Umschlaggestaltung: Angewandte Grafik/Peter Hofstätter
Satz und Layout: Agentur Pegasus, Zella-Mehlis
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 3-930219-83-2

Gerne senden wir Ihnen unser Verlagsverzeichnis
Kopp Verlag
Pfeiferstraße 52
D-72108 Rottenburg
Email: info@kopp-verlag.de
Tel.: (0 74 72) 98 06-0
Fax: (0 74 72) 98 06-11

Unser Buchprogramm finden Sie auch im Internet unter:
www.kopp-verlag.de

HEINER GEHRING

VERSKLAVTE GEHIRNE

Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung

JOCHEN KOPP VERLAG

Inhalt

»Sie glauben nicht den Fakten, sie glauben nur sich. Im Notfall müssen die Fakten dran glauben.«

(Berthold Brecht)

Vorwort

Im 21. Jahrhundert könnte Bewußtsein und Verhalten der Menschen durch technische und propagandistische Mittel nahezu lückenlos unter die Kontrolle staatlicher oder militärischer Stellen geraten. Forschung für diese Mittel wird seit 50 Jahren erfolgreich betrieben, und ebenso erfolgreich werden Ergebnisse dieser Forschung von Militärs und Regierungen ausprobiert. Wird diese Entwicklung nicht gestoppt, droht den Menschen eine neue Art von Versklavung, die durch zwei wesentliche Merkmale gekennzeichnet ist. Zum einen ist die Versklavung eine psychische: Die neuen technischen und propagandistischen Mittel üben keinen körperlichen Zwang aus, sondern kontrollieren Bewußtsein und beeinflussen Verhalten durch Eingriffe in das Denken und das Gehirn der Menschen. Zum anderen ist die Beeinflussung und Kontrolle äußerst geschickt und verdeckt: Die Betroffenen merken gar nicht, daß sie kontrolliert und beeinflußt werden.

Im Mittelalter wußten Menschen zumeist nicht viel von der Welt und den politischen Geschehnissen. In der Jetztzeit hat sich daran nicht viel geändert. Es ist fatal zu glauben, Massenmedien böten umfassende, ausgeglichene und wahre Information. Halbwahrheiten, Verdrehungen und Fälschungen sind eher die Regel als die Ausnahme. Mittelalterliche Sagen besitzen

zuweilen mehr Wahrheitsgehalt als Zeitungsmeldungen. Dieses Buch zeigt anhand einiger Beispiele auf, wie Medien, Politiker und Intellektuelle über geschichtliche und aktuelle Ereignisse die Unwahrheit verbreiten.

Menschen sind sich oft nicht bewußt, daß sie bestimmte Informationen aus der Umwelt aufnehmen. Ebenso oft sind sich Menschen nicht bewußt, auf welcher Information ihre Entscheidungen, Gefühle und Wünsche aufbauen. Und zwangsläufig merken Menschen sehr häufig gar nicht, wann sie Information aufnehmen, die dann ihr Verhalten beeinflußt. Sollen also Menschen beeinflußt werden, ohne daß diese etwas davon merken, dann nutzen entsprechende Techniken diese Gegebenheit der menschlichen Psyche aus. Dieses Buch beschreibt solche Techniken der Bewußtseinskontrolle und der Verhaltensbeeinflussung.

Zu allen Zeiten haben Politiker, Militärs, Priester, Rebellen oder Fanatiker versucht, Menschen von ihren Ideen zu überzeugen und ein ihnen nützlich erscheinendes Verhalten hervorzurufen. Die dabei angewendeten Techniken sind immer ausgefeilter und unterschiedlicher geworden. Mit dem Aufkommen der Massenmedien zum Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Wirkungskreis für diese Techniken wesentlich erweitert im Vergleich mit den örtlich beschränkten Möglichkeiten der Jahrhunderte davor. Mit der Entwicklung elektromagnetischer und niedrigstwelliger Technik ab der Mitte des 20. Jahrhunderts scheint es so, daß auch der Wirkungsgrad der Techniken zur Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung ungeahnten Umfang angenommen hat. Menschen brauchen nicht mehr überredet oder gezwungen zu werden, Menschen könnten nunmehr gelenkt werden! Das vorliegende Buch zeigt auf, wo überall schon gelenkt wird.

Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, daß ich die in diesem Buch genannten Forscher und ihre Untersuchungen nicht grundsätzlich und durchgängig als gewollten Beitrag zur

Unterdrückung des Menschen betrachte. Viele Methoden der Beeinflussung und Kontrolle des Menschen kommen aus der Grundlagenforschung. Diese Grundlagenerkenntnisse finden in sehr vielen Bereichen Verwendung und können in Therapie und Vorsorge zum Segen der Betroffenen eingesetzt werden. Leider wird das in vielen reißerischen Büchern gegen Verhaltensbeeinflussung nicht berücksichtigt und allen Forschern, insbesondere Psychologen, Biologen und Psychiatern, eine böse und menschenverachtende Gesinnung unterstellt. Dieses Buch will keine Wissenschaftshetze betreiben. Dieses Buch will vor den Auswirkungen von Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung auf Menschen warnen. Ebenfalls darf die vielfach auftretende Kritik an der Regierung der USA und den Geheimdiensten nicht als platter Anti-Amerikanismus verstanden werden. Das Volk in den USA ist ebensowenig eine Horde blutrünstiger und unwissender Hamburgerfresser wie die Regierung in Washington demokratische und uneigennützige Weltpolizisten sind. Aufgrund der in diesem Buch zusammengetragenen Belege stellt sich nämlich die Frage, ob die sicherlich unterstützenswerten demokratieerhaltenden Ziele, die die Wallstreet-gelenkte US-Regierung zu haben vorgibt, nicht besser ohne diese Regierung und die ihrer europäischen Vasallenstaaten zu verwirklichen wären. Doch auch die Führungen der Länder im Osten Europas sind nicht besser. Sie haben emsigst eigene Forschung zur Mind Kontrol durchgeführt und forschen auch heute noch auf diesem Gebiet. Diesen Forschungen ist in diesem Buch ein eigenes Kapitel gewidmet.

Gegen fast jedes Mittel gibt es ein Gegenmittel. Auch Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung steht niemand hilflos gegenüber. In diesem Buch finden sich Hinweise, wie sich jeder schützen kann. Doch selbst dann bleibt die Gefahr der neuen Sklaverei bestehen. Ihr kann man am besten begegnen, wenn man sich derjenigen Militärs und Regierungen entledigt, die Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung

betreiben. Dafür jedoch darf diese Publikation leider keine Hinweise geben.

Vielleicht sind nicht alle Vermutungen in diesem Buch über das Ausmaß der Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung zutreffend. Die Fülle an Forschungsergebnissen und aufgedeckten Operationen belegt aber, welche Möglichkeiten vorhanden sind, und die bislang enthüllten Fälle lassen kaum Berechtigung für die Hoffnung, es sei möglicherweise doch alles gar nicht so schlimm. Die von verschiedenen Regierungen durchgeführten Projekte zur Mind Kontrol lassen vielmehr das Schlimmste vermuten. Bislang ist vieles lediglich erprobt und vervollkommnet worden, steht aber zum Einsatz bereit. Der große und totale Angriff auf die Freiheit der Menschen steht noch bevor. Solange er nicht begonnen hat, besteht noch Hoffnung. Zu allen Zeiten haben sich Menschen gegen Unterdrükkung gewehrt. Sollte es diesmal nicht so sein? Nach dem Lesen dieses Buches weiß hoffentlich eine Jede und ein Jeder, was zu tun ist.

Ich möchte besonders betonen, daß die Aussagen in diesem Buch zum überwiegenden Teil wissenschaftlichen Fachpublikationen, öffentlichen Aussagen Betroffener und Beteiligter sowie amtlichen Dokumenten entnommen worden sind. Alle diese Quellen sind frei zugänglich und im Literaturverzeichnis am Ende des Buches nachgewiesen. Der Fehler vieler amerikanischer Bücher über Mind Kontrol, sich auf zweifelhafte Quellen von anonymen *Insidern* zu stützen, soll hier nicht wiederholt werden. Glaubwürdigkeit ist wichtiger als spektakuläre Verschwörungsszenarien.

Heiner Gehring

(1) Einführung in Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung

1.1 Von der Technisierung zur Weltbeherrschung

»Die letzte Bastion der Freiheit ist eine biologische: Das knochengeschützte Gehirn. Dieses Bollwerk der Natur war bislang unüberwindlich für diejenigen, die anderen ihren Willen aufdrängen wollten. Solange die Gedanken frei bleiben, endet Beherrschung am Gehirn. Was aber, wenn man das Gehirn direkt manipulieren kann? Was passiert, wenn es Ersatz gibt für die Furcht, die bislang hauptsächlich alle Versuche der Beherrschung der Menschen begleitete? Was geschieht, wenn in das Denken der Menschen direkt eingegriffen werden kann?« (Scheflin & Opton, 1978, S. 9)

Eingriffe in das Denken der Menschen sind in der heutigen Zeit allgegenwärtig. Es beginnt mit der Werbung in fast allen Medien, geht weiter über Informationsüberfluß und Zensur und endet mit Veränderung der Gehirnaktivität mittels Niedrigfrequenzwellen. Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung sind keine Visionen von Science-Fiction-Schreibern oder Schwarzsehern mehr, Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung beeinträchtigen unser aller Leben. In Gegensatz zu Unterdrückungsmethoden vergangener Epochen ist die heutige Lenkung von Menschen aber zum einen verdeckt und kaum spürbar, geht langsam und Schritt für Schritt vor und erreicht so, daß die meisten Menschen sich gegenüber der fortschreitenden Abschaffung ihrer geistigen Freiheit passiv verhalten. Zum anderen geschieht die Lenkung der Menschen gleichzeitig mit einer stetig ansteigenden Technisierung und Entfremdung unserer Lebenswelt: Fernsehen ersetzt den direk-

ten Kontakt mit Personen, Ereignissen oder Informationsquellen und überfüllt Zuseher mit nutzlosen Informationen über Stars, Extremsportarten und Trendmoden; Chipkarten für Telefon oder Bargeld rotten beim Menschen Zurückhaltung beim Geldausgeben aus und Homebanking und Homeshopping im Internet schließlich lassen jeden materiellen Wunsch jederzeit erfüllbar werden. Am Ende dieser Entwicklung steht eine weltweit beherrschte gleichgeschaltete Meute, ein Weltmob, dessen materielle Bedürfnisse gesteuert, dessen geistige Regungen kontrolliert und dessen Verhalten durch direkte Eingriffe in das Denken gelenkt wird.

1.2 Die Wege der Eingriffe in das Denken

Die Lenkung und Kontrolle der Menschen in der heutigen Zeit bedient sich nach Scheflin & Opton (1978) dreier Wege: Eingabe-Kontrolle, Ausgabe-Kontrolle und Verfügbarkeits-Kontrolle.

Eingabe-Kontrolle ist die Regelung dessen, was Menschen überhaupt an Reizen aus der Umwelt aufnehmen können. Diese Regelung kann von völligem Reizentzug wie beim CIA-Mind-Kontrol-Projekt MKULTRA bis hin zur subtilen Einstreuung von Falschinformation in Nachrichten gehen. Die Eingabe-Kontrolle ist die wichtigste Kontrolle, sie bestimmt zu großen Teilen, was Menschen lernen, wissen, denken und tun.

Eine beliebte Methode der Eingabe-Kontrolle ist die Zurückhaltung unbequemer Information: So ist es unmöglich, gegen eine Politik zu sein, die man nicht kennt, oder schlechte Umweltbedingungen zu verbessern, wenn sie verheimlicht werden; Fehlschläge der Wirtschaftspolitik können kaum verstanden werden, solange die eigentlichen Drahtzieher des Wirtschaftsgeschehens nicht bekannt sind; technische Neuerungen werden nicht genutzt, wenn diese in den Schubladen der Großkonzerne

verschwinden, und schließlich ist es unmöglich, Fragen der Zeitgeschichte oder Wissenschaft zu untersuchen, wenn benötigte Unterlagen als nicht vorhanden erklärt oder schlicht zurückgehalten werden.

Das andere Extrem ist die Übersättigung mit nutzloser Information (Infowar, 1995), die einen Informationskollaps hervorruft und es unmöglich macht, sinnvolles von sinnlosem zu trennen. Das Fernsehen zum Beispiel bedient sich schon seit einigen Jahren dieser Methode: Im Wust der Talkshows über Banalitäten, Musiksendungen mit drogenabhängigen Zapplern, Filmen über alle Spielarten des Verbrechens und Spielshows mit geldgeilen Funmenschen findet sich kaum noch sinnvolle Information über unsere Zeit und unseren Planeten. Manche meinen, Fernsehen diene nur noch der Verdummung und Ruhigstellung der Menschen, damit diese nicht anfangen zu denken. Auch das Internet ist neuerdings dieser Informationsmüll-Lawine ausgesetzt (Murray, 1998). Die vielgepriesene Datenautobahn ist eher ein Gewirr von Feldwegen, viele davon schlüpfrig-schlammig.

Zwischen diesen beiden Extremen der völligen Zurückhaltung von sinnvoller und der Überladung mit sinnloser Information gibt es natürlich alle Arten von nur bruchstückhaft gegebener Information oder gezielter Falschinformation. All dieses gehört zumeist ins Repertoire der Propaganda und ist im entsprechenden Kapitel diese Buches ausführlich beschrieben.

Ausgabe-Kontrolle meint die Regelung, was und auf welche Weise Menschen etwas sagen, machen und denken dürfen (Scheflin, 1978). Dazu gehören sicherlich sinnvolle Gesetze, die das Miteinander der Menschen regeln und dadurch erst ermöglichen. Dazu gehören aber auch alle diejenigen Gesetze, Verbote und Muß-Bestimmungen, die einzig und allein dem Erhalt des jeweiligen politischen Systems dienen. Insbesondere in Diktaturen wird von entsprechenden Techniken reichlich Gebrauch gemacht: genaue ideologische Sprachregelungen, gesetzlich fest-

geschriebene wissenschaftliche und historische Wahrheiten, das Verbot, bestimmte Fragen zu stellen oder bestimmte vorgegebene Meinungen zu kritisieren oder die Verfolgung aller Personen, die irgendeine andere Meinung zu einer bestimmten Sache als die staatlich vorgeschriebene haben. Auch einige demokratische Staaten greifen mitunter zu solchen Mitteln.

Um die dem Machterhalt dienenden Gesetze, Verbote und Muß-Bestimmungen durchsetzen zu können, müssen Aufzeichnungen über das Verhalten der Bürger gemacht werden. Geheimdienste, lokale und zentrale Behörden und Verwaltungen, Banken, Versicherungen und Großbetriebe sammeln daher unermüdlich Informationen über die Bürger hinter deren Rükken, auch solche Informationen, die sie zur Ausübung ihrer Tätigkeit überhaupt nicht benötigen (Scheflin & Opton, 1978). In der BRDeutschland sammelte zum Beispiel in den 1970er Jahren die Marktforschungsgesellschaft *Infratest* die Daten solcher Personen, die sie als Wähler kommunistischer Parteien zu erkennen glaubte (Kraus-Weysser, 1975). Zu welchem Zweck? Nun mögen viele denken, sollen die doch Daten über mich sammeln, ich habe nichts zu verbergen. Doch geht es bei dieser Datensammelei nicht mehr hauptsächlich darum, etwas Verbergenswertes aufzuspüren. Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung sind nur dann durchführbar, wenn die Lenker über die Gedanken und Verhaltensweisen der Menschen informiert sind. Und die Lenkung und Steuerung trifft alle, mögen sie nun etwas zu verbergen haben oder nicht.

Ein weiterer Aspekt der Ausgabe-Kontrolle ist die direkte Lenkung der Menschen ohne den Umweg über Gesetze und Verbote. Diese direkte Lenkung kann chemisch-biologisch durch Drogen, psychologisch durch unterschwellige Beeinflussung oder technisch durch Niedrigfrequenzwellen oder elektromagnetische Felder erfolgen. In den entsprechenden Abschnitten diese Buches wird darüber genauer berichtet.

Verfügbarkeits-Kontrolle als dritte Kontrollart macht sich

den Umstand zunutze, daß viele Menschen ihr Selbstbild gestalten durch das, was sie benutzen, besitzen, beherrschen oder konsumieren. Die meisten Menschen in den westlichen Industriegesellschaften beschreiben sich selbst durch ihre Arbeit, ihre Freizeitaktivitäten, ihre Wohnung oder ihre Kleidung. Hier bieten sich natürlich zahlreiche Möglichkeiten der Beeinflussung (Scheflin & Opton, 1978): Das Image bestimmter Berufsgruppen kann gezielt herauf- und herabgesetzt werden; ohne wirklichen Änderungswillen hingenommene Massenarbeitslosigkeit kann dazu benutzt werden, bei großen Teile der Bevölkerung (immerhin sind bei zum Beispiel vier Millionen Arbeitslosen auch noch Ehefrauen und Kinder, also wohl etwa zehn Millionen Menschen betroffen) das Selbstbild zu zerstören und sie dadurch steuer- und lenkbarer zu machen; oder durch entsprechende Mietpreispolitik können Wohnungen für Familien mit Kindern so teuer werden, daß nurmehr Single-Haushalte überleben können, wodurch ebenfalls die Menschen individualisiert und leichter steuerbar werden. Besonders vielfältig sind die Steuerungsmöglichkeiten im Bereich des Freizeitverhaltens. Der größte Teil der Freizeit wird durch das Fernsehen abgedeckt, denn für keine andere Freizeitbeschäftigung wendet der durchschnittliche Bundesbürger mehr Zeit auf als für das Fernsehen (Buß, 1985). Fernsehen ist passiver Konsum vorgefertigter Produkte ohne eigene Eingriffsmöglichkeiten, es sei denn, man wolle das Springen von Kanal zu Kanal als solches deuten. Auch in anderen Bereichen der Freizeit herrscht Konsum vor: Essen gehen in angesagten Lokalities, unter Drogen abtanzen auf megageilen Funevents oder belanglose Ami-Trendfilme im Kino ansehen. Aktiv in der Freizeit, also Sport treiben, Musik spielen, sich politisch betätigen oder anderes, tut nur ein kleiner Teil der Bevölkerung. Der Großteil ist passiv und findet alles gut, was von den Massenmedien vorgesetzt wird. Diese Alles-gut-Finder sind unkritisch, unnachdenklich und oberflächlich und damit ein hervorragendes

Ziel für die Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung. Alles-Gut-Finder haben auch Meinungsfreiheit im eigentlichen Sinne: Sie sind wahrlich frei von jeder eigenen Meinung.

Die Verfügbarkeitskontrolle ist verbunden mit der Wirtschafts-, Sozial- und Familienpolitik eines Landes und bereitet den Boden vor für die eigentlichen Methoden der Mind Kontrol. Viele Aspekte der Verfügbarkeitskontrolle tauchen daher in den einzelnen Abschnitten dieses Buches wieder auf.

1.3 Mind Kontrol und Wissenschaft

»Einige Sozialwissenschaftler haben erkannt, daß man die Menschen mit der Zeit dazu konditionieren kann, daß sie unbekümmert die Einschränkung ihrer Freiheit hinnehmen.« (Scheflin & Opton, 1978, S. 11)

Die zuvor beschriebenen drei Wege zum Eingriff in Denken und Verhalten werden in der englischsprachigen Literatur zumeist unter dem Schlagwort *Mind Kontrol* zusammengefaßt. Die deutsche Schreibweise von Kontrol mit K wird dabei bewußt gewählt, da es vorwiegend Wissenschaftler aus Deutschland waren, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in den USA auf Befehl des CIA und anderer Geheimdienste die Techniken der Mind Kontrol entwickelt haben (Patton, 1996). Die von diesen Spezialisten entwickelten Methoden der Bewußtseinsbeeinflussung und Verhaltenskontrolle sind in einer vom Psychologen Russell N. Cassel aufgestellten Definition von Mind Kontrol zusammengefaßt:

»Das Hauptaugenmerk von Mind Kontrol liegt bei der Kontrolle einiger ausgesuchter Funktionen des menschlichen Organismus. Zur Durchführung dieser Kontrolle bedient sich Mind Kontrol unter anderem der Veränderung der Gehirnwellen, der Verringerung des Sauerstoffverbrauchs und der Verstärkung bestimmter autonomer Funktionen des Körpers (z. B. Hunger, Schlaf, Sexualität, Anm.)« (Cassel, 1974, S. 31).

Als Ziel der Mind Kontrol nennt Cassel nur eines: *Mastery*, d. h. Beherrschung des Menschen.

Die zuvor erwähnten Wissenschaftler aus Deutschland waren nicht die einzigen, die Methoden zur Beherrschung der Menschen erdachten. Seit dem Aufkommen der Verhaltenswissenschaften vor ungefähr 100 Jahren widmen sich verschiedene Forscher diesen Methoden. Folgt man dem US-Neurologen und Hirnforscher Stephen L. Chorover, dann liegt das in der Natur der Verhaltenswissenschaften begründet: Durch die Erforschung menschlichen Verhaltens stößt man auch auf Verhaltensprobleme und denkt sich etwas zu ihrer Lösung aus. Diese Lösungen beinhalten auch Verhaltensbeeinflussung, und deren Ausgestaltung kann mitbeeinflußt werden von politischen Zielen und Vorstellungen (Chorover, 1973). Andere Psychologen haben noch klarer ausgesprochen, wozu ihrer Meinung nach die Erkenntnisse der Verhaltensforschung gereichen sollen:

»Auf der Grundlage der bisherigen Erkenntnisse besteht guter Grund zu der Annahme, daß es mittels direkter psychotechnischer Eingriffe gelingt, Moral und positive menschliche Eigenschaften zu stärken. Mit einem Bruchteil der Kosten der Atombombe könnten diese Techniken in wenigen Jahren eingesetzt werden und ihre Anwendung würde wesentlich weniger kosten als die Erforschung des Weltenraums.« (Clark, 1971, S. 1055)

Dieser Auszug entstammt einer Rede auf dem Jahrestreffen der American Psychological Association. In dieser Rede spricht der New Yorker Universitätslehrer K. B. Clark ausführlicher über entwickelte Technologien, durch die bestimmte Werte gefördert werden sollen. Diese Technologien sind genau diejenigen, die in obiger Definition von Mind Kontrol aufgeführt sind. In der gleichen Rede preist Clark auch *das kommende Zeitalter der Psychotechnologie*. Was er wirklich meint, ist das kommende Zeitalter der *Mind Kontrol*.

Noch drastischer und offener hatte sich Ende der 1960er Jahre der Neurophysiologe Jose Delgado, Direktor der Schule für Neuropsychiatrie an der Universität von Yale, geäußert. Delgado, dessen Forschungen von der US Navy mit unterstützt wurden, hatte ein Buch geschrieben, dessen Titel gleichsam seine Zielsetzung ist: *Physische Kontrolle der Geistes. Auf dem Weg in eine psychozivilisierte Gesellschaft* (Delgado, 1969). Delgado vertritt darin die Meinung, es sei aufgrund der Ergebnisse der Hirnforschung möglich, direkt in cerebrale Mechanismen einzugreifen und Menschen dadurch zu steuern. So könnten Aggression, Wut oder Depressionen verhindert und die Menschen ausgeglichener und glücklicher werden. Die direkte Beeinflussung der Hirnaktivitäten soll über einen ins Hirn eingesetzten Sender/Empfänger geschehen, der mit einem Computer in Verbindung steht. An diesen Computer werden die Daten der Hirnströme gesendet und bei Hirnströmen, die ein nicht gewünschten Verhalten signalisieren, manipuliert der Computer dann das Hirn über den eingepflanzten Empfänger so lange, bis das nicht gewünschte Verhalten endet. Wenn erst einmal alle Menschen mit solchen Computern verbunden sind, so Delgado, steht der Entwicklung einer *Neuen Menschheit* nichts mehr im Wege.

Diese unglaublich anmutenden Pläne sind keineswegs die Idee eines einzelnen Verwirrten. Ein umfangreicher Sammelband aus dem Jahre 1973 mit dem alles sagenden Titel *Psychotechnologie. Elektronische Kontrolle von Geist und Verhalten* (Schwitzgebel & Schwitzgebel, 1973) und Aufsätzen zu verräterischen Themen wie *Soziotechnische Bedingungen für Fernsteuerung von Menschen in natürlicher Umgebung* (Schwitzgebel & Bird, 1973) oder *Stimmungswandel mittels direktem Durchleiten von Niedrigstrom durch das menschliche Gehirn* (Lippolt & Redfearn, 1973) zeigt, daß in den 1970er Jahren Verhaltensforscher bereit und in der Lage waren, Kontrolle über Denken und Verhalten der Menschen auszuüben. In einer eigentlich nur für den US-Kongreß bestimmten Schrift äußert sich Delgado im Jahr 1974 offen, wozu er und wohl auch andere Verhaltensforscher bereit sind:

»Wir benötigen ein psychotechnisches Programm für die politische Kontrolle in unserer Gesellschaft. Das Ziel ist die physische Kontrolle der Gedanken. Jeder, der von den vorgegebenen Normen abweicht, kann dann operativ verstümmelt werden (im Originaltext heißt es wirklich ›surgery mutiliated‹, Anm.) ... *Die Menschen haben kein Recht, ihren Geist frei zu entwickeln. Diese Art der Freiheit hat aber große Anziehungskraft. Wir müssen daher den Geist elektronisch kontrollieren.«* (Congressional Record, No. 26, Vol. 118, 1974, February 24). – Alles klar?

Die Veröffentlichungen von Delgado, Schwitzgebel und einigen anderen über die Möglichkeiten der Mind Kontrol ließen wachsame Menschen aufmerken. So regt sich seither Widerstand gegen die Pläne einer psychokontrollierten Gesellschaft. Erstmals wurde der interessierten Öffentlichkeit ansatzweise bewußt, welche Gefahren für eine psychische Versklavung von diesen Techniken ausgehen. Um nicht noch mehr Staub aufzuwirbeln, verzichten seit Mitte der 1970er Jahren Verhaltensforscher zumeist auf eine offene Darstellung ihrer Pläne:

»Artikel (zur Mind Kontrol, Anm.) *in den zivilen amerikanischen Wissenschaftsjournalen sind oft recht allgemein gehalten und ... oft wenig aufschlußreich. Auch werden häufig Forschungsergebnisse aus Projekten, die ganz oder zum Teil aus dem Militärbudget finanziert werden, in einer geheim gehaltenen Version für das Militär und einer öffentlich zugänglichen ›zivilen‹ Version veröffentlicht, an der nicht zu erkennen ist, daß es sich ursprünglich um militärische Auftragsforschung handelte.«* (Riedesser & Verderber, 1985, S. 89)

Seit den 1970er Jahren ist unterdessen Technik und Anwendung der Mind Kontrol ungehindert weiter fortgeschritten. Heute bedarf es nicht mehr der relativ plumpen Einpflanzung von Sendern ins Hirn. Heutzutage können Niedrigstwellen direkt

Befehle in die Hirne von Menschen senden. Von dieser und eine Vielzahl weiterer technischer und psychologischer Möglichkeiten ist nunmehr in diesem Buch die Rede.

(2) Beeinflussung durch Propaganda und Massenmedien

2.1 Was ist Propaganda?

»Man gewöhnte sich daran, einzelne Themen unter den Tisch fallen zu lassen, weil sie unerwünscht waren, wie man wußte oder vermutete. Die Journalisten verloren den Respekt vor den Tatsachen, führten Menschen irre, betäubten den Realitätssinn, lähmten das demokratische Verantwortungsbewußtsein und das schlichte mitmenschliche Empfinden ...« (Spoo, 1983, S. 185)

Glauben Sie alles, was Ihnen in den Massenmedien berichtet wird? Haben Sie eine Vorstellung davon, welche Macht die Massenmedien heute auf uns alle haben? Können Sie sich vorstellen, daß sich Journalisten heute noch genau so verhalten wie in dem Zitat von Spoo am Anfang dieses Abschnittes, das sich auf die Jahre 1933 bis 1945 bezog? Vielleicht beantworten Sie ja diese Fragen nach dem Lesen der kommenden Seiten anders als bisher.

Wohl kein Jahrhundert zuvor war wie das 20. Jahrhundert mit geprägt von den allgegenwärtigen Massenmedien Zeitung, Rundfunk und Fernsehen. Erst mit diesen Massenmedien war es möglich geworden, große Teile der Bevölkerung eines Landes gezielt in Wissen und Denken zu beeinflussen. Massenmedien waren eine der Voraussetzungen zur Durchführung dessen, was gemeinhin als Propaganda bezeichnet wird. Was nun genau aber ist Propaganda? Bei der Beantwortung dieser Frage müssen drei Bereiche der Propaganda unterschieden werden: erstens das Ziel von Propaganda, zweitens Ausführende von Propaganda und drittens Techniken der Propaganda.

Ziel von Propaganda ist im allgemeinen, mittels ausgewähl-

ter und systematisch angewendeter Techniken Einstellungen und Gefühle zu erzeugen, das Denken zu lenken und Verhaltensweisen auszulösen. Diese Einstellungen, Gefühle, Verhaltensweisen und das Denken sind dabei nicht beliebig, sondern werden vom Propagandisten genau ausgewählt (Jowett & O'Donnell, 1986). Für die Ausführenden von Propaganda, die Propagandisten, ist es wichtig, nicht als solche erkennbar zu sein. Propagandisten streben danach, als vertrauenswürdig und unvoreingenommen zu gelten. Auf alle Fälle vermieden werden soll der Eindruck, daß sie jemanden beeinflussen wollen (Pratkanis & Aronson, 1991). Erfolgreiche Propagandisten in den Massenmedien haben zusätzlich gelernt, sich auf die Wünsche der Öffentlichkeit einzustellen, gleichzeitig aber auch diese Wünsche durch Propaganda und einseitige Berichterstattung zu steuern (Rieber, 1997). Bedeutendster Träger für einseitige und propagandistische Berichte waren lange Zeit die Zeitungen (Qualter, 1962), mittlerweile dürften aber wohl die Fernsehsender mit ihren Programmen diesen Platz eingenommen haben. Fernsehen und Zeitungen sind die weitverbreitetsten Massenmedien. Ihnen kommt eine tragende Rolle bei der Ausarbeitung und Ausgestaltung der Techniken der Propaganda zu.

2.2 Die Rolle der Massenmedien

»Es wäre übertrieben und ungerecht zu schreiben, daß die Information auf der einen Hälfte der Welt verboten und auf der anderen Hälfte falsch ist. Denn in Wahrheit wird sie in der großen Mehrheit der Staaten unterdrückt und verboten.« (Jean-Francois Revel, 1988, S. 241)

Daß Massenmedien mittlerweile in allen Staaten dieser Welt einen großen Einfluß auf das Bild haben, das sich Menschen von dieser Welt machen, wird kaum jemand noch ernsthaft bestreiten können. Das Weltbild vieler Menschen ist ein Medienbild und die bundesrepublikanische Gesellschaft ist eine Mediengesellschaft, in der nichts mehr wirklich ist, was nicht in den Medien aufscheint (Merten, 1997). Daß das aus den Medien gewonnene Bild aber nur einen gezielt ausgewählten Ausschnitt der Welt umfaßt, ist vielen Nutzern der Massenmedien vielleicht gar nicht bewußt. Dieses Bild, das Millionen sehen, wird nur von einigen wenigen Menschen ausgewählt. Diese Menschen sind aber keine Engel und haben wie alle anderen Fehler, Interessen und Absichten (Hahne, 1986). Objektive Berichterstattung kann es gar nicht geben. Ebensowenig sind sich viele Nutzer wohl nicht klar darüber, daß die Berichte der Ereignisse aus diesem Ausschnitt der Welt immer mehr durch Meinungen über diese Ereignisse ersetzt werden (Schneider et al., 1984; Merten, 1997).

Bundesrepublikanische Massenmedien und darin beschäftigte Journalisten neigen dazu, Meldungen als weltanschauliche Erziehungsmaßnahme für Leser und Zuseher umzufunktionieren. Bereits 1984 stellte das Fachblatt *Medien Kritik* in seiner Juli-Ausgabe fest:

»Während die englischen Journalisten es als ihre wichtigste Aufgabe ansehen, zu informieren, steht bei den deutschen Journalisten an erster Stelle die Kritik, das Aufdecken von Mißständen. Erst an zweiter Stelle folgt die Informationsfunktion.«

In einer vergleichenden Befragung britischer und bundesdeutscher Journalisten (Köcher, 1986) kam das Ergebnis zutage, daß britische Journalisten es als ihre Aufgabe ansehen, möglichst umfassend und wahrheitsgemäß zu informieren, damit der Bürger sich sein eigenes Urteil bilden kann. Bundesdeutsche Journalisten dagegen sehen ihre Aufgabe in erster Linie darin, ihrem Weltbild entsprechende Meinungen über Ereignisse zu liefern, um dem Nutzer Urteile vorzugeben. Erschreckend der Befund der Befragung, daß die bundesdeut-

schen Journalisten zugaben, dabei auch schon mal Tatsachen wegzulassen oder zu verdrehen. Solches Verhalten nennt man anderswo Lügen. Ist Medienvielfalt also lediglich Meinungseinfalt? Für die BRDeutschland könnte das zutreffen. So schreibt bereits 1980 der aus der Sendeleitung der ARD ausscheidende Dieter Gütt über die Berichterstattung, diese habe *»in einem sehr hohen Maß den Grad von Objektivität und Ausgewogenheit erreicht, den diejenigen erwarten, die das Fernsehen kontrollieren. Erwartet wird, daß man vor allem ausgewogen ist, das man nichts mehr macht, was von besonderem Interesse ist, daß wir unanstößig sind«* (Hano, 1980).

In den USA gibt es seit Anfang 1998 ein Magazin namens *Content.* Sein Ziel ist es, Journalisten zu entlarven, die schlecht recherchierte oder gar erlogene Berichte verfassen und veröffentlichen. Zu diesem Zweck sollen Berichte aus Tageszeitungen, Magazinen, Radio und Fernsehen gründlich überprüft und nachrecherchiert werden. Entdeckte fehlerhafte oder falsche Geschichten werden dann in *Content* veröffentlicht (Heuer, 1998). Für die BRDeutschland wäre ein solches Magazin auch bitter nötig.

Noch in den 1980er Jahren gab es eine Reihe fortschrittlicher und kritischer Journalisten, die vor dem Mißbrauch der eigenen Sprachmacht gewarnt haben:

»Der Journalist lenkt und merkt gar nicht, daß er lenkt, und der Leser oder Hörer merkt gar nicht, daß er gelenkt wird. In allen Fällen sind es Versuche, mit Worten Politik zu machen.« (Eberhard, 1983, S. 211)

Diese warnenden Worte stehen am Beginn eines Aufsatzes über die Lenkung und Ausschaltung des Denkens durch Sprachregelungen in den Massenmedien. In dem Aufsatz werden Möglichkeiten beschrieben, mittels Sprachgebrauch der Medien Verhalten und Einstellungen gegenüber Personen und Personengruppen gezielt zu verändern. Der Verfasser des Aufsatzes legt in dem Text ausdrücklich Wert darauf, als Linker bezeichnet zu

werden (dieser Gefallen wird ihm und anderen im Verlauf dieses Buches getan) und wendet sich in erster Linie gegen eine Sprachregelung, die ihm nahestehende Gruppen wie Friedensbewegung, Gewerkschaften oder Linke betrifft. Ein weiterer Aufsatz, ebenfalls von einem sich selbst ausdrücklich als Linken einstufenden Verfasser, geht in seinen Warnungen gegenüber Beeinflussung durch Massenmedien noch weiter:

»Der Journalist soll eigentlich Verständnis wecken, Vorgänge verstehbar machen. Eine Berichterstattung aber, der es im Grunde nur darauf ankommt, Einverständnis mit bestehender Herrschaft herzustellen, die Menschen in falsche Fronten zu zwingen ..., bewirkt das Gegenteil.« (Spoo, 1983, S. 196)

Für heutige Journalisten unvorstellbar sind die Bemerkungen zur Macht der Nachrichtenagenturen:

»Besteht etwa kein Anlaß zum Mißtrauen gegenüber Meldungen von Nachrichtenagenturen? Woher kommen denn die Meldungen? Wer nimmt Einfluß darauf?« (Spoo, 1983, S. 194)

Es besteht durchaus Anlaß zum Mißtrauen gegenüber den Medien und den Nachrichtenagenturen, wie sich gleich zeigen wird.

2.3 Beeinflussungs- und Propagandatechniken

Am Ende der 1990er Jahre scheint von diesen selbstkritischen Eingeständnissen seitens einiger Journalisten nicht mehr viel übrig zu sein. Das hat seinen guten Grund: Bis in die 1970er Jahre wurde vieles außerhalb des bürgerlichen Gesichtskreises in den Medien als Feindbild dargestellt. Oftmals zu Unrecht. Nachdem nun aber mit den 68ern und ihren Mitläufern das ehemalige Feindbild selbst an den Hebeln der Medienmacht sitzt, wenden sie all das, worüber sie sich zuvor beklagt hatten, nun selbst gegen vieles außerhalb ihres liberalistischen Gesichtskreises an. Ebenfalls oft zu Unrecht. Beim Lesen der

entsprechenden Schriften gegen die Verunglimpfung der linken politischen Seite aus den 1970er und 1980er Jahren muß man anstelle *Alternative*, *Friedensbewegung*, *Atomkraftgegner* oder *Linksradikale* lediglich *Esoteriker*, *Sekten*, *EU-Gegner* oder *Rechtsradikale* setzen, und schon wird deutlich, mit welchen Methoden heutzutage unangepaßte Gruppen in den Massenmedien bekämpft werden. Mit der vielgepriesenen Toleranz hat dieses Verhalten in den deutschen Massenmedien nichts zu tun. Medien sind in Deutschland seit dem Kaiserreich immer der Oberlehrer gewesen, der alles weiß und die dummen Bürger, deren Meinungen als *Stammtischgerede* verunglimpft werden, die richtige Sicht der Dinge lehrt. Die Medien wollen keineswegs den *mündigen Bürger*. Die Medien wollen einen Bürger, den sie am informatorischen Gängelband halten und dem sie lehren können, wer gut ist und gegenüber wem man tolerant zu sein hat (Hahne, 1986). Was uns Teile der Presse heute vorführen, ist eine liberal-extremistische Gesinnungsdiktatur, die die Freiheit der Menschen ebenso einschränkt, wie dies in Deutschland schon einmal der Fall war. Wer jetzt denkt, hiermit sei auf das Dritte Reich angespielt, liegt falsch. Gemeint ist die Weimarer Republik. Diese war gemäß neuerer Untersuchungen über Presse- und Meinungsfreiheit in Deutschland gar nicht liberal, sondern ein Obrigkeitsstaat mit recht scharfen Zensurbestimmungen gegen vorwiegend aus der linken politischen Ecke stammende Schriften und Kunstwerke (Schütz, 1992; Buschmann, 1996; Nordbruch, 1998).

In bester deutscher obrigkeitsstaatlicher Tradition befindet sich auch, wer Toleranz nur gegenüber denjenigen gelten lassen will, die man selbst gut findet: Die Herrschenden haben die Moral für sich gepachtet und wer das nicht einsieht, ist selbst schuld, wenn seine Freiheit beschnitten wird: Im Dritten Reich gab es das Ermächtigungsgesetz, in der APO-Zeit kam die Notstandsgesetzgebung, die nachweislich zum Teil staatlich gelenkten Taten der RAF (Wisnewski, Landgraeber & Sieker, 1993) bescherten der BRD die Terrorismusgesetze und der vollendete Marsch der APO durch die Institutionen der BRDeutschland dann gesetzlich vorgeschriebene geschichtliche Denkweisen sowie Toleranzverfügungen. Mittels Propaganda wurde in Deutschland immer die Masse gelenkt, im Kaiserreich ebenso wie im Dritten Reich, in der BRD genauso wie in der DDR. Die Ziele der Propaganda haben sich dabei geändert, die Methoden der Propaganda sind aber die gleichen geblieben. Eben diese Methoden werden in den kommenden Absätzen näher beschrieben.

2.3.1 Erzeugung von Angst und Unsicherheit

Die Erzeugung von Angst in der Bevölkerung ist eine der am weitesten verbreiteten Propagandatechniken, die sich zu allen Zeiten bewährt hat. Der Ablauf einer Angst- oder Unsicherheitskampagne ist immer ähnlich: Oft reichen am Beginn einer Kampagne schon öffentlich gestellte Fragen aus: Sollte dieses Buch nicht besser verboten werden oder nützt jene Heilweise überhaupt etwas? Diese Fragen verunsichern. Anschließend wird die Gefährlichkeit eines bestimmten Verhaltens, einer Idee, eine Menschengruppe oder einer Vereinigung behauptet. Dazu reicht oft schon eine entsprechende Schlagzeile in vielgelesenen Tageszeitungen wie »Nutzt diese Sekte unsere Religionsfreiheit aus?« oder Äußerungen von Politikern oder Experten zum Beispiel über Hinweise auf steigende Gewaltbereitschaft bei dieser oder jener Gruppe. Der Wahrheitsgehalt spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Allerdings führen zu übertriebene Darstellungen dazu, daß die Angstmeldungen verdrängt werden (Pratkanis & Aronson, 1991). Besser als übertriebene Darstellung wirkt beständige Wiederholung des gleichen Sachverhalts in allen möglichen Spielarten. Sind Menschen durch Propaganda erst einmal verunsichert und verängstigt, versuchen sie selten, aus eigener Kraft die Situation zu klären: Unsicher-

heit oder Angst bedeuten Kontrollverlust für Menschen und dieser Zustand senkt das Selbstwertgefühl. Personen mit gesenktem Selbstwert trauen sich wenig zu, werden aber gerne Vorschläge annehmen, damit ihr Selbstwert wieder steigen kann (Pratkanis & Aronson, 1991). Wenn einmal Angst und Unsicherheit erzeugt sind, werden zum Abschluß der Kampagne Vorschläge zur Abwehr der Bedrohung eingebracht, die von der Bevölkerung dann dankend angenommen werden. Ohne großartig Empörung auszulösen, können dann einerseits Gruppen, Ideen oder Bücher verboten oder zumindestens öffentlich gebrandmarkt werden. Andererseits befolgen Menschen dann auch leichter Verhaltensvorschlägen, bestimmte Sachen zu tun und andere zu lassen.

Verunsicherungs- und Angstkampagnen bedienen sich zumeist keiner nachvollziehbarer und überprüfbarer Argumente, sondern nutzen tiefliegende Urängste (Pratkanis & Aronson, 1991). Diese Urängste bedienen sich weltweit verbreiteter Archetypen, die tief im kollektiven Unterbewußtsein der Menschheit verankert sind: der Räuber, der Brandstifter, der Dämonenanbeter oder der Störenfried (Jung, 1959). Die bundesdeutschen Machthaber in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bedienen sich gerne dieser Archetypen im modernen Gewand: In den 1950er Jahren wurde die Furcht vor Kommunisten, die einem das Hab und Gut rauben wollen geschürt, und die KPD zum zweiten Mal verboten. Ziemlich vergessen ist, daß bereits 1950 noch vor ihrem Verbot an die 10.000 Berufsverbote gegen Mitglieder der KPD ausgesprochen wurden (Lieberam, 1997). Andere Parteien wie die Sozialistische Reichspartei (SRP) erlitten das gleiche Schicksal wie die KPD. Anstatt sich auf dem Marktplatz der Meinungen Andersdenkenden zu stellen, ging das BRD-Establishment von Anfang an den Weg des Verbietens grundlegender Kritik an den herrschenden Zuständen.

Ende der 1960er grassierte die Abscheu vor langhaarigen APO-Störenfrieden, die das Wirtschaftswunderland besudelten. Gleichzeitig konnte die NPD kurzzeitig weit über 5% der Wählerstimmen bei Landtagswahlen erringen. In Bonn herrschte Untergangsstimmung: Bedrohung von links und rechts. Doch auf Weisung der Alliierten Militärgouverneure wurde flugs die Notstandsgesetzgebung verabschiedet (Nordbusch, 1998). Diese Notstandsgesetze beinhalteten Maßnahmen, mit denen sich das Establishment gegen das Volk zur Wehr setzen konnte. Und so kam es auch: Auf Dutschke wurde ein Attentat verübt (der Attentäter Josef Bachmann berief sich übrigens auf die *BILD*-Zeitung als seine wesentliche Informationsquelle; Küchenhoff 1972), die APO zusammengeknüppelt und die NPD wurde mit Propagandalügen übelster Sorte wie *»Wenn die NPD in den Bundestag kommt, dann marschieren die Russen ein«* (von Thadden, 1984, S. 152) und vielleicht auch Wahlbetrug am Einzug in den Bundestag gehindert. Sind diese Vorgänge mit der *wehrhaften Demokratie* gemeint, die die BRDeutschland sein will?

In den 1970er Jahren ging das Gespenst um von einem riesigen RAF-Sympathisantenumfeld, die es dem Bonner Establishment mal richtig besorgen wollten. Schriftsteller wie Böll, die vorsichtig nach Erklärungen und keinesfalls nach Rechtfertigungen für die Taten der RAF suchten, wurden verbal hingerichtet. Hinzu kamen die *Berufsverbote* des hastig beschlossenen *Radikalenerlasses*. Dieser Radikalenerlass wurde übrigens im September 1995 vom Europäischen Gerichtshof in Straßburg als unvereinbar mit der auch von der BRDeutschland unterzeichneten Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte eingestuft! Heute geht die Mär um von den Massen geistig oder tatsächlich brandstiftender Neonazis und von den Sekten, die unsere Jugend verführen. Und schon werden wieder hastig Gesetze verschärft und Gruppen verboten. Es ist wohl nur eine Frage der Zeit, bis auch diese als menschenrechtswidrig oder als nicht mehr haltbar angesehen werden.

Die Verwendung von furchterzeugenden Archetypen macht es einfach, jeglicher inhaltlicher Diskussion aus dem Weg zu

gehen mit dem Hinweis, da müsse man doch nicht drüber reden, jeder wisse doch, wie schlimm die seien, die sowas vertreten. Inhaltliche Auseinandersetzung wirkt nämlich der Angsterzeugung entgegen. Dadurch werden Angstkampagnen durchschaubar: Wenn mit Angst Stimmung für oder gegen etwas gemacht wird, dann ist Vorsicht angebracht. In ihrer kritischen Analyse der Terrorakte der sogenannten »Dritten Generation der RAF« bringen die Autoren Wisnewski, Landgraeber und Sieker (1993) die momentane Situation in der BRDeutschland auf den Punkt:

»Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die ›RAF‹ von neuen Aspekten der Bedrohung der Sicherheit in unserem Lande abgelöst wird ... Statt mit ›RAF‹-Geschichten sind die Gazetten neuerdings mit groß aufgemachten Storys über Organisierte Kriminalität und Rechtsextremismus voll, und die Sicherheitspolitiker befinden sich auf der Suche nach einem neuen inneren Feind. Dies ist keineswegs eine liebenswerte Marotte überängstlicher Innenpolitiker, sondern eine Entwicklung, die jeden angeht. Jedermanns Telefon kann morgen abgehört werden, jeder kann schon bald eine Wanze in seiner Wohnung entdecken, aufgrund irgendeiner öffentlichen Äußerung ... verhaftet werden und monate-, wenn nicht jahrelang in Gefängnissen verschwinden. Vielen Bürgern dieses Landes ist dies bereits passiert.« (S. 11f)

Angsterzeugung ist eine in zweifacher Hinsicht verabscheuungswürdige Methode der Propaganda: Zum einen ist Angst ein unangenehmer Zustand, der Geist und Körper beeinträchtigt. Zum anderen verdeckt die Angst vor Scheinbedrohungen den Blick auf die wirklichen Probleme und ermöglicht es so den Mächtigen, weiterhin ihren Weg zur geistigen Versklavung ungestört fortzusetzen. Daher ist es unabdingbar, sich von den Angstkampagnen nicht mehr beeinflussen zu lassen und selbst zu erkennen, wo die eigentlichen Gefahren sind. Denn vielleicht sind die Häscher gefährlicher als diejenigen, vor denen zu schützen sie uns vorgeben.

2.3.2 Schulderzeugung

Mit Schuld wird das Gefühl benannt, wenn sich eine Person für einen Vorgang mit unerwünschtem Ausgang verantwortlich fühlt. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese Person tatsächlich verantwortlich ist oder ob der Vorgang schon passiert ist. Schuld kann auch im Voraus gefühlt werden, wenn die Person glaubt, Untätigkeit jetzt würde einen kommenden Vorgang mit unerwünschtem Ergebnis auslösen (Pratkanis & Aronson, 1991). Als Propagandamittel benutzt die Erzeugung von Schuldgefühlen eine der einfachsten Gerechtigkeitsstandards: Wer Schuld an etwas hat, der hat Fehler begangen und muß dafür geradestehen. Dieses »dafür geradestehen« ist der eigentliche Zweck der Schulderzeugung: Personen, bei denen Schuld erzeugt wurde, sollen zu bestimmten Verhaltensweisen gebracht werden.

Schulderzeugung kann neben Einzelpersonen auch ganze Staaten betreffen, in dem zum Beispiel spätere Generationen für vorangegangene historische Ereignisse Schuld fühlen sollen. Schuld kann ebenfalls für Anhänger oder Wähler bestimmter Gruppen und Parteien hervorgerufen werden, indem zum Beispiel behauptet wird, ihr Auftreten oder Wahlverhalten würde das Ansehen des Staates bei diesen oder jenen herabsetzen und so wirtschaftliche Nachteile oder anderes bedingen. In der BRD wurde im Bundestagswahlkampf 1998 versucht, durch an Plumpheit und undemokratische Arroganz kaum noch zu überbietende Äußerungen wie *»Wenn der Osten links wählt, dann streichen wir ihm die Mittel«* oder *»Rechts wählen kostet Arbeitsplätze«* Wirtschafts- und Existenzängste hervorzurufen.

Wie bei der Angsterzeugung bedienen sich Schuldappelle zumeist nicht nachvollziehbarer Argumente, sondern sprechen Gefühle und Stimmungen an. Dabei sind drei verschiedene Grundmuster erkennbar (Carlsmith & Gross, 1969): Erstens kann durch Schuld versucht werden, Sympathie oder Mitleid für bestimmte Personen hervorzurufen. Zweitens kann mittels

Schuld versucht werden, angebliches Fehlverhalten zu beenden. Drittens kann Schuld dazu dienen, Stimmung gegen jene zu erzeugen, die sich schuldig gemacht haben sollen. Diese dritte Gruppe der Schuldzuweisungen dient oft dazu, sich selber als moralisch besser darzustellen und damit das vermeintliche Recht zu bekommen, die Rechte anderer Personen oder Gruppen zu beschneiden. Dabei gehen Angsterzeugung und Schuldzuweisung Hand und Hand.

Durchschaubar werden Schuldappelle, wenn klar wird, wem das Verhalten nützt, das durch die Schuld hervorgerufen werden soll. Insbesondere, wenn Staaten oder Ideen von sich ständig wiederholenden Schuldzuweisungen betroffen sind, sollten Schuldzuweisungen sehr kritisch betrachtet werden. Oftmals sind sie unbegründet und dienen lediglich dazu, diese Staaten oder Gruppen zu unterdrücken. Durch die Methode der Schuldzuweisung werden Personen, Gruppen oder sogar ganze Nationen lenkbar, ohne daß sich offener Widerspruch regt: Selbst berechtigte Zweifel am Ausmaß der Schuld werden als Leugnung der Schuld überhaupt bewertet und strengstens geahndet. Wer zuläßt, selbst mit Schuldgefühlen erfüllt zu werden, ist nicht mehr frei im Willen: Gedanken und Verhalten drehen sich nur noch um die Wiedergutmachung einer echten oder vermeintlichen Schuld und führen zu langfristigem Verlust des Selbstwertes (Pratkanis & Aronson, 1991).

2.3.3 Hetze

Unter Hetze wird landläufig Hervorrufung von Abscheu und Aufreizung zum Haß verstanden. Hetze ist ein typisches Propagandamittel in Kriegszeiten und vor Bürgerkriegen. Nun ist es aber keinesfalls so, daß Hetze auf die Postillen vom linken oder rechten Narrensaum beschränkt ist. Hetze gegen Andersdenkende gehört zum Alltagsgeschäft bundesdeutscher Massenmedien:

»(Der einzelne Journalist) lernt, instinktiv zwischen denjenigen Gruppen zu unterscheiden, über die er wohlwollend zu schreiben hat, und solchen, über die er hämisch oder überhaupt nicht zu berichten hat. Er gewöhnt sich an Sprachregelungen. Diese wortlose Gewöhnung, diese Anpassung ist die eigentliche bundesdeutsche Journalistenausbildung.« (Spoo, 1983, S. 189)

Die Auswirkungen der Sprachregelungen zur hämischen Berichterstattung als Bestandteil der Journalistenausbildung können seit Bestehen der BRD in den Massenblättern nachgelesen werden. Während sich die Ziele der Hetze ändern, bleiben die Mittel stets dieselben. In den 1980er Jahren beklagten sich mutige Berichterstatter noch zurecht:

»Journalisten in einer gewöhnlichen bundesdeutschen Monopolzeitung dürfen feindselig über die Jungsozialisten schreiben oder über den Erzfeind im Osten. Bei solchen Themen brauchen sie gar nicht erst zu recherchieren.« (Spoo, 1983, S. 189)

Ende der 1990er Jahre dagegen regt sich kaum Widerspruch, wenn zum Beispiel anstelle der Jungsozialisten gegen eine sogenannte Sekte, eine rechtsstehende Partei oder den Irak mit kaum recherchierten Berichten gehetzt wird. Seit Beginn der 1990er Jahre sind eine Reihe von Personen, Gruppen und Ideen mit teilweise nachweislich falschen und mit teilweise mit aus den Zusammenhängen gerissenen Redebeiträgen einer verfälschter Berichterstattung ausgesetzt. Es ist derselbe Personenkreis, der sich noch in den 1980ern über die unwürdige Hetze gegen die Friedensbewegung entrüstet hat, der damit heute munter gegen Andersdenkende hetzt. Wie sehr wandeln sich doch die Einstellungen, wenn Journalisten nicht mehr als Wortführer gegen eine herrschenden Kapitalelite auftreten (Spoo, 1983), sondern als Wortführer eines angeblich toleranten und pluralistischen Establishments.

»In manchen Fällen wird ausdrücklich von uns (den Journalisten, Anm.) *erwartet, daß wir eine Sache als umstritten oder angeblich oder sogenannt darstellen ... Wer behauptet etwas, wer*

dagegen erklärt etwas oder wer stellt klar? Es sind immer die lieben, die Unseren, die etwas erklären. Die anderen dagegen, die Bösen, sofern wir sie überhaupt zu Wort kommen lassen, dürfen nur etwas behaupten. Die Bösen, die Gewerkschaften zum Beispiel, sind es auch, die drohen. Der Osten droht, der Streik droht. Wir aber und alle Lieben warnen.« (Spoo, 1993, S. 195)

Beim aufmerksamen Lesen heutiger Zeitungen wird Ihnen auffallen, wer heutzutage droht und wer warnt, wer also böse und wer gut ist. Auffällig ist es doch, daß diejenigen, die noch in den 1980ern die Bösen waren, heute die Guten sind und andere die Rolle der Bösen einnehmen. Ist es nicht bemerkenswert, daß immer diejenigen die Guten sind, die an den Schalthebeln der Macht sitzen? Vielleicht sind ja die Bösen der 1960er genauso wenig böse wie die Bösen der 1990er? Und vielleicht sind auch die Lieben der 1990er ebensowenig lieb wie die Lieben der 1960er?

Wer momentan zu den Guten gehört, der mag zwar moralisch frohlocken und die doppelte Moral in der Behandlung von Sekten oder Rechten durch Massenmedien befürworten. Wer an der Macht ist, so stellten Psychologen fest, nimmt Unfairneß gegen andere und zugunsten der eigenen Seite kaum noch wahr (Duck, Terry & Hogg, 1998). Wahrscheinlich erkennt daher ein etablierter Guter noch nicht einmal, wie in der BRDeutschland getäuscht, gelogen und zensiert wird. Allerdings sollte eine solche Person aufpassen: Vielleicht gehört sie eines kommenden Tages selbst zu den Bösen und erfährt am eigenen Leibe Hetze im freiheitlichsten Staat, den es je im deutschen Sprachraum gegeben haben will.

2.3.4 Gerüchte

»Haben Sie schon gehört, da soll doch tatsächlich ...« ist ein üblicher Beginn von Geschichten, die unter dem Begriff Gerücht bekannt sind. Auch Sie kennen sicherlich solche Geschichten. Nicht zu Unrecht »*Das älteste Massenmedium der Welt*« genannt (Kapferer, 1997), sind Gerüchte zu allen Zeiten beliebt und gefürchtet zugleich: Beliebt bei denjenigen, die sie hören und weitererzählen, gefürchtet bei denjenigen, die Gegenstand der Gerüchte sind. Selbst wenn sich Gerüchte als falsch herausstellen, der Ruf ist hinterher immer etwas angekratzt.

»*Das Gerücht braucht keine Beweise. Die öffentliche Meinung verläßt sich oft mehr auf Eindrücke als auf Fakten. Bloße Anschuldigungen reichen also aus.*« (Kapferer, 1997, S. 261)

Gerüchte müssen nicht zwangsläufig falsch sein, sind es jedoch in der Regel. Da ihr Ursprung zumeist nicht nachvollziehbar ist, kann niemand wegen Verbreitung falscher Gerüchte zur Rechenschaft gezogen werden.

Psychologisch betrachtet folgen Gerüchte der menschlichen Eigenart, daß teilweise Botschaften, die nur indirekt vernommen werden, überzeugender wirken als direkt bekommene Information (Walster & Festinger, 1962). Wenn Personen das Thema einer Botschaft interessiert und wenn ihr Inhalt eigene Meinungen und Vorurteile zumindestens ansatzweise bestätigt, dann wird ungewollt oder indirekt erfahrenen Botschaften ein höherer Wert beigemessen als direkt erhaltener gleicher Information. Anscheinend erhöht es den Selbstwert, wenn Personen etwas mitbekommen, daß anscheinend ursprünglich nicht für die Allgemeinheit bestimmt war. Viele Ufologen begründen ihren Ruhm zum Beispiel damit, daß sie ständig irgendwelche Geheimdokumente »finden« und veröffentlichen. Leser kriechen dann auf diesen Leim und fühlen sich als Insider.

Es gibt zwei Gruppen von Gerüchten. Eine Gruppe entsteht ohne greifbarem Anlaß aus dem Nichts, verbreitet sich wie ein Lauffeuer und verschwindet nach einiger Zeit wieder. Jeder Leser wird schon einmal eines dieser Gerüchte gehört haben: Das China-Restaurant, das angeblich Hundefutter verarbeitet, was man aufgrund der im Hinterhof gefundenen leeren Futter-

dosen herausgefunden haben will; der Nachtschwärmer, der seinen Fuß in den Straßenbahnschienen eingeklemmt hat und überrollt wird, oder die Postkarte, die angeblich 20, 30, 40 (Zahl beliebig) Jahre unterwegs war. Diese Gerüchte werden in Fachkreisen *Großstadtlegenden* oder *Moderne Mythen* genannt (Brednisch, 1992), wandern um die ganze Welt und finden ab und an sogar als Pressemeldung scheinbare Bestätigung (Kapferer, 1997).

Als Mittel der Propaganda ist die zweite Gruppe Gerüchte anzusehen: Inhaltlich festgelegte und gezielt ausgestreute Halbwahrheiten, deren Ziel es ist, bestimmte Personen, Gruppen oder Ideen zu diffamieren. Aber, so argumentieren viele, ist nicht die Behauptung, Gerüchte würden planmäßig in die Welt gesetzt, ebenfalls ein Gerücht? Nein, denn es gibt Belege dafür, daß zum Beispiel Werbestrategen Gerüchte gezielt als Werbemittel einsetzen: So gab es in den USA eine PR-Agentur, die in dem Ruf stand, an jedem beliebigen Ort in nur wenigen Stunden jedes beliebige Gerücht in die Welt setzen zu können (Arndt, 1967). Der französische Gerüchteforscher Jean-Noel Kapferer (1997) belegt, daß im Bereich der Politik die planmäßige Verbreitung von Gerüchten zur Imageaufbesserung der eigenen und zur Verleumdung der anderen Seite anscheinend Alltagsgeschäft ist. Insbesondere die Redaktionen der Massenmedien nehmen jedes Gerücht begierig auf und verbreiten es. Oft machen sich diese Gerüchte eine vermeintliche Schwachstelle im Leben einer Person oder in der Geschichte einer Gruppe oder einer Partei zunutze, so daß das Gerücht auf den ersten Blick der Wahrheit entsprechen könnte.

Es gibt nach Ansicht von Kapferer sieben Themenkreise, die besonders gerne in Gerüchte verpackt werden:

(1) Geheime internationale Verbindungen, z. B. böse Finanziers aus Übersee für böse Terroristen im Inland,
(2) Geheimabsprachen, z. B. zwischen Wirtschaftsleuten,
(3) Geld,

(4) Gesundheit,
(5) Geschlechtsleben, beliebt ist zur Zeit der Vorwurf der Kinderschändung,
(6) Doppelzüngigkeit und
(7) Verrat.

In der BRDeutschland ist seit ungefähr dreißig Jahren noch ein achter Themenkreis beliebt: eine angebliche unkorrekte politische Gesinnung. Die acht Themenkreise der Gerüchte können in den deutschen Medien in beliebiger Verbindung und Ausschmückung auftreten. Oft treffen besonders Hetze, Gerücht und Lüge zusammen. Mit den selben Mechanismen, mit denen bis in die 1970er Jahre unbequeme Personen als »links« verunglimpft und sozial diszipliniert wurden (Blasius, 1998), wird heute versucht, Andersdenkende als »rechts« einzustufen und damit zu Unpersonen zu machen. Denn wenn jemand ein Rechter ist oder ein Linker war, wird oder wurde nicht mehr über den Inhalt dessen, was er oder sie sagt, geredet, sondern über die böse politische Einstellung. Bis zum Beginn der 1980er Jahre war BRD-spezifisch die Behauptung einer angeblichen linken Gesinnung oder der Verdacht, ein RAF-*Sympathisant* zu sein oder gar dem *terroristischen Umfeld* anzugehören: sogar Schriftsteller wie Böll mutierten nach harmlosen Kommentaren im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* zu Sympathisanten. Heute werden unbequeme Denker mundtot gemacht, indem sie als Rechte oder als rechtsdenkend verunglimpft werden. Unter dem Schlagwort *Faschismuskeule* ist diese intolerante und selbstgerechte Haltung mittlerweile bekannt und gefürchtet. Schade eigentlich, daß in den 1950er und 1960er Jahren niemand auf die Idee kam, einen ähnlich passenden Begriff zu prägen. Anregung genug hätte es gegeben, denn wie lautete doch damals ein Standard*argument* gegen linke Meinungen: *»Geh doch nach drüben!«*

2.3.5 Lügen

»Alle Kriege beginnen mit Lügen.« (Spoo, 1983, S. 197)

Lüge ist ein wichtiges Mittel der Propaganda. Um kurzzeitig Stimmung für oder gegen eine Sache zu erzeugen, sind Lügen über Untaten des Gegners eines der besten Mittel. Bis Lügen dieser Art aufgedeckt werden können, ist das Ziel, dem die Stimmungsmache diente, zumeist erreicht. Unwahre Berichterstattung gehört zum täglichen Geschäft bundesdeutscher Journalisten. Mündigen Bürgern gelingt es immerhin, ab und an eine dieser Lügen aufzudecken. Wieviel unentdeckte Lügen in den Medien verbreitet werden, wissen wohl nur die Lügner selbst.

Vergleichsweise harmlose Beispiele für Lügentechniken sind ein gefälschtes Dokument im Zusammenhang mit der Barschel-Affäre im Fernsehmagazin *Panorama* vom Februar 1995 (Eggers, 1996) oder die falsche Behauptung der *Funk Uhr* in Heft 31/1990, das Deutschlandlied sei verboten. Recht plump war die Lüge der *Salzburger Nachrichten*, Hitler habe 1941 die vollständige Zerstörung Moskaus und Leningrads befohlen. Sowohl das österreichische Staatsarchiv wie auch das antifaschistische Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, immer gerne bereit, Naziuntaten zu prüfen, mußten auf Anfrage zugeben, daß es keinerlei historische Belege für diese Behauptung gebe (*Kommentare zum Zeitgeschehen*, Juni 1998).

Weniger harmlos ist die Vermischung von Lüge und Wahrheit. Neutrale Beurteilung wird dadurch sehr erschwert. Ein Beispiel für diese Propagandatechnik ist die seit Mitte der 1990er Jahre durch deutsche Lande tingelnde »Wehrmachtsaustellung«. Ihre Macher bedienen sich neben echter Dokumente so vieler schon vor Jahren von in- und ausländischen Historikern als Fälschungen entlarvter Bilder (vergl. Walendy, 1976 und 1990), daß ihre Glaubwürdigkeit ernsthaften Schaden genommen hat. Kennzeichnend an der Debatte über die Ausstellung ist, daß ihre Befürworter Fälschungen nicht als Fälschungen gelten lassen wollen und Gegner echte Bilder in einen Topf mit den Fälschungen werfen. Nun könnte man einwenden, die falschen Bilder würden nicht schlimm sein, denn der Rest der Bilder beweise ja auch noch genug der Greueltaten der Wehrmacht. Wenn dem so ist, warum muß dann überhaupt auf Fälschungen zurückgegriffen werden? Nach dem bekannten psychologischen Gesetz, daß das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile, ist es keinesfalls unerheblich, ob nun falsche und echte Teile dieses Ganze bilden oder nur echte Teile. Fälschungen und ihre Vermischung mit echten Belegen sind eine typische Propagandatechnik und haben in einer angeblich um Wahrheit und Aufklärung bemühten Ausstellung keinen Platz. Pikanterweise sind einige der als Fälschungen aufgedeckten Bilder sowjetische Propagandafälschungen aus dem Zweiten Weltkrieg und erfüllen somit beinahe zweimal ihren Zweck.

Verschweigen kann auch eine Art von Lüge sein. Wie locker deutsche Journalisten damit umgehen, wurde bereits weiter oben anhand der Umfrageergebnisse dargelegt. So verwundert es dann kaum, wenn Journalisten auf Wunsch der Herrschenden auch Todesfälle verschweigen: Ende der 1960er Jahre kam es in einem Hamburger Krankenhaus zu einem Todesfall durch technische Mängel einer Strahlenkanone zur Krebsbehandlung, nachdem es zuvor in Giessen und Erlangen bereits schwerste Verletzungen durch solche Kanonen gegeben hatte. Durch Weisung des Hamburger Gesundheitssenators wurde dieser Todesfall von der Presse verschwiegen. Das Gerät blieb in Verwendung, die Verletzungen gingen weiter, aber auch der gewinnbringende Verkauf ins In- und Ausland. Erst 1972 berichteten die *Stuttgarter Nachrichten* über die Unzulänglichkeiten dieser Strahlenkanone und erwähnten den Todesfall von Hamburg (Kardel, 1976).

Eine andere Abart des Lügens ist das Verschweigen eines Teiles der Tatsachen, was gemäß der oben genannten Umfrage

ebenfalls Stilmittel der deutschen Journalisten ist. Eben diese Journalisten zeterten heftigst gegen das Todesurteil des Irans gegen den Verfasser des Buches *Satanische Verse*, S. Rushdie. Niemals aber klärten bundesdeutsche Medien darüber auf, warum der Iran dieses Todesurteil gefällt hatte: Der Agent Rushdies war über die anfänglich miesen Verkaufszahlen bekümmert und schickte dem Ajatollah, der das Buch noch gar nicht kannte, ein Exemplar. Er hoffte auf eine Reaktion der Iraner, die er in der Werbung umsetzen wollte (Rushkoff, 1994). Rushdies Agent bekam seine Reaktion. Wer diesen Hintergrund kennt und das Buch von Rushdie gelesen hat, sollte die Reaktion der Iraner besser einordnen können. Auch hier zeigt sich, daß der weltweit in den Medien als *böse* angeprangerte Iran keinesfalls die Alleinschuld trägt.

Im Zusammenhang mit dem Rushdie-Buch kam es in der BRDeutschland zu einem bemerkenswerten Vorfall: Die Islamwissenschaftlerin und Professorin Annemarie Schimmel sollte 1995 der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verliehen bekommen. Schimmel hatte nun aber zuvor die islamische Sicht über Rushdies Buch wissenschaftlich analysiert. Daraufhin brach eine Hetzkampagne los, die Professorin Schimmel zuviel Verständnis für den Islam unterstellte (Nordbruch, 1998). Wer, so glauben Sie, waren wohl die Betreiber dieser rassismusverdächtigen und intoleranten Hetze? Die bösen Rechten? Falsch, es waren sich selbst als politisch korrekt bezeichnende Kreise in den Massenmedien!

Mit Bild und Ton anscheinend dokumentierte Ereignisse sind die hohe Kunst des Lügens. Sehr anschaulich zeigt diese Technik die auf reine anti-irakische Stimmungsmache ausgerichtete Lügenkampagne während des UN-Einmarsches in den Irak. Neben den USA hatten auch die Kuwaities ihre eigenen PR-Teams, die gezielt anti-irakische Lügen verbreiteten (Rushkoff, 1994). Zweck dieses mit den klassischen Mitteln der Propaganda arbeitenden Medienfeldzuges war es, die amerikanischen Bürger auf Kriegskurs zu bringen. Diese hatten nämlich überhaupt keine Lust, ihre Söhne für die Wiedereroberung eines feudalen Wüstenscheichtums in den Tod zu schicken (Beham, 1996).

Für die weltweite Berichterstattung während des Krieges hatten die Militärs eigens 800 (!) Journalisten angefordert. In Vietnam – zum Vergleich – waren zu Hochzeiten knapp 300 Journalisten tätig (Thomson, 1992). Die UN-Militärs wurden nicht müde, Zensur und Propaganda im Irak anzuprangern. Dabei hatten auch sie ihre eigenen Vorstellungen bezüglich der Zensur zur Kriegsberichterstattung. Diese Zensur legt wundervoll Zeugnis darüber ab, welche Propagandatechniken zu Kriegszeiten aller Epochen gern genutzt wurden. In seinem Buch *Smokescreen* (Nebelwand, dt.) berichtet der im Golfkrieg tätige amerikanische Fernsehberichterstatter Alex Thomson über die Propaganda- und Zensurmaßnahmen der US-Amerikaner und ihrer Verbündeten: Die meiste Information erhielten die Journalisten durch Presseerklärungen der Militärs. Nur ausgewählte Journalisten durften Kampfeinsätze beobachten. Wenn diese Kampfeinsätze nicht das erwünschte Ergebnis lieferten, durften die Journalisten dies nicht berichten oder mußten anderslautende Reportagen verfassen. Einige Berichterstatter wurden bei zu neugierigen Fragen kurzerhand zu Presse-Offizieren ernannt und unterstanden damit direkt der Befehlsbefugnis der Militärs. Andere Berichterstatter, die auf eigene Faust Kampfgebiete beobachteten, wurden sogar verhaftet und mehrere Tage festgehalten. Von den irakischen Scud-Raketen, die auf Israel und Saudi-Arabien abgeschossen wurden, waren den Militärs faktisch kurz nach deren Start Flugbahn und Einschlagsgebiet bekannt. Fernsehteams konnten so kurzfristig an günstige Stellen beordert werden, um Flug und Einschlag der Raketen zu filmen. Erst dadurch erhielten die Scuds den propagandistischen Terroreffekt, den in einer bemerkenswerten Interessengemeinschaft sowohl die Amerikaner als auch die

Irakis wünschten. Die durch die Öffnung von Ölquellen durch die Irakis verursachte Ölpest hätte schon viel früher eingedämmt werden können. Doch die Militärs wollten erst warten, bis diese ein wesentlich größeres Ausmaß hatte als am Tage ihrer Entdeckung, bevor Journalisten erstmals darüber berichten durften.

Fast ein Paradebeispiel für Kriegspropaganda war die Inszenierung einer direkt im Fernsehen übertragenen Bedrohungssituation: Der Nachrichtensender CNN arrangierte dazu während eines der Raketenangriffe auf Israel eine nahezu unübertreffliche Direktschaltung zu den CNN-Nachrichtenstudios in Jerusalem und Tel-Aviv. Diese Direktschaltung hat der britische Journalist Beham (1996) in seinem Buch über die Techniken der US-Kriegspropaganda beschrieben: Die in den beiden Studios versammelten Moderatoren und Politiker hatten ABC-Schutzmasken auf, die Sendeleitung in den USA schaltete wirkungsvoll genau dann nach Jerusalem und Tel-Aviv um, als dort die Sirenen zum Raketenalarm heulten, und es wurden Meldungen ohne jeglichen Informationswert – wie zum Beispiel über menschenleere Straßen, in denen zwei Autos fahren – gegeben. Diese Sendung hätte insbesondere wegen der ABC-Masken sehr wirkungsvoll sein können, wenn CNN an die in den israelischen Studios im Bildhintergrund zu sehenden Fernsehtechniker gedacht hätte: Diese trugen keine Schutzmasken und machten offenkundig, daß alles simuliert war. Die Journalisten mimten lediglich die irakische Bedrohung!

Es kann nicht oft genug daran erinnert werden, daß die BRD-Medien diese ganze Propaganda voll und ganz ohne jede Kritik übernommen haben. Nach Ende des Krieges stellten sich fast alle Berichte über mißhandelte US-Gefangene, ermordete Säuglinge und Zerstörungen in Kuwait, Folterungen durch Hussein persönlich, Massaker an Zivilisten, Fabriken für biologische Kampfstoffe oder Giftgaseinsätze der irakischen Armee als Fälschung heraus (Rushkoff, 1994; Eggers, 1996). Auf der

anderen Seite werden der Öffentlichkeit noch heute Begebenheiten aus dem Golfkrieg verschwiegen, die zu erfahren sie als mündige Bürger ein Recht haben (*Project Censored Report 1991*). Diese Begebenheiten betreffen oft den Einsatz neuer Kampfmittel aus den Mind-Kontrol-Labors der CIA. In dem Kapitel 5.2 *Nutzung elektromagnetischer Wellen zur Mind Kontrol in den USA* dieses Buches wird ein Beispiel dafür dargestellt, welches nur durch die Unachtsamkeit der CNN-Nachrichtenredaktion weltweit im Fernsehen zu sehen war.

Das Ausmaß des Verschweigens von Informationen im Golfkrieg machen folgende Zahlen aus dem *Project Censored Report* für 1991 deutlich: Während des Golfkriegjahres sind täglich mehr als 19.000 amtliche Dokumente klassifiziert worden. Insgesamt haben die US-Behörden nach eigenen Angaben 1991 genau 7.107.017 Dokumente mit einer Geheimhaltungsstufe versehen. In den USA werden solche Zahlen immerhin offiziell bekanntgegeben, die Herrschenden in Bonn dagegen hüllen sich diesbezüglich in Schweigen. In Gesprächen mit Angehörigen der Deutschen Bundeswehr, die am Einsatz in Bosnien beteiligt waren, weiß der Verfasser zum Beispiel, daß auch dort ein Großteil der Berichte nicht veröffentlicht werden durfte.

Die Lügenpropaganda während der »Operation Wüstensturm« muß derart toll getrieben worden sein, daß selbst bundesdeutsche Journalisten Skrupel zeigten: *»Niemals vorher ist in einem Krieg derart manipuliert und verfälscht worden«* war in einem entsprechenden Kommentar vom 30. Juli 1994 in der linksliberalen *Münchener Abendzeitung* zu lesen. Diese Erkenntnis hätte man sich sparen können, denn warum haben zuvor fast alle bundesdeutschen Massenmedien ungeprüft die haßerfüllte Propaganda der US-Regierung übernommen? Die 1991 entstandene Kriegshysterie hat es der Bonner Regierung leicht gemacht, Milliarden DM für die Unterstützung der Operation Wüstensturm zu zahlen. Manche behaupten, bundesdeutsche Medien seien dadurch mitschuldig am Tode zehntausender ira-

kischer Soldaten und Zivilisten. Egal ob 1871, 1914, 1939, 1991 oder 1999: Ruft der Staat zum Kriege, schreien die Journalisten als erste und am lautesten *»Hurra!«* Nach der Bundestagswahl des Jahres 1998 wurde der Partei der Grünen in den Kommentaren der Zeitungen vor allem deswegen *Regierungsfähigkeit* bescheinigt, weil auch die Grünen einen Kampfeinsatz der Bundeswehr gegen Serbien guthießen! Seit über einhundert Jahren steht die deutsche Presse mit ihrer Propaganda also immer auf Seiten der Kriegsbefürworter.

Zu Zeiten des Vietnamkrieges übrigens wurde die US-Propaganda ähnlich von deutschen Medien übernommen. Damals aber gab es noch kritische Journalisten, die dies anprangerten (Spoo, 1983). Doch ob Vietnam, Irak oder Serbien, bundesdeutsche Medien betreiben weiterhin munter moralische Aufrüstung der US-Regierung und für Auslandseinsätze bundesdeutscher Soldaten außerhalb der NATO. In Fachkreisen wird dieses Verhalten als »Medien-Imperialismus« bezeichnet (Rieber, 1997). Ist die BRD-Presse, die den Spruch »Soldaten sind Mörder« lobpreist, also immer noch Handlanger des US-Imperialismus? Sind auch Journalisten Mörder?

Andere Lügen über weitere zeitgenössische Feindbilder vermitteln ein verzerrtes Bild der Realität und erschweren unnötig das ohnehin schon problembeladene Zusammenleben in Deutschland. Durch Lügen in Massenmedien verzerrt ist zum Beispiel die Berichterstattung über rechtsradikale Gewalttaten. Diese Berichte sind vielfach inszenierte Ereignisse, sogenannte *Pseudoereignisse* (Fabain, 1970). In seinem Buch über die 100 größten Betrugsfälle des BRD-Fernsehens führt Eggers (1996) dazu unter anderem an, daß bereits 1979 aufflog, daß angebliche Rechtsradikale in einem WDR-Filmbericht bezahlte Statisten waren. In den Jahren 1991 bis 1993 haben bundesdeutsche Fernsehsender vielfach durch Alkohol- und Geldspenden rechtsradikale Aktionen produziert. Das Produzieren von Gewalttaten und deren mediale Ausschlachtung wird nicht nur

von Medien betrieben, sondern auch vom Staat. Manchem Leser mag vielleicht noch das *Celler Loch* in Erinnerung sein: Am 25. Juli 1978 wurde in eine Außenmauer der JVA Celle ein Loch gesprengt, durch das der in der Justizvollzugsanstalt einsitzende Terrorist Sigurd Debus befreit werden sollte. Erst acht Jahre später kam heraus, daß die ganze Sache eine vom Verfassungsschutz und der GSG 9 durchgeführte Aktion war, mit der ein V-Mann in die Terrorszene eingeschleust werden sollte (Wisnewski, Landgraeber & Sieker, 1993). Der Skandal führte u. a. dazu, daß die CDU-Regierung in Niedersachsen abgewählt wurde. Das Mauerstück mit dem *Celler Loch* ist nun übrigens im Innenhof der JVA Celle ausgestellt, als Mahnung gegen »Staatsunsinn« (DPA, 18.09.1998).

Eine weitere gängige Propagandatechnik zur Verunglimpfung einer bestimmten politischen Richtung ist die voreilige Zuordnung von Straftaten in dieses Lager (Beispiele aus Eggers, 1996):

- nach der Meldung über gefaßte Rechtsterroristen zu Beginn des Jahres 1996 mußte die Presse kurze Zeit später zugeben, daß es sich in Wahrheit um Mitglieder der linksterroristischen Antiimperialistischen Zellen handelte;
- die im April 1995 bei einem Anschlag auf einen Strommast in Niederösterreich ums Leben gekommenen Attentäter waren keine Rechtsradikale, wie die Presse ohne irgendwelche vorliegenden Hinweise sofort behauptete, sondern polizeilich bekannte Linksextreme;
- der Brandanschlag auf die Lübecker Synagoge im Mai 1995 wurde nicht, wie die Presse meldete, von Neonazis, sondern – gemäß Auskunft der Lübecker Staatsanwaltschaft – von einem psychisch gestörten Sexualtäter ausgeführt;
- nachweislich haben sich viele Unterstellungen ausländerfeindlicher Gewalt in U-Bahnen, Polizeirevieren oder Diskotheken als Falschmeldungen herausgestellt. So wurde zum Beispiel eine Neonazis untergeschobene Messerste-

cherei mit einem türkischen Opfer in Bad Salzuflen im November 1992 von einem Familienmitglied begangen.

Sicherlich ist es völlig abwegig, rechte Gewalt pauschal als Medienfälschung verharmlosen zu wollen. Und sicher kann der eine oder die andere der Meinung sein, es gebe aber doch wirklich so viel Gewalt von rechts, da würden ein paar übertriebene Berichte, die ja schließlich aufklärerisch und gut gemeint seien, doch nichts ausmachen. Diese Meinung ist gefahrvoll: Zum einen basiert das Bild der schlimmen Gewalt von rechts ja auch auf diesen Lügenberichten, ist also in sich schon falsch. Hier gilt auch wieder das psychologische Gesetz, daß das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile. Zum anderen sollte es für eine demokratische Gesellschaft unerträglich sein, wenn Massenmedien durchgängig und mit Methode Berichte über ein bestimmtes politisches Lager erfinden. Zwar wird all das in einigen Jahren absolut grotesk wirken, und selbst von den bürgerlichen Parteien wird heute belächelt, was sie in den 1950er und 1960er für Parolen über die Kommunisten ausgegeben haben. Doch, und das ist das Schlimme an der Sache, das Klima in der bundesrepublikanischen Gesellschaft war damals auf lange Zeit hin vergiftet worden, und heute wird es wieder vergiftet. Es entsteht eine Situation, die in der Medienforschung als *gesellschaftlicher Notzustand* (Rieber, 1997) bezeichnet wird: Bürger werden verunsichert, Deutsche und Ausländer gegeneinander aufgehetzt. Die Polizeidirektion Hannover warnte bereits im Jahre 1993 vor maßloser Übertreibung und Hysterie bei der Berichterstattung über angebliche rechte Gewalt:

»*Häufig werden Bagatelldelikte künstlich dramatisiert. Aus betrunkenen Jugendlichen werden plötzlich Skinheadbanden ..., Zahlen ganz unterschiedlicher Delikte werden zu Monsterzahlen addiert.*« (zitiert nach Eggers, 1996, S. 68)

Mittlerweile ist die Übertreibung rechter Gewalt so weit gediehen, daß die ersten Politikwissenschaftler aufbegehren. Am Beispiel der Verfassungsschutzberichte der Länder und des Bundes fand Eckhard Jesse, Professor für Politikwissenschaften an der TU Chemnitz-Zwickau, in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 9. April 1997 deutliche Worte:

»*Offenkundig legt der Verfassungsschutzbericht die Meßlatte für die beiden Formen des Extremismus* (links und rechts, Anm.) *nicht gleich hoch an. Rechtsradikale extremistische Bestrebungen werden ausführlicher, konkreter und detaillierter nachgezeichnet als linksextremistische ... Hinsichtlich des linken Spektrums wird die notwendige Differenzierung durch die Unterscheidung zwischen kommunistisch und kommunistisch beeinflußten Organisationen vorgenommen. Für rechts gilt sie nicht ... Manche Verfassungsschutzberichte zollen dem Zeitgeist Tribut. Ließ sich bis Ende der achtziger Jahre ungeachtet mancher Akzentverschiebungen ein breiter Konsens beobachten, ist seit den neunziger Jahren ein Wandel eingetreten. Die Aufnahme von Rechtsextremisten bringt in der Regel Beifall bei der medialen Mehrheit, die von Linksextremisten schafft häufig Ärger. Von Äquidistanz gegenüber beiden Extremen kann in einigen Berichten kaum noch die Rede sein.*«

Neben den Rechten wird auch über die sogenannten Sekten hemmungslos zu Propagandazwecken gelogen. Auch hier gilt wieder das bereits Gesagte: Wer meint, die Sekten seien so schlimm, daß einige Lügen nichts ausmachen, der hat diese Propaganda schon verinnerlicht. Denn die Wahrheit über die Sekten, die angeblich enormen Mitgliederzuwachs haben sollen, ihre Mitglieder in die psychische Abhängigkeit treiben und eigentlich nur Kasse machen wollen, sieht in Wirklichkeit völlig anders aus. Im Herbst 1998 wagte es der Freiburger Hochschulassistent Heiner Barz, in einem Aufsatz in der populärwissenschaftlichen Zeitschrift *Psychologie heute* einige der gängigsten Propaganda-Lügen über die sogenannten Sekten aufzudecken:

- die in den Medien 1998 immer wieder genannte Zahl von angeblich 800.000 Sektenmitgliedern in Deutschland kann

durch die Daten der zugrundeliegenden Umfragen überhaupt nicht belegt werden;

- eine Studie der Bundesregierung sowie der Enquetekommission wirft Mitglieder und Personen, die sich lediglich mal über eineoder mehrere Sekten informiert haben, in einen Topf;
- der von der *Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen* 1993 gemeldete sprunghafte Anstieg der Sektenmitglieder ist darauf zurückzuführen, daß erstmals Mitteldeutschland in der Statistik berücksichtigt wurde. Das allerdings verschwiegdie Zentralstelle;
- ein vom *Berufsverband Deutscher Psychologen* 1994 herausgegebenes Buch über Sekten und Kulte (Gross, 1994) berichtet über Umfragedaten, denen zufolge acht von zehn Deutschen an die Wiedergeburt glauben würden. In Wahrheit ergab die Umfrage, daß acht von zehn Deutschen *nicht* an die Wiedergeburt glauben;
- in Berichten über Sekten tauchen immer nur Einzelfälle von Aussteigern auf, die es aber in jeder Gemeinschaft gibt und die ein verzerrtes Bild über die Grundgesamtheit ergeben; und
- sämtliche außeramtskirchliche Religiosität von Reiki über NLP bis hin zu Scientology wird ohne jegliche Unterschiede in einen Topf geworfen.

Klare Worte findet Barz in seinem Artikel über den Hintergrund dieser Sektenhatz. Damit enthüllt er ein weiteres Propagandamittel, nämlich das Verschweigen der eigenen Beweggründe und das Behaupten eben dieser bei der Gegenseite:

»*Wer den Astrologen konsultiert, anstatt zur Beichte zu gehen, wer Obertonsingen lernt, statt im Kirchenchor zu singen – der zahlt wahrscheinlich auch keine Kirchensteuer. Wer an einer Selbsterfahrungsgruppe teilnimmt, statt sich auf die Couch* (des Psychologen, Anm.) *zu legen, wer Reiki- oder NLP-Kurse besucht, Tibetian Pulsing oder Tantra erlernt, für den überweisen die Krankenkassen keine Honorare an die um das Monopol kämpfenden Psychologen. Eigentlich handelt es sich dabei um einen ganz normalen Kampf um Macht, Einfluß und Geld – nur sollten die Beteiligten endlich auch offen sagen, daß es um Macht, Einfluß und Geld geht. Was wir heute dagegen erleben, ist eher eine Farce nach dem Motto: Geschäftemacher sind immer die anderen.*« (Barz, 1998, S. 47)

Der Verfasser hatte die Möglichkeit, diese Farce im Jahr 1995 bei Treffen des Arbeitskreises *Psychomarkt, Sekten, Destruktive Kulte des Berufsverbandes Deutscher Psychologen* mitzuerleben. Aus diesem Arbeitskreis stammt auch oben erwähntes Buch (Gross, 1994). Erklärtes Ziel dieses Arbeitskreises war es unter anderem, den Sekten den Garaus zu machen. Auseinandersetzung mit den Inhalten oder gar den geistesgeschichtlichen Traditionen der Sekten fand kaum statt. Statt dessen präsentierte ein anwesender Richter aus München ein von ihm entworfenes Sondergesetz gegen Sekten! Begründet wurde all das mit dem Hinweis auf die Gehirnwäsche und geistige Manipulation, die es in den Sekten gebe. In den USA steht man diesem Treiben in der BRD mit Unverständnis gegenüber. Im Gegensatz zum deutschen Psychologenverband hat nämlich die *American Psychological Association* bereits 1987 festgestellt, daß es keine wissenschaftlichen Belege für die angebliche Gehirnwäsche oder Manipulation durch Sekten gibt (Barz, 1998). Mittlerweile warnen sogar die ersten deutschen Juristen wie der Kölner Professor Martin Kriele vor dem in Deutschland allgegenwärtigen Unterstellungen und üblen Verdächtigungen ohne Fakten und Beweise bei der Sektenhatz und empfehlen, den Blick vom Gejagten auf die Jäger zu wenden (Kriele, 1998). Das tut bitter Not, denn mittlerweile geben eifrige Sektenjäger in ihren Schriften wie dem vom Pfarramt für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg herausgegebenen *Berliner Dialog* in der Ausgabe 1/1998 schon vorgefertigte Formblätter heraus, in dem sich Arbeitnehmer oder

Geschäftspartner von der Firma versichern lassen sollen, daß die Firma weder von Scientologen geleitet noch irgendwelche Ideen der Scientologen zur Führung der Firma nutzt!

Es wird sicher einigen Lesern aufstoßen, daß hier Lügen über Rechte oder Sekten aufgedeckt werden. Diese Leser mögen bitte bedenken, daß hier lediglich die momentane Propaganda des BRD-Establishments widergespiegelt wird und die Darstellung der Lügentechniken im Vordergrund steht. Denn Lügen bleiben Lügen, egal wen sie betreffen. Lügen gab es natürlich auch in den 1950er, 1960er und 1970er Jahren über alles, was links von der Mitte war. Die Geschichte der zweiten Zerschlagung der KPD legt davon Zeugnis ab (Lieberam, 1997). Erinnert sei auch an die *Spiegel*-Affaire in den 1960er Jahren, innerhalb der der *Spiegel* nach der Aufdeckung von atomaren Rüstungsplänen des Hochverrats beschuldigt wurde. An die Abhör-Affaire Traube Anfang der 1980er, als der Staat versuchte, den gegen Atomkraft schreibenden Wissenschaftler mundtot zu machen (oder ganz tot, wie einige damals vermuteten), sei hier ebenfalls erinnert. Die Techniken waren damals wie heute die gleichen, gewechselt haben die Akteure und die Betroffenen. Andersdenkende werden seit 1949 verfolgt. Die durchgängige Anwendung dieser Propagandatechniken belegt aber auch eine der Lebenslügen des BRD-Establishments: Sie sei Hüter des bislang freiesten Staates im deutschem Sprachraum. Doch könnte es nicht sein, daß das Establishment nur dort Freiheit zuläßt, wo es um die Verbreitung genehmer Meinungen geht?

Das feurige Spiel bundesdeutscher Medien mit der Erzeugung eines Klimas der Angst und des Hasses ist geistige Brandstiftung, um diesen beliebten Begriff einmal im passenden Zusammenhang zu verwenden. Das Aufbauschen und Erfinden politischer Gewalt oder der Bedrohung durch religiös Andersdenkende gefährdet nämlich genau das, was den Medien angeblich am Herzen liegt: das sozialverträgliche Miteinander. Journalisten liegt wesentlich mehr am Beifall aus den eigenen Reihen als an aufrichtiger Berichterstattung (Schneider et al., 1984). Kann den Medien unter diesen Voraussetzungen überhaupt noch Glauben geschenkt werden? Nein!

Zwei kleine Geschichten zum Abschluß: In Albanien soll seinerzeit unter der Herrschaft Enver Hodschas das Endergebnis einer Parlamentswahl in einer Regionalzeitung schon am Sonnabend *vor* der am Sonntag stattfindenden Wahl abgedruckt gewesen sein. Typisch Balkan, werden nun viele denken. Von wegen:

»*Carmen Thomas* (heute beim WDR, Anm.) *war einmal Moderatorin des ZDF-Sportstudios. Am Sonnabend, dem 17. März 1973, kam sie mit einer druckfrischen Ausgabe der* BILD AM SONTAG *vom 18. März 1973 ins Sportstudio und las zu Beginn den verblüfften Fernsehzuschauern aus dieser Zeitung vor, wie miserabel die Moderation, die sie noch gar nicht begonnen hatte, gewesen sei.*« (Schneider et al. 1973, S. 39f)

2.3.6 Sprachmanipulation

2.3.6.1 Die Phrasen der Gutmenschen

»Ich fordere hiermit auf, radikal gegen die Manipulierung der Sprache vorzugehen. Das ist eine Aufgabe besonders für Journalisten, damit nicht so viele Leute sich manipulieren lassen und durch die Sprache um die Wahrheit betrogen werden.« (Eberhard, 1983, S. 211)

Der Spruch »Stellt Euch vor, es ist Krieg, und keiner geht hin« ziert unzählige Poster und wird gern als pazifistisches Schlagwort verwendet. Doch Berthold Brecht hat vollständig geschrieben: »Stellt Euch vor, es ist Krieg, und keiner geht hin, dann kommt der Krieg zu Euch!« Dadurch aber erhält der Spruch eine ganz andere Bedeutung (Hahne, 1986). Diese Ver-

änderung des Sinnes von Worten ist Sprachmanipulation und dient der Verharmlosung, Verschleierung oder Umkehrung von Sachverhalten (Eberhard, 1983): *Steuerreform* anstatt *Steuererhöhung*, *Regierungsfähigkeit* anstelle *Preisgabe von Grundsätzen*, *Erkenntnisse sammeln* statt *bespitzeln* oder *schützen* anstelle von *zensieren*. Welche Bezeichnung gewählt wird, ist jeweils abhängig von den Interessen der Sprachmanipulierer. So ist der Freiheitskämpfer der einen der Terrorist der anderen. Gerade die Wortwahl bei der Beschreibung politischer Gruppen läßt viel Freiraum für Sprachmanipulation: Wer ist radikal, wer extrem? Und wer muß gar als verfassungsfeindlich bezeichnet werden? Ab wann ist eine Gruppe rechts oder links, ab wann rechts- oder linksradikal, rechts- oder linksextrem oder gar verfassungsfeindlich? Wer ist regierungsfähig, wer fundamentalistisch oder wer gar populistisch? Welche Partei ist verbotswürdig, bei welcher sollte man darüber nachdenken? Wer heute diese Worte schnell in den Mund nimmt, sollte über folgende Passage nachdenken, die aus einem Artikel des sich selbst ausdrücklich als links einordnenden Journalisten Fritz Eberhard (1983) über Sprachmanipulation entnommen ist:

»Zur Verunglimpfung oppositionellen Denkens dient das Wort ›verfassungsfeindlich‹, mit dem Verbote legitimiert werden sollen. Laut Grundgesetz gibt es aber nur verbotene und nicht verbotene Parteien. Allein das Bundesverfassungsgericht darf ein Verbot wegen Verfassungswidrigkeit aussprechen. Durch die Einführung des Wortes ›verfassungsfeindlich‹ wurde es jeder Polizeibehörde, jeder Anstellungsbehörde möglich, ähnliche Verbote auszusprechen. Hier erleben wir, daß durch die Einführung eines neuen Wortes die Verfassung unterlaufen wird.« (S. 219)

Verunglimpfung oppositionellen Denkens und Unterlaufen der Verfassung geschieht in den 1990ern mit der Bezeichnung »rechts«. Einmal so eingeordnet, scheint das Grundgesetz für die Betroffenen genau so aufgehoben wie für Linke zur Zeit des unglückseligen Radikalenerlasses in den 1970er Jahren. Die

Gleichsetzung von rechts mit verfassungsfeindlich und böse führte mittlerweile so weit, daß der damalige Innenminister und heutige Ministerpräsident des Landes Niedersachsen alle Rechten mit Scheiße gleichsetzte:

»Zwischen den Rechten zu differenzieren, das hieße, Scheiße nach dem Geruch zu unterscheiden.«

Dieser Ausspruch im Frühjahr 1998 nach dem DVU-Wahlerfolg bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt war die Reaktion des Innenministers auf die Forderung, die DVU nicht mit prügelnden Glatzen und Mordbrennern in einen Topf zu werfen. Doch erhob sich nach dieser undemokratischen Äußerung kein Proteststurm, wie damals berechtigterweise nach dem skandalösen Ausspruch der »Ratten und Schmeißfliegen« eines F. J. Strauß oder den Vorgängen um Böll nach seinem Kommentar zur RAF im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel*.

Am Umgang mit oppositionellem Denken hat sich seit der Zeit der obigen Ausführungen von Fritz Eberhard anscheinend nichts geändert. Gewirkt hat aber die Sprachmanipulation, denn ansonsten ist es unverständlich, daß sich kaum Widerstand regt gegen die propagandistische Hetze gegen Andersdenkende in der BRD der 1990er Jahre.

Aber was kann erwartet werden von herrschenden Gutmenschen, die sich gerne moralischer Schaumsprache bedienen? Begriffe wie Betroffenheit, demokratische Parteien (noch in den 1980ern wurden die Grünen von den etablierten Parteien nicht dazu gezählt, in den 1990ern gelten PDS und DVU als undemokratisch), Empörung, Wut und Trauer, Mauer im Kopf oder Vergangenheitsbewältigung wurden Mitte der 1990er Jahre bis zum Abwinken zu einer »pflaumenweichen sozialdemokratischen Streitkultur« (Bittermann & Henschel, 1994) verwurstelt. In ihrem *Wörterbuch der Schaumsprache* beschreiben die sich ebenfalls als links einstufenden Herausgeber Bittermann und Henschel die *»Gartenlauben der Gutmenschen«* (S. 7) recht anschaulich:

»Der gute Mensch plaziert sich am geschicktesten mit Nesselhemd und selbstgestrickter Mütze vor Raketenrampenzäunen, mit dem Grundgesetz und dem Neuen Testament unterm Arm, lauscht gniedeligen Liedern zur Gitarre und verarbeitet seine Erlebnisse später zu einem Lamuv- oder auch Steidl-Taschenbuch (Gedichte in freien Rhythmen, grobe Holzschnitte, schamkulturbewußt betitelt, z. B. ›Der Tod ist ein Meister aus Deutschland‹, ›Vom Ende der Eiszeit‹ oder ›Vom Verlust der Scham‹). Wer so verfährt, tut gut daran, dem ›Konsumismus‹ abhold zu sein, zum Frühstück Zehnkornzementbrot einzunehmen, sich dabei über einen taz*-Artikel zu erregen und sogleich einen Leserbrief zu schreiben, in welchem jeweils mindestens einmal die Wörter ›menschenverachtend‹, ›infam‹, ›diffamierend‹, ›zynisch‹, ›frauenfeindlich‹ und ›hiermit kündige ich‹ vorkommen sollten.«* (S. 9f)

Bittermann und Henschel schlußfolgern, alles aufsässige und radikal Oppositionelle sei von den Gutmenschen so weichgespült worden, daß ein Heiner Geißler bereits als Querdenker gelte. Am Schluß des Wörterbuches lassen Bittermann und Henschel erkennen, daß sie den Sprachgebrauch der selbsternannten Gutmenschen durchschaut haben, und gelangen zu der Meinung, daß mittlerweile Gutmenschenvokabular als staatstragend gelte.

Verwundert es da noch, daß sich Gutmenschen nicht darum scheren, wenn Andersdenkende verfolgt werden, solange sie selbst keiner beim *taz*-Lesen und Leserbriefschreiben stört? Schließlich sind sie ja »staatstragend« (bis in die 1980er übrigens noch ein Schimpfwort der Linken) und damit im Recht. Dieses Recht nutzen sie weidlich aus und beugen es auch, wenn es sein muß. Doch alle moralische Aufplusterung kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß viele Staatstragende selbstgerecht, verlogen, undemokratisch und ungerecht sind. Denn wer selbst an der Macht ist, kümmert sich nicht mehr so viel um Gerechtigkeit gegenüber anderen, stellten die amerikanischen Psychologen und Gerechtigkeitsforscher Tom R. Tyler & E. Allan Lind

(1990) fest. Wehmütig kommt einem bei diesen Zuständen ein in den 1970ern beliebter Wandspruch in den Sinn: *»Kampf dem Establishment.«* Woran mag es nur liegen, daß derartiges heute leider kaum noch zu lesen ist?

2.3.6.2 Angloamerikanischer Sprachimperialismus

»Food, Fun und Leckerness.«
McDonalds-Werbung in der BRD 1996

Seit 1945 halten englische Begriffe in großem Stile Einzug in die Sprachen der Welt. Einerseits haben viele technische Begriffe einen englischen Ursprung. Dies ist an sich nicht schlimm, viele Begriffe aus der Computersprache zum Beispiel erleichtern sogar die Verständigung. Auch kommt keine Sprache der Welt ohne aus anderen Sprachen entlehnte Begriffe aus. Andererseits aber werden auch viele Wörter der Alltagssprache in aller Welt unnötigerweise durch Anglizismen ersetzt. Die Vielfalt der Sprachen und die kulturelle Selbstbestimmung der Völker wird dadurch zerstört und durch ein globales Gestammel ersetzt. Insbesondere die deutsche Sprache mußte seit 1945 eine Flut unnötiger Anglizismen über sich ergehen lassen (Lee, 1997; Fink, 1997). Angeblich sei es modern und schick, sich englischer Worte zu bedienen. Aber nachfolgende kleine Auswahl von Phrasen zeigt, daß sie eher peinlich denn modisch wirken und ihr Gebrauch nicht gerade von einem sprachlichen Feingefühl zeugt (Fink, 1997):

- *Beauty-Set für Power-Frauen*
- *Event-Tempel für die Fungeneration*
- *Funster-Allround-Car*
- *Sonder-Fungebot* (gesehen im SSV 1998)
- *Road-Rig-Truck*
- *Outdoor-Pack*
- *Hamburger-Maker für den Self-Snak*
- *Dip-Eyeliner*

- *Car-Wash Opening Party*
- *Ein Styling-date ist top-Event*
- *Let's talk about Job* (Initiative der Stadt Osnabrück 1997 für Lehrstellen).

Peinlich wird die Anglisierung der Sprache, wenn die Wörter nicht mehr passend verwendet werden. Die immer öfter benutzte *City* meint im Englischen nicht die Innenstadt, sondern die Stadt als Verwaltungseinheit, die Innenstadt im Englischen ist *down-town*. Ein *oldtimer* ist keineswegs ein altes Auto, sondern ein den Traditionen verhafteter Mensch, der nicht einmal alt sein muß. Das für die britische Königsfamilie genutzte Wort *royalites* bedeutet im Englischen Gewinnanteil und der anstelle von Verlierer zu lesende *looser* schreibt sich richtig *loser*. Verwirrung gibt es ständig mit *life* und *live*, so kommt das falsche *Life-Übertragung* zustande. Warum nicht *Direktübertragung* geschrieben wird, ist wohl kaum ergründbar. Der *job* ist im amerikanischen mittlerweile die Bezeichnung für eine Straftat, und das Anhängsel *light* für kalorienreduzierte Nahrungsmittel ist falsch und heißt richtig *diat*: eine Cola-Light heißt auf dem Rest dieses Planeten demnach so, was sie eigentlich ist, nämlich *Diät-Coke*. Das *Outing*, also die von einigen Homosexuellen in Deutschland geforderte Offenbarung homosexueller Neigungen, ist im Englischen etwas völlig anderes, nämlich ein harmloser Spaziergang.

Gänzlich unannehmbar sind schließlich Wortschöpfungen, die lediglich englisch klingen. Unbekannt ist im Englischen zum Beispiel das *telephone banking* oder der *late-night-bus*. Auch das *Handy* gibt es im Englischen nicht in dem im Deutschen gebrauchten Zusammenhang, richtig müßte es *mobile phone* (beweglicher Fernsprecher) heißen. Weitere in der englischen Sprache unbekannte Worte sind Talkmaster, Hardliner, Talkshow oder Dressman. Besonders ulkig ist die von einem bundesweiten Bekleidungshaus genutzte Phrase *top-dressing* für besonders modische Kleider, bezeichnet doch top-dressing im Englischen den obersten Straßenbelag. Was schließlich der Name des neuerdings zu kaufenden *handi*(sic!)-*snak* bedeuten soll, wissen wohl nur die Namengeber selbst. Anrufen kann man damit jedenfalls nicht. Diese sprechunwerten amitümelnden Wortmonster nennt die Sprachwissenschaft übrigens »Xenismen« (Moser, 1996). Xensimen sind zumeist Anzeichen für kulturelle Fremdbestimmung.

Es ist müßig darüber zu streiten, ob diese Sprachvergewaltigung gesteuert ist oder nicht. Eines ist sie jedenfalls unbestreitbar: unnötig. Von einer wünschenswerten oder gar organischen Weiterentwicklung der Sprache jedenfalls kann bei solchem Sprachmüll wohl keine Rede sein. Schon jetzt machen sich englische Journalisten über die deutsche Anglizismenmanie lustig: »Liebe germans, I have a Bitte: stop throwing English words into German sentences« (Liebe Deutsche, ich habe eine Bitte: Hören sie auf damit, englische Wörter in deutsche Sätze einzustreuen; Davis, 1988). Noch unmißverständlicher ist die Aussage von Prof. Dr. Maas, Sprachwissenschaftler an der Universität Osnabrück, in einem Interview zum wachsenden Gebrauch der englischen Sprache: *»Wir sind keine kleine Sprache, und erst recht sind wir niemandes Kolonie.«* (Reinmöller, 1998)

Aus der Bevölkerung kommen diese pseudo-englischen Modewörter sowieso nicht: Nur 36% der deutschen Bevölkerung verfügen über ausreichend Englischkenntnisse (Lee, 1997, *Der Spiegel*, 20.04.1998), so daß knapp Zweidrittel der Deutschen die englischen Phrasen gar nicht verstehen können. Noch weniger Englischkenntnisse haben Ausländer in Deutschland, die durch die Anglizismen noch mehr ausgegrenzt werden. Vielleicht sollten sich die Sprachverwirrer in Medien und Werbung einmal überlegen, ob diese Sprücheklopferei mit ihrer angeblich liberalen und toleranten Grundhaltung in Einklang steht. Wahrscheinlich hört aber die Einstellung dort auf, wo der Profit beginnt: Werbetreibende gaben offen zu, daß sie Englisch oft

nur verwenden, weil sie damit unter ihresgleichen Weltoffenheit demonstrieren können und beruflich bessere Möglichkeiten sehen (Lee, 1997).

2.4 Propagandamöglichkeiten in Fernsehen und Radio

2.4.1 Das Fernsehen – Dreckschleuder und williger Vollstrecker des Establishments?

»Fernsehen ist ein ungewöhnlich wirkungsvolles Instrument zur Kontrolle der öffentlichen Meinung. Zuerst wird sein Publikum von ihm betört, dann abgeschlafft bis hin zu völliger geistiger Reglosigkeit.« (Qualter, 1962, S. 84f)

Das Fernsehen ist das in der Bundesrepublik verbreitetste Massenmedium. Während nur ca. 3% aller Bundesbürger über keinen Fernseher verfügen (Schulz, 1990), haben wesentlich mehr Bundesbürger keine Tageszeitung abonniert bzw. lesen regelmäßig keine. Mit Fernsehberichten können also wesentlich mehr Bürger erreicht werden, als mit Zeitungsberichten. Ein Fernsehsender ist demnach eine Macht in der Informationsgesellschaft BRD. Das Fernsehen bedient sich aller bislang beschrieben Propagandatechniken. Da Fernsehen Bild und Ton vereint, sind die Möglichkeiten der Propaganda und Manipulation wesentlich breiter, als bei den reinen Druckmedien. Daneben spielt beim Fernsehen Unterhaltung eine große Rolle. Vorherrschend ist heute das sogenannte *Infotainment*, in dem Naturkatastrophen, Attentate, Staus und Wetterbericht locker und unterhaltsam dargeboten werden. Neil Postman, einer der schärfsten Kritiker des Fernsehens, warnt vor einem geistigen Tod durch diese ständige Unterhaltung (Postman, 1996).

Lügen können im Fernsehen sehr eindrucksvoll in Szene

gesetzt werden. Fachleute bezeichnen solche Berichte als *optischen Terror* (Berlin, 1964): Im Januar 1984 berichtete zum Beispiel das Magazin *Panorama* über die angebliche Unterwanderung der britischen Konservativen Partei durch Aktivisten der extremen Rechten. Als Beleg wurden Quellen und Ergebnisse einer Untersuchung herangezogen. Bei einer Nachfrage der Konservativen Partei stellte sich heraus, daß die Quellen überhaupt nicht existierten und sich die Untersuchung in Luft auflöste (Revel, 1988). Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, daß die CIA im entsprechenden Zeitraum in der Operation »Clockwork Orange« in Großbritannien über ausgewählte Journalisten gezielt gefälschte Dokumente verbreitet hatte, um in der britischen Innenpolitik mitmischen zu können (Medienmanipulation, 1998). Sind hier vielleicht Journalisten zu Handlangern der CIA geworden?

In seinem Buch über Lügen im Fernsehen führt Eggers (1996) weitere Lügengeschichten des deutschen Fernsehens auf. Am bekanntesten davon sind die erfundenen Fernsehberichte des mittlerweile gerichtlich verurteilten Michael Born. Dieser hatte zwischen 1991 und 1995 an die 30 Filmbeiträge über Schlepperbanden, Katzenmörder, Drogendealer, Neonazis und Kinderschänder mit bezahlten Darstellern, die in allen Filmen die gleichen waren, gedreht. Ein anderer Schwindler ist 1994 in fünf verschiedenen Talk-Shows als Detektiv oder Callboy aufgetreten. *Stern-TV* sendete neben den Fälschungen von Born auch andere erfundene Berichte, wie zum Beispiel über angebliche Sauf- und Sexorgien bei Sprachreisen von Schülern nach Großbritannien oder einen Film über deutsche Sextouristen in Kuba. Die in beiden Filmen präsentierten Bildaufnahmen zeigten völlig andere Ereignisse als behauptet, die im gesprochenen Text behaupteten Vorkommnisse waren erlogen. Ein *Monitor*-Bericht über angeblich unzureichenden Brandschutz in Asylantenunterkünften aus dem Jahre 1996 war ebenso eine Lüge. Der Brandschutz in den in dem Bericht genannten Asylanten-

heimen war nach Auskunft von Brandschutzexperten einwandfrei und unterlag ständiger Überprüfung.

Fälschungen als Mittel der Kriegspropaganda erfreuen sich, wie schon zuvor ausgeführt, allgemeiner Beliebtheit beim Establishment. Zwei Beispiele aus den letzten Jahren sind bezeichnend für die im Fernsehen angewendeten Techniken. Einerseits können Bilder mit völlig getrennten, aber ähnlichen Geschehnissen verbunden werden und so den Eindruck einer dokumentierten Berichterstattung entstehen lassen. So stammten Bilder ölverklebter Vögel, die angeblich nach Öffnung der Ölquellen durch die Irakis 1991 im Golf von Kuwait aufgenommen worden waren, in Wirklichkeit von einer Jahre zurückliegenden Ölpest in der Nordsee (Eggers, 1996). Andererseits können bei der Darstellung eines umstrittenen Sachverhaltes Informationen, die eine Meinung stützen, einfach weggelassen werden. Während des Kolonialkrieges um die argentinischen Falklandinseln 1982 brachte die britische BBC einen Bericht, der die Argentinier begünstigte. Später mußten die Autoren zugeben, daß sie bei der Zusammenstellung des Berichtes alle Tatsachen, Interviews und Stellungnahmen, die die britische Sicht unterstützten, herausgelassen hätten (Revel, 1988).

Berichterstattung im Fernsehen bedient sich des Umstandes, daß viele Zuseher Nachrichten und Berichte im Fernsehen als ansehbar und damit überprüfbar erachten: was im Fernsehen zu sehen ist, das ist wirklich (Fabian, 1970). Doch sollte auf den vorhergehenden Seiten klargeworden sein, daß es ein Leichtes ist, Lügen im Gewand wahrer und anscheinend bestens dokumentierter und nachprüfbarer Information zu verpacken. *»Fernsehen und Massenmedien lügen! Wer das Fernsehen abschaltet, verringert das Risisko schwerer Verblödung.«* – Dieser Satz sollte ähnlich der Warnung vor Gesundheitsschäden auf Zigarettenpackungen zu Beginn jeder Fernsehsendung eingeblendet werden. Noch besser ist es, auf die Journalistin Elisabeth C. Gründler zu hören. Ihre Forderung lautet schlicht *»Weg mit der Glotze!«* (Gründler, 1998). Die vielgeschmähten Taliban, die im Sommer 1998 den größten Teil Afghanistans beherrschten, haben dies in die Tat umgesetzt: Aus allen Geschäften der Hauptstadt Kabul wurden Fernseher und Videospieler samt der dazugehörenden Bänder aus allen öffentlichen Gebäuden und allen Geschäften entfernt. Fernsehen und Videos, so die Begründung, seien westliches Teufelszeug und dienten nur dem Laster (Bashir, 1998).

2.4.2 Das Radio und sein weltweiter Einsatz im Dienste der Freiheit

»Die Lügen und Verleumdungen, die tagtäglich aus Radio Liberty *strömen, werden von nazistischen Söldlingen zusammengebraut, deren Hände blutbefleckt sind, von Verrätern, früheren Gestapoagenten, Zionisten, Typen mit krimineller Vergangenheit. Aber der CIA, der die Arbeit von* Radio Liberty *leitet, ist mit dem alten und neuen Abschaum, der hier beschäftigt wird, zufrieden.«* (*Sowjetskaja Kultura*, 1968)

Hörfunk ist älter als Fernsehen und daher wurde er auch eher als das Fernsehen zu Propagandazwecken eingesetzt. Mit Abstrichen – bedingt durch die Beschränkung auf Ton – gelten alle für das Fernsehen bezüglich der Propaganda gemachten Feststellungen auch für den Hörfunk. Da eine Hörfunkstation schneller und mit weniger technischem Aufwand einzurichten ist, als eine Fernsehstation, spielt der Besitz eigener Radiosender mit eigenen Programmen insbesondere in Bürgerkriegen und Revolutionen eine bedeutende Rolle. Der erste Einsatz eines Radiosenders zu propagandistischen Zwecken ist aus dem russischen Bürgerkrieg ab 1917 bekannt. Damals nutzten die zarentreuen weißrussischen Truppen Hörfunk, um in die Gebiete der Sowjets destabilisierende Sendungen auszustrahlen (Reigel, 1934). Seither haben immer wieder Radiostationen in

Bürgerkriegen für die eine oder die andere Seite destabilisierende Propaganda ausgestrahlt.

Destabilisation der Bevölkerung in dem vom jeweiligen Gegner beherrschten Teil des Landes ist der Hauptzweck dieser Sendungen. Erreicht werden kann Destabilisation durch Falschmeldungen über militärische Erfolge und Mißerfolge, Panikmache durch angebliche Blutbäder, Plünderungen oder Zerstörungen, Aufrufe zur Kapitulation oder Aufrufe zum Widerstand (Taylor, 1940).

Seit den 1950er Jahren hat insbesondere der amerikanische Geheimdienst CIA weltweit sogenannte *clandestine radiostations*, also geheime Hörfunkstationen, gefördert oder sogar selbst ins Leben gerufen. Auch sie schickten destabilisierende Sendungen gegen den *Feind*. Die geheimen Hörfunkstationen zeichnen sich allesamt durch verschiedene Merkmale aus (Soley, 1989):

- sie unterstützen in Krisen- und Bürgerkriegsgebieten propagandistisch eine der Konfliktparteien,
- die meisten der Meldungen sind falsch oder verfälscht,
- gesendet wird in der Landes- oder Regionalsprache,
- gesendet wird angeblich aus »befreiten Zonen« im Lande selbst; und
- in der Regel wird aus dem Ausland gesendet.

In seinem Werk über Radio-Kriegsführung führt Lawrence Soley eine Reihe geheimer oder halboffizieller Hörfunkstationen auf, die die CIA im Laufe der Jahrzehnte errichtet oder maßgeblich gestützt hat:

Radio Free Europe, BRD seit 1950
Stimme der Freiheit, Guatemala 1954
Radio Freies Afghanistan
Stimme der Islamischen Revolution in Afghanistan
Freie Stimme des Iran, ab 1980
Stimme des Widerstandes des Schwarzen Kampfhahnes, Angola

Stimme der Kyhmer, Kambodia
Stimme des Libyschen Volkes

Weitere Stationen errichtete die CIA zur Aussendung von Propaganda in Polen, Surinam, Äthiopien und Nicaragua (Covert Action, 1986).

Auch der KGB und andere Dienste der kommunistischen Staaten hatten ihrerseits geheime Hörfunkstationen errichtet. Lawrence Soley (1989) und Gerry Dexter (1987) führen unter anderem auf:

Stimme der Türkischen Kommunistischen Partei, 1960er Jahre
Stimme der Iranischen Arbeiter
Radio Freies Portugal
Radio Oktobersturm (Rot-China)
Radio Spark (Rot-China)
Radio Unabhängiges Spanien
Stimme der Wahrheit
Yogoslav Revolutionari Emigre Radio
Se Soir, Frankreich

Besonders erwähnenswert ist die geheime Hörfunkstation mit dem Namen *Stimme der Emigranten*. Diese Station sendete aus der DDR in italienischer Sprache an die italienischen Arbeitnehmer in der BRD Ende der 1960er bis Anfang der 1970er Jahre (Magne, 1976). Ein Teil deutscher Geschichte, aber leider kaum noch bekannt, ist die *Deutsche Freiheitsstation 904*, mit der die KPD nach ihrer Zerschlagung 1955 bis in die 1960er Jahre hinein aus dem Ausland in die BRD hinein senden konnte (Soley, 1989).

Um seinen Bürgern das Abhören von *Feindsendern* zu vermiesen, bedienen sich Staaten gerne der Störsender. Der Fachausdruck für das Stören anderer Radiosender ist *jamming* (Harbinger, 1986). Erstmals 1926 in Rumänien zur Störung gegen Rumänien gerichteter destabilisierender Sendungen von *Radio*

Moskau und im Spanischen Bürgerkrieg 1937 eingesetzt, werden Störsender seit dem Zweiten Weltkrieg gern genutzt: Der ehemaliger Warschauer Pakt jammte mit an die 3000 Störsendern fast alle Westsender, die in sein Gebiet Propaganda abstrahlten; die Franzosen betrieben Störsender in Algerien und die Briten während des Suezkrieges und gegenüber freien Sendern in der Nordsee (Lendvai, 1980; Harbinger, 1986).

Eine Störung von Fernsehsendungen aus dem Untergrund ist technisch etwas aufwendig, allerdings heutzutage mit relativ einfachen Mitteln durch Anzapfen von Satelliten durchführbar. Im Buch *Satellitensignale anzapfen und auswerten* berichtet Christian Mass (1998) über eine Sendung des kurdischen Satellitenfernsehens, die 1996 von der Hisbollah mit Marschmusik gestört wurde. Geneigte Leser können in dem Buch auch nachlesen, was zu tun ist, um ähnliches selbst durchzuführen. Das ist allerdings streng verboten.

Es wird kaum noch erstaunen, daß West und Ost die Radiosendungen der anderen Seite als Propaganda beschimpften, die eigenen Sendungen dagegen als Information für die unterdrückten Völker lobpriesen. Im Westen galten die Sendungen aus dem Osten als *sowjetische Indoktrinierung*, der Osten empfand die Sendungen aus dem Westen als *Einmischung in die inneren Angelegenheiten*. So ganz falsch lagen beide Seiten nicht mit ihren Einschätzungen.

2.5 Erkenntnisse über die Wirkung von Massenmedien

2.5.1 Falsche Vorstellungen über Medienwirkungen?

Propaganda und Massenmedien scheinen ein Netz von Lügen und Manipulation über die Menschen ausgeworfen zu haben. Die Medientreibenden selbst sehen sich gerne in der Rolle

als Aufklärer und Erzieher der Nation. Aber gerade die von ihnen behaupteten oder erhofften pädagogischen Wirkungen von Massenmedien könnten allgemein überschätzt werden (Roberts & Maccoby, 1985). In einer Analyse von über 700 empirischen Medienstudien kommt McGuire (McGuire, 1986) zu dem Ergebnis, daß nur schwache Belege für die Richtigkeit direkten steuer- und meßbaren pädagogischen Einflusses der Massenmedien auf Wissen, Einstellungen und Verhalten der Bevölkerung vorliegen: Es gibt zu Werbewirkungen, pädagogischen Sendungen, Gewaltdarstellungen, besonderen Einzeleffekten und weiteren Bereichen nur wenige Studien, die eine dieser Vorstellungen belegen. McGuire weist in seiner Analyse ausdrücklich darauf hin, daß Medien Auswirkungen haben, aber eben nicht die, wie sie die Medienbetreibenden erhoffen: Medien wirken eben nicht direkt, gezielt und durch die Medien selbst steuerbar, sondern unsystematisch und verzerrend. Das heißt nun keinesfalls, daß Propaganda in den Medien unwirksam wäre: Medien beeinflussen nicht das Verhalten, wohl aber die Sicht der Menschen über die Welt und die Zustände in der Gesellschaft (Tyler & Cook, 1984). Und genau das sind auch die bevorzugten Ziele der Propaganda.

2.5.2 Wahrnehmungsverzerrungen durch das Fernsehen

»Ausgerechnet die, die biblische Aussagen ›kritisch hinterfragen‹, glauben dann den Fernsehinformationen aufs Wort.« (Hahne, 1986, S. 36)

Informationsaufnahme aus Fernsehsendungen ist zumeist unsystematisch und willkürlich. Diese hängt zusammen mit dem Ausmaß des Fernsehkonsums. Die Bundesbürger sehen nach den Ergebnissen einer Umfrage (Schulz, 1990) im Durchschnitt pro Tag etwas mehr als zwei Stunden fern. Nur ca. 3% aller Deutschen sind Fernsehverweigerer. Zu den Vielsehern,

die mehr als vier Stunden täglich Fernsehen, gehören 25–30% aller Zuseher (Buß, 1985). Wer viel Fernsehen schaut, der bewertet die Welt anders als Wenigseher. Zu diesem Schluß kommt erstmals Gerbner (Gerbner, 1976; Gerbner & Gross, 1976): Für Vielseher ist die Darstellung von Polizei und Gerichten im Fernsehen identisch mit der Wirklichkeit. Gerbner sieht darin einen Einfluß der TV-Serien, in denen am Ende immer Polizei und Justiz siegen, Morde über- und »blue-collar-jobs« unterrepräsentiert sind. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch Glasser (1989), die darüber hinaus fand, daß die Menschen auch ihre Einstellungen zu Recht und Justiz auf diese falsch verstandene Fernsehrealität gründen. Insbesondere Schlußfolgerungen über die Arbeit der Polizei und der Justiz sowie des Ablaufs eines Strafprozesses sind davon betroffen: Bei Vielsehern spiegeln deren Theorien über Ursachen und Bekämpfung von Kriminalität fast genau das wieder, was in den Fernsehserien als verzerrte Wirklichkeit präsentiert wird (Haney & Manzolati, 1984). Einige Forscher sind auch der Meinung, Fernsehen fördere in Abhängigkeit des Ausmaßes seiner Nutzung Falschinformation, Orientierungsprobleme und Wirklichkeitsverlust (Pfetsch, 1996). In den Medienwissenschaften ist schon länger bekannt, daß die Berichte in den Medien nur mäßig mit den tatsächlichen Geschehnissen übereinstimmen (Dunwoody & Peters, 1993).

Bei Zuschauern herrscht die Ansicht vor, vom Fernsehen würden immer nur »die anderen« in einer der eben beschriebenen Weisen in ihrer Weltsicht beeinflußt; die eigene Person aber sei gegen solche Verzerrungen immun. Diese Sichtweise ist als »Third Person Effect« bekannt und konnte in einigen weiteren Untersuchungen bestätigt werden (Davison, 1983; Gibbon & Durkin, 1995). Zensurforderungen könnten demnach auch auf der Fehleinschätzung beruhen, man selbst habe die von einer bestimmten Sendung oder einem bestimmten Buch ausgehende Gefahr erkannt, andere aber nicht und müßten daher geschützt werden (Gehring, 1998). Zensur oder Verbote von Büchern, wie sie in der BRDeutschland an der Tagesordnung sind, könnten demnach mehr der Selbstüberschätzung einiger Zensoren entspringen, denn tatsächlich gefährlichem Inhalt der verbotenen Werke. In einer wahren demokratischen Gesellschaft jedenfalls haben Zensur und Verbote keinen Platz.

2.6 Massenmedien gefährden die Demokratie

Die BRDeutschland, so ist es in den Medien immer wieder zu hören, sei eine *pluralistische* Gesellschaft. Daher müsse auch die Presse pluralistisch sein. Jeder könne sich dann mittels Massenmedien aus verschiedenen politischen Richtungen umfassend informieren. Nun kann aber Information nicht pluralistisch sein, sondern nur wahr oder falsch. Pluralistisch dagegen sind Meinungen (Revel, 1988). Allerdings haben bundesrepublikanische Medien Information durch Meinungen ersetzt. Meldungen über Ereignisse spiegeln oft bereits mehr den Standpunkt des Berichterstatters wieder, denn das eigentliche Ereignis: Je weniger das berichtete Ereignis und die darin handelnden Personen dem Standpunkt des Berichterstatters entsprechen, um so weniger wohlwollend wird über sie berichtet: Berichterstattung wird zur Deutung der Welt (Fabian, 1970). Schließlich können dann Meinungen verkleidet in veränderte, verschleierte, gestutzte oder sogar falsche Information im Ton unerschütterlicher Wahrheit und Neutralität dargeboten werden (Revel, 1988).

Viele Journalisten scheinen es nicht mehr als ihre Aufgabe anzusehen, zu informieren, sondern sie betätigen sich als Missionare: *»Anstatt eines Berichtes verfaßt der Journalist eine Sonntagspredigt«* (Revel, 1988, S. 252). Bereits 1965 nannte Berlin in seinem Buch über den Meinungsterror dieses Verhalten den »Missionstrick«. Noch schlimmer ist, daß diese Sonntagspre-

digten zum Haß gegen Andersdenkende aufrufen und die Menschen der BRD gegeneinander aufhetzen: Ost gegen West, Links gegen Rechts, Frau gegen Mann, Ausländer gegen Einheimische.

Auch der Begriff Toleranz wird gerne bei der Rechtfertigung der Presse über ihre Meinungsberichterstattung ins Spiel gebracht: Eine tolerante Gesellschaft habe eben viele Meinungen. Das stimmt. Aber das Recht, eine eigene Meinung zu haben und auch kund zu tun, beinhaltet keinesfalls das Recht, falsche Information zu verbreiten. Toleranz bezieht sich ebenso wie Pluralität auf Meinungen und keinesfalls auf Information. Gegenüber der Wahrheit darf es keine Toleranz geben! Doch die bundesrepublikanischen Massenmedien sind gegenüber der Wahrheit sehr tolerant: Bundesrepublikanische Massenmedien lügen. Diese Behauptung ist in den vorangegangenen Abschnitten hinlänglich belegt worden. Dürfen die Bürger in einer Demokratie Medien dulden, die lügen? In seinem Buch über die Manipulation der Öffentlichkeit durch Medien und Politiker mit dem Titel *Die Herrschaft der Lüge* gibt Jean-Francois Revel eine eindeutige Antwort auf diese Frage:

»Wenn jedoch die Demokratie jene Regierungsform ist, in welcher die Bürger über die allgemeinen Ausrichtungen der Innen- und Außenpolitik entscheiden, indem sie durch ihre Stimme zwischen den verschiedenen Programmen der Kandidaten wählen ..., dann hat diese Regierungsform nur dann Sinn und kann nur dann im Interesse ihrer Mitglieder voranschreiten, wenn die Wähler über die Angelegenheiten der Welt wie auch ihrer eigenen Nation korrekt informiert sind. Deshalb ist in einer Demokratie die Lüge so schwerwiegend und führt zur Katastrophe, wenn sich die Bürger aufgrund falscher Informationen entscheiden.« (S. 245)

2.7 Zensur und Meinungsunfreiheit in der BRD

»Eine Zensur findet nicht statt.«
(Grundgesetz der BRD, Art. 5.1)

Zensur ist die *»Überprüfung von Schriften und Filmen ... durch staatliche Stellen, um gegebenenfalls deren Änderung oder Verbot zu erwirken«* (Buschmann, 1997, S. 14). Einige der ersten Schriften, gegen die nach 1945 ein Verbot erwirkt wurde, waren die satirische Zeitschrift *Uhlenspiegel* des ehemaligen Widerständlers Günter Weisenborn und die Zeitung *Der Ruf* der vormaligen KPD-Aktivisten Alfred Andersch und Hans Werner Richter (Nordbruch, 1998). Diese ersten Zensurmaßnahmen nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches bedeuteten nicht das staatlich verfügte Ändern bestimmter Meinungen, sondern das vollständige Verbot ihrer Verbreitung. In diesem Sinne wird auch in der BRDeutschland die Regelung der freien Meinungsäußerung betrieben: Seit 1949 werden in steigendem Ausmaß Bücher und Zeitschriften verboten (Nordbruch, 1998). Da mag nun in diesem Grundgesetz stehen, was will und auch Politiker mögen sich zum Thema Zensur zusammenlügen, was sie wollen. Zum einen unterliegt das bundesdeutsche Presse- und Verlagswesen nach Angaben von Verlegern und Buchhändlern bis zum Jahr 2099 (in Worten: zweitausendundneunundneunzig) den alliierten Kontrollgesetzen, die es erschweren, über bestimmte Themen Bücher zu publizieren. Zum anderen zeigen die seit 1949 in wachsender Anzahl verhängten Verbote von Büchern und Zeitschriften eindeutig, daß Zensur in der BRD an der Tagesordnung ist. Das Bonner Establishment hat lediglich für die Zensur einen neuen Namen erfunden: *Jugendschutz*. Unter diesem Deckmantel wird fröhlich verboten. Verbotsstelle ist die *Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften*, eine offizielle Regierungsstelle. Diese verbietet nach eigenem Ermessen und ohne jegliche demokratische Grundlage und Kontrolle

Bücher, Tonträger und Filme. Wehe denen, die daran zweifeln: Im Jahre 1980 erschien von Carl-Friedrich Berg ein Buch, das diese Zensur in der BRD anprangerte. Es ist kaum zu glauben, aber dieses Buch wurde ebenfalls verboten!

Bereits 1967 stellte das Bundesverwaltungsgericht fest, daß eine Indizierung durch die Prüfstelle für jugendgefährdende Schriften einem *Verbot* gleichkäme und die Informationsfreiheit empfindlich einschränke (Nordbruch, 1998). Das *Börsenblatt des Deutschen Buchhandels* prangerte in einem Kommentar vom August 1996 das Wirken der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften als vergleichbar mit der *Zensur* durch das ostdeutsche Ministerium für Staatssicherheit an und bescheinigte der Prüfstelle Inkompetenz gepaart mit Heuchelei. In dem 1998 erschienenen Buch über die Zensurpraxis in Deutschland schließlich fügt der nach Südafrika emigrierte Privatdozent Dr. Claus Nordbruch eine derartige Menge an Beweisen aus der Zeit ab 1949 zusammen, daß sein Schluß ohne weiteres nachvollziehbar ist: Deutschland ist auf dem besten Wege, zu einer von Interessengruppen bestimmten Gesinnungsdiktatur zu verkommen, in der die Meinungsfreiheit durch Zensur zusehens eingeschränkt wird.

Was wird denn nun zensiert? Die folgende Liste enthält nur eine kleine Auswahl der in der BRD verbotenen Bücher. Nach dem Titel findet sich die Angabe des gerichtlichen Aktenzeichens bzw. die Entscheidung der Bundesverbotsstelle, in denen die Gründe für das Verbot der jeweiligen Publikation nachzulesen sind:

Jung, Josef, Das Lexikon der subversiven Phantasie. E 3509 Nr. 171 vom 13.09.1985

Berg, Carl-Friedrich, Verschwörung des Verschweigens. AG München, 421 Ds 115 4412/87

Berg, Carl-Friedrich, Zensur in der BRD. AG München, 421 Ds 115 Js 4011/89

Weckert, Ingrid, Feuerzeichen. AG Tübingen, 4Gs 787/95

Uschkujnik, B., Paradoxie der Geschichte. LG Flensburg, 2Qs 50/96

Heppner, Siegfried, Der Naturfreund und Mineraliensucher. AG Auerbach, 3Gs 167/97

Edwards, P., Der Klimakrieg. E 1505(V) Nr. 62 vom 30.03.1983

Philipp, Karl & Kögel, Ernst-August, Wahrheit für Deutschland. StA Dortmund, 31Js 101/90

Heppner, Siegfried, Nostradamus zwischen Himmel und Erde. AG Auerbach, 3Gs 167/97

Ettig, Wolfgang, Ninja – Die Schattenkrieger. E 3640 Nr. 138 vom 31.07.1986

Feyerabend, W., Die Erotik im amerikanischen Roman. G Nr. 202 vom 21.10.1959

Woltersdorf, Hans Werner, Die Ideologie der neuen Weltordnung. StA Koblenz, 2101 Js 35821/93-22Ls

Falker, H., Kinder klagen an – Tatsachenreport eines Psychologen. E 1336 (V) Nr. 192 vom 14.10.1982

Gauss, Ernst (Hg.), Grundlagen der Zeitgeschichte. AG Tübingen, 4 Gs173/95

Wells, J. E., Hilfe aus Andromeda. I Nr. 69 vom 07.04.1961

Eichler, Rolf-Josef, Hellmut Diwald. AG Tübingen, AZ4 Gs 1085/97

Lehmann, Friedrich R., Kulturgschichte und Rezepte der Liebesmittel. G Nr.15 vom 21.01.1961

Berg, Carl-Friedrich, Wolfsgesellschaft. AG Tübingen, 15 Js 2956/96

Thion, Serge, Politische Wahrheit oder Historische Wahrheit? AG Berlin, 81Js 1683/95

Orlando, E., Meuterer und Piraten. E 311 Nr. 92 vom 15.05.1957

Woltersdorf, Hans Werner, Hinter den Kulissen der Macht. AG Ahrweiler, 2101 Js 2634/96s

Juhnke, J., Richter ohne Gesetz. E 1211 Nr. 235 vom 13.12.1962

Pierre, J., Die Lust am Widerstand. E 3888 Nr. 167 vom 07.09.1988

Stafford, Peter, Die Enzyclopädie der psychedelischen Drogen. E 3234 Nr. 170 vom 14.09.1982
Tannert, Klaus, Brennpunkt Algier. E 260 Nr. 241 vom 12.12.1956
Tannert, Klaus, SOS Südpol. G Nr. 123 vom 02.07.1958

Diese unsystematische Liste zeigt, daß Bücher aus allen Bereichen in der BRD von Verboten betroffen sind. Buchhändler berichteten dem Autor, daß sie seitens der Bundesverbotsstelle angehalten sind, die Listen der verbotenen Bücher nicht öffentlich auszulegen, damit die Kunden nicht das wahre Ausmaß der Zensur erkennen können.

Ähnlich wie die Zensur von Büchern wird auch in den Medien zensiert. Deutsche Journalisten erzählten dem Verfasser hinter vorgehaltener Hand, es gebe bestimmte *Tabus*, über die nicht oder nur entstellt berichtet werden dürfe. Absolut unantastbar sei in der Bundesrepublik neben einer Religionsgemeinschaft, die Tiere schächtet, und den Freimaurern, das Privatleben von Politikern. Trotz aller medialen Ausfälle gegen Politiker werde über Scheidungen, sexuelle Vorlieben oder außereheliche Partner nicht berichtet – es sein denn, der betreffende Politiker wünsche dieses ausdrücklich. Im Lokalbereich dürfe über Gewalttaten von Ausländern an Deutschen nur in ausgesuchten Fällen berichtet werden, Straftaten von Deutschen an Ausländern dagegen unterlägen keinerlei Berichtsbeschränkungen (Lenz & Mason, 1992).

In den 1960er und 1970er Jahren war es fast unmöglich, über Trunkenheitsfahrten und Bestechung lokaler und regionaler Politiker zu berichten, den Filz in den Verwaltungen aufzudekken oder Privatvergnügungen von Politikern auf Kosten der Steuerzahler anzuprangern (Kienzle, 1980). Anscheinend darf jeweils über das, was den Herrschenden am meisten gefährlich werden kann, nicht berichtet werden. Was in den 1970er Jahren mit nachfolgendem Zitat eines kritischen und fortschrittlichen Journalisten stellvertretend für die Zensur im Rundfunk beklagt wurde, gilt heute noch genau so für die Presse. Nur gibt es heute leider keine Journalisten mehr, die so etwas aussprechen würden:

»Heimtückisch sind die zahllosen Fälle, die fast täglich passieren, die jedoch ›geheim‹ bleiben, die nur ein kleiner Kollegenkreis kennt und sich nicht weiterzusagen traut. Man hört davon, eher durch Zufall und wenn es längst zu spät ist; es wird mit resignierendem Schulterzucken erzählt. Und das heißt nichts anderes: Die Rundfunkfreiheit (und Pressefreiheit, Anm.) *wird eingeschränkt, die Betroffenen haben sich damit abgefunden und maulen nur noch ein bißchen in der Kantine. Die Öffentlichkeit weiß nichts davon, also fragt auch keiner nach den Gründen, niemand ist um Aufklärung und notfalls Abhilfe bemüht.«* (Greulich, 1976, S. 21)

Neben den Verboten ist die Zensur neuerdings ein beliebtes Mittel, um kleine Verlage wirtschaftlich zu ruinieren: Erst, wenn das Buch gedruckt ist und der Verkauf beginnen soll, wird das Buch verboten. Der Verlag bleibt auf seinen Kosten sitzen und gerät in Existenznot. Zu Metternichs Zeiten war die Obrigkeit wenigstens noch so fair, sich jedes Buch vor dem Druck zum Zensieren vorlegen zu lassen ...

Nun gibt es Mitmenschen, die der Auffassung sind, es sei moralisch und wegen der deutschen Geschichte geboten, Bücher einer bestimmten politischen Richtung oder bestimmter Argumentationsweisen zu verbieten. Je nachdem, in welcher Zeit diese Mitmenschen leben, sind diese als verbotswürdig angesehenen bestimmten politischen Richtungen und Darstellungen aber unterschiedlich. Allgemein als falsche staatliche Überreaktion gesehen wird heute wohl die Mescalero-Affäre aus dem *Terrorherbst* des Jahres 1977, als Anschläge der *Roten Armee Fraktion (RAF)* die Grundfesten des Bonner Establishments erzittern ließen: Nach dem Mord an Generalstaatsanwalt Buback erschien in Göttingen ein Nachruf, der die Worte *»klammheimliche Freude«* enthielt. Diese Worte und nur diese Worte wurden in den Medien ständig zitiert, ohne den Zusam-

menhang zu nennen (Wetterich, 1980). Aber ohne den Zusammenhang war völlig unklar, über was und von wem hier klammheimliche Freude empfunden wurde. Durch die Berichterstattung in den Medien sollte natürlich der Eindruck erweckt werden, *man* freue sich über die Ermordung Bubacks. Diese Propagandatechnik, Worte aus dem Zusammenhang zu reißen und ihnen somit einen veränderten Sinn zu verpassen, ist eine der üblichen Propagandatechniken und an sich schon unseriös genug. Unerträglich aber wurde 1977 die Hatz auf vermeintliche Sympathisanten dadurch, daß diejenigen Personen, die zur Klärung des Sachverhaltes den vollständigen Text veröffentlichten, strafrechtlich verfolgt wurden (Simeon, 1980)! Es wurde schlichtweg verboten, einen Text zu publizieren, der in die ganze Angelegenheit Licht gebracht hätte. Auch heute noch werden auf die gleiche Art und Weise Texte aufgrund von aus dem Zusammenhang gerissener Zitate kriminalisiert, verboten und jeder Versuch einer Rechtfertigung ebenfalls strafrechtlich oder mit politisch korrekter Ausgrenzung verfolgt. Der Skandal um die klammheimliche Freude war neben der Nachrichtensperre über die Terroristenfahndung im Jahr 1977 übrigens ein Grund dafür, daß die sich selbst als links einstufende *tageszeitung* gegründet wurde, die sich nicht freiwillig den Gesetzen der Meinungsveröffentlichung der Herrschenden unterordnen wollte (Simeon, 1980). Kaufen Sie sich bitte eine heutige Ausgabe der *taz* und prüfen sie selbst, ob diese Zeitung über zwanzig Jahre nach ihrer Gründung immer noch entgegen der herrschenden Meinungen schreibt.

Zu jeder Zeit denken Menschen, ihre politische Einstellung und Moralvorstellungen seien allgemeingültiger und hochstehender Maßstab. In der Psychologie ist dies als *false consensus effect* (Mullen & Goethals, 1990) bekannt: Menschen glauben gerne, daß ihre Art zu leben, zu denken und zu urteilen weit verbreitet und allgemein anerkannt sei, obwohl dies gar nicht der Fall ist. Daß ihre Urteile und Wertvorstellungen aber vielleicht doch nicht so allgemein anerkannt sind und in wenigen Jahren bereits als überholt, falsch oder gar schädlich angesehen werden, konnten und können sich diese Menschen nicht vorstellen, der Status Quo ist für sie Endpunkt der Geschichte. Was dadurch geschehen kann, mögen folgende Beispiele verdeutlichen. In der BRD sind neben Tausenden anderen folgende Bücher und Filme verboten worden (Nordbruch, 1998):

- *Stadt ohne Gnade, Roman von Erich Kern 1961,*
- *Wendezeit des Krebses, Roman von Henry Miller 1962,*
- *Katz und Maus, Novelle von Günter Grass 1961,*
- *Der Untertan, Film von Wolfgang Staudler nach der gleichnamigen Satire von Heinrich Mann* (kein Scherz!)*; und*
- *Tarzan Band 12, Herrscher des Urwalds* (ebenfalls kein Scherz!).

Sind Sie erstaunt darüber? Mit gutem Recht, denn heute wirken die Verbote dieser Bücher und Filme, die allesamt als literarisch und künstlerisch wertvoll gelten, absolut unverständlich und grotesk. Genauso grotesk aber ist auch die heutige Verbotspraxis in der BRDeutschland! Nicht weniger bizarr ist das Verhalten der Bundesprüfstelle, damals wie heute. Im Jahr 1953 hieß die Prüfstelle einen Beschluß des Verwaltungsgerichts Würzburg gut, der es Jugendlichen verbot, aus Leihbibliotheken die Bücher für ihre Eltern abzuholen. Die Begründung: Die Bücher könnten anstößige Stellen enthalten und die Jugendlichen in Versuchung kommen (Kienzle, 1980)! Was für ein Menschenbild hatten die Mitglieder der Bundesprüfstelle? Die Bürger scheinen für sie allesamt Schweinigel und Lüstlinge zu sein. Das ist Absurdistan in Reinform. Doch es kommt noch ärger: Im Jahre 1988 wurde von der Bundesprüfstelle der bereits 1922 erschienene Roman *Kokain* des Autors Dino Segre verboten. Dieser Roman verherrlicht nun keinewegs den Gebrauch des Suchtgiftes Kokain, sondern schildert satirisch die dekadente Oberschicht der 1920er Jahre. Bereits im Dritten

Reich war das Buch erstmals verboten worden. Die Bundesprüfstelle rechtfertigte ihr Verbot von 1988 ausdrücklich mit der Entscheidung aus dem Dritten Reich (Buschmann, 1996)!

Möchten Sie als mündiger Bürger den Jugendschutz noch weiterhin in den Händen einer solchen Prüfstelle wissen, die ihre krankhaften Phantasien auf junge Menschen, auf Ihre Kinder oder Enkel überträgt? Eine Prüfstelle, die heutige Verbote mit dem gleichen kleinbürgerlichen Mief rechtfertigt, der schon im Dritten Reich nicht nur dekadente, sondern auch zukunftsweisende Kunst unterdrückte? Der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften gehört schnellstens der Garaus gemacht.

Vernichtend auch das Urteil der Literaturwissenschaftlerin Silke Buschmann über die Prüfstelle und die Zensur in der BRDeutschland:

»Zusammenfassend läßt sich über die offiziellen Begründungsversuche literarischer Zensur sagen, daß sich deren Hauptargumente, besonders in ihrer schriftlich niedergelegten Form, vorwiegend durch eine geringe Präzision der einzelnen Vorwürfe gegenüber den betreffenden Schriften auszeichnen. Dies ist verständlich, da alle die Meinungsfreiheit einschränkenden Gesetzte fast immer auf willkürlich interpretierbare Sammelbegriffe ausweichen müssen.« (Buschmann, 1996, S. 121)

Es ist nur zu hoffen, daß künftige Generationen weniger willkürlich, sondern würdevoll mit dem Gut der freien Meinung umgehen als das kleingeistige, intolerante und selbstgerechte BRD-Establishment der 1990er Jahre.

Eine dringende Warnung sei hier mit auf den Weg gegeben: Neue Verbote sind in der regelmäßig erscheinenden Zeitschrift der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften nachlesbar, um der gesetzlichen Veröffentlichungspflicht der Verbote zu genügen. Diese sollte ein mündiger Bürger kennen. Denn wer aus Versehen ein verbotenes Buch irgendwo bestellt, dem kann es passieren, daß er anstelle des Buches Besuch vom

Staatsschutz und schlimmeres erhält. So ist der Alltag im angeblich freiesten Staat, den es je im deutschen Sprachraum gegeben haben will. Es ist kaum noch möglich, eine Meinung zu äußern, die nicht zuvor in einer der herrschenden Tageszeitungen veröffentlicht wurde. Wer daran immer noch zweifelt, der sollte über folgende Aussage zur Zensurpraxis in Deutschland nachdenken:

»Wenn's schon nicht gelingt, die tatsächlichen Probleme zu lösen, die Arbeitslosigkeit, die Flüchtlingsfrage, den Lastenausgleich, das Wohnungsbauprogramm, die Steuerreform, dann löst man geschwind ein Scheinproblem. Hokuspokus – endlich ein Gesetz. Endlich ist die Jugend gerettet.«

Dieser Kommentar stammt von Erich Kästner aus dem Jahr 1950 (Schütz, 1990). Seither hat sich nichts, aber auch rein gar nichts in der BRDeutschland geändert!

In den USA gibt es bis auf einige wenige Ausnahmefälle keine derartige landesweite Zensur. Statt dessen hat dort aber jede Gemeinde das Recht, mißliebige Bücher aus den Schulen und öffentlichen Bibliotheken zu verbannen (Foerstel, 1994). Grundsätzlich ist nichts gegen dieses selbstbestimmende Recht eines Gemeinwesens einzuwenden. Diese Kontrolle von Büchern in öffentlichen Einrichtungen in den USA ist auch eigentlich keine Zensur, denn zum einen bezieht sich die Bannung immer nur auf eine einzelne Gemeinde und zum anderen sind weder Verkauf noch private Nutzung der gebannten Bücher in irgendeiner Form eingeschränkt. Im Gegensatz zur BRD wird in den USA das Verfassungsgebot der Meinungsfreiheit im großen und ganzen ernst genommen. Es gibt allerdings unrühmliche Ausnahmen, an denen eine besonders nachhaltige Form der Zensur anschaulich gemacht werden kann: Die öffentliche Vernichtung von Büchern. Es waren nicht nur die für solche Dinge immer bemühten Nationalsozialisten, die Bücher verbrannt haben. Auch in »God's own Country« gab es Bücherverbrennungen. Betroffen davon war der Psychologe und

Naturwissenschaftler Wilhelm Reich, der durch seine Erforschung des Orgons, eine Art der Freien Energie, das Mißfallen des Establishments erregte:

»Alle Forschungen von Reich und seinen Mitarbeitern und deren Ergebnisse wurden 1954 in einem von der US-amerikanischen Food- & Drug-Administration initiierten Prozeß für widerlegt und nicht existent erklärt, jedoch ohne bis heute die Namen der Wissenschaftler oder die Experimente, auf die sich dieses Urteil stützt, bekanntzugeben oder zugänglich zu machen. Der von 1947 bis 1954 dauernde Prozeß gegen Reich verbrauchte jährlich ein Drittel des gesamten Haushaltes der Food & Drug Administration. Die ganze Aktion gipfelte in der gerichtlich verfügten Verbannung von Reichs Schriften aus Bibliotheken, der Zerstörung seiner Apparaturen und deren öffentlicher Verbrennung 1956 (dabei wurde allein sechs Tonnen (!) Bücher verbrannt) und, was kaum bekannt ist, nochmals 1960: ›The works of Wilhelm Reich listed above (im Urteilstext, Anm.), including his books and other publikations, was burned under the supervision of agents of the Food and Drug Administration. This occured on August 22, 1956 and, again March 17, 1960.‹ Daneben gab es auch illegale Verbrennungsaktionen.« (Bahn & Gehring, 1997, S. 155f)

Die Herrschenden der BRD stellen die USA immer als leuchtendes Vorbild hin. Können Sie sich nun denken, was dort in den USA leuchtet?

(3) Unterschwellige Botschaften

3.1 Was sind unterschwellige Botschaften?

Stellen Sie sich bitte vor, eine Bekannte von Ihnen äußert plötzlich Gefallen an den Aussagen einer politischen Partei, die sie zuvor überhaupt nicht mochte. Sie fragen sie, warum sich ihre Meinung so gewandelt habe. Ihre Bekannte antwortet, sie wisse auch nicht warum. Sie sehe zwar jeden abend Fernsehen, habe dort aber nichts neues über diese Partei gehört und auch nichts in der Zeitung gelesen. Ein anderer Bekannter erzählt Ihnen von seinen musikalischen Vorlieben und berichtet, er bekomme beim Hören seines Lieblingsstückes von einer bestimmten CD immer haßerfüllte Gefühle. Wenn er das gleiche Stück im Konzert höre, passiere das nicht. Sie denken sich nichts weiter bei den Erlebnissen Ihrer Bekannten, bis Sie selbst etwas ähnliches erfahren: Sie sehen sich einen Film im Kino an und bekommen während der Vorführung plötzlich Heißhunger auf ein Eis. Sie wundern sich, denn eigentlich mögen Sie gar kein Eis.

Sehen wir uns diese drei Beispiele einmal genauer an: Jedesmal berichten Personen über Wandlungen ihrer Gefühle und Wünsche. In allen Beispielen wundern sich die Beteiligten darüber und können sich das Ganze nicht erklären. In allen drei Fällen nutzen die Personen Massenmedien, die man wie die CD hören oder wie Fernsehen und Kinofilm hören und sehen kann. Was könnte also passiert sein, daß die Wandlungen der Gefühle und Wünsche bei den Beteiligten ausgelöst hat? Die Antwort auf diese Frage könnte *unterschwellige Wahrnehmung* lauten. Mit unterschwelliger Wahrnehmung wird die unbewußte Aufnahme und Einwirkung von Reizen aus der Umwelt bezeichnet. Die Reize können hierbei sowohl Geräusche als auch Bilder

oder auch Schrift oder Sprache sein. Werden solche Reize mit sehr niedriger Stärke oder äußerst kurzer Dauer in Filme oder Musikstücke eingemischt, dann liegt eine gezielte sogenannte *unterschwelliger Reizung* vor. Unterschwellige Reizung ist möglich zum Beispiel durch das wiederholte, nur Bruchteile einer Sekunde dauernde Einblenden des Bildes eines bestimmte Politikers während eines Kinofilms, durch mehrmaliges extrem kurzzeitiges Zeigen von Wörtern wie »Hunger«, »Haß« oder »Liebe« oder einer Eistüte während eines Kinofilms; oder durch dem Klang eines Musikstückes ganz leise und rückwärts beigemischte sprachliche Botschaften wie »Töte einen Menschen und Du wirst glücklich«. Werden diese Reize, die man bewußt nicht bemerkt, unterschwellig wahrgenommen, dann können diese Reize ein bestimmtes Verhalten ändern oder es gar erst auslösen.

Befindet sich auf der Musik-CD Ihres Bekannten aus den anfangs genannten Beispielen ein rückwärts laufender Mordaufruf? Wollten Sie im Kino nur deshalb ein Eis, weil ihnen im Film eine Eistüte unterschwellig dargeboten wurde? Und gefällt Ihrer Bekannten die eine Partei plötzlich besser, weil sie das Bild ihres Vorsitzenden unterschwellig im Fernsehen wahrgenommen hat? Jede dieser Fragen kann unter bestimmten Umständen bejaht werden. Es gibt unterschwellige Reizung und unterschwellige Wahrnehmung. Und beide können die eingangs beschriebenen Auswirkungen haben. Dies kann mit Ergebnissen aus der Forschung belegt werden. Die nachfolgend genannten Ergebnisse über die Wirksamkeit unterschwelliger Botschaften entstammen Forschungsvorhaben, die sich ausdrücklich mit den Grundlagen der unterschwelligen Reizung oder Möglichkeiten ihrer Auswirkung wie den zuvor genannten befaßt haben. Alles in allem zeigt diese Forschung, daß unterschwellige Botschaften einen sehr starken Einfluß auf Verhalten, Meinungen und Einstellungen von Menschen haben und daß dieser Einfluß wesentlich größer ist, als der bewußt wahrgenommener Botschaften (Merikle & Daneman, 1998). Unterschwellige Beeinflussung ist also keine Erfindung überdrehter paranoider Geister, sondern ist tatsächlich vorhanden. Und sie wird genutzt: Mitarbeiter bundesdeutscher Privatsender bestätigten dem Autor, daß es technisch überhaupt kein Problem sei, unterschwellige Botschaften in Fernsehsendungen einzubauen und daß sie beim Schneiden und Zusammenstellen von Fernsehsendungen schon solche Botschaften entdeckt hätten. Unterschwellige Werbebotschaften werden demnach wirklich im tagtäglichen Fernsehprogramm gesendet! Um verstehen zu können, wie diese unterschwellige Beeinflussung wirkt, werden in den kommenden Abschnitten die einschlägigen Ergebnisse aus der Forschung zusammengetragen.

3.2 Forschung zur unterschwelligen Wahrnehmung

Menschen sind sich oft nicht bewußt, welche Reize sie aus der Umwelt aufnehmen und auf welchen dieser Reize ihre Entscheidungen, Gefühle und Wünsche beruhen. Daher merken Menschen sehr häufig nicht, wenn sie Reize wahrnehmen, die dann ihr Verhalten beeinflussen, und sie merken noch nicht einmal, daß sie beeinflußt werden (Nisbett & Wislon, 1977). Ist es demnach vielleicht möglich, daß Werbung zum Beispiel Menschen zu Kaufentscheidungen beeinflußt, ohne daß die Menschen überhaupt etwas von der Werbung bewußt mitbekommen haben? Im Sommer 1957 erschien in einem US-Wochenblatt ein Artikel von Norman Cousins, in dem genau diese Vermutung ausgedrückt wurde: Gemäß Cousins seien in Kinos unterschwellig die Botschaften »Eat Popcorn« und »Drink Coca Cola« in Filme eingebaut worden. Daraufhin sei der Verkauf von Cola um 18,1% und der von Popcorn um 57,7% gestiegen. Cousins fragt in seinem Artikel, wie weit diese anscheinend erfolgreiche

unterschwellige Werbung verbreitet sei und ob sie auch von Politikern eingesetzt werde.

Was Cousins noch als Frage formulierte, wurde für Packard in seinem ebenfalls 1957 erschienen Buch *Die geheimen Verführer* zur Gewißheit: Unterschwellige Werbung findet sich überall und es ist nicht möglich, sich ihr zu entziehen. Das Buch von Packard sorgte für große Aufregung, mit einem Schlag war der Begriff »unterschwellig« in aller Munde. Obwohl Packard für seine Vermutungen kaum wissenschaftliche Belege anführen konnte, glaubten viele Leser seinen Ausführungen, und die Angst vor unterschwelliger Wahrnehmung ist seither allgemein verbreitet. Das Buch hat bei vielen Wissenschaftlern Ablehnung, bei vielen Lesern dagegen Ängste hervorgerufen (McConnell, Cutler & McNeil, 1958). Diese Ängste wirken bis in die heutige Zeit nach. Bei einer telefonischen Umfrage in den USA aus dem Jahre 1993 (Rogers & Smith) gaben 74,3% der Befragten an, von unterschwelliger Werbung gehört zu haben, 61,5% glaubten, daß diese Technik benutzt wird und 45% der Befragten glaubten an ihre Wirksamkeit. Bei Personen mit höherer Bildung war der Glaube an die Nutzung und Wirksamkeit unterschwelliger Werbung am stärksten, bei älteren Personen am schwächsten.

Sind die Ängste vor unterschwelliger Beeinflussung gerechtfertigt? Immerhin steht die Mehrheit der Konsumenten einer möglichen Nutzung unterschwelliger Werbung ablehnend gegenüber (Block & Van den Bergh, 1985). Der Glaube an unterschwellige Beeinflussung allein ist aber noch kein Beweis für deren Vorhandensein oder gar Wirksamkeit. Belege für eine Wirksamkeit wurden durch wissenschaftliche Forschung erbracht. Zu welchen Ergebnissen entsprechende Untersuchungen gelangt sind, wird nun berichtet.

Seit über 130 Jahren werden Untersuchungen zu unterschwelliger Wahrnehmung und zu unterschwelliger Werbung durchgeführt. Die Ergebnisse sind zwar uneinheitlich, doch, soviel sei vorweggenommen, die Befunde deuten insgesamt darauf hin, daß unterschwellige Botschaften Auswirkungen haben. Bereits 1863 untersuchte der Russe Suslowa Folgen unterschwelliger elektrischer Reize. Bis zum Jahr 1957, in dem das Buch von Packard erschien, wurde unterschwellige Wahrnehmung in eine Reihe weiterer Untersuchungen mittels Gewichtsunterschieden, geometrischen Formen oder Licht nachgewiesen (McConnell, Cutler & McNeil, 1958). Seit dem Ende der 1950er Jahre gab es dann eine wahre Flut an Untersuchungen über unterschwellige Wahrnehmung. Ebenfalls seit dem Ende der 1950er Jahre gibt es eine Reihe kritischer Wissenschaftler, die unterschwellige Wahrnehmung generell für eine Art wissenschaftlichen Kunstfehler halten, der lediglich durch Mängel in der Untersuchungsdurchführung hervorgerufen wird (Vokey & Read, 1985, Pratkanis, 1991). In der Tat konnten einer Reihe von Studien bei späterer Überprüfung Mängel nachgewiesen werden. Bis heute stützen strikte Ablehner der unterschwelligen Wahrnehmung ihr Urteil auf diese Mängel. Zudem wurden in populärwissenschaftlichen Büchern, wie zum Beispiel denen von Key, immer wieder mangelhafte Studien zum Beleg der unterschwelligen Wahrnehmung herangezogen (Pratkanis, 1991). Doch auch den Kritikern und Ablehnern des Konzeptes der unterschwelligen Wahrnehmung kann unwissenschaftliche und emotional gefärbte Argumentation vorgeworfen werden, die sogar vor persönlichen Angriffen nicht zurückschreckt (Bornstein, 1989). Die durchaus begründete Furcht vor einem Mißbrauch der Ergebnisse der Forschung über unterschwellige Wahrnehmung führte sogar dazu, daß in den Medien Stimmen laut wurden, die diese Forschung und alles, was mit ihr zusammenhängt, im nächsten Atombombentest vergehen sehen wollten (Cousins, 1957).

Eine erste Übersicht von Untersuchungen aus den Jahren 1959 bis 1964 kommt bereits zu dem Schluß, daß die verschiedenen durch unterschwellige Darbietung von Wort-, Bild- und

Tonreizen hervorgerufenen unterschwelligen Wahrnehmungen tatsächliche Auswirkungen der unterschwelligen Reize und kein Fehler in der Untersuchungsdurchführung sind. Diese Ergebnisse sind durchgängig und verschwinden auch nicht bei Verbesserungen der Untersuchungsdurchführung (Bevan, 1964). Bis zum Ende der 1960er Jahre wurden dann zahlreiche Untersuchungen zu einzelnen Bereichen der unterschwelligen Wahrnehmung veröffentlicht. Das durch diese Untersuchungen erlangte Wissen hat Dixon (1971) in seinem Buch zusammengefaßt. Demnach kann als gesichert gelten:

(I) Es gibt Wahrnehmung, die nicht bewußt abläuft, aber dennoch das Verhalten beeinflussen kann.
(II) Eine nicht bewußte Wahrnehmung ist dann eine unterschwellige Wahrnehmung, wenn erstens die Reizstärke unter derjenigen Schwelle liegt, ab der ein Reiz bewußt wahrgenommen wird; wenn zweitens keine bewußte Wahrnehmung des Reizes stattfindet und wenn drittens Nervenreaktionen hervorgerufen werden, die sich deutlich von denen bei einer bewußten Wahrnehmung desselben Reizes unterscheiden.
(III) Fehler in der Untersuchungsdurchführung entstehen, wenn eine der vorgenannten drei Bedingungen nicht erfüllt ist.

Auf der Grundlage dieser drei Bedingungen kann Dixon eine Reihe von Untersuchungen nennen, die deutliche Belege für das Vorhandensein unterschwelliger Wahrnehmung liefern. Auf der Grundlage noch weiterer Untersuchungen kommen Nisbett und Wilson 1977 zu dem Schluß, daß immer mehr Wissenschaftler die Frage nach dem Vorhandensein unterschwelliger Wahrnehmung bejahen würden. In der heutigen Zeit ist unterschwellige Wahrnehmung in so vielen methodisch einwandfreien Untersuchungen gezeigt worden, daß sowohl Krosnik und seine Mitarbeiter in einem Aufsatz von 1992 wie auch Ott 1998

feststellen können, daß das Vorhandensein unterschwelliger Wahrnehmung überzeugend bewiesen ist.

3.3 Nachgewiesene Wirkungen unterschwelliger Wahrnehmung

Das Vorhandensein unterschwelliger Wahrnehmung sagt noch lange nichts darüber aus, ob diese auch Auswirkungen hat. Viele Untersuchungen haben sich damit befaßt. Krosnik und seine Mitarbeiter (1992) haben mögliche Wirkungen unterschwelliger Reizung angeführt, die aufgrund der Ergebnisse zahlreicher Untersuchungen als gesichert gelten können:

(I) Bestärkung bereits gefaßter Meinungen,
(II) Beeinflussung während der Meinungsbildung,
(III) Hervorrufen von Stimmungen,
(IV) Erzeugung von Zustimmung für bestimmte Sachen oder Personen.

Einige Jahre zuvor hat Bornstein (1989) eine umfangreiche statistische Analyse der bislang methodisch einwandfrei durchgeführten Untersuchungen über die unterschwellige Reizung absolviert. Seine Ergebnisse zeigen deutlich die Möglichkeiten unterschwelliger Beeinflussung:

(I) Unterschwellige Beeinflussung ist weltweit bei vielen Menschen möglich. In Untersuchungen konnte sie in verschiedenen Personengruppen (z. B. Erwachsene, Studenten, Schüler) und in unterschiedlichen Kulturen und Sprachen mittels unterschiedliche Techniken hervorgerufen werden.
(II) Eine Vielzahl von Verhaltensweisen ist durch unterschwellige Reizung beeinflußbar (Durst, Hunger, Rauchen, Gehirnstrommuster, Einstellungen, Vorlieben).
(III) Die Wirkung unterschwelliger Beeinflussung ist höher

und zeitlich länger anhaltender als die überschwelliger, also bewußt bemerkter, Beeinflussung.

Aufgrund seiner statistischen Analyse kommt Bornstein zu dem Schluß, daß unterschwellige Beeinflussung keine Erscheinung lediglich in Forschungsuntersuchungen mehr sei, sondern durchaus in der Praxis angewendet werden könne. Aus der Vielzahl der Untersuchungsbefunde seien nun einige genannt, die die Möglichkeiten unterschwelliger Beeinflussung des Verhaltens in der Praxis am besten offenlegen.

Ein wichtiger Gesichtspunkt dieser Beeinflussung ist die Erzeugung wohlwollender oder ablehnender Gefühle gegenüber einem Produkt oder einer Person. In der Psychologie ist schon lange bekannt, daß Menschen einer Sache dann wohlwollender gegenüberstehen, wenn sie diese nur oft genug gesehen oder gehört haben (Zajonc, 1968). Dies gilt auch für Gesichter von Politikern im Wahlkampf: Wessen Gesicht anteilsmäßig mehr im Fernsehen und den Zeitungen aufscheint, der erhält anteilsmäßig mehr Stimmen (Grush, McKeough & Ahlerung, 1972). Ein Effekt stellt sich auch ein, wenn die Gesichter nur unterschwellig wahrgenommen werden (Bornstein, Leone & Galley, 1987; Henke, Landis & Markowitsch, 1994): Die Argumente eines Redners werden dann um so zustimmender beurteilt werden, wenn das Gesicht dieses Redners zuvor unterschwellig dargeboten worden ist. Selbst bei Personen mit schlechtem Ansehen läßt sich durch unterschwellige Beeinflussung der Grad der Ablehnung verringern (Smith, Carlsson & Daniellson, 1985). Für eine gezielte politische Beeinflussung zugunsten eines bestimmten Kandidaten kann unterschwellige Beeinflussung also erfolgreich eingesetzt werden.

Durst und andere Bedürfnisse können ebenfalls mittels unterschwelliger Reizung erhöht werden (Hawkins, 1970). Byrne hat bereits 1959 gezeigt, daß die unterschwellige Darbietung von Nahrungsmitteln Hungergefühle erzeugen kann. Die simple unterschwellige Darbietung einer Eistüte könnte demnach bei Personen, die gerne Eis essen, sehr wohl den Hunger auf Eis verstärken.

Beim Einsatz im Werbefernsehen hat unterschwellige Beeinflussung nur bei bekannten und stark beworbenen Produkten eine Wirkung (Cuperfein & Clarke, 1985). Bei ihnen erhöht sich die Kaufbereitschaft. Bei unbekannten Produkten dagegen ist die unterschwellige Beeinflussung fast wirkungslos.

Die ausgefeilteste Technik der unterschwelligen Beeinflussung allerdings ist die im nächsten Absatz beschriebene unterschwellige Konditionierung. Mit dem Begriff Konditionierung ist ein Prozeß beschrieben, in dem ein ansonsten folgenloser erster Reiz zusammen mit einem ganz anderen zweiten Reiz, der Reaktionen wie Lidschlag, Pupillenerweiterung oder Speichelfluß, aber auch Gefühle wie Freude, Angst oder Wohlbehagen hervorruft, gemeinsam auftritt. Geschieht dies lange genug, so überträgt sich die Reaktion oder das Gefühl vom zweiten auf den ersten Reiz und tritt auch dann auf, wenn der erste Reiz allein kommt. In der Werbung wird dieser Prozeß sehr oft verwendet, um z. B. die Stimmungen einer Landschaft auf Zigaretten oder die Freuden einer Kaffeetafel auf Waschmittel zu übertragen. Produkte oder Politiker können so mit bestimmten Gefühlen belegt werden, die schließlich Einfluß auf eventuelles Kauf- oder Wahlverhalten haben können.

Konditionierung kann auch unterschwellig für eine Vielzahl von Gefühlen ausgelöst werden (Krosnik, Betz, Jussim & Lynn, 1992) und läßt die Möglichkeiten erahnen, wie damit Menschen beeinflußt werden können: Zum Beispiel können verschiedene körperliche Reaktionen wie Lidschlagreflex oder Pupillenerweiterung mittels unterschwelliger Reize als konditionierte Reaktion hervorgerufen werden (Golddiamond, 1958). Eagle (1959) fand, daß neutral gezeichnete Gesichter bei Darbietung aggressiver unterschwelliger Reize verstärkt als aggressiv und bei Darbietung nichtaggressiver unterschwelliger Reize

verstärkt als nichtaggressiv beurteilt wurden. Higgins, Rholes & Jones (1977) sowie Krosnik, Betz, Jussim & Lynn (1992) gelang es, durch unterschwellige Reizung während des Zeigens von Gesichtern auf Photos bei der nachfolgenden Beurteilung dieser Photos durch die Untersuchungsteilnehmer gezielt die Nennung unterschiedlicher Persönlichkeitseigenschaften für die auf den Photos abgebildeten Personen hervorzurufen. Ähnliches konnten Bargh & Pietromonaco (1982) mittels unterschwelliger verbaler Reize hervorrufen. Diese Konditionierung von Gefühlen ist nicht nur auf die kurze Zeit der Untersuchungen beschränkt, sondern kann auch langfristig anhalten (Seamon, Brody & Kauff, 1983b).

3.4 Nutzung unterschwelliger Manipulation

In einem CIA-Report über unterschwellige Wahrnehmung aus dem Jahre 1958 heißt es:

»Ernsthafte Überlegungen wurden bezüglich der Nutzung unterschwelliger Wahrnehmung ... zu verschiedenen Arten der Konditionierung gemacht. Es zeigte sich, daß bestimmte Individuen zu bestimmten Zeiten unter bestimmten Umständen dazu gebracht werden können, daß sie sich, ohne es zu bemerken oder nur ohne sich dagegen zu wehren, abnormal verhalten ... Das Ziel liegt hier also weniger darin, daß die Person unbewußt etwas tut, sondern vielmehr, daß sie nicht weiß, warum sie etwas tut, sei es nun hervorgerufen durch Verschleierung der Auslöser oder durch unterschwellige Reizung.« (Gafford, 1958)

In diesen Äußerungen finden sich sowohl die von der Forschung erhofften Erkenntnisse als auch die Planung deren praktischer Umsetzung wieder. Am Ende des Reports bemerkt Gafford, daß die Forschung noch nicht so weit sei, um diese Pläne verwirklichen zu können. Die Ergebnisse der Forschung liegen mittlerweile vor, wie in den vorangegangenen Abschnitten dargelegt wurde. Damit hat die CIA die Mittel an der Hand, die sie zur Umsetzung der in dem Report genannten Vorhaben benötigt. Es gibt keinen vernünftigen Grund anzunehmen, daß die CIA sich ihrer nicht bedient. Die weiter unten berichteten Projekte zur Mind Kontrol weisen darauf hin, daß die CIA weder in der Wahl ihrer Mittel noch in der Umsetzung des Machbaren irgendwelche Beschränkungen zeigt. Eindeutige Beweise für Art und Ausmaß der Nutzung unterschwelliger Manipulation durch die CIA liegen nicht vor. Aber das will nichts heißen, denn schließlich ist die CIA ein Geheimdienst.

Aufsehen erregte 1984 der Fall einer amerikanischen Supermarktkette. Diese hatte in ihrer *Muzak*, so der Fachbegriff für die extra zu diesem Zweck komponierte sanfte Hintergrundmusik in Fahrstühlen, Supermärkten oder öffentlichen Toiletten, unterschwellige verbale Botschaften wie *»Do not steal. Make a lot of shopping«* (dt.: Stehle nicht! Kaufe viel ein!) eingestreut (Babacek, 1998). Auf diesem Wege, so die Behauptung der Geschäftsleitung, seien innerhalb von neun Monaten an die 600.000 Dollar weniger Verlust zu verzeichnen gewesen. Nach Beschwerden wachsamer Kunden ging der Fall bis vor das *American House of Representatives*, das schließlich diese Art von unterschwelliger Beeinflussung verbot.

Im Fernsehen wird unterschwellige Manipulation trotz aller anderslautenden Beteuerungen seit den 1950er Jahren angewendet. Weiter oben wurde schon berichtet, daß auch bundesdeutsche Fernsehsender sich unterschwelliger Botschaften bedienen. Nun stellt sich auch hier die Frage, ob denn diese Botschaften überhaupt Wirkung zeigen. Leider liegen nur zwei wissenschaftliche Untersuchungen aus den Jahren 1959 und 1994 vor, die sich mit der Wirkung unterschwelliger Manipulation im Fernsehen befassen. Die erste Untersuchung in den USA (De Fleur & Petranoff, 1959) kommt zu dem Schluß, daß die während der Untersuchung im Fernsehen gesendeten unterschwelligen Reize nicht in der Lage sind, Verhalten zu verän-

dern. In der zweiten Untersuchung in Großbritannien (Underwood, 1994) dagegen wurden statistisch bedeutsame Änderungen gemessen. In diesen beiden Untersuchungen wurden unterschwellige Reize nur einige Tage lang für kurze Zeit in einer bestimmten Sendung übertragen. Das entspricht jedoch nicht dem üblichen Vorgehen den Fernsehstationen. Seit den 1950er Jahren werden immer wieder Fälle aufgedeckt, in denen sich zeigt, daß unterschwellige Manipulation über einen langen Zeitraum in mehreren Sendungen benutzt wird. In ihren Untersuchungsberichten hat die US-amerikanische *Federal Communications Commission (FCC)* diese Fälle dokumentiert und in ihrem Informationsbulletin der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In ihrem 1997 veröffentlichten Bulletin *Subliminal Projection* sind folgende Fälle unterschwelliger Manipulation durch Fernsehsender aufgeführt:

1956	Kino	Werbung
1956	BBC-TV	Testprogramm
1957	WTWO, Maine	Werbung
1958	CBC-TV, Kanada	Testprogramm
1958	verschiedene Radiosender	Testprogramme
1959	WTTV, Indiana	Werbung
1973	NAB TV	Werbung
1994	BBC	Testprogramm

Auffällig ist, daß die meisten der bekanntgewordenen Programme Testprogramme sind. Das ist nicht verwunderlich, denn bei den Testprogrammen wurden die Zuseher anschließend vom jeweiligen Sender über die Aussendung unterschwelliger Reize aufgeklärt und aufgefordert, über ihre Eindrücke zu berichten. Bei kommerzieller oder politischer Anwendung geschieht das sicherlich nicht. Daher können diese Anwendungen unterschwelliger Manipulation nur selten aufgedeckt und dokumentiert werden. Die obige Liste könnte so über den wahren Umfang hinwegtäuschen. Sie belegt aber, daß unterschwellige

Manipulation genutzt wird. Seit 1974 untersucht die FCC fast monatlich einen Fall vermuteter unterschwelliger Manipulation. Zwar führte keine dieser Untersuchungen zu einer Aufdekkung, doch liegt dies – nach Auffassung der FCC in einer Stellungnahme von 1984 – eher an den verbesserten technischen Möglichkeiten als an dem Ende der Nutzung unterschwelliger Manipulation. Zudem ist die FCC eine Behörde und würde daher vermutlich keine Nutzung seitens der Regierung, so es sie denn gibt, öffentlich bekannt machen.

3.5 Bedrohung durch unterschwellige Manipulation

Zusammenfassend zeigt sich, daß zum einen wissenschaftliche Untersuchungsergebnisse ziemlich deutlich die Möglichkeiten unterschwelliger Manipulation zur Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung belegen. Sowohl Bedürfnisse wie auch Einstellungen und Gefühle lassen sich mittels unterschwelliger Reize beeinflussen. Kommerzielle und politische Nutzung sind durchaus möglich. So könnte wochenlanges unterschwelliges Einblenden des Gesichtes eines bestimmten Politikers dessen Wahlchancen erhöhen, bei Sendungen mit hoher Einschaltquote gezielt Durst erweckt werden oder durch die Verbindung negativer Gefühle mit dem Namen einer unbequemen Gruppe deren Ruf in der Bevölkerung nachhaltig geschädigt werden.

Ob sich Wirtschaft und Politik dieser Methoden bedienen, kann nicht eindeutig bejaht oder verneint werden. Die CIA plante in den 1950er Jahren den Einsatz dieser Techniken, sobald die Forschung dies ermöglichte. Die Forschung hat dies inzwischen ermöglicht, die CIA wird sich aber hüten, etwas über die Umsetzung dieser Forschung zu berichten. Fernseh- und Radiosender haben seit den 1950er Jahren unterschwellige

Reize genutzt. Zwar konnte eine kommerzielle Nutzung in den USA seit 25 Jahren nicht mehr nachgewiesen werden, doch liegt dies nach Meinung einiger Fachleute lediglich an den verbesserten technischen Möglichkeiten. In der BRDeutschland behaupten Mitarbeiter von Fernsehsendern, unterschwellige Botschaften würden eingesetzt.

Kaum bekannt ist die Forschung zur unterschwelligen Manipulation aus dem ehemaligen Ostblock. Wie umfangreich und erfolgreich sie ist, kann bislang nur spekuliert werden. Die Leistungsfähigkeit der russischen Forschung wird aber deutlich in einem 1993 von der Wochenzeitung *Moskau News* geführten Interview mit Igor Smirnov, einem Mitglied der *Moskauer Akademie für Medizin*. Auf die Frage, ob er die Möglichkeit habe, Menschen mittels unterschwelliger Manipulation dazu zu bringen, einen bestimmten Politiker zu wählen, antwortete er: *»Ja, das ist grundsätzlich möglich. Und es ist nicht besonders schwierig.«* (Babacek, 1998)

Die CIA und das FBI haben eben diesen Igor Smirnov 1993 und 1994 in die USA geholt, damit er sie in die russischen Kenntnisse über angewandte unterschwellige Manipulation einweiht. Dies konnte der interessierte Bürger in seriösen Magazinen wie *Defense Electronics* oder *Newsweek* nachlesen. Ebenso konnte der interessierte Bürger dort und sogar in der russischen *Pravda* nachlesen, daß das FBI just diese russische Technik einsetzte bei der Vernichtung der Farm der Glaubensgemeinschaft der Davidianer in Waco 1994 (Babacek, 1998). Die Stimme Gottes, die der Leiter der Davidianer zu hören glaubte, war in Wirklichkeit die unterschwellige Stimme des FBI: Das FBI sorgte dafür, daß sich die Davidianer in ihrer Farm verschanzten, um diese dann stürmen zu können. Der in den Medien als Selbstmord bezeichnete Brand der Farm war in Wahrheit gezielter staatlicher Massenmord!

Die Berichte in den oben genannten seriösen Magazinen gelangen zu ähnlichen Schlußfolgerungen, sie drücken sich nur

etwas höflicher aus. Es ist ziemlich unwahrscheinlich, daß dies nur ein Einzelfall war. Oder glauben Sie, daß Technik, die einmal erfolgreich angewendet wurde, von den Herrschenden nicht weiterhin genutzt wird? Seltsamerweise wird in den USA gar nicht großartig versucht, diese Vorkommnisse zu verheimlichen. Erinnern Sie sich dagegen mal an die bundesdeutschen Presseberichte über Wako: Dort wurde nur über die *bösen* Davidianer und das *gute* FBI berichtet. Im Kapitel über Propaganda in diesem Buch wurde bereits ausführlich beschrieben, was von diesem Gut-Böse-Schema zu halten ist.

Die Gefährlichkeit der unterschwelligen Manipulation liegt darin, daß man sie nicht bemerkt. Der einzige Weg, sich vor ihr zu schützen, ist die Entsorgung ihrer Anwender und die persönliche Entsagung derjenigen Medien, in denen sie auftritt: Fernsehen und Radio. Zumindestens stundenlanger täglicher Fernsehkonsum sollte beendet werden, solange die Sender nicht in Händen von Menschen sind, denen vertraut werden kann.

(4) Klassische Mind Kontrol: Gehirnwäsche, Reizentzug, Psychochirurgie und Drogen

»Was wäre, wenn der Mensch direkt gesteuert werden könnte? Was wäre, wenn es der Gefängnisse und der Polizei nicht mehr bedürfte, wenn es Ersatz gäbe für Zensur und Propaganda. Was wäre, wenn direkt in den Geist der Menschen eingedrungen werden kann, um ihren Willen zu steuern?« (Scheflin & Opton, 1978, S. 9)

4.1 Projekte zur klassischen Mind Kontrol in den USA

Die beiden vorangehenden Techniken der Propaganda und der unterschwelligen Manipulation haben gemein, daß sie die Massenmedien als Mittel zum Zweck verwenden und möglichst viele Menschen erreichen wollen. Auch Ihnen wird wahrscheinlich das eine oder das andere bekannt vorgekommen sein. Anders dürfte dies hoffentlich mit den Mitteln der klassischen Mind Kontrol sein. Die in diesem Kapitel beschriebenen Methoden der klassischen Mind Kontrol wirken nämlich direkt auf einen einzelnen Menschen ein. Gehirnwäsche und Reizentzug als die beiden weitverbreitetsten Techniken sind untauglich für Massenveranstaltungen. Klassisch sind diese Methoden zu nennen, da sie seit Urzeiten den Herrschenden zur Brechung des Willens von Aufrührern, Freidenkern, Nebenbuhlern oder widerspenstigen Ehefrauen gedient haben. Verbannung, Einzelhaft, geistiges Umdrehen oder Brechung des Willens sind zu allen Zeiten beliebt gewesen. Aber erst in der Jetztzeit können die Herrschenden auf Erkenntnisse aus der Forschung zurückgreifen und die Methoden der klassischen Mind Kontrol verfeinern und planmäßig anwenden. Insbesondere in den USA und der ehemaligen UdSSR gab und gibt es zu diesem Zweck eine Reihe geheimer Projekte. Sie erforschen die Wirkung von Medikamenten, Drogen, Gehirnchirurgie, Reizentzug oder Elektroschocks auf das Verhalten.

Folgende Zusammenstellung von Projekten zur Mind Kontrol zeigt, daß es sich keinesfalls um verwirrte Einzelfälle handelt, sondern daß die CIA gezielt und durchgängig seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges an der Mind Kontrol forschen und ausprobieren läßt. Aus der Vielfalt der Untersuchungsgebiete der nachfolgend vorgestellten Projekte kann erahnt werden, wie weitreichend das Interesse der Herrschenden an der geistigen Versklavung der Menschen ist.

Halten Sie sich bitte immer vor Augen, daß hinter jedem aufgeführten Projekt Dutzende, wenn nicht Hunderte von entführten, geschundenen und gemarterten Menschen stehen. Es gibt sogar gute Gründe für die Annahme, daß die Erzählungen über angebliche Entführungen durch Außerirdische posthypnotische Reaktionen der Opfer solcher Untersuchungen sind (Lammer & Lammer, 1997; Sauder, 1998; Zunneck, 1998). Diesen Vermutungen ist ein eigenes Kapitel in diesem Buch gewidmet.

Auch mögen einige der berichteten Ziele und verwendeten Mittel zu rücksichtslos erscheinen, um glaubwürdig zu klingen. Doch diese können eindeutig mit Regierungsdokumenten und Akten aus Gerichtsprozessen belegt werden. Lösen Sie sich bitte von der Vorstellung, in einer Demokratie könne so etwas nicht passieren. In den USA und ihren NATO-Vasallen haben die vom Volk gewählten Vertreter und selbst die Präsidenten *nicht* die höchste Geheimhaltungsstufe: Weder der Präsident der USA noch der Kanzler der BRDeutschland haben Zugriff auf die geheimsten Projekte und Unterlagen des Staates, von dessen Volk sie gewählt wurden! Die Forschung im Bereich

Mind Kontrol wird seit den 1950er Jahren nicht nur in den USA systematisch im Verborgenen betrieben. Was in den USA geschieht, könnte folglich auch in der BRD passiert sein. Und noch immer passieren.

Aufgrund amtlicher Dokumente aus den USA sind folgende Projekte zur klassischen Mind Kontrol nachweisbar:

Project ARTICHOKE bzw. Project BLUEBIRD
Verantwortlich: CIA
Beginn: 1951
Zweck: Aufklärung angeblicher Gehirnwäsche in kommunistischen Staaten
Mittel: Gehirnwäsche, Reizentzug

Project ATMORE STATE PRISON, Alabama
Verantwortlich: Law Enforcement Assistant Administration
Beginn: 1980er Jahre
Zweck: Programmierung von Verhalten
Mittel: Psychochirugie, Lobotomie bei politisch aktiven Farbigen (!)

Project BIG CITY
Verantwortlich: CIA
Beginn: Anfang der 1950er Jahre
Zweck: Wirkungserforschung von Gas und Drogen auf das Verhalten
Mittel: Drogen- und Gasfreisetzung in U-Bahnen, Autos und öffentlichen Parks
(Gemäß eines CIA-internen Memorandums von 1957 mußte bei diesem Projekt besonders darauf geachtet werden, daß in der Öffentlichkeit nichts von den Urhebern der Aktivitäten bekannt wurde.)

Project CHAPTER
Verantwortlich: US Navy
Beginn: 1947
Zweck: Programmierung von Verhalten
Mittel: Drogen

Project CHATTER
Verantwortlich: US Navy, CIA
Beginn: 1953
Zweck: Programmierung von Verhalten
Mittel: Hypnose, Medikamente

Project CHICKWIT
Verantwortlich: CIA
Beginn: 1965
Zweck: Sammeln von Information über neuartige Drogen weltweit

Project MIND BENDER
Verantwortlich: CIA
Beginn: vor 1966
Zweck: Programmierung zum Attentäter
Mittel: Drogen, Hypnose
(Dieses Projekt wurde in Mexiko City durchgeführt!)

Project MKULTRA
Verantwortlich: CIA und Dr. Cameron
Beginn: 1953
Zweck: Programmierung von Verhalten
Mittel: Drogen, Elektroschocks
(MKULTRA wurde teilweise in Kanada durchgeführt!)

MKULTRA Unterprojekt 3
Verantwortlich: CIA
Beginn: 1953

Zweck: Erprobung von LSD in Privatwohnungen uninformierter Bürger
Mittel: Drogen

Project MONARCH
Verantwortlich: CIA
Beginn: Anfang der 1960er Jahre
Zweck: Programmierung von Verhalten
Mittel: Drogen und satanistische Rituale (!)
(Die Existenz dieses Projektes wurde von William Colby, Direktor der CIA, bestätigt.)

Project ORION
Verantwortlich: CIA
Beginn: 1958
Zweck: Programmierung von Verhalten
Mittel: Drogen, Hypnose

Project SPELLBINDER
Verantwortlich: Director of the Central Intelligence
Beginn: 1966
Zweck: Programmierung zum Attentäter
Mittel: Drogen, Hypnose

Project der National Security Agency
Verantwortlich: NSA
Beginn: ?
Zweck: Massenversuche mit Medikamenten
Mittel: Medikamentengabe in Wasserversorgung öffentlicher Gebäude (!)

(Quellen für die Nennung der amtlichen Dokumente dieser Projekte: Young & Wilson, 1958; *Human drug testing by the CIA*, 1977; Scheflin & Opton, 1978; Cannon, 1993; Martin & Caul, 1995; *John StClair Akwei vs. National Security Agency*, 1996; Patton, 1996; Victorian, 1996)

4.2 Die Methoden der klassischen Mind Kontrol

»Wir befassen uns mit der Erforschung und Entwicklung chemischer, biologischer und radiologischer Mittel zu verdeckten Lenkung des menschlichen Verhaltens.« (Interim Report of the Presidential Advisory Committe on Human Experiments, 1994)

4.2.1 Das Projekt Mind Kontrol ULTRA (MKULTRA)

Fast sämtliche Forschung, über die nun berichtet wird, wurde an Menschen durchgeführt. Um an das benötigte Menschenmaterial heranzukommen, wurden und werden immer noch Personen, die niemand vermißt, also Personen ohne festen Wohnsitz oder ohne Angehörige, von Regierungsstellen oder deren Handlangern entführt! Nach Beendigung der Forschungen werden die Versuchsmenschen entweder in psychiatrischen Anstalten versteckt oder neuerdings einfach irgendwo ausgesetzt. Das mag alles völlig unglaublich und undenkbar klingen, aber freigegebene Regierungsdokumente (Martin & Caul, 1995), Aussagen von Opfern (Collins, 1988) und Recherchen unabhängiger Forscher (Weinstein, 1988; Cannon, 1993) lassen an der Wahrhaftigkeit dieser Vorkommnisse keine Zweifel mehr zu. Selbst die CIA hat zumindestens für das Projekt MKULTRA die Entführungen bestätigt (Collins, 1988)! Auch der kanadische Psychiater Dr. Cameron, einer der Hauptakteure in MKULTRA, bestreitet nicht, Menschenversuche mit Reizentzug, Elektroschocks, Bakterien und Drogen durchgeführt zu haben. Dies wäre ihm auch schwerlich möglich, hat er doch viele seiner Ergebnisse aus MKULTRA in psychiatrischen Fachzeitschriften veröffentlicht. Dr. Cameron war für MKULTRA die ideale medizinische Besetzung. Seine Spezialgebiete waren nämlich experimentelle psychiatrische Forschung, über die er 1941 ein Fachbuch veröffentlichte, und die Befragung von Kriegsgefangenen, die er während des Zweiten Weltkrieges im

Auftrage des *Office of Special Services (OSS)* durchführte, der Vorgängerorganisation der CIA. In MKULTRA konnte er ohne irgendwelche Beschränkungen experimentelle Psychiatrie nach seinen Vorstellungen unter dem Deckmantel der Therapieforschung und mit dem Geld des CIA durchführen (Scheflin & Opton, 1978; Weinstein, 1990). Nebenbei bemerkt war Cameron einer der Ärzte, die in den Nürnberger Tribunalen denjenigen Kodex entwickelten, nach dem dann deutsche Ärzte wegen ihrer Menschenversuche in den Konzentrationslagern verurteilt wurden. In späterer Zeit wurde Cameron, der übrigens Freimaurer war, dann Präsident der *World Association of Psychiatrists* und der *American Psychiatric Association* (Cannon, 1993). Vor allem letztere galt damals und auch heute noch als die fachkundigste derartige Vereinigung. Leichte Übelkeit steigt auf, wenn man weiß, daß diese Gruppen damals wie heute weltweit den Standard setzen für die Ausbildung von Psychiatern, Psychologen und Psychotherapeuten. Wundert es da noch, daß MKULTRA oder andere Menschenversuche im Psychologiestudium kurz erwähnt, schnell vergessen und überhaupt nicht diskutiert werden?

MKULTRA ist das größte bislang bekannt gewordene Projekt zu Mind Kontrol: Es umfaßte 149 Unterprojekte, die an 44 Universitäten, 12 Krankenhäusern, 3 Gefängnissen und 15 weiteren Forschungseinrichtungen durchgeführt wurden (Scheflin & Opton, 1978; Valerian, 1992). In zwei Anhörungen vor dem US-Senat mußte der damalige Direktor der CIA, Admiral Stansfield Turner, den Umfang von MKLUTRA offenlegen. Folgende Liste entstammt den Protokollen dieser Anhörung (*Human drug testing by the CIA*, 1977). So ungeheuerlich sich diese Liste liest, der Direktor der CIA hatte wohl kaum das Bedürfnis, etwas zu übertreiben, sondern war eher bemüht, etwas zu verschweigen:

»(1) Forschung über die Auswirkungen von Drogen und Alkohol
17 Unterprojekte eventuell ohne Menschenversuche
14 Unterprojekte feststehend mit Menschenversuchen

19 Unterprojekte eventuell mit Menschenversuchen
6 Unterprojekte mit Versuchen an unwissenden Menschen

(2) Forschungen zur Wirkung von Hypnose
6 Unterprojekte zur Hypnose
2 Unterprojekte zur Hypnose in Kombination mit Drogen

(3) Beschaffung von Chemikalien und Drogen
7 Unterprojekte

(4) Übung der Durchführung verdeckter Operationen
4 Unterprojekte

(5) Verhaltensforschung, Schlafforschung und Verhaltensveränderung durch Psychotherapie
9 Unterprojekte

(6) Literatursuche, Seminare und internationale Konferenzen
6 Unterprojekte

(7) Forschungen zu Motivation, Versagen, Personalauswahl und Fortbildung
23 Unterprojekte

(8) Forschung über Lügendetektoren
3 Unterprojekte

(9) Geldbeschaffung für MKULTRA
3 Unterprojekte

(10) Forschung über den Einfluß von Drogen, Giften und biologischen Wirkstoffen auf menschliches Gewebe sowie über die Möglichkeit der Anwendung und Verbreitung ungewöhnlicher Krankheitserreger
6 Unterprojekte

(11) Forschung mit ungeklärter Zielsetzung
3 Unterprojekte

(12) Geldbeschaffung aus ungeklärten Quellen
3 Unterprojekte

(13) 1 Unterprojekt zur Untersuchung der Wirkungen von Elektroschocks, Gas, Aerosolen und 4 Unterprojekte über Ernte- und Materialsabotage

(14) Je ein Unterprojekt über Reiz-Reaktionsmechanismen in biologischen Systemen und zur Lenkung von Tieren und dem Energietransport in organischen Systemen

(15) 3 Unterprojekte mit Eignungsprüfungen von Drogen, Forschung über Gehirnerschütterungen und Menschenversuche mit neuartigem biologischem Material.«

Oberstes Ziel all dieser Unterprojekte war gemäß den Weisungen des Generalinspektors der CIA von 1957 die *»Vorhersage, Steuerung und Kontrolle des menschlichen Verhaltens«* (Scheflin & Opton, 1978, S. 143).

Weiterhin mußte die CIA zugeben, Feldversuche mit Medikamenten und Drogen durchgeführt zu haben wie im erwähnten MKULTRA-Unterprojekt 3, ohne daß die Betroffenen vorher und nachher aufgeklärt oder um Erlaubnis gefragt wurden (Valerian, 1992). Vergessen Sie beim Lesen bitte nicht, daß alle diese Forschungen immer noch weitergeführt werden (Cannon, 1993) und auch jetzt, wo Sie dieses Buch lesen, unschuldige Bürger mit Medikamenten, Drogen oder Reizentzug als menschliche Meerschweinchen in staatlichen Versuchsanstalten genutzt werden!

4.2.2 Gehirnwäsche

Während des Koreakrieges begann in den USA eine breit angelegte Propagandakampagne über angebliche, weitverbreitete und schreckliche Gehirnwäsche an in koreanische und chinesische Kriegsgefangenschaft geratenen US-Soldaten. Eines sei gleich zu Beginn klargestellt: Diese Kampagne in den USA bezüglich der Gehirnwäsche im Koreakrieg war ein äußerst gelungener Propagandatrick der Geheimdienste und entspricht kaum den tatsächlichen Vorkommnissen (Valerian, 1992). In den USA wurde behauptet, die US-Kriegsgefangenen in Nordkorea und Rotchina würden massenweise einer Gehirnwäsche unterzogen und »umgedreht«, also zu Kommunisten gemacht. Das entsprach aber in keinster Weise den Tatsachen: Insgesamt zeigten gerade einmal 1,5 % aller US-Kriegsgefangenen aus Korea ein Verhalten, das gemäß der amerikanischen Gehirnwäsche-Propaganda eigentlich alle hätten zeigen müssen (Cannon, 1993). Von den 3500 heimgekehrten amerikanischen Kriegsgefangenen bezeichneten lediglich knapp 50 nach ihrer Heimkehr in den Medien die US-Intervention in Korea als Verbrechen. Ganze zehn US-Soldaten blieben, numehr zum Kommunismus bekehrt, in Korea. Dieses Aufbauschen einiger weniger Einzelfälle diente aber dazu, den Gehirnwäsche-Versuchen der CIA, der Navy und der Army eine Legitimation zu geben (Weinstein, 1990): Um die Wirkungsweise der angeblichen kommunistischen Gehirnwäsche besser verstehen zu können, so die offizielle Begründung, müsse man diese selbst erforschen (Farber, Harlow & West, 1956).

Der Begriff *Brain-Washing* wurde vom Journalisten und CIA-Mitarbeiter Edward Hunter in einem Artikel in der *Miami Daily News* im September 1950 erstmals verwendet und verbreitete sich wie ein Lauffeuer (Scheflin & Opton, 1978). Die ersten wissenschaftlichen Untersuchungen der Möglichkeiten der Gehirnwäsche wurden ab 1952 von den kanadischen Militärpsy-

chologen Bexton, Heron und Scott durchgeführt (Hebb, 1958). Ihnen folgte eine Vielzahl von Untersuchungen, insbesondere in den USA. In all diesen Untersuchungen wurde versucht, möglichst wirksame Methoden für das zu entwickeln, was landläufig unter Gehirnwäsche verstanden wird: Die völlige Reinigung von alten Ideen und einer alten Identität und das Einpflanzen neuer Ideen und einer neuen Identität (Rorarius, 1965).

Die Gehirnwäsche-Versuche der Amerikaner lieferten gesicherte Erkenntnisse darüber, mit welchen Techniken einzelne Menschen gezielt zutiefst in ihrer Persönlichkeit verändert werden können. Dieses war nur möglich, weil Geheimdienste und Militärs diese Techniken mittels Menschenversuchen in Projekten wie den vorangehend aufgelisteten erprobten. Der deutsche Psychiater Winfried Rorarius (1965) faßte die Ergebnisse der damals von ihm in der BRDeutschland durchgeführten Menschenversuche anschaulich zusammen. Zunächst berichtet er über Rahmenbedingungen, in denen die Gehirnwäscheopfer mitunter jahrelang leben müssen:

»Wie wird nun Gehirnwäsche durchgeführt? Nach Möglichkeit wird die Umerziehung in abgelegenen Gebieten vorgenommen. Dadurch werden alte Beziehungen und enge Verbindungen zur Familie und zu Freunden unterbunden. Weitere Faktoren sind die ständige körperliche Müdigkeit und seelische Angespanntheit.«

Bewährt habe sich, so erläutert Rorarius nicht ohne Stolz, ein straffes und starres Tagesprogramm, das viel Arbeit, aber keinerlei Erholung und Entspannung biete sowie absolute und harte Disziplin und eine strenge Lagerordnung. Ähnlich gestaltet sind die weiteren Lebensumstände:

»Schlaf wird nur gestattet, soweit dieser als Minimum zur bloßen Lebensfristung erforderlich scheint. Ebenso ist die Verpflegung unzureichend. Hinzu kommen ... das dauernde Eingesperrtsein in engen Zellen, wo vielfach das Licht Tag und Nacht brennt.«

Folter, Medikament- und Drogengabe und die völlige Ungewißheit des Opfers hinsichtlich der Länge und des Ausgangs

seiner Behandlung tun das ihrige, um die Opfer gefügig zu machen und ihre Widerstandskraft zu brechen. Erst dann beginne die eigentliche Gehirnwäsche, schreibt Rorarius:

»In vielen stundenlangen, immer zudringlicher werdenden, mehrmals am Tage und in der Nacht stattfindenden, über Wochen und Monate sich erstreckenden Verhören werden alle Gründe des bisherigen Lebensganges rücksichtslos unter Drohungen ans Tageslicht gezerrt ... Der Mensch wird zerfasert, aufgelöst. Sein ganzes Verhalten wird registriert.« Ziel der Gehirnwäsche ist schließlich *»die seelisch-geistige Zermürbung und Zerstörung alter Verhaltensweisen«*, damit der Mensch anfällig ist für eine *»systematische Aufoktroyierung und Einimpfung«* neuer Ideen.

Zusätzlich zu dieser Vorgehensweise können noch Spitzel in das Lager eingeschleust werden, die die Gefangenen sexuell mißbrauchen, falsche Anschuldigungen ausstreuen oder Zwietracht unter den Insassen sähen. Der Psychiater Edgar E. Schein hat dies anscheinend in einer psychiatrischen Anstalt am lebenden Objekt erforscht. Anders ist sein Untersuchungsbericht *Mann gegen Mann: Gehirnwäsche*, der im Jahre 1962 erschien, nicht zu erklären.

Die Forschungsergebnisse über die Gehirnwäsche sind natürlich auch praktisch in größerem Rahmen umgesetzt worden. Ein Beispiel dafür sind die Verhörtechniken, die die Britische Armee in Nordirland bei Gefangenen anwendete. Diese Verhörtechniken werden als *Ulster Depth Interrogation Techniques (UDIT)* bezeichnet. Der Psychologe T. Shallice von der Universität London hat in einem beachtenswerten Aufsatz aus dem Jahr 1972 die UDIT beschrieben und analysiert. Grundlage der Beschreibung und der Analyse waren Berichte und Daten, die ihm vom Innenministerium übergegeben worden waren. Dieser Hinweis ist wichtig, um die nachfolgenden Äußerungen nicht unter dem Vorwurf antibritischer Propaganda abtun zu können.

Zu Beginn seines Aufsatzes erläutert Shallice zunächst den Ablauf einer typischen Befragung nach der UDIT:

(1) Über den Kopf des Gefangenen wird ein undurchsichtiger schwarzer Beutel gezogen;
(2) der Raum, in dem sich der Gefangene dann bis zu sechs Tage aufhalten muß, ist mit zischendem und rauschendem Lärm erfüllt;
(3) der Gefangene muß in diesem Raum bis zu 16 Stunden lang an der Wand stehen, wobei die Hände über den Kopf erhoben und die Beine gespreizt sind. Wenn sich der Gefangene bewegt oder zusammenbricht, wird er mit Gewalt wieder ruhig- bzw. hingestellt;
(4) der Gefangene darf zwei bis drei Tage lang nicht schlafen;
(5) als Nahrung gab in den ersten vier Tagen alle sechs Stunden eine Scheibe trockenes Brot und eine Tasse Wasser.

Ziel der UDIT, so Shallice, ist der völlige körperliche und seelische Zusammenbruch des Gefangenen, um diesen dann bei den anschließenden Verhören wesentlich ergebnisträchtiger ausfragen zu können. Neben den kurzfristigen Wirkungen würde die UDIT auch langfristige seelische Schädigungen hervorrufen. Shallice zieht in seinem Aufsatz die Schlußfolgerung, daß die UDIT damit in der Tradition russischer und amerikanischer Verfahren der Gehirnwäsche steht. Er beendet seine Analyse mit einer bemerkenswerten Feststellung über die Rolle der Wissenschaft bei der Herausbildung solcher, eines Rechtsstaates unwürdiger Praktiken:

»Manche meinen, daß Wissenschaft nur mehr ein Handlanger der herrschenden Klasse, oder um einen in den USA gebräuchlichen Begriff zu verwenden, des militärisch-industriellen Apparates ist. ... Diese Entwicklung besteht seit den 40er Jahren, womit Wissenschaft aufhört, Träger des Fortschritts zu sein und immer mehr zum Erfüllungsgehilfen des Establishments wird.« (Shallice, 1972, S. 402)

Der oberste Mind-Kontrolleur für die UDIT-Befragungen, ein Mayor der Britischen Armee, erholte sich von seinen Verhö-

ren übrigens in Osnabrück, der Stadt, in der dieses Buch geschrieben wurde. Und dort erlag er in den 1980ern auch einem Attentat der IRA.

4.2.3 Vollständiger Reizentzug

Jeder Leser und jede Leserin werden aus eigener Erfahrung wissen, wie peinigend Langeweile sein kann. Insbesondere das Warten in einer Umgebung, die kaum oder keine Zerstreuung bietet, wie zum Beispiel Behördengänge oder Autos im Stau, artet mitunter zur Tortur aus. Hinzu kommt oftmals noch die Ungewißheit, wann dieser Zustand denn nun enden mag. Aber immerhin, selbst bei Behörden ist ein Ende der Wartezeit zumindestens sicher. Stellen Sie sich nun aber einmal vor, Sie würden sich in einem Raum befinden, in dem es kein Licht, keine Geräusche, keinen Luftzug, rein gar nichts an Reizen gibt. Sie sind in diesen Raum gesperrt worden, irgendwann. Und irgendwann kommen Sie wieder raus. Oder vielleicht auch nicht? Sie wissen es nicht. Sie haben auch keine Ahnung, warum Sie dort sind, wer Sie dorthin gebracht hat, wo Sie sind und wie lange Sie schon dort sind. Stellen Sie sich all das einmal ausführlich vor und Sie bekommen eine Ahnung davon, was die Teilnehmer an den CIA-Experimenten zum vollständigen Reizentzug haben erleiden müssen.

Vollständiger Reizentzug oder *sensory deprivation* wurde in diesen Experimenten genauestens untersucht. Wie man weiß, wurden für diese Experimente eigens Labors gebaut, welche in CIA-Unterlagen beschrieben werden (Scheflin & Opton, 1978, S. 149):

»In dem Labor befindet sich eine besondere Kammer, in der alle psychologisch bedeutsamen Aspekte der Umwelt kontrolliert werden können. Diese Kammer enthält unter anderem ein Aufzeichnungsgerät für unterschiedliche psychophysiologische Vorgänge des Menschen, der untersucht wird. In dieser Umgebung werden dann

verschiedene Variablen wie Hypnose, Pharmaka oder die sensomotorische Umgebung gezielt verändert.«

Neben solchen Kammern ist Reizentzug in vielerlei Behältnissen untersucht worden: Unterwasser-Tanks, Höhlen, Bunker, Metallgehäuse ähnlich einer *Eisernen Lunge* und anders mehr (Shallice, 1972).

Die Ergebnisse von Experimenten sind in wissenschaftlichen Artikeln der 1950er und 1960er Jahre (zum Beispiel Azima & Cramer, 1956; Bexton, Heron & Scott, 1954; Farber & Harlow, 1956; Hebb, 1958; Heron, 1957; Jackson & Pollard 1962; Saunders & Zubeck, 1969; Smith & Lewty, 1969; Zubeck, 1964 oder Zuckerman, Persky, Link & Basi, 1968) nachzulesen:

- schon nach kurzer Zeit geht das Zeitgefühl verloren;
- nach mehreren Stunden bis einigen Tagen wissen die Personen nicht mehr, was sie denken sollen;
- danach beginnen Halluzinationen verschiedenster Art, von Licht und geometrischen Formen bis hin zu Tönen und handelnden Personen;
- es gibt grundlegende Veränderungen in der Hirnaktivität; und
- schließlich bekommen die Personen das Gefühl, ihr Körper und ihr Geist würden sich auflösen.

Nach Beendigung des vollständigen Reizentzuges berichten die Teilnehmer über schwerwiegende Probleme bei der Wahrnehmung. So können sie Entfernungen nicht mehr richtig einschätzen, der Hautsinn schlägt Kapriolen, so daß zum Beispiel das Anfassen einer Türklinke das Gefühl eines Elektroschocks hervorruft, und es besteht ein überwältigendes Bedürfnis, mit anderen Menschen zu reden. Weitere Folgen sind Alpträume, länger anhaltende Verlangsamung des EEG-Rhythmus', Angst- und Panikattacken noch bis zu Wochen nach Ende des Reizentzuges oder Stoffwechselstörungen (Shallice, 1972). Ein besonders tragischer Einzelfall ereignete sich Mitte der 1990er Jahre

am Zentrum für Gesundheitswesen in Sapporo: Ein Student, der an einem Reizentzugsexperiment teilnahm, brach dabei mit Atemnot zusammen. Seither leidet dieser Probant an sich ständig wiederholenden Panikattacken und Depressionen (Okada, Kinoshita & Ichikawa, 1996).

Die Aufzählung der Folgen während und nach Reizentzug macht deutlich, daß es recht leicht ist, Menschen dadurch in einen Zustand zu bringen, in dem sie geistig so labil sind, daß sie willig jede Beeinflussung annehmen. Die Psychologen Suedfeld und Vernon untersuchten, wie dieses Propagandamaterial beschaffen sein muß, um bei Personen nach Reizentzug die größtmögliche Wirkung hervorzurufen (Suedfeld, 1964; Suedfeld & Vernon, 1966). Völlig unbefangen wurden die Ergebnisse dieser Menschenversuche zum Beispiel im *Journal of Personality and Social Psychology* veröffentlicht. Dieses Journal zählte damals und auch heute noch immerhin zu den renommiertesten psychologischen Fachzeitschriften überhaupt. Aber welcher normale Bürger verirrt sich schon in die Zeitschriftenarchive einer Universitätsbibliothek, um einmal nachzulesen, was staatlich besoldete Wissenschaftler zu seiner Unterdrückung entwickelt haben? Daneben publizierte Suedfeld seine Forschungsergebnisse auch in Zeitschriften der US Navy, die erwiesenermaßen solcherart Forschung finanziell unterstützte (Scheflin & Opton, 1978).

In weiteren CIA-Experimenten in Kanada hat die CIA an Hunderten von Opfern genau untersuchen lassen, welche Menschen mit bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen wie lange dem vollständigen Reizentzug unterworfen werden müssen, um erfolgreich gehirngewaschen werden zu können (Collins, 1988). Der richtige Zeitpunkt des Abbruchs ist wichtig, denn bei zu langem Reizentzug beginnen Menschen zu verblöden und sind nicht mehr für Gehirnwäsche tauglich. Die Ergebnisse dieser zu langen Versuche vegetierten mitunter jahrzehntelang unbeachtet in kanadischen Irrenanstalten, bis sie durch angemesse-

ne Behandlung wieder halbwegs hergestellt wurden (Collins, 1988; Weinstein, 1990). Daß Reizentzug auch bis in die 1980er Jahre noch erforscht wurde, belegen die Übersichtswerke von Kammerman aus dem Jahr 1977 und von Suedfeld aus dem Jahr 1980.

Eine besonders perfide Abart des Reizentzuges ist der Wärmeentzug: Personen müssen ohne Wärmezufuhr in Kälte, sei diese nun wetterbedingt oder künstlich erzeugt, verharren. Im Dritten Reich haben Ärzte in den Konzentrationslagern damit experimentiert. Das gehört heute zum Allgemeinwissen über die Schrecken des Dritten Reiches. Kaum jemand weiß aber, daß in den USA zur gleichen Zeit nahezu die gleichen Experimente durchgeführt wurden! So haben die Psychiater Talbott und Tillotson an der Universität Harvard, immerhin eine der angesehensten der USA, Ende der 1930er Jahre Personen auf 10°C Körpertemperatur abgekühlt. Ziel dieses Abkühlens war, eventuelle tiefgreifende Veränderungen im Zentralnervensystem der Betroffenen hervorzurufen! Und tatsächlich, nach der Wiedererwärmung waren die *überlebenden* Personen doch wahrlich weniger streitsüchtig und stärker kooperativ, wie Talbott und Tillotson 1941 in einem wissenschaftlichen Aufsatz schrieben. Ähnliche Experimente führten die amerikanischen Neurologen Goldman und Murray 1943 durch. Nach dem Ende des Dritten Reiches und der Verurteilung der deutschen Unterkühlungs-Experimentatoren in Nürnberg machten die amerikanischen Unterkühlungs-Pendants weiter. Zum Teil setzten diese Wissenschaftler ihre Arbeiten sogar an staatlichen Krankenhäusern fort, wie das beispielsweise Spradley und Martin-Foucher (1949) am State Hospital in Trenton taten. Die letzten nachweisbaren Experimente mit Unterkühlung von Menschen in den USA fanden sogar noch 1957 (Hoen, Morello & O'Neil) und 1960 (Fisher & Greiner) statt!

In ihrem 1957 erschienenen Aufsatz beschreiben die Psychiater Hoen, Morello und O'Neill ihre Unterkühlungsversuche,

die sie am Central Islip State Hospital in New York durchführten:

»*Wir haben ein Gefriergerät für Menschen entwickelt, bei dem eine Flüssigkeit durch Röhren in einer Gummidecke fließt, die unter und über die Person gelegt wird. Die Temperatur dieser Flüssigkeit kann zwischen 20 und 148 Grad Fahrenheit* (ca. -5 bis +47 Grad Celsius, Anm.) *geregelt werden ... Die Zeit, um die Körpertemperatur auf 86 Grad Fahrenheit* (ca. 27,5 Grad Celsius, Anm.) *– an diesem Punkt beginnt normalerweise die Tiefkühlnarkose – abzusenken, hängt von der Person ab. Gewöhnlich dauerte es drei Stunden, die Temperatur auf 86 Grad Fahrenheit zu mindern. Die Gefriermaschine wurde dann abgestellt. Danach fiel die Körpertemperatur in den meisten Fällen innerhalb der folgenden Stunde bis auf 82 Grad Fahrenheit* (ca. 26 Grad Celsius, Anm.), *wo sie dann für eine Stunde stabil blieb, um dann wieder langsam anzusteigen ... Die niedrigste Körpertemperatur, die beobachtet wurde, war 73,2 Grad Fahrenheit* (23,5 Grad Celsius, Anm.). *Die durchschnittliche Zeit, in der die Körpertemperatur unter dem Normalstand blieb, betrug 10,9 Stunden.*« (Hoen, Morello & O'Neill, S. 698f)

Eines der letzten, in der allgemein zugänglichen wissenschaftlichen Literatur belegten Unterkühlungsexperimente wurde 1959 von K. J. Fisher und A. Greiner, Wissenschaftler an der University of British Columbia in Kanada durchgeführt. Ihr Experiment fällt in den Zeitraum, in dem an zahlreichen medizinischen Einrichtungen in Kanada Versuche im Rahmen der Projektes MKULTRA stattfanden. Fairerweise soll bezüglich des Experimentes von Fisher und Greiner (1960) betont werden, daß sie es zur Behandlung einer *Katatonie* durchführten. Katatonie ist eine Form der Schizophrenie und durch eine tage- bis wochenlange körperliche Starre gekennzeichnet: Die Betroffenen verharren unbeweglich in immer ein und derselben Körperhaltung. Da während dieser Starre die Personen weder Nahrung noch Flüssigkeit aufnehmen und es kaum Mittel gibt, die Starre zu lösen, sterben viele Betroffene an Auszehrung,

Überhitzung und Erschöpfung. Fisher und Greiner gelang es, mittels einer durch Eispackungen hervorgerufenen drei Tage andauernden Unterkühlung die Starre bei einer 47jährigen Patientin zu lösen. Beflügelt von diesem Erfolg schlagen Fisher und Greiner im Schlußwort ihres Aufsatzes allerdings vor, Unterkühlung auch zur Behandlung von Personen einzusetzen, die nicht an einer tödlichen Katatonie leiden, sondern lediglich *Denk- oder Verhaltensauffälligkeiten* aufweisen! Und damit reihen sie sich nahtlos ein in die Zielsetzungen der Untersuchungen zur Mind Kontrol.

Die allerersten Unterkühlungsexperimente fanden im übrigen bereits 1934 statt: In den Vereinigten Staaten von Amerika und durch den Psychiater und späteren führenden MKULTRA-Arzt Dr. Cameron (Hoen, Morello & O'Neill, 1957), der in Nürnberg nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges mit dafür sorgte, daß deutsche Ärzte wegen ähnlicher Versuche verurteilt wurden. Sicherlich, für die Opfer dieser grausamen Experimente ist es egal, ob ihre Peiniger Deutsche oder Amerikaner sind. Doch sollte spätestens jetzt jeder Leser merken, daß hier etwas nicht stimmen kann: Zur Hochzeit von MKULTRA und 15 Jahre nachdem in Nürnberg deutsche Ärzte wegen gleichartiger Untersuchungen verurteilt wurden, werden in den USA weiterhin völlig unbehelligt solche Versuche durchgeführt. Der Kodex, nach dem die deutschen Ärzte verurteilt wurden, ist von amerikanischen Ärzten entwickelt worden, die selbst Menschenversuche zur Gehirnwäsche durchführten. Es bleibt Ihnen als Leser überlassen, aus diesen Tatsachen die passenden Schlußfolgerungen zu ziehen.

4.2.4 Elektroschocks

»Die meisten Versuche, das Verhalten zu ändern, erhöhen die Hilflosigkeit des Menschen, verringern seine Freiheit und verschlimmern dadurch in Wahrheit diejenigen Probleme, die sie

eigentlich lösen wollten.« (LSD-Forscher Timothy Leary vor einem internationalen Psychologenkongreß 1962)

Wer einmal einen nur leichten Stromstoß zum Beispiel von der Begrenzung einer Viehweide erhalten hat, kennt die äußerst unangenehme Wirkung elektrischen Stroms. Wie müssen dann erst Stromstöße durch das Gehirn wirken? Stromstöße durch das Gehirn und die dadurch ausgelösten Krämpfe sind unter der Bezeichnung *Elektrokrampftechnik (EKT)* seit den 1940er Jahren bis heute Bestandteil psychiatrischer Methoden und wurden auch in den MKULTRA-Unterprojekten ausführlichst untersucht (Cameron & Pande, 1958). Die EKT wurde und wird angewendet, um ansonsten nicht therapierbare, psychisch gestörte Patienten zu behandeln. Die EKT wird aber auch angewendet, um aufsässige, unbelehrbare oder sonstwie unbequeme Personen wieder in pflegeleichte und konsumorientierte Glieder der Gesellschaft zu verwandeln. Dabei wird die EKT nicht als Foltermittel genutzt. Die ihr unterzogenen Menschen verändern durch die mittels des Stroms erzeugten gewollten Schädigungen im Gehirn ihre Persönlichkeit (Breggin, 1980).

Der Beginn der EKT geht bis in das Jahr 1938 zurück, als der Neurologe Bini erstmals einen Aufsatz über die Krampfwirkung von Strom bei Tieren und die dadurch hervorgerufene Hirnschädigungen beschrieb. Da in der Psychiatrie dieser Zeit Krampftherapien aller Art nach Aussage des damaligen Leiters des *New York Pyschiatric Institute* in der Mode waren (Breggin, 1980), wurden bald auch Insassen psychiatrischer Anstalten und von Gefängnissen mit Elektroschocks behandelt (Jessner & Ryan, 1941).

Bei der EKT-Behandlung wird die Person zuerst in Narkose versetzt. Danach werden Elektroden an den Schläfen oder auch nur an einer Seite des Kopfes befestigt, durch die anschließend Stromstöße ins Hirn geleitet werden. Diese Stromstöße lösen das normale EEG-Muster vollständig auf, statt dessen fegt ein

elektrischer Sturm durch die Gehirnzellen. Die Stromstöße lösen gleichzeitig starke Krampfanfälle im Körper aus, die wesentlich heftiger sind als die eines epileptischen Anfalls. Diese Krämpfe können so stark sein, daß die Arm- oder Beinknochen brechen oder Rückenwirbel bersten (Breggin, 1996). Heute wird daher fast immer vor den Schocks ein muskellockerndes Mittel verabreicht, so daß diese Verletzungen kaum noch auftreten. Elektroschocks werden mehrmals die Woche gegeben, bis die gewünschte Wirkung stabil bleibt (Martin, 1987).

Nach der EKT-Behandlung sind die Betroffenen in ihrer Persönlichkeit und ihrem Verhalten verändert. Sie haben Kopfschmerzen, sind teilnahmslos, fügsam und verwirrt. Das EEG kann bis zu mehreren Wochen gestört sein, einige Patienten haben nie wieder ein normales EEG (Breggin, 1996). Eine Betroffene erlebte ihre Zeit nach den Elektroschocks so:

»Ich konnte mich nicht an mein eigenes Zuhause erinnern. Ich konnte mich nicht mehr an meinen Hochzeitstag erinnern. Ich konnte mich nicht an meine Kinder erinnern. Ich verbrachte die meiste Zeit im Bett, unfähig zu lesen wegen der Kopfschmerzen, unfähig, alltägliche Dinge zu tun. Meistens tat ich gar nichts.« (Breggin, 1980, S. 55)

Nun darf einerseits nicht verschwiegen werden, daß die EKT bei ansonsten unbehandelbaren psychotischen oder depressiven Patienten tatsächlich Besserung hervorruft. Andererseits haben aber diejenigen Psychiater und Neurologen, die die EKT erforschten, von Anfang an darauf hingewiesen, daß die Elektroschocks Zerstörungen im Gehirn hervorrufen (Jessner & Ryan, 1941; Wilcox, 1946; Braatoy, 1948; Will, Rehfeldt & Newman, 1948; Cerletti, 1950). Die bessernde Wirkung der EKT wurde sogar ausdrücklich mit eben diesen Zerstörungen begründet. Als nun aber in den 1950er Jahren die EKT auch bei MKULTRA genutzt wurde, wurden diese Zerstörungen im Gehirn auf einmal nicht mehr erwähnt oder falsch dargestellt (Breggin, 1980). Die Verschleierung geht sogar so weit, daß in

Fachartikeln und Lehrbüchern der Psychiatrie behauptet wird, es gebe überhaupt keine Belege und entsprechende Artikel wie die zuvor genannten für Zerstörungen im Gehirn durch die EKT-Behandlung! Das mag unglaubwürdig klingen, aber diese Verleugnung kann nachgelesen werden unter anderem im *American Handbook of Psychiatry* von Arieti aus dem Jahr 1959, in dem Übersichtswerk *Somatic Treatments in Psychiatry* von Kalinowsky & Hoch aus dem Jahr 1961, in einem Artikel zur Elektroschockbehandlung von Arnot aus dem Jahr 1975 und in anderen Büchern und Artikeln. In einem sehr kritischen Fachaufsatz über die EKT von John M. Friedberg aus dem Jahr 1977 weist dieser ausdrücklich auf das Verschweigen des Wissens um die negativen Folgen der EKT hin und nennt all jene Quellen, die es nach Meinung der eben genannten Bücher und Aufsätze gar nicht gibt.

Die Verleugnung der wahren Wirkung der EKT bedeutet, daß selbst Fachleute heute nicht mehr um die hirnzerstörende Wirkung der Elektroschocks wissen und demzufolge auch nicht nachvollziehen können, wie EKT zur Mind Kontrol genutzt werden kann. Bei der Mind Kontrol nämlich wird die EKT verwendet, um Personen gefügig und manipulierbar zu machen und ihre bisherigen persönlichen und geistigen Bindungen zu zerschlagen. Eine Betroffene beschreibt das recht anschaulich:

»Nach den Schocks fielen mir die einfachsten Entscheidungen sehr schwer, wie ein langer Weg durch den Morast. Die Beeinflußbarkeit war so stark, und ich war so hin- und hergerissen, daß ich nie sicher sein konnte, ob ich wirklich etwas wollte, ob es etwas Gutes oder Schlechtes war und ob ich mich nun dafür interessierte oder nicht.« (Breggin, 1980, S. 56)

Aus diesem Bericht läßt sich leicht ablesen, wie hervorragend Personen nach einer EKT-Behandlung sich zur Mind Kontrol eignen. Diese Personen scheinen geradezu danach zu verlangen, daß ihnen jemand neue Lebensinhalte und Meinungen vorgibt. Und genau das will Mind Kontrol tun. Die Psychiater

Cameron und Pande, beide Mitarbeiter bei MKULTRA, unterwarfen ihre menschlichen Versuchspersonen zwei bis drei Wochen lang täglich zwei Elektroschocks, wodurch die Personen durch den Verlust fast aller Erinnerungen an ihr Leben ihre Identität verloren (Breggin, 1996). In einem Fachaufsatz über ihre EKT-Experimente geben sie mit erstaunlicher Offenheit zu, daß sie die EKT benutzen, um Menschen manipulierbar zu machen:

»Zunächst erhielt die Person deformierende Elektroschocks, die zum völligen geistig-seelischen Zusammenbruch führten. Sie antwortete danach zwar auf einfache Fragen, erkannte jedoch niemanden wieder, wußte nicht, wo sie ist und hatte bei der Ausführung ganz einfacher motorischer Fertigkeiten Schwierigkeiten. Die Person wurde dann einige Tage sediert. Als sie danach in einem Zustand mit massiven Hirnfunktionsstörungen erwachte, war sie kooperativ und beeinflußbar.« (Cameron & Pande, 1958, S. 94)

Cameron und Pande rühmen sich auch, diese zusammengebrochenen Menschen innerhalb von sechs Monaten mit einer völlig neuen Identität und künstlichen Erinnerungen reprogrammiert zu haben. Das ist Gehirnwäsche total. Das ist Mind Kontrol in höchster Vollendung. Und das ist ein Schandfleck der Wissenschaft, der von der Regierung der Vereinigten Staaten durch das Projekt MKULTRA gewünscht und bezahlt wurde!

Die Nutzung der EKT zur Mind Kontrol über unbequeme Mitmenschen begann bereits im Zweiten Weltkrieg bei der US Navy. Mit der sogenannten *Blitz-Elektroschock-Therapie (B.E.S.T.)* wurden Besatzungsmitglieder von Kriegsschiffen gemaßregelt, die zuviel Fragen stellten oder ihrer Verwunderung über die Schrecken des Krieges Ausdruck gaben. Dies ist kein Scherz, die für B.E.S.T. verantwortlichen Psychiater Brussel und Schneider haben darüber im Jahre 1951 sogar einen Aufsatz in einer angesehenen psychiatrischen Fachzeitschrift veröffentlicht. Der nachfolgende Auszug aus diesem Aufsatz ist so

haarsträubend, daß sich ernste Zweifel am geistigen Zustand der beiden Psychiater einstellen:

»Rein empirisch stellten wir fest, daß die übliche Elektroschockbehandlung, die an zwei aufeinanderfolgenden Tagen morgens und abends angewandt wurde, wahre Wunder bewirkte. Sie verwandelte tobende Personen in ruhige, fügsame, kooperationsbereite und oft insgesamt gebesserte Individuen. Die Hafenbehörden waren meist erstaunt, eine Schiffsladung fügsamer und kontrollierbarer Personen in Empfang zu nehmen, obwohl ein vorausgeschickter Funkspruch sie als gestört bezeichnet hatte.« (Brussel & Schneider, 1951, S. 56)

Was erwarten Sie eigentlich noch von der Regierung eines Staates, die ihre eigenen Soldaten, die Söhne der eigenen Bürger, so grausam behandelt?

Ein weiterer Beleg für die Menschenverachtung, mit der die Regierung der USA eigene Staatsbürger behandeln kann, sind die Skandale um die Anwendung einer *modifizierten EKT* in kalifornischen Haftanstalten und in einigen privaten psychiatrischen Kliniken in den 1970er Jahren (Mitford, 1973). Die modifizierte EKT klingt nach Reform und Besserung, ist aber in Wahrheit eine Steigerung des Horrors: Den Personen wird keine Narkose gegeben, so daß sie den ersten Schock und den Beginn der Krämpfe bei vollem Bewußtsein, aber durch die Muskellockerungsmittel völlig gelähmt, miterleben müssen, bevor sie in Ohnmacht fallen. Dies Erlebnis löst ein entsetzlichen Grauen aus, einige fühlen sich wie lebendig begraben oder haben das Gefühl, zu ertrinken (Salzman, Konikow & Relya, 1955). Es ist offensichtlich, daß die modifizierte EKT alleine zur Bestrafung eingesetzt wird.

Einig sind sich viele Anwender der EKT, daß mit ihr Menschen total kontrolliert werden können. Dies ist das oberste Ziel jeglicher Technik der Mind Kontrol. Der Psychiater Tien hat dies 1974 kurz und treffend so ausgedrückt:

»Nach den Schocks ist die Person empfänglich für Programmie-

rung und Eingliederungsbemühungen. Die Person soll zur Einsicht kommen, daß ihre frühere Persönlichkeit schlecht gewesen ist und daß ihre neue, fügsamere Persönlichkeit gut ist.« (S. 38) Gut für wen?

4.2.5 Drogen

»Personen, die Drogen nehmen, sollten wissen, daß sie dadurch im gewissen Sinne einer Gehirnwäsche unterliegen. Welchem Einfluß auch immer sie unter dem Drogeneinfluß ausgesetzt sind, er kann sie für den Rest ihres Lebens prägen.« (Pines, 1973, S. 115)

Der vollständige Reizentzug und Elektroschocks sind zwar nahezu sichere Mittel, Menschen zerbrechen, dauern aber immer noch relativ lange und können in Einzelfällen scheitern. Die CIA suchte daher nach zusätzlichen Mitteln, die den ganzen Prozeß noch weiter beschleunigten und nebenbei noch andere willkommene Wirkungen hervorrufen würde. Drogen waren daher in vielen Untersuchungen das Mittel der Wahl. Die CIA knüpfte damit an Studien an, die vom OSS (*Office of Strategic Services*), einem CIA-Vorgänger, während des Zweiten Weltkriegs durchgeführt wurden. In jenen Studien wurde in Experimenten an gefangengenommenen deutschen U-Bootfahrern versucht, aus Marijuana-Extrakten ein Wahrheitsserum zu entwickeln. Captain G.H. White, einer der Leiter jener Experimente, konnte ab 1954 in San Francisco unter dem Codenamen »Operation Midnight Climax« (Martin & Caul, 1995) erstmals LSD an ahnungslosen Bürgern ausprobieren. Zu diesem Zweck errichtete die CIA Bordelle, in denen gefügige drogenabhängige Prostituierte ihren Freiern LSD in die Drinks gaben. Dadurch sollte herausgefunden werden, ob Männer bei Sex unter Drogeneinfluß Geheimnisse ausplauderten. Die Bordelle wurden übrigens in jenem Viertel von San Francisco eingerichtet, daß dann in den 1960ern als Hippie-Hochburg bekannt wurde.

Zur Erreichung bleibender Veränderungen im Verhalten einer Person führte der bereits oben erwähnte Dr. Cameron im MKULTRA-Unterprojekt 68 Menschenversuche mit dem Nervengift Curare durch. Die von ihm gemarterten Menschen mußten teilweise an die 100 Tage in einer Dauerfolter aus Reizentzug, einer durch das Gift Curare hervorgerufenen Lähmung und Elektroschocks zubringen. Die Erfolge waren mäßig (Valerian, 1992).

Zimperlich war die CIA nie bei den durch sie geleiteten oder finanzierten Untersuchungen. An die 1500 Soldaten bekamen ohne deren Wissen in Fort McClellan, Fort Bragg, Fort Benning, Fort Leavenworth und einigen anderen Kasernen LSD zu Testzwecken verabreicht. Eine Unterabteilung der CIA hatte sogar vor, auf der offiziellen Weihnachtsfeier der CIA LSD in den Weihnachtspunsch zu geben, um die Reaktionen von Geheimagenten unter LSD-Einfluß beobachten zu können (*Human drug testing by the CIA*, 1977). Auch andere Regierungsstellen, wie zum Beispiel die LEAA (*Law Enforcement Assistance Administration*) führten ab 1968 an die 350 Projekte durch, in denen die Möglichkeit gezielter Verhaltensänderungen unter LSD-Einfluß erprobt wurden (*Human drug testing by the CIA*, 1977).

Was hat nun LSD für Eigenschaften, daß es so umfangreich zum Einsatz kam? Das 1938 von dem Schweizer Chemiker Albert Hoffmann erstmals synthetisierte LSD wird in sehr kleinen Dosen verabreicht, schon 100 bis 350 Mikrogramm sind ausreichend. Die Wirkung einer Dosis hält etwa zwölf Stunden an. Hinweise dafür, daß LSD körperlich süchtig macht, liegen nicht vor (Davison & Neale, 1998). Das *faszinierende* an LSD sind seine vielfältigen Wirkungen. Kennzeichnend ist unter anderem, daß die psychische Verfassung und die Umgebung des Konsumenten einen großen Einfluß auf diese Wirkungen haben: Je extremer die Umgebung oder die psychische Verfassung, um so extremer auch die Wirkung (Von Felsinger, Lasag-

na & Beecher, 1956; Klee & Weintraub, 1959; Linton & Langs, 1964). Viele MKULTRA-Versuche dienten dazu, die Umgebung und die psychische Verfassung so gestalten zu können, daß sich die gewünschte Wirkung einstellte. In einer Reihe von Studien untersuchte Dr. Gottlieb ausgiebig LSD an Menschen und erstellte daraufhin eine Art Bedienungsanleitung für LSD. Darin werden folgende Wirkungen aufgeführt (Scheflin & Opton, 1978):

- Störung des Gedächtnisses;
- Enthemmung des Verhaltens;
- Veränderung der sexuellen Vorlieben;
- Erzählen von Dingen, die ansonsten nicht erzählt werden;
- erhöhte Beeinflußbarkeit; und
- psychische Abhängigkeit von LSD.

Neben dem LSD ist das BZ (Benzilat Quinuclidinyl) an Soldaten und Bürgern erforscht worden. Das BZ ist wesentlich wirkungsvoller als LSD und zeigt insbesondere bei Anwendung mit begleitenden vollständigem Reizentzug die angestrebte Persönlichkeitsauflösung. Da aber BZ als unerwünschte Nebenwirkung eine mehrere Wochen anhaltende psychotische – also eine durch Wahnvorstellungen – geprägte Phase nach sich zieht, ist es weniger zur Mind Kontrol als mehr zur Verwirrung einsetzbar. Dies ergibt sich aus den 16 Jahre lang andauernden BZ-Experimenten und den Tests mit BZ-versetzten Handgranaten im Vietnam-Krieg (Martin & Caul, 1995).

Die Rettung kam in Form des Sernyl: diese psychotomimetische Droge ruft genau die gleichen Wirkungen hervor, wie der totale Reizentzug (Meyer, Greifenstein & Devault, 1959), ohne jedoch psychotische Zustände wie das BZ nach sich zu ziehen (Cohen, Liby, Rosenbaum & Gottlieb, 1960). Durch das Sernyl ist es also möglich, jederzeit und an jedem Ort Menschen für eine gezielte Beeinflussung vorzubereiten und entsprechend zu bearbeiten.

Neben LSD, Sernyl und BZ sind mit Sicherheit noch eine große Anzahl weiterer Drogen getestet worden. Wahrscheinlich ist davon kaum etwas je an die Öffentlichkeit gedrungen, von Ausnahmefällen wie dem der *Terrordroge*, die 30 bis 40 Sekunden lang Lähmung, Todespanik und Muskelkrämpfe hervorruft (*Human drug testing by the CIA*, 1977), einmal abgesehen. Denn es ließen sich einige Psychiater nicht nehmen, über ihre Menschenversuche mit Terrordrogen zu berichten. Dadurch wurde zum Beispiel das Metrazol bekannt, dessen Wirkungen ebenso nüchtern wie schaurig im *American Handbook of Psychiatry* beschrieben worden sind:

»Ein durch diese Droge verursachter Anfall ... beginnt mit der ersten Phase leichter Muskelkrämpfe. Während dieser Phase wird die Person bleich und beginnt stark zu husten. Dann trübt sich das Bewußtsein und sie bekommt starke Krämpfe in allen Muskeln. Diese Phase, die ungefähr zehn Sekunden dauert, geht über in eine zweite Phase mit leichten Krämpfen für ungefähr 30 bis 45 Sekunden. Danach ist der eigentliche Anfall beendet, es kann aber für einige Zeit danach noch zu vereinzelten leichten Krämpfen kommen.« (Kalinowsky, 1979)

Stellen Sie sich die Todesängste eines Menschen vor, dem eine solche Terrordroge ohne sein Wissen verabreicht wurde, und Sie können sich denken, wie wirkungsvoll sie zur Belehrung aufmüpfiger Bürger eingesetzt werden kann. Eine andere Droge mit ähnlichen Auswirkungen ist das Indoklon (Krantz, Truitt & Speers, 1957), dessen Wirkungen nach ausgiebigen Untersuchungen mit denen der Elektroschocks verglichen wurde (Kurland, Hanlon & Esquibel, 1959; Kafi & Dennis, 1966; Scanlon & Mathas, 1967). Die Forschungsberichte der Italiener Cattaneo & Tizio (1968) und der Briten Gander, Bennett & Kelly (1967) belegen, daß auch in diesen Ländern Indoklon erforscht und als Ersatz für Elektroschocks angesehen wurde. Den Höhepunkt entfesselten Forschungsdrangs mußten diejenigen Opfer ertragen, die in die Fänge der kanadischen Psychia-

ter Regestein und Roper gerieten: Diese ließen es sich nicht nehmen, Elektroschocks und das als Ersatz dafür angesehene Indoklon gemeinsam zur gleichen Zeit anzuwenden! Ihre Versuche, über die sie 1966 in einem Aufsatz berichteten, fanden in Kanada zur selben Zeit wie die MKULTRA-Experimente statt. Wenn Regestein und Roper vielleicht auch nichts mit MKULTRA zu schaffen hatten, die Grausamkeit ihrer Experimente steht denen der MKULTRA-Unterprojekte in nichts nach.

Fazit aller Drogenexperimente ist, daß sie sich nicht zur langfristigen Mind Kontrol eignen. Aber sie sind sehr wirkungsvoll, um gezielt Menschen zu verunsichern, zu terrorisieren und ihre Persönlichkeit zu vernichten. Hinzu kommt eine Auflösung alter Bindungen, Ideale oder Treueverhältnisse. Ein früherer Leiter der Abteilung für Psychopharmakologie des *National Institute of Health* in Maryland, Jonathan O. Cole, drückte das 1961 so aus:

»Es besteht die unangenehme Möglichkeit, daß Drogen Personen in eine Abhängigkeit bringen. Dadurch ist es möglich, bei diesen Personen ihre Loyalitäten zu lockern und sogar ihre moralischen Werte und politischen Überzeugungen zu ändern.« (Cole 1961, S. 117)

Personen mit unbequemen Meinungen sind nach einer LSD- oder BZ-Behandlung für den Rest ihres Lebens ausgeschaltet und es muß kein Mord begangen werden. Großflächiger Einsatz von LSD und der anderen hier erwähnten Drogen würde in dem betroffenen Gebiet ein vollständiges Chaos und den Zusammenbruch aller öffentlichen und privaten Einrichtungen hervorrufen. Dadurch könnten Gruppen, Städte und Regionen ausgeschaltet werden, die *uneinsichtig* sind und denen anders nicht beizukommen ist. Der Vorteil liegt auch hier auf der Hand: Die meisten Menschen bleiben am Leben, können nach kurzer Zeit wieder arbeiten und konsumieren und die materiellen Schäden sind geringer als bei bewaffneter Eroberung. Der Einzug von LSD in die Gegenkultur der 1960er Jahre wurde

folgerichtig auch durch die CIA maßgeblich gefördert (Scheflin & Opton, 1978; Marks, 1979; Valerian, 1992). Wie wirkungsvoll die Ausschaltung dieser Gegenkultur war, zeigen deutlich Kleidung, Musik und Lebensstil der *Hippies*. Die kläglichen Reste davon konnte ich bei einem Besuch des entsprechenden Viertels in San Francisco begutachten und bin seither froh, in den 1960ern noch nicht im passenden Alter gewesen zu sein.

LSD, Sernyl und BZ eignen sich hervorragend beim Kampf der Herrschenden gegen die eigene Bevölkerung. Das zu diesem Zweck mittlerweile entwickelte Arsenal ist im Kapitel über die nicht-tödlichen Waffen näher beschrieben. Die Drogenexperimente werden nach Ansicht der meisten unabhängigen Forscher, die die Menschenversuche der Regierung untersuchen, immer noch weiter durchgeführt. Da ständig neue Designerdrogen und andere Substanzen auf dem Markt auftauchen, ist es nur folgerichtig, wenn auch diese von kundigen Stellen für den Einsatz gegen die eigene Bevölkerung getestet werden. Die CIA verkündete in einem Memorandum vom Januar 1975, daß ab August 1973 sämtliche *experimentellen* Menschenversuche mit Drogen eingestellt worden sind (Scheflin & Opton, 1978). Wohlgemerkt, nur die *experimentellen* Versuche sind beendet. Diese kleine, aber feine methodische Bemerkung läßt aus wissenschaftlicher Sicht nur einen Schluß zu: Die Feldversuche zur Erforschung des Einsatzes von Drogen gegen die Bevölkerung sind immer noch im vollen Gange. Aber vielleicht sind ja auch die Feldversuche mittlerweile beendet und der eigentliche Einsatz hat begonnen. Diese Zustände sollten eigentlich dazu führen, daß die dafür Verantwortlichen von Volkes Zorn hinweggefegt werden.

4.2.6 Direkte Eingriffe ins Gehirn

4.2.6.1 Psychochirurgie

»Die Psychochirurgie erlangt ihre Erfolge dadurch, daß sie die Phantasie zerschmettert, Gefühle abstumpft, abstraktes Denken vernichtet und ein roboterähnliches, kontrollierbares Individuum schafft.« (Walter Freeman, Proponent der Lobotomie, zitiert nach Breggin, 1980, S. 175)

Psychochirurgie, so die Erklärung des New Yorker Hirnforschers Stephan Chorover, ist eine Form der Psychotechnologie, die auch unter den Namen *Psychiatrische Nervenchirurgie* oder *Seelenchirurgie* bekannt ist und alle chirurgischen Eingriffe am Gehirn umfaßt, mit denen das Denken, das Verhalten, die Persönlichkeit, Gefühle oder andere Aspekte des subjektiven Erlebens verändert werden sollen (Chorover, 1974). Psychochirurgie ist also die *operative Verstümmelung*, von der Delgado in dem Zitat aus dem Jahr 1974 sprach, das im Kapitel *Mind Kontrol und Wissenschaft* dieses Buches abgedruckt ist.

Berüchtigster Eingriff der Psychochirurgie ist die *Lobotomie*, bei der die Verbindung zwischen einzelnen Teilen des Gehirns zertrennt wird. Diese in den 1930er Jahren von Fiamberti in Italien und Monitz in Portugal entdeckte Technik entwickelten die amerikanischen Psychiater Freeman und Watts Anfang der 1940er Jahre zur psychochirurgischen Standardmethode, um *störendes Verhalten* abzustellen (Freeman & Watts, 1942). Durch diesen Eingriff wurden zum Beispiel gewalttätige Insassen psychiatrischer Einrichtungen anfangs zwar ruhiger, doch mit der Zeit wurden sie stumpfsinnig, teilnahmslos und starben (Barahal, 1958). Mit Lobotomie sind alleine in den USA zwischen 1936 und 1978 an die 35.000 Personen verstümmelt worden. Freeman selbst hat bis zu seinem Ruhestand höchstpersönlich 3600 Menschen lobotomisiert (Valenstein, 1980). Ab den

1950er Jahren ist die *Frontale Lobotomie* weltweit im Einsatz. Allein in Schweden zum Beispiel, so ein Bericht des staatlichen schwedischen Fernsehens, sind zwischen 1944 und 1963 rund 4500 Menschen zum Teil gegen ihren Willen lobotomisiert worden (Raagaard, 1998). Eine Bestandsaufnahme aus den 1980er Jahren (Flor-Henry, 1981) nennt wissenschaftliche Untersuchungen zur Psychochirurgie aus folgenden Ländern: Argentinien, Australien, CSSR, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Japan, Kanada, Niederlande, Spanien, UdSSR und USA. Wie viele Personen weltweit bislang Opfer der operativem Verstümmelung ihres Gehirnes wurden, kann nur erahnt werden. Es könnten an die eine Million sein (Valenstein, 1980).

Lobotomie ist ein recht rustikaler medizinischer Eingriff und wird wegen eines der bevorzugt eingesetzten chirurgischen Instrumente auch *Eispickelchirurgie* genannt (Valenstein, 1980):

»Bei der gängigen Methode bohrt man beidseitig ein Loch in den Kopf, führt dann ein stumpfes Instrument ein und vollführt damit eine bogenförmige Drehbewegung, wodurch eine nicht unerhebliche Menge an Hirnsubstanz zerstört wird. Ein anderes Verfahren besteht darin, daß man durch die dünne Struktur, die Auge und Hirn voneinander trennt, ein chirurgisches Gerät durch die Augenhöhle ins Gehirn einführt und ebenfalls bogenförmig bewegt.« (Davison & Neale, 1998)

Neben dieser Eispickelmethode gibt es mittlerweile eine Vielzahl verfeiherter psychochirurgischer Eingriffe wie die *Stereotaktische Tractotomie* (Knight, 1965), die *Multifocale Leukocoagulation* (Crow, 1973), die *Anteriore Mesoloviotomie* (Laitinen & Vilkki, 1973) oder die *Gulotractonomie* (Ballantine, Levy, Dagi & Giriunas, 1978). Bis heute wird weltweit mit diesen und noch vielen anderen Verfeinerungen gearbeitet. Alle Methoden haben eines gemeinsam: Sie zerstören Teile des Gehirns und sind unumkehrbar.

Nach umfangreichen Langzeituntersuchungen in den 1950er

und 1960er Jahren spielte Lobotomie in der offiziellen Psychiatrie eine Zeitlang keine Rolle, denn die Studien enthüllten, daß so gut wie nichts für dieses Verfahren spricht. Dennoch erfreute sich Lobotomie damals und wohl auch heute noch großer Beliebtheit bei den Mind-Kontrolleuren. Seit den 1970er Jahren ist sie auch wieder in der offiziellen Psychiatrie zu finden. Internationale Kongresse über Psychochirugie fanden 1972 in englischen Cambridge, 1975 in Madrid und 1978 im amerikanischen Boston statt (Flor-Henry, 1981; Valenstein, 1986).

Monitz, einer der Entdecker der Lobotomie, bekam dafür 1949 sogar den Nobelpreis, wenn auch unter merkwürdigen Umständen, die bis heute ungeklärt sind (Ligon, 1998). Andere Menschen fanden die Lobotomie weniger preiswürdig: Seit 1944 war Monitz gelähmt, weil ihn eine Pistolenkugel ins Rückgrat getroffen hatte. Abgeschossen hatte sie einer seiner lobotomisierten Patienten (Davison & Neale, 1998)!

Neben der Anwendung bei psychiatrisch kranken Menschen gibt es von Anfang an Bestrebungen, soziale Probleme mittels Hirnoperationen zu lösen. Hier beginnt die eigentliche Nutzung der Psychochirurgie für Mind Kontrol. Anfang des 20. Jahrhunderts hatte bereits ein britischer Mediziner vorgeschlagen, durch eine Hirnoperation den Streikwillen der Bergarbeiter zu entfernen (Davison & Neale, 1998). Trotz mittlerweile bewiesener Unbrauchbarkeit der Psychochirurgie zu Therapiezwecken steht diese bis heute hoch im Kurs (Gildengerb, 1997). Kritische Stimmen von Fachleuten, wie die des neuseeländischen Mediziners Gillet, der in einem Aufsatz von 1999 die Grenzen der Psychochirurgie aufzeigte, sind selten. Noch seltener sind Vorlesungen für Studenten, wie die des Psychologen Michael Coles von der Universität San Francisco, in denen ausführlich sowohl über die Techniken als auch die Gefahren der Psychochirurgie unterrichtet wird. Vorherrschend ist die Auffassung, es gebe direkte Beziehungen zwischen Hirnstörungen und Verhaltensauffälligkeiten (Moss, 1974; Ramey & Ramey, 1998). Nun ist diese Auffassung – wissenschaftlich betrachtet – richtig, mag dies auch vielen nicht in ihr Menschenbild passen. Problematisch, ja gefährlich sind allerdings die Versuche, vor dem Hintergrund dieses Wissens soziale Probleme lösen zu wollen. So gab und gibt es Versuche, mittels Lobotomie zum Beispiel aufsässige Insassen von Gefängnissen zu *beruhigen*: Im Jahr 1970 erschien das Buch *Gewalt und das Gehirn* der Neurochirurgen Mark und Ervin, in dem psychochirurgische Eingriffe zum Lösen des Problems menschlicher Gewalttätigkeit vorgeschlagen werden. Bereits 1967 hatte beide zusammen mit einem Kollegen in einem Aufsatz im *Journal of the American Medical Association* darauf hingewiesen, daß die Ursache der in jenem Jahr in Detroit tobenden Rassenunruhen in einer fokalen Hirnstörung liegen würde. Wenn diese Hirnstörung bei Slumbewohnern operativ entfernt würde, dann gäbe es auch keine Rassenunruhen mehr (Mark, Sweet & Ervin, 1967). Diese und andere pschochirurgische Eingriffe zur Lösung sozialer Probleme faßte der amerikanische Psychiater L. J. West in einem 1969 veröffentlichten Artikel unter dem Begriff *Biosozialer Humanismus* zusammen. Die Parallele dieses Begriffes mit dem der *Psychozivilisierten Gesellschaft* von Delgado, auf den bereits weiter vorne in diesem Buch ausführlicher eingegangen wurde, ist augenfällig. Auch die Zielsetzungen gleichen sich: Mind Kontrol!

Andere Psychiater wie der Kalifornier Dr. H. Brown dachten an psychochirurgische Eingriffe zur Rehabilitation jugendlicher Straftäter (Chorover, 1979). Zeitungen wie die *London Times* oder die *Washington Post* berichteten ebenfalls über diese Art der Resozialisierung, die nur 6000 $ kosten würde im Gegensatz zu den 100.000 $ lebenslänglicher Verwahrung (Valenstein, 1980, 1986). Bis jetzt haben sich diese Vorstellungen gehalten, Kriminalität könne ebenfalls durch psychochirurgische Eingriffe bekämpft werden, wie ein im Sommer 1998 im Fachblatt *Psychology, Crime and Law* erschienener Aufsatz von Raine

& Liu zeigt: In diesem Aufsatz wird behauptet, Hirnstörungen bedingen Gewalttätigkeit und Hang zur Kriminalität. Vor dem amerikanischen House of Congress hielt der Mediziner Peter Breggin 1972 eine Rede über die Möglichkeiten, Gewalt durch Psychochirugie zu kontrollieren. In der Mitte der 1970er Jahre sollte in Kalifornien unter Protektion des damaligen Gouverneurs Ronald Reagan ein *Center for the Study and Reduction of Violence* eingerichtet werden. Unter der Leitung der beiden Mediziner und *freien Mitarbeiter* der CIA, Dr. Brian und Dr. Herrmann, sollten all die Ideen über Psychochirurgie und Befriedung unbotmäßiger Bürger im großen Stil in die Tat umgesetzt werden. Zwar wurde das Center nicht wie geplant in einem ehemaligen US-Army-Stützpunkt eingerichtet, aber anscheinend haben verschiedene Justizbehörden Teile in die Tat umgesetzt: Nach Auskunft des *Committee Opposed to Psychiatric Abuse of Prisoners* hat sich das *Department of Corrections* der Sache angenommen – nomen est omen (Martin & Caul, 1995).

4.2.5.2 Gehirntransplantation und pränatale Konditionierung

»Das Ende ist erreicht, wenn Menschen mittels pränataler Konditionierung vollständige Kontrolle über ihresgleichen erlangt haben.« (C. S. Lewis, Autor von *The abolition of man*)

Eine Neuerung auf dem Gebiet der Psychochirurgie ist die seit 1987 vorgenommene Transplantation von Hirngewebe von einem Menschen zum anderen. Diese Transplantation kann im Endeffekt dazu führen, daß das alte Gehirn von einem neuen übernommen wird. Was auf den ersten Blick nach Wahnideen wie bei Frankenstein ausschaut, liegt bei näherer Betrachtung aber durchaus im Bereich des Möglichen. Zur Zeit wird in China, Großbritannien, Kuba, Mexiko, Polen, Schweden, Spanien, Tschechien und den USA mit Hirngewebetransplantation experimentiert. Die Forschungsergebnisse aus diesen Ländern

zeigen, daß Transplantationen einerseits technisch möglich sind und andererseits immer mit Verhaltensänderungen einhergehen (Linke, 1996). Technisch ist Hirngewebetransplantation nicht übermäßig aufwendig (Gustavii, 1989): Das meiste in den veröffentlichten Versuchen transplantierte Gewebe wurde dem vorderen Mittelhirn von menschlichen Föten, die abgetrieben werden sollen, noch im Mutterleib entnommen. Das Gewebe wird dann an den Zielort im Empfängerhirn gespritzt.

Welche Gefahr kann von den Transplantationen ausgehen? Gemäß der frei zugänglichen Unterlagen über Hirntransplantation ist es zwar noch nicht möglich, gezielt das Verhalten zu beeinflussen. Doch, und darin sind sich viele Wissenschaftler einig, ist dies wohl nur noch eine Frage der Zeit. So baten die britischen Neuroanatomen John Sladek und Ira Shoulson in einem Aufsatz über die Möglichkeiten der Hirngewebetransplantation aus dem Jahre 1988 um Geduld, damit genug Zeit sei, um die vielfältigen Möglichkeiten erforschen zu können. Dies ist mehr als zehn Jahre her. Inzwischen ist die Technik der Hirntransplantation soweit gediehen, daß sogar technische Standards eingeführt wurden, wie einem Aufsatz der Neurochirurgen Rehncrona aus dem Jahr 1997 zu entnehmen ist. Das Biologenteam um O. Bristle versuchte sich 1998 sogar an der Übertragung von menschlichen Hirnzellen in die Hirne von Ratten! Dies kommt der Vorstellung von tierisch-menschlichen Mischwesen, die in Science-Fiction-Romanen als Ausgeburt der Arbeit wahnsinniger Wissenschaftler geschildert wurden, bereits bedenklich nahe. Vieles scheint bei der Hirntransplantation inzwischen machbar. Besteht vielleicht mittlerweile damit die Möglichkeit der totalen Mind Kontrol? Immerhin warnen Neurologen davor, daß eingesetztes Hirngewebe eines menschlichen Fötus das Empfängerhirn und damit den entsprechenden Menschen in Besitz nehmen und beherrschen könnte (Linke, 1996).

Aber, so mag eingewendet werden, das Hirn eines Fötus ist

doch noch gar nicht ausgebildet und hat keinerlei Wissen oder Erfahrungen. Wie soll damit Mind Kontrol ausgeübt werden? Das ist zwar grundsätzlich richtig, aber es ist durchaus möglich, Föten vor der Gewebeentnahme einer Lernbehandlung zu unterwerfen: Bereits zu Beginn der 1930er Jahre wurden erste Experimente damit gemacht (Ray, 1932). In einer fast unbekannten, aber sehr heiklen Studie aus dem Jahr 1948 belegt dann der Psychiater David K. Spelt von der University of North Carolina, daß Föten bereits im Mutterleib konditioniert werden können. Mittels Reizen wie Geräuschen und Vibrationen gelang es Spelt, bei Föten gezielt gleichbleibende Reaktionen hervorzurufen. Gleichbleibende Reaktionen auf Umweltreize sind bekanntermaßen nichts anderes als Lernen. Föten können demnach durchaus lernen. Wohl aus taktisch-ethischen Gründen ist seit dem Aufsatz von Spelt lange Zeit nicht viel über die Konditionierung von Föten bekannt geworden. Nur vereinzelt wurde in Lehrbüchern auf Konditionierungsexperimente an menschlichen Föten hingewiesen (z. B. Jofee, 1969 oder Schindler, 1982). Einige Forscher veröffentlichen neuerdings aber wieder entsprechende Studien: So berichtet der amerikanische Psychologe William B. Sallenbach anfangs des Jahres 1999 über die Fallstudie der *Claira*, die im Leib ihrer Mutter erfolgreich konditioniert werden konnte. Der indische Psychiater Panthuraamphorn schilderte 1993 sogar ein Programm, daß er speziell für die Konditionierung menschlicher Föten entwickelt hat. Anscheinend hat die Technik zur Konditionierung menschlicher Ungeborener ebenso rasante Fortschritte gemacht wie in den anderen Bereichen der Mind Kontrol. Einen Überblick über das Mögliche gaben 1991 die Physiologen Smotherman und Robinson in einem Fachaufsatz, und es wird deutlich, daß bereits vor einigen Jahren die Konditionierungstechniken durch Schall, Wärme, Vibrationen oder Lichtreiz sehr ausgefeilt waren. Es sollte daher heute ein Leichtes sein, Föten jede beliebige Reaktion auf jeden beliebigen Reiz erlernen zu lassen. Was dies

im Zusammenhang mit der oben genannten Warnung über die Gefahren der Transplantation von Gehirnzellen bedeutet, kann sich jeder Leser leicht selber ausmalen.

Können in Zukunft Menschen dadurch kontrolliert werden, daß ihr Gehirn von Gewebe aus einem anderen Gehirn übernommen wird? Können unbotmäßige Bürger dadurch erzogen werden, daß einfach in ihr Gehirn Hirnzellen von braven Bürgern gepflanzt werden? Oder ist das alles nur Phantasterei? Anscheinend nicht, denn Professor Detlef Bernhard Linke, angesehener Neurochirurge an der Universitätsklinik Bonn, warnte in einem 1995 erschienenen Interview sogar ausdrücklich vor diesen Möglichkeiten der Hirntransplantation:

»Man muß bedenken, daß die Verpflanzung von Hirngewebe viel weitreichender ist als die Entfernung solchen Gewebes – denn hier kommt etwas neues hinzu ... Ich habe diese Verpflanzungen von Hirngewebe zusammen mit einem Mathematiker auf einem Computer simuliert. Das Ergebnis: Wenn nicht starke Restriktionen in dieses System eingeführt werden, dann kann es zu katastrophalen Reaktionen kommen – es kann passieren, daß das fremde System, also die eingepflanzten Zellen, das ursprüngliche System übervorteilen.« (Linke, 1995, S. 37f)

4.3 Mind Kontrol und Okkultismus

Haben Sie schon mal davon gehört, daß Satanisten, Geheimdienstagenten und Militärs zusammenarbeiten, um Menschenversuche durchzuführen? Es ist durchaus verständlich, wenn Behauptungen über solche Versuche dem Reich der Phantasie zugeordnet werden. Denn was mittels dieser Mischung in dem CIA-Project *Monarch* veranstaltet wurde, mutet wahrlich so grotesk an, daß jeder noch so unvoreingenommene Leser an der Glaubwürdigkeit des gleich Berichteten zweifeln könnte. Doch sind die nachfolgenden Geschehnisse von allerhöchster Stelle

zugegeben worden: William Colby, Direktor der CIA, hat in einem Interview eindeutig die Existenz des Projektes Monarch (Patton, 1996) bestätigt!

Ziel dieses Projektes war die Erforschung der Möglichkeiten, durch traumatische Rituale die Persönlichkeit zu spalten und der abgespaltenen neuen Persönlichkeit einen Auftrag zu geben. Da eine Persönlichkeitsspaltung am besten bei Kindern hervorgerufen werden kann, wurden die Personen, denen ein Auftrag eingegeben werden sollte, bereits im Kindesalter Opfer des Projekts Monarch (Springmeier, 1995; Patton, 1996; Lammer & Lammer, 1997; Keith, 1998). Der Auftrag ist der Hauptpersönlichkeit unbekannt und wird erst dann ausgeführt, wenn zu einem späteren Zeitpunkt durch festgelegte Schlüsselsignale oder Codes eine Aktivierung erfolgt. Mit dieser Methode können zum Beispiel Attentäter, Saboteure oder Provokateure ausgebildet werden.

Anhand der Aussagen freigegebener Regierungsunterlagen sowie den Erkenntnissen unabhängiger Forscher hat der amerikanische Forscher Ron Patton in einem Aufsatz aus dem Jahre 1996 zusammengetragen, was Satanisten und Mind-Kontrol-Experten ab 1960 im Auftrag der CIA getrieben haben. Unter Nutzung angsteinflößender Rituale, Zufügung von Schmerzen, sexuellem Mißbrauch und Drogen, so Patton, mußten die Opfer sechs verschiedene Stadien durchlaufen:

ALPHA-Stufe – Dies ist die grundlegende Stufe, die durch sich steigernde physische Belastung gekennzeichnet ist. Am Ende der Stufe findet die Spaltung der Persönlichkeit statt.

BETA-Stufe – In der abgespaltenen Persönlichkeit werden alle erlernten moralischen Grundsätze eliminiert und dafür die primitiven Triebe enthemmt.

DELTA-Stufe – In dieser Stufe werden Kontrolle des Adrenalinausstoßes und Kontrolle der Aggressivität entwickelt. Furchtgefühle werden ausgelöscht und der eigentliche Auftrag wird programmiert.

THETA-Stufe – Dies ist die satanistische Stufe, in der okkulte und psychotronische Fähigkeiten ausgebildet werden.

OMEGA-Stufe – Es wird ein Selbstmordbefehl programmiert, der sich automatisch aktiviert, wenn die Person bei einem Verhör oder einer Therapie zuviel erinnert.

GAMMA-Stufe – In dieser Stufe werden letzte Korrekturen vorgenommen und weitere satano-dämonische Rituale vollzogen.

Das alles klingt grotesk und spinnert. Nun wird es Sie als Leser aber mittlerweile kaum noch verblüffen, daß es aus der wissenschaftlichen Forschung ausreichend Hinweise dafür gibt, daß die Zielsetzungen der eben geschilderten Stadien mit den im Projekt Monarch genutzten Mitteln tatsächlich erreicht werden können. Die im Projekt Monarch angewandten Mittel sind:

- traumatische Erlebnisse, hervorgerufen durch Angst, Schmerz und sexuelle Gewalt;
- Eingabe posthypnotischer Befehle; und
- Einpflanzen neuer Gefühle und Erinnerungen.

Traumatische Erlebnisse, also Erlebnisse, die im allgemeinen außerhalb der üblichen menschlichen Erfahrung liegen, können in der Tat zu einer Spaltung der Persönlichkeit, einer Art *psychogenem Weglaufen* führen: Um der unerträglichen Situation zu entfliehen, trennt sich von der eigentlichen Persönlichkeit ein Teil ab, der immer nur dann in den Vordergrund tritt, wenn wiederum eine unerträgliche Situation vorliegt. Die daraus entstandene *multiple Persönlichkeit* zeichnet sich also durch die Existenz von zwei oder mehreren Persönlichkeiten inner-

halb eines Individuums aus, wobei die verschiedenen Persönlichkeiten völlig unabhängig voneinander sind (Davison & Neale, 1998). Die Wirkung posthypnotischer Befehle, also Befehle, die erst nach dem Ende der eigentlichen Hypnose auf einen vorher festgelegten Code hin ausgeführt werden, ist ebenfalls wissenschaftlich nachgewiesen worden. Bereits 1972 konnten der Psychologe Orne und der Psychiater Watkins in zwei unabhängigen Untersuchungen zeigen, daß Menschen diese Befehle auch dann ausführen, wenn sie ihren eigenen Moralvorstellungen zuwiderlaufen oder sie sich sogar selbst in Gefahr bringen. Eine CIA-Studie von 1980 berichtet, daß sowohl in den USA als auch in der UdSSR gezielt ausgesuchten Kadetten posthypnotische Mordbefehle gegeben wurden (Stone, 1987). Das Einpflanzen neuer Gefühle und Erinnerungen ist in den letzten Jahren zunehmend in das Licht der Forschung gerückt. Die bisherigen Ergebnisse lassen vermuten, daß auch hier allen Möglichkeiten Tür und Tor geöffnet sind. Die Forschungen der Professorin für Psychologie und Rechtswissenschaften an der Universität von Seattle, Elizabeth F. Loftus, zeigen, daß vielleicht jedes beliebige echte Lebensereignis mit jeder gewünschten falschen Erinnerung überlagert werden kann (Loftus, 1998). So verwundert es auch kaum, daß viele Opfer des Projekts Monarch sich nur bruchstückhaft an die wahren Vorkommnisse in ihrer Kindheit erinnern.

Aus stark fundamentalistisch geprägten christlichen Kreisen der USA kommen schon seit den 1980er Jahren Warnungen und Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen geheimen Regierungsexperimenten, satanistisch-sexuellem Mißbrauch und verschwundenen Kindern. Ob wirklich, wie vom Theologen Fritz Springmeier aus Lincoln behauptet, seit 1940 mehr als eine Million Menschen schon im Kindesalter Opfer des Projekts Monarch geworden sind, und die Country- & Western-Musik dazu dient, die Codes für ihre Aktivierung zu übermitteln, sei dahingestellt. Ebenfalls nicht beweisbar sind Behauptungen,

jedes Jahr würden weltweit Zehntausende von Kindern durch satanistische Gruppen, Mind-Kontrolleure oder Kinderpornoringe verschleppt. Bei der in den letzten Jahren einsetzenden Welle von erinnertem sexuellen Mißbrauch in der Kindheit stellt sich aber durchaus ernsthaft die Frage, ob nicht ein Teil dieser Erinnerungen ganz andere Hintergründe hat, als den behaupteten Mißbrauch in der eigenen Familie.

Unbestreitbar ist, daß eine der größten satanistischen Gruppen weltweit, der *Temple of Seth,* eine Gründung der CIA ist: Der Temple of Seth wurde 1975 unter der Führung des Experten für Psychologische Kriegsführung und US-Army-Offiziers Michael Aquino ins Leben gerufen. Ein Psywar-Offizier der Armee war also gleichzeitig Hohepriester einer staatlich geduldeten Satanssekte (Bowart, 1978; Grandt & Grandt, 1995; Patton, 1996)! Verwicklungen hoher Regierungsstellen mit Kinderpornoringen und Kinderhändlern sind aus Belgien und den Niederlanden bekannt geworden (Grandt & Grandt, 1995; Lammer & Lammer, 1997). Und die bisher in diesem Buch zusammengetragenen Belege für Menschenversuche geben keinen Grund zu der Hoffnung, die Mind-Kontrolleure würden keine Kinder entführen, um sie zu posthypnotisch aktivierbaren Sklaven zu machen.

Äußerst kritisch zu würdigen ist, was als angebliche Insider- oder Opferberichte über Mind Kontrol geschrieben wird. Viele dieser Berichte dienen ungeprüft amerikanischen Büchern zur Mind Kontrol als Beleg für die schändlichen Taten der Regierung. Jedoch enthalten die Berichte der Opfer andererseits sehr viele Elemente eines paranoiden Wahns. Wer wie der Autor dieses Buches Erfahrungen mit psychiatrischen Patienten machen konnte, hat Geschichten ähnlich deren der vermeintlichen Monarch-Opfer schon öfters von Patienten mit schizophrenen Störungen gehört. Leider sind daher ohne eingehende Begutachtung die Berichte der Opfer nicht ohne weiteres als zuverlässige Quelle nutzbar. Skeptiker nehmen dies als Vorwand, allen

Berichten von Opfern keinen Glauben zu schenken. Weder dies noch die allzu oft reißerisch aufgemachten Bücher echter oder angeblicher Opfer sind aber der nötigen Aufklärung über Mind Kontrol dienlich. Denn es wäre völlig verfehlt, Berichte von Monarch-Opfern samt und sonders als Ergüsse einer krankhaften Phantasie abzutun. Schließlich gab es das Projekt Monarch und damit unzweifelhaft auch Personen, die als menschliche Meerschweinchen dienten. Versetzen Sie sich bitte einmal in die Nöte einer solchen Person, die wirklich Opfer war, von ihrer Umwelt allerdings wie ein(e) Verrückte(r) behandelt wird. In den USA werden bereits Opfer von Mind-Kontrol-Versuchen psychologisch begutachtet und betreut. In der BRDeutschland scheint dies noch nicht der Fall zu sein. Mit dieser Betreuung zu beginnen, ist aber unumgänglich, denn das folgende Kapitel zeigt, daß es auch hier in Deutschland Opfer von Mind Kontrol Versuchen gibt.

4.4 Klassische Mind Kontrol in der BRDeutschland

Ein Großteil der bisher berichteten Forschung zu den Methoden der klassischen Mind Kontrol wurde in den USA durchgeführt. Aber auch Wissenschaftler in der BRD und der DDR haben sich diesen Methoden zugewandt. So gibt es hinreichend Zeugnisse dafür, daß Psychochirugie seit Ende der 1960er Jahre auch in der BRDeutschland erforscht wird. Forschungsarbeiten wie die von Siegfried und Reichenbach aus dem Jahre 1970, von Röder, Müller und Orthner aus dem Jahr 1972 oder von Schneider aus dem Jahr 1977 belegen das. In Westberlin fand 1970 sogar ein Symposium zu besonderen Fragen der Psychochirugie statt. Andere wissenschaftliche Schriften berichten, daß in der BRDeutschland besonders die Frage untersucht wurde, ob mittels Psychochirugie sexuelle Gewalttätigkeit unterbunden werden könne (Dieckmann & Hassler, 1977; Schneider, 1977; Flor-Henry, 1981).

Ein ebenso eindrucksvolles wie abstoßendes Beispiel für Persönlichkeitsveränderung mittels Psychochirugie in der BRDeutschland der 1970er Jahre schildert Detlef B. Linke, Professor für Neurochirurgie und Neuropyhsiologie in Bonn, in seinem Buch über die Möglichkeiten der Transplantation von Hirngewebe (1996). Dort berichtet er von einem Parkinson-Patienten, bei dem zu Therapiezwecken durch eine Laseroperation ein kleiner Teil des Gehirns entfernt wurde. Nach dieser Operation war der Patient vollkommen verändert:

»Er war nicht wiederzuerkennen, obwohl sich an seiner äußeren Erscheinung nichts geändert hatte. Doch in der Bewegung war der Körper ein völlig anderer geworden. Die Mimik und der Gesichtsausdruck waren so verändert, daß ich Mühe hatte, sein Gesicht mit dem des Mannes (desselben Patienten, Anm.) *vor einigen Wochen irgendwie zur Deckung zu bringen ... Die Operation hatte als ungünstigen und unglücklichen Nebeneffekt eine völlige Veränderung der Mimik verursacht.«* (S. 103)

Mimik ist nach Ansicht vieler Wissenschaftler ein fester Bestandteil der personalen Identität eines Menschen (Linke, 1996). Wird die Mimik verändert, dann wird auch der ganze Mensch verändert. Dieses Beispiel zeigt somit auf, wie weit bereits in den 1970er Jahren die Möglichkeiten einer Mind Kontrol durch Psychochirurgie in Deutschland gediehen waren.

Auch heute noch wird Psychochirugie in der BRDeutschland betrieben. Gemäß dem zur Zeit gültigen *Operationsschlüssel vom Bundesministerium für Gesundheit* ist unter der Nummer 5-013-7 folgender Eintrag zu finden: *»Leukotomie (Lobotomie) und Traktonomie.«* Da der Operationsschlüssel alle zugelassenen medizinischen operativen Methoden enthält, sind demnach Lobotomie und die anderen Hirnverstümmelungstechniken zugelassenen Methoden in der Bundesrepublik Deutschland des Jahres 1999.

Transplantation von menschlichem Hirngewebe dagegen wird in der BRDeutschland anscheinend noch nicht durchgeführt. Zumindestens ist dem Übersichtwerk *Hirnverplanzung* von Detlef B. Linke (1996) nichts eindeutiges diesbezüglich zu entnehmen. Es scheint vielleicht aber wohl nur eine Frage der Zeit, bis auch hier bei uns mit einschlägigen Versuchen begonnen wird.

Die Elektroschocktechnik (EKT) steht in der psychiatrischen Behandlung in der BRDeutschland hoch im Kurs und gilt als effektive Behandlungsmethode. Einen auf die deutschen Verhältnisse abgestellten Leitfaden über die EKT veröffentlichte 1997 Dr. Here Folkerts von der Psychiatrischen Universitätsklinik in Münster. Die Psychiaterin Eva Freudenberg schrieb 1994 einen Aufsatz über den Einsatz der EKT im Dienste der Sozialpsychiatrie. Die Arbeit der Sozialpsychiatrie, die mir aufgrund eigener Tätigkeiten bekannt ist, verlegt Beratung, Prävention, Therapie und Rehabilitation aus der Klinik und Anstalt hinaus in das allgemeine soziale Feld der Gemeinde, des Berufs- und Privatlebens der Betroffenen. Damit wirkt die Sozialpsychiatrie unmittelbar auf die Gesellschaft ein. Wenn in diesem Zusammenhang EKT angewandt wird, läßt sich der Verdacht, hier könne dann auch Mind Kontrol betrieben werden, nicht sofort von der Hand weisen.

Die Erforschung der Auswirkungen des Reizentzugs begann in der BRDeutschland ebenfalls Ende der 1960er Jahre. Zu diesem Zweck wurde zum Beispiel an der Universität Hamburg das *Laboratorium für Klinische Verhaltensforschung* eingerichtet. In diesem Laboratorium befand sich eine sogenannte *Camera Silens* (deutsch: Stille Kammer), die den bereits weiter oben beschriebenen Reizentzugkammern in den USA glich (Kempe, 1977; Teuns, 1987).

In diesem Zusammenhang äußerst bemerkenswert war die in den 1970er und 1980er Jahren geführte Debatte über die Haftbedingungen der politischen Gefangenen, vornehmlich der der RAF. Die in Stammheim und einigen anderen Anstalten einsitzende *Stadtguerillia* war Einzelhaft, Kontaktverbot untereinander, Post- und Schrifttumzensur, ständiger Kontrolle und Abschirmung von der Außenwelt ausgesetzt. Es soll hier nun nicht erörtert werden, ob diese Haftbedingungen gerechtfertigt waren oder nicht. Verwunderlich ist aber die offensichtliche Diskrepanz zwischen den damaligen offiziellen Verlautbarungen über die Haftsituation und die von den Gefangenen selbst gemachten Aussagen. Während seitens des Staates immer behauptet wurde, die Haftbedingungen seien vollkommen in Ordnung, behaupten die Angehörigen der RAF bis in die 1990er Jahre hinein unzumutbare Haftbedingungen (Angehörigeninfo, 1994). Was schließlich mit dem ideologischem Kampfbegriff *Isolationsfolter* angeprangert wurde, ist objektiv betrachtet nun tatsächlich eine Haftsituation, die durchaus Merkmale des Reizentzuges und der Gehirnwäsche aufweist: soziale Isolation, sexuelle Frustration, Bewegungseinschränkung, ständiger Streß und lückenlose Überwachung (Hansen & Peinecke, 1985). Die wenigen wissenschaftlichen Arbeiten über die Haftbedingungen der RAF kommen demzufolge auch einheitlich zu dem Schluß, daß es sich bei den Haftumständen der RAF nicht um normalen Strafvollzug handle. Für den Juristen Prof. Rasch kommt die Haftsituation der RAF den Bedingungen des Reizentzuges nahe (Rasch, 1976). Für die Psychologen Hansen & Peinecke (1985) weisen die Haftbedingungen alle Merkmale akustischer, optischer sowie sozialer Isolation und Kontrolle auf. Nun mag eingewendet werden, diese strengen Bedingungen seien doch wohl notwendig und die RAF solle sich nicht so anstellen, schließlich habe sie gemordet und wollte den Staat stürzen. Für Hansen und Peinecke steht diese Frage aber nicht im Vordergrund. Daher kommen sie zu einer völlig andern Schlußfolgerung:

»Die Terroristen sind keine Opfer übertriebener Staatsräson oder Rache, sondern sie erproben als erste den Gehirnwäsche-Vollzug in der BRD.« (S. 93)

Nun mag der eine Leser oder die andere Leserin einwenden, Gehirnwäsche könne es in der BRDeutschland doch gar nicht geben, schließlich seien wir ein Rechtsstaat. Auf den vorangehenden Seiten allerdings wurde eine Fülle von Menschenversuchen zur Gehirnwäsche und zum Reizentzug dargestellt, die in den USA stattgefunden haben. Und die BRDeutschland betont schließlich immer die Vorbildrolle der USA. Warum also sollte ausgerechnet in der BRDeutschland von den Herrschenden nicht das angewendet werden, was in den USA und auf der ganzen Welt zum Repertoire der Kontrolleure gehört? Es ist leider notwendig, sich von der Vorstellung zu lösen, hier bei uns gebe es das nicht. Deutschland ist keine Insel der Redlichkeit. So nennt ein wohlrecherchiertes Werk über die Militärpsychologie von Watson aus dem Jahr 1982 neben den USA nur ganze drei weitere Länder, in denen der Staat Gehirnwäsche durchführt: die Sowjetunion, Südafrika und – die Bundesrepublik Deutschland. Der Gehirnwäschevorwurf bezieht sich auf die Isolationshaft der RAF. Selbst eine Kommission deutscher Ärzte, die im Frühjahr 1981 die Haftbedingungen der RAF prüfte, hatte keine andere Wahl, als ebenfalls den Vorwurf der Gehirnwäsche zu erheben:

»In der Isolation werden die Häftlinge (der RAF, Anm.) *ständig von Fernsehkameras durch Trennscheiben im Beisein von Justizbeamten, BKA-Spezialisten und Psychologen beobachtet. Nach den Besuchen, auch von Verwandten, müssen sie sich nackt ausziehen und einer Kontrolle unterziehen. Durch ständige Beleuchtung und Kontrollen auch nachts wird ihnen der Schlaf entzogen. Der Blick nach außen ist ihnen durch Sichtblenden abgeschnitten. Wie inzwischen weltweit bekannt, sind diese Bedingungen Bestandteil eines wissenschaftlichen Programms, das seit den fünfziger Jahren unter dem Begriff ›Gehirnwäsche‹ entwickelt worden ist.«* (Offener Brief westdeutscher Ärzte, 1987)

Festzustellen ist abschließend, daß in der BRDeutschland klassische Methoden der Mind Kontrol genutzt werden. Sowohl in Forschung als auch in der Anwendung läßt sich dies wie gezeigt mit Beispielen belegen. Anderes geschieht sicherlich im Verborgenen und im Gegensatz zu den USA haben Bürger der BRD nicht die Möglichkeit, bei staatlichen Stellen Auskunft über geheime Vorgänge zu erzwingen. Zumindestens keine legale Möglichkeit. Auch gibt es im Gegensatz zu den USA erst wenige Menschen, die Mind-Kontrol-Aktionen in Deutschland aufklären. Doch gerade dies ist nötiger denn je. Mit Sicherheit wird vieles von dem, was in den USA erprobt wurde, auch hier in Deutschland eingesetzt oder bald zum Einsatz gelangen. Als NATO-Mitglied und mit US-Besatzungstruppen im eigenen Land wird das BRD-Establishment auch gar nicht anders können, als die Methoden der klassischen Mind Kontrol vom Großen Bruder zu übernehmen. Dieses gilt ebenfalls für die Methoden der fortgeschrittenen Mind Kontrol, denen die nachfolgende zweite Hälfte dieses Buches gewidmet ist.

(5) Fortgeschrittene Mind Kontrol: Verhaltensbeeinflussung durch elektromagnetische Wellen

»Mikrowellen können im Menschen Wärme- und Geräuschempfindungen erzeugen. Auf einer niedrigen Stufe der Bestrahlung rufen Mikrowellen Verhaltensänderungen ohne irgendeine damit einhergehende meßbare körperliche Veränderung hervor.« (Neurobiologe Stern, 1980, S. 49)

5.1 Die Wirkung elektromagnetischer Wellen

Weltweit sind zur Zeit wohl an die 50 sogenannte *mind stimulating machines* (deutsch: Bewußtseinsfördernde Apparate) auf dem Markt, die in der einen oder anderen Weise versuchen, mittels elektromagnetischer Wellen irgendeine Wirkung zu erzielen (Babacek, 1998). Viele dieser Apparate versprechen allerhand esoterischen Hokuspokus und sind eher für die Mülltonne, denn für Mind Kontrol geeignet. Was aber ist nun wirklich dran an den Geschichten über Verhaltensbeeinflussung mittels elektromagnetischer Wellen? Elektrosmog, Schädlichkeit der Mikrowellenherde oder Strahlungen von Computerbildschirmen sind in den letzten Jahren zu Schlagworten geworden. Haben Sie schon davon gehört, daß offizielle Regierungsstellen Überlegungen anstellen, diese und andere Wellen als Waffen zu nutzen? Wenn Sie sich das nicht vorstellen können, die Regierung kann es auf jeden Fall, wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen:

»In einigen Jahren wird es eine Reihe von Kampfmitteln geben, die teilweise aktiv, zumeist aber ungefährlich, in biologische Prozesse eingreifen. Unsere Truppen werden dadurch die Möglichkeit bekommen, Gegner ohne große eigene Verluste zu kontrollieren. Diese Kampfmittel werden unter anderen akustische Kraftfelder, optische Kraftfelder, elektromagnetische Kraftfelder und eine Kombination dieser drei sein ... Diese Waffen ermöglichen es, Muskelbewegung zu unterbinden, Gefühle zu kontrollieren, Schlaf hervorzurufen, Ansichten zu übermitteln, das Kurz- und Langzeitgedächtnis zu beeinflussen, Erfahrung zu produzieren oder Erfahrung zu löschen.« (*US Air Force Scientific Advisory Board*, 1996)

Dies ist kein Abschnitt aus einem Zukunftsroman, sondern einer 1996 veröffentlichten Studie der US Air Force über neueste Entwicklungen in der Waffentechnik entnommen. In dieser Studie ist all jenes beschrieben, was unter Verhaltensbeeinflussung durch elektromagnetische Wellen verstanden wird. In diesem Buch wird dafür die Bezeichnung *Fortgeschrittene Mind Kontrol* gewählt, da die Beeinflussung durch elektromagnetische Wellen einen Schritt weiter geht als die Methoden der klassischen Mind Kontrol: Die genutzte Technik ist erst wenige Jahre alt und die Beeinflussung erfolgt ohne direkte körperliche Eingriffe.

Zu Beginn dieses Abschnittes muß kurz dargelegt werden, was unter elektromagnetischen Wellen, Niedrigstwellen, Mikrowellen oder Radiowellen verstanden wird: Grundsätzlich werden alle vorhandenen Wellen oder Strahlen (beide Begriffe werden in diesem Buch gleichbedeutend genutzt) als *Elektromagnetische Wellen* bezeichnet. Das Frequenzspektrum dieser elektromagnetischen Wellen reicht von ungefähr 0,1 Megahertz (MHz, 1 MHz = 1 Million Hertz) bis 300.000 MHz. Die meisten technisch genutzten Wellen liegen im Bereich von 300 bis 40.000 MHz, Mikrowellenherde zum Beispiel arbeiten mit ungefähr 2450 MHz und Fernseh- oder Rundfunksender mit 27.500 bis 30.000 MHz. Niedrigstfrequenzen, in der Wissenschaft und in den Mind-Kontrol-Untersuchungen mit *Extrem Low Frequencies (ELF)* bezeichnet, liegen unter 0,3 MHz. Die ebenfalls in den Mind-Kontrol-Experimenten genutzten *Radiofrequencies*

(*RF*) liegen zwischen 0,5 MHz und 100.000 MHz (Foster & Guy, 1986).

Seit den 1930er Jahren werden diese unterschiedlichen Frequenzbereiche aus diesem elektromagnetischen Spektrum hinsichtlich ihrer Nutzung zur Beeinflussung von Menschen erforscht. Die Ergebnisse dieser Forschungen werden in den folgenden Abschnitten vorgestellt.

5.1.1 Frühe Forschungen und Anwendungen

Seit den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts wird über Verhaltensänderung durch elektromagnetischen Wellen geforscht. Der deutsche Mediziner H. E. Hollmann vermutete 1938, daß Mikrowellen einen Einfluß auf biologische Systeme haben könnten. Vor ihm hatten sich in Deutschland und Österreich schon andere Mediziner und Therapeuten mit der Wirkung unterschiedlicher Strahlen aus dem elektromagnetischen Spektrum befaßt. In den 1920er und 1930er Jahren gab es im deutschen Sprachraum eine sehr vielfältige und breite Bewegung, die versuchte, Strahlen in allen möglichen medizinischen und technischen Bereichen anzuwenden (Bahn & Gehring, 1997).

Außerhalb des deutschen Sprachraums widmeten sich nur vereinzelte Wissenschaftler derartiger Forschung. In Italien führte der Neuropsychologe F. Cazzamalli seit 1921 Versuche zur Wirkung von Ultrakurzwellen an Menschen durch. In seinem 1933 zu diesem Thema erschienenem Buch berichtet Cazzamalli, das menschliche Gehirn würde bei seiner Tätigkeit nicht nur elektromagnetische Wellen aussenden, sondern seinerseits auch auf elektromagnetische Wellen reagieren. Diese Reaktion nannte er den *psycho-strahlungsenergetischen Reflex*. Dieser Reflex, so Cazzamalli, könne auch zu Halluzinationen verschiedenster Art führen.

Sowohl die Erkenntnisse von H. E. Hollmann als auch die

Forschungen von F. Cazzamalli wiesen auf mögliche vielfältige Wirkungen elektromagnetischer Strahlung im menschlichen Körper hin. Schließlich wandten auch Militärs diesen Möglichkeiten ihre Aufmerksamkeit zu: Während des Zweiten Weltkrieges untersuchten in den USA und in Großbritannien Luftwaffe und Armee mögliche schädliche Wirkungen der Radarwellen auf die eigenen Soldaten (Lin, 1978). Im Deutschen Reich dagegen befaßte sich die Forschungsstelle der Luftwaffe in Groß-Ostheim mit der Möglichkeit, Strahlen als Waffe einzusetzen. In einer bislang unveröffentlichten Ausarbeitung mit dem Titel *Über die Möglichkeit biologischer Wirkungen kurzwelliger Röntgen- bzw. Gammastrahlen von Röntgenröhren besonderer Bauart auf größere Entfernungen* legte der Leipziger Professor Schiebold da, mit welchen Mitteln und welcher Wirkung kurzwellige Strahlen sich bei größeren Entfernungen nutzen lassen. Diese Ausarbeitung, die auf einem am 6. Mai 1944 auf der Sitzung des Kuratoriums der Forschungsstelle der Luftwaffe gehaltenen Vortrag beruht, kommt zu dem Schluß, daß eine schädigende Wirkung kurzwelliger Strahlung auf feindliche Flugzeugbesatzungen bei entsprechendem großflächigen Einsatz mit ausreichender Stärke möglich ist. Entsprechende Stempel und Aufdrucke auf dem Deckblatt der Ausarbeitung von Prof. Schiebold belegen, daß diese 1945 Beute der Amerikaner wurde, die das Dokument als streng geheim klassifizierten. Die Vermutung liegt also nahe, daß in den USA bei der Entwicklung eigener Strahlengeräte zur Beeinflussung von Menschen bereits auf deutsche Vorarbeiten zurückgegriffen werden konnte. Und tatsächlich deuten kurz nach dem Krieg veröffentlichte Forschungsberichte aus den USA darauf hin, daß eine Reihe von zivilen Wissenschaftlern die oben genannten, anscheinend nur theoretischen Überlegungen von Prof. Schiebold an Hunden, Ratten und Hasen in die Tat umgesetzt haben (Lin, 1978).

Neben deutscher und italienischer Grundlagenforschung konnten die USA ab 1945 auch auf diesbezügliche Arbeiten

japanischer Wissenschaftler zurückgreifen. Japan hatte zwischen 1940 und 1945 an die zwei Millionen Yen ausgegeben, um sogenannte *Todesstrahlen* zu entwickeln. US-Wissenschaftler und das amerikanische Kriegsministerium glaubten, aus den japanischen Vorarbeiten eine Strahlenwaffe bauen zu können, die ungeschützte Menschen bis in eine Entfernung von zehn Meilen töten könnte (Guvatt, 1996; Lammer & Lammer, 1997).

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden biologische Einwirkungen von elektromagnetischen Strahlen in der westlichen Welt hauptsächlich an Tieren untersucht. Versuche mit und an Menschen waren noch spärlich. Der Psychophysiologe W. E. Bingham berichtete in einem Aufsatz aus dem Jahr 1954 über ganze 16 Studien mit Ergebnissen über für Menschen psychologisch bedeutsame Auswirkungen elektromagnetischer Wellen. Bingham bezeichnet daher elektromagnetische Felder als ein vernachlässigtes Feld der Psychologie und fordert, sich hier um mehr Wissen zu bemühen. Es scheint aber, daß noch bis in die 1960er Jahre hinein Mikrowellen der einzige Bereich des elektromagnetischen Spektrums waren, der hinsichtlich möglicher Einflüsse auf Menschen erforscht wurde. So stellt der Entdecker des Hörens durch Mikrowellen, Dr. Allan H. Frey, in einem Aufsatz aus dem Jahr 1965 fest:

»Bestimmte Bereiche des Spektrums wie sehr kurze Wellenlängen und ihre Effekte sind sehr intensiv untersucht worden. Andere Bereiche werden erst jetzt erforscht. Die meisten der bisherigen derartigen Untersuchungen wurden von ausländischen Forschern durchgeführt und sind hier (in den USA, Anm.) *ziemlich unbekannt.«* (S. 322)

Frey und einige andere Forscher wiesen auch darauf hin, daß in der (damaligen) UdSSR alle Bereiche des elektromagnetischen Spektrums erforscht würden. So verwundert es wenig, daß mitten im Kalten Krieg auch in der westlichen Welt eine rege Erforschung der biologischen Auswirkungen andere Wellenbereiche begann. Diese Erforschung hält bis heute an und umfaßt alle Bereiche elektromagnetischer Strahlung und Mikrowellen, wobei thermale Wirkungen keine Rolle spielen (Bobrow, 1993). Dazu eine kurze Bemerkung: Noch immer gibt es einige Forscher, die die Wirkungen von elektromagnetischen Wellen alleine auf thermale Wirkungen, also Erwärmung, zurückführen wollen. Eine Beschränkung auf thermale Wirkungen allerdings ließe die meisten der beobachteten Wirkungen theoretisch gar nicht zu. Diese Sichtweise ist recht bequem, denn mit ihr können schädlichen Wirkungen einfach abgestritten werden. Und auch alle Möglichkeiten einer Nutzung elektromagnetischer Wellen zur Mind Kontrol. Doch stellten bereits im Jahr 1965 die Psychologen S. K. Eakin und W. D. Thompson in einer im Auftrag des *U.S. Public Health Service* durchgeführten Studie fest, daß die Wirkungen elektromagnetischer Wellen nicht durch Wärme, sondern nur durch neurophysiologische Mechanismen erklärt werden können. Führende Wissenschaftler sehen dies ebenso: Einer der fähigsten Erforscher des Einflusses elektromagnetischer und kurzwelliger Strahlung auf den Menschen ist der amerikanische Physiologe und Neurochirurg Prof. Dr. Ross Adey. Auf einem Vortrag vor der New York Academy of Medicine im April 1979 schilderte er, welche wesentlichen Fragen bezüglich der nichtthermalen Wirkungen die Forschung zu klären hat:

(1) Wie wird die Kommunikation der Zellen untereinander beeinflußt?
(2) Wie werden Gehirnzellen beeinflußt?
(3) Wie wird das zentrale Nervensystem beeinflußt?

Über die sowohl beeindruckenden als auch beängstigenden Antworten der Forschung auf diese Fragen berichten die nun folgenden beiden Abschnitte.

5.1.2 Einfluß elektromagnetischer Wellen auf grundlegende Prozesse in den Nerven und im Gehirn

Es sei zu Beginn darauf hingewiesen, daß ein Großteil der umfangreichen, öffentlich zugänglichen Erforschung des Einflusses von elektromagnetischen Wellen im Zusammenhang mit medizinischen oder psychophysiologischen Therapien stattfindet. Keineswegs darf den daran beteiligten Wissenschaftlern vorgeworfen werden, bewußt an der Entwicklung der fortgeschrittenen Mind Kontrol zu arbeiten. Elektromagnetische und andere Wellen haben ihren festen Platz in den Heilwissenschaften. Die Gefahr dieser umfangreichen Forschung liegt vielmehr in der Natur der Wirkung elektromagnetischer Wellen: Der russische Biophysiker Prof. A. S. Presman von der Universität Moskau schrieb bereits 1970 in seinem als Standardwerk geltenden Buch *Elektromagnetische Felder und das Leben*, daß elektromagnetische Wellen je nach Modulation, also Wellenlänge, Frequenz und Zeitdauer ihrer Aussendung, völlig unterschiedliche Wirkungen hervorrufen. Daneben hat auch die Stärke der Wellen Einfluß auf die Wirkung. Diese grundlegenden Feststellungen bedeuteten, daß, je mehr Forschung betrieben wird, um so mehr Wirkungen entdeckt werden können. Daher sei es gemäß Presman wohl nur eine Zeitfrage, bis immer mehr Bereiche des elektromagnetische Spektrums mit allen möglichen Modulationen hinsichtlich ihres Informationswertes erklärt sind. Elektromagnetische Wellen, so Presman, besitzen Informationswert für Zellen im menschlichen Körper. Es ist eben dieser Informationswert, dem sich die fortgeschrittene Mind Kontrol zunutze macht.

Die erste grundlegende Frage ist, wie überhaupt elektromagnetische Wellen im menschlichen Körper wirken können. R. A. Luben von der Abteilung für biomedizinische Wissenschaften der Universität von Kalifornien in Riverside gibt darauf folgende Antwort:

»*Der Organismus besitzt eine Reihe innerer Vorgänge zur Übertragung von Signalen und der Kommunikation zwischen den Zellen. Hormone und Neurotransmitter bewegen sich zwischen den Zelltypen und übermitteln dabei chemische Botschaften, die die Stoffwechselreaktionen des Organismus auf die Umwelt modulieren. Eine Wechselbeziehung mit diesem Signalsystem ist wohl derjenige Mechanismus, durch den elektromagnetische Strahlen die Wirkungen im Körper hervorrufen.*« (Luben, 1991, S. 15)

Da jede menschliche Verhaltensweise oder Reaktion ihr Gegenstück im Stoffwechsel des Körpers hat, könnte demnach vielleicht jede menschliche Verhaltensweise und Reaktion mittels elektromagnetischer Wellen beeinflußt werden.

Die zweite grundlegende Frage ist also, welche Wirkungen denn nun tatsächlich durch eine Beeinflussung des Informationsflusses zwischen den Zellen hervorgerufen werden können. Eine Übersicht über eventuelle Wirkungen geben die Wissenschaftler K. R. Forster und A. W. Guy (1986) in einem Artikel im *Scientific American*, in dem sie mögliche Gefahren dieser Wellen diskutieren:

- Schädigung des Erbguts;
- Veränderungen der Blut-Hirn-Schranke;
- Veränderungen des Immunsystems;
- Veränderungen im Stoffwechsel; und
- Beeinflussung von Hirnfunktionen.

Sicherlich haben Sie als Leser schon davon gehört, daß insbesondere Mikrowellen diese Folgen haben sollen. Doch was davon ist tatsächlicher Natur und was nur von überkritischen Zeitgenossen erdacht? Es soll hier keineswegs verschwiegen werden, daß es immer skeptische Wissenschaftler gab und gibt, die verändernde Wirkungen elektromagnetischer Strahlungen insgesamt verneinen. Sie stützen ihre Ablehnung hauptsächlich auf Untersuchungen, in denen kein statistisch bedeutsamer Effekt nachgewiesen werden konnte. Einige Forscher wie

der britische Neurologe R. H. Lovely (1988) bezeichnen die Bestrahlung mit elektromagnetischen Wellen sogar als *»harmloses Ereignis ohne Risiko«* (S. 327). Diese bis heute immer wieder vertretene Meinung allerdings wird durch die Erkenntnisse der Größen der elektromagnetischen Forschung wie den schon erwähnten W. R. Adey aus den USA, R. S. Presman aus der verblichenen UdSSR oder anderen, wie dem Entdecker des Hörens von Mikrowellen, A. H. Frey, und dem schon öfters erwähnten Psychozivilisierer Dr. J. R. Delgado, eindeutig widerlegt, von der Vielzahl von Forschungsberichten aus den letzten zehn Jahren ganz zu schweigen. Wenn also Wissenschaftler immer noch schädigende Wirkungen elektromagnetischer Strahlung verleugnen, stamme diese nun aus Computern, schnurlosen Telefonen, Starkstromleitungen oder militärischen oder zivilen leistungsstarken Sendeanlagen, sind Zweifel angebracht: Es wäre nicht das erste Mal, daß Wissenschaftler im Sold des industriell-militärischen Komplexes stehen und ihre Forschungsdaten, höflich ausgedrückt, sehr frei auslegen. Einer der momentan führenden Forscher über elektromagnetische Strahlen, Prof. R. O. Becker, der an den Universitäten von New York und Lousiana lehrt, forscht seit den 1950er Jahren in diesem Bereich. Er ist der Auffassung, daß die Nutzung großer Teile des elektromagnetischen Spektrums durch die Großindustrie und das Militär eine freie Diskussion über ihre schädlichen Wirkungen verhindere (Becker, 1994). Über die Glaubwürdigkeit der Wissenschaftler, die schädigende Wirkungen elektromagnetischer Wellen verneinen, äußert Becker sich recht eindeutig:

»Man stampfte eine Anzahl von Experten aus dem Boden, die die Aufgabe von Sprechern und Sachverständigen übernehmen. Das waren Leute, die für die Forschung auf diesem Gebiet (oder auf anderen Gebieten) nur unzureichend qualifiziert waren, die aber mit großzügigen Forschungsmitteln ausgestattet und in viele Komitees, Vorstände und internationale Regierungskommissionen eingeschleust wurden, die sich mit den biologischen Wirkungen der elektromagnetischen Energien befaßten. Aber wenn man genau hinsah, entdeckte man, daß die wirkliche Anzahl ihrer wissenschaftlichen Publikationen verschwindend gering war.« (Becker, 1994, S. 381)

Ein weiterer schlagkräftiger Beleg gegen die Behauptung, es gebe keine nichtthermalen Wirkungen elektromagnetischer Wellen, ist ein bereits 1986 erschienenes Buch mit dem vielversprechenden Titel *Radiofrequency Radiation Dosiometry Handbook*. Es wurde von Carl H. Durney herausgegeben und zwar im Auftrage der, wie könnte es anders sein, US Air Force. Dieses Buch enthält die bis zur Mitte der 1980er Jahre herausgefundenen Wirkungen und die dazu benötigten Modulationen der Wellen (Heerd, 1998). Nun ist die Feststellung von Ulrich Heerd in seinem Buch *Das Haarp-Projekt* (1998), daß *Radiofrequency Dosiometry Handbook* mit seinen 29 Seiten Literaturangaben gebe es an nur einer deutschen Bibliothek, zwar richtig, aber keineswegs so schlimm, wie Heerd es darstellt. Denn allein das bereits 1970 vom schon mehrmals erwähnten Moskauer Professor Presman herausgegebene Standardwerk über elektromagnetische Strahlenwirkung hat 47 Seiten Literaturangaben und ist in jeder besseren Universitätsbibliothek einsehbar. Als Beleg für die Verstrickung des militärisch-industriellen Komplexes in die Strahlenforschung ist das *Dosimetry Handbook* sicherlich ein sehr guter Beleg, als Referenz für den aktuellen Forschungsstand allerdings ist es wohl eher veraltet. Denn mittlerweile dürfte dieses Buch nur noch einen Bruchteil der Erkenntnisse über die Wirkungen von Strahlen aus dem elektromagnetischen Spektrum beinhalten. In den letzten 15 Jahren gab es eine Vielzahl wissenschaftlicher Aufsätze über Wirkungen elektromagnetischer Strahlen auf grundlegende Prozesse im menschlichen Körper. Von den in diesen Aufsätzen geschilderten Wirkungen werden hier nur die genannt, die sich auch zur Mind Kontrol nutzen lassen. Nicht eingegangen wird daher auf Einflüsse elektromagnetischer Wellen auf Zellteilung, Knochen-

wachstum oder Mißbildungen von Embryos im menschlichen Körper.

Die Reizübertragung innerhalb und zwischen menschlichen Nervenzellen ist ein vielschichtiger elektrochemischer Vorgang (Nichols, Martin & Wallace, 1995). Es scheint so zu sein, daß die Wirkung von Wellen aus dem elektromagnetischen Spektrum schon auf dieser Ebene des menschlichen Informationsverarbeitungssystem, also den Gehirn- und Nervenzellen, beginnt: Bereits 1974 vermutete der kanadische Neuropsychologe und Neurologe M. A. Persinger zusammen mit seinen Mitarbeitern H. W. Ludwig und K. P. Ossenkopp in einem Aufsatz, daß die Wirkungen von ELF-Feldern auf Eingriffe in neuroenergetische Funktionen beruhen. Die britischen Mediziner Dixey & Rein (1982) beobachteten, wie der Ionenfluß, aus dem innerhalb von Nerven- und Gehirnzellen elektrochemisch ein Reiz oder Impuls besteht, durch Niedrigstwellen geändert werden konnte. Neben dem Ionenfluß innerhalb der Nervenzellen ist auch die Übertragung eines Impulses von einer Zelle zur anderen durch elektromagnetische Wellen beeinflußbar: So berichtete der Epidemiologe N. Paneth 1993 von Veränderungen des Kalzium-Ausstoßes an den Zellmembranen. In Ergänzung zu diesen Befunden konnten Psychologen von der Justus-Liebig-Universität in Gießen bei ihren Versuchspersonen eine Veränderung der Hirnströme nach einer Bestrahlung mit elektromagnetischen Impulse von 7 Hz messen (Schienle, Stark, Walter, Vaitl & Kulzer, 1997). Bei einer Kontrollgruppe, die keinen Impulsen ausgesetzt wurde, konnten diese Veränderungen nicht gemessen werden.

Elektromagnetische Wellen können auch auf die Zirbeldrüse wirken. Die Zirbeldrüse befindet sich in der Zwischenhirndekke des menschlichen Gehirns. Sie ist verantwortlich für die Tag-Nacht-Regelung eines Teils des Stoffwechsels (Nichols, Martin & Wallace, 1995). Eine Forschergruppe der *Pacific Northwest Laboratories* in den USA hat 28 Versuchspersonen während des

Schlafes acht Wochen lang mit einem elektromagnetischen Feld von 60 Hz bestrahlt. Bei sieben dieser Versuchspersonen konnten statistisch signifikante Veränderungen in der Erzeugung von 6-Ohms, einem Stoffwechselprodukt des Melatonin, festgestellt werden. Die Menge des Melatonin im Blut ist stark vom Tag-Nacht-Rhythmus abhängig. Melatonin könnte Einfluß auf Prozesse im Bereich der Sexualität haben, was aber noch unklar ist (Nichols, Martin & Wallace, 1995). Aus den Ergebnissen ihrer Studie schließt die Forschergruppe der *Pacific Northwest Laboratories*, daß bei bestimmten Menschen elektromagnetische Wellen die Funktion der Zirbeldrüse beeinflussen können (Wilson, Wright et al., 1990). Ähnliche Ergebnisse berichten 1996 auch die Mediziner J. Lambrozo, Y. Touitou und W. Dab aus Paris.

Der Neurologe R. Sanfky (1998) aus New York stellte fest, daß durch Bestrahlung mit elektromagnetischen Feldern bei einigen Personen die Dominanz der Hirnhälften verändert werden kann. Unter Dominanz wird folgendes verstanden: Unser menschliches Gehirn besteht aus zwei Hälften, die aber anatomisch ungleich sind und auch unterschiedlichen Anteil an den Funktionen des Verstandes haben. Beim Sehen zum Beispiel ist die linke Hälfte für das rechte Auge zuständig und die rechte Hälfte für das linke Auge. Viele wichtige Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben, Bewegungen im Raum, Richtungssinn oder Musikalität sind unterschiedlich auf die beiden Hirnhälften verteilt (Kolb & Whihishaw, 1996).

In diesem Zusammenhang soll kurz auf ein leider weit verbreitetes Mißverständnis aufmerksam gemacht werden: Die Ungleichheit der beiden Hirnhälften ist nicht absolut, sondern relativ. Das heißt, alle Verstandesfunktionen finden sich in beiden Hirnhälften, aber mit ungleicher Gewichtung. Völlig falsch ist daher die bei den meisten Menschen vorhandene Vorstellung, die linke Gehirnhälfte sei die *künstlerische* und für Sprache zuständig, und die rechte Hirnhälfte für das Denken.

Dies zu wissen ist äußerst wichtig, um nicht vorschnell falsche Schlußfolgerungen bezüglich möglicher Wirkungen elektromagnetischer Strahlen zu ziehen.

Wellen aus dem elektromagnetischen Spektrum haben Wirkungen auf einige weitere Vorgänge, die mit dem Stoffwechsel im Gehirn, in den Nerven und im menschlichen Körper in Beziehung stehen: Biologen der *Armstrong Laboratories*, welche sich in der Brooks Airforce Base in Texas befinden, konnten einen Einfluß von 450-MHz-Radiofrequenzen auf das Schwitzen nachweisen (Adair, Kelleher, Mack & Morocco, 1998). Schmerzempfinden bei Menschen verringerten mittels elektromagnetischer Strahlen die italienischen Biologen Papi, Ghione, Rosa, Del Seppia und Luschi im Jahr 1995. Bei der Behandlung von Patienten mit multipler Sklerose fand der aus Griechenland stammende Neurologe R. Sandyk heraus, daß durch elektromagnetische Felder die Dauer der Reizübertragung in Nerven des Sehsystems künstlich verlängert werden kann (Sandyk, 1998a).

Die genannten Beispiele zeigen, daß Wellen aus dem elektromagnetischen Spektrum in verschiedene Ebenen des menschlichen Nervensystem eingreifen können:

- in die Funktion einzelner Nervenzellen;
- in die Gehirnströme;
- in den Gehirnstoffwechsel;
- in die Funktionsverteilung der Hirnhälften;
- in den Körperstoffwechsel; und
- in grundlegende körperliche Prozesse.

Diese wissenschaftlich nachgewiesenen grundlegenden Wirkungen elektromagnetischer Wellen auf den Menschen lassen erahnen, daß sich hier manche Möglichkeiten der Verhaltensbeeinflussung verbergen.

5.1.3 Einfluß elektromagnetischer Wellen auf das Verhalten

Reicht die Möglichkeit, mittels elektromagnetischer Wellen Nerven oder Stoffwechsel beeinflussen zu können, für Änderungen im menschlichen Verhalten aus? Die Antwort auf diese Frage gibt eine jener staatlichen Stellen, die in diesem Buch bereits mehrmals durch großes Interesse an Mind Kontrol aufgefallen ist: die US Navy. Einer ihrer Wissenschaftler, der Physiologe J. A. D'Andrea vom *Naval Aerospace Medical Research Laboratory* in der Marinebasis Pensacola, Florida, äußerte sich 1991 wie folgt:

»Es gibt genug Belege dafür, daß die Bestrahlung mit elektromagnetischen Wellen zu Verhaltensänderungen bei Menschen führt. Diese Verhaltensveränderungen beinhalten einfache Störungen oder das Beenden von Verhalten. Auf der einen Seite sind Todesfälle möglich. Auf der anderen Seite können Menschen gepulste Mikrowellen hören.«

D'Andrea nennt vier Möglichkeiten einer Verhaltensbeeinflussung: Störungen, Beenden, Tod und Mikrowellenhören. Beendigung und Tod bedürfen wohl keiner näheren Erläuterung und dem Mikrowellenhören ist in diesem Buch ein eigenes Kapitel gewidmet. Was aber ist unter den von D'Andrea genannten *Störungen* zu verstehen? Störungen durch elektromagnetische Wellen oder Felder beziehen sich auf die kognitiven Funktionen, also verstandesbedingte Fähigkeiten des Menschen. Drei Untersuchungen sollen diese Störungen näher erläutern:

Die Wissenschaftler Preece, Wesnes und Iwi vom Zentrum für Onkologie im englischen Bristol waren an der Frage interessiert, ob elektromagnetische Felder kognitive Funktionen bei Menschen beeinflussen können. In ihrer 1998 veröffentlichten Untersuchung wurden 16 Versuchspersonen Feldern von 50 Hz ausgesetzt, während sie psychologische Tests bearbeiteten. Ein Vergleich mit der Kontrollgruppe, die keinen 50-Hz-Feldern

ausgesetzt war, ergab, daß die dem 50-Hz-Feld ausgesetzten Personen in ihrer Aufmerksamkeit, Bearbeitungsgeschwindigkeit und in ihrem Erinnerungsvermögen gestört waren. Die zweite Studie wurde von M. Trimmel und E. Schweiger 1998 am Institut für Umwelthygiene der Universität Wien durchgeführt. Eine Gruppe von 66 Versuchspersonen wurde eine Stunde lang einem elektromagnetischen Feld von 50 Hz ausgesetzt. Danach mußten die Versuchspersonen Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitstests durchführen. Auch in dieser Untersuchung ergaben sich im Vergleich zu einer Kontrollgruppe statistisch signifikante Verschlechterungen in der Aufmerksamkeit, dem Erinnerungsvermögen und der Wahrnehmungsfähigkeit. Bei beiden Untersuchungen konnten diese Verschlechterungen jedoch nur bei ungefähr 60% der Versuchspersonen beobachtet werden.

Mit der Störung des menschlichen Reaktionsvermögens befaßt sich die dritte Untersuchung. Sie wurde 1967 an der *Syracuse University* in New York durchgeführt. In drei Versuchsreihen testeten die Mediziner H. Friedman, C. H. Bachmann und der im vorhergehenden Kapitel bereits erwähnte Prof. R. O. Becker Reaktionszeitveränderungen unter dem Einfluß elektromagnetischer Felder bei insgesamt 78 Versuchspersonen. Alle drei Versuchsreihen zeigen, daß elektromagnetische Felder die Reaktionszeit statistisch bedeutsam verlängern.

Elektromagnetische Wellen verschlechtern also anscheinend Denk- und Verstandesleistungen bei Menschen. Es gibt aber auch Menschen, die anscheinend durch bestimmte elektromagnetische Wellen nicht beeinflußt werden. Ob dies darin begründet ist, daß nur eine Modulation mit 50 Hz verwendet wurde oder ob es Menschen gibt, die überhaupt gegen den Einfluß elektromagnetischer Strahlung immun sind, sei dahingestellt. Festzuhalten ist aber, daß wohl keine Modulation alle Menschen beeinflußt, sondern immer nur einen Teil. Dies gilt auch für die weiteren hier berichteten Wirkungen elektromagnetischer Strahlen.

Neben der Beeinflussung von Verstandesleistungen können elektromagnetische Wellen auch wesentlich vielschichtigere menschliche Verhaltensweisen beeinflussen: Indische Wissenschaftler stellten fest, daß sich die Höhe des Alkoholkonsums durch ELF-Wellen beeinflussen läßt (Subrahmabyam et al., 1986). Eine Forschergruppe um den Psychologen Beale von der Universität Aukland in Neuseeland berichtete 1997 von der Beeinträchtigung des psychischen Wohlbefindens und einem verstärkten Ausmaß psychiatrischer Symptome bei Personen, die elektromagnetischen Feldern von 50 oder 60 Hz ausgesetzt wurden. Die erstaunlichste von allen bislang berichteten Wirkungen dürfte aber wohl diejenige sein, die in einer Untersuchung am *Behavioral Neuroscience Laboratory* der Universität Sudbury in Kanada beobachtet wurde: Die Psychologen P. M. Richards und S. A. Koren sowie der bereits erwähnte kanadische Neuropsychologe und Neurologe M. A. Persinger führten zwei Experimente zum Sprachverhalten durch. Die Versuchspersonen im ersten Experiment hatten die Aufgabe, spontan eine Geschichte zu erzählen. Im zweiten Experiment sollten sich die Teilnehmer vorstellen, sie säßen in einem defekten Raumschiff und ihr einziger Weg zu überleben sei der Funkverkehr mit der Bodenkontrolle. In beiden Experimenten wurden die Teilnehmer während des Erzählens jeweils unterschiedlich modulierten elektromagnetischen Feldern ausgesetzt. Die Geschichten der Versuchspersonen wurden hinsichtlich des Wortflusses und der Auswahl der genutzten Adjektive analysiert. Vergleiche mit einer nicht bestrahlten Kontrollgruppe ergaben, daß alle Modulationen der elektromagnetischen Felder sowohl den Wortfluß als auch die Auswahl der genutzten Adjektive deutlich beeinflußten. Elektromagnetische Wellen üben demnach bestimmte Wirkungen aus und verursachen Veränderungen sowohl bei spontanen als auch inhaltlich vorgegebenen sprachlichen Äußerungen.

Nach diesen Ausführungen klingt auch folgende Begeben-

heit vorstellbar: Bei Wiederholungen einiger Experimente des weiter oben bereits vorgestellten italienischen Neuropsychologen F. Cazzamalli durch den Elektrotechniker Tom Jarski stellte dieser fest, daß bei der Bestrahlung mit ein und derselben bestimmten elektromagnetischen Frequenz ein Teil der Versuchspersonen ihn beißen wollten (Cannon, 1993)!

Die in diesem Abschnitt vorgestellten Wirkungen lassen den Schluß zu, daß elektromagnetische Wellen diejenigen menschlichen Fähigkeiten stören oder beeinflussen können, die im täglichen Leben und im sozialen Miteinander von Belang sind: Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Erinnerung, Reaktionszeit, Sprachverhalten und psychische Gesundheit. Damit sind nahezu alle Bereiche menschlichen Handelns der Beeinflussung zugänglich. Diese Beeinflussung ist aber noch nicht unmittelbar genug, um Menschen gezielt zu festgelegten Verhaltensweisen zu bewegen. Unmittelbare Beeinflussung geschieht zumeist durch Botschaften mit Informationswert. Ob dies mittels elektromagnetischer Wellen möglich ist, beantwortet der nächste Abschnitt.

5.1.4 Völker hört die Signale: Akustische Wahrnehmung von Mikrowellen

Im Jahr 1962 berichtete Allan H. Frey von der Cornell Universität in Ithaca, New York, in zwei Artikeln (Frey, 1962a und 1962b) über eine aufsehenerregende Entdeckung: Menschen sind in der Lage, Mikrowellen zu hören! Frey schilderte in den beiden Aufsätzen mehrere Versuchsreihen und kommt aufgrund der Ergebnisse zu der Schlußfolgerung, daß Mikrowellen, die über eine Entfernung von mehreren Hundert Fuß über einen Sender abgestrahlt werden, sowohl bei tauben wie auch bei hörenden Versuchspersonen Höreindrücke erzeugen. Dieser seither unter der Bezeichnung *Microwave Hearing* (deutsch: Mikrowellenhören) bekannte Effekt scheint die einzige Wirkung von Wellen aus dem elektromagnetischen Spektrum zu sein, die stabil ist und in einer Vielzahl von Untersuchungen nachgewiesen werden konnte (Puranen & Jokela, 1996).

Was ist denn durch Mikrowellen zu hören? In seinem Buch über das Mikrowellenhören faßt der Professor für Elektronik und physikalische Medizin, James C. Lin, 1978 die Höreindrücke von Mikrowellen zusammen, die Versuchspersonen berichten: Rauschen, Summen, Knattern, Klicken oder Ticken. Nun sind diese Höreindrücke vielleicht erstaunlich, scheinen sich aber nicht für die Übertragung von Botschaften mit Informationswert zu eignen. Doch die Wissenschaft hat inzwischen weitere Fortschritte in der Erforschung des Mikrowellenhören gemacht und scheint dem Ziel, Botschaften mit Informationswert durch Mikrowellen übertragen zu können, erheblich näher gekommen zu sein. So konnte A. H. Frey und sein Mitarbeiter R. Messenger 1973 zeigen, daß Versuchspersonen hören können, wenn die Modulation der Mikrowellen verändert wird. Die Mediziner K. R. Foster und E. D. Finch vom *Medical Research Institute* am Medizinischen Forschungszentrum der Navy in Maryland berichteten 1974, daß sich Modulation und Höreindruck synchronisieren lassen, also eine Art Rhythmus des Höreindrucks hervorgerufen werden kann. In einem Übersichtsartikel aus dem Jahr 1982 führen C.-H. Chou, A. W. Guy und R. Galambos von der *University of Washington* in Seattle an, daß je nach Modulation unterschiedliche Höreindrücke gezielt erzeugt werden können.

Die erste Untersuchung zur gezielten Übermittlung von Spracheindrücken durch Mikrowellen wurde im August auf einem Seminar über Mikrowellen und Verhalten an der Universität Utah von dem Neuropsychologen D. R. Justesen vorgestellt (Justesen, 1975). Justesen berichtet über einen Versuch der experimentellen Neuropsychologen J. Sharp und M. Grove, die die Sinuswellen von neun Wörtern in Mikrowellen umgewandelt und an sich selbst getestet hatten. Und tatsächlich, die

beiden Experimentatoren Sharp und Grove konnten die Mikrowellen-Wörter verstehen:

»Als sie sich selbst diesen stimm-modulierten Mikrowellen aussetzten, waren Sharp und Grove in der Lage, diese neun Wörter zu hören und zu unterscheiden. Die Stimme, die sie hörten, unterschied sich nicht wesentlich von Personen mit einem künstlichen Kehlkopf ... Die Möglichkeit, direkt mit einem Menschen mittels eines verstärkerlosen Radios zu kommunizieren, eröffnet offensichtliche Anwendungsmöglichkeiten ...« (Justesen, 1975, S. 396)

Der Artikel von Justesen im angesehenen *American Psychologist* ist die einzige Quelle, die ausführlich über diese Untersuchung von Sharp und Grove berichtet. Justesen kannte diese Untersuchung durch persönliche Kontakte zu den beiden. Es stellt sich die Frage, warum Sharp und Grove ihre sensationelle Untersuchung nicht veröffentlichten. Die Antwort ist ganz einfach: Die Möglichkeit, Wörter durch Mikrowellen zu übermitteln, ist ein großartiges Mittel zur Mind Kontrol. Geheimdienste und Militärs betreiben solche Forschung lieber im Verborgenen und *bitten* daher die daran beteiligten Wissenschaftler, über ihre Befunde zu schweigen. Dieses *Bitten* kann manchmal etwas rustikale Formen annehmen, doch bei Sharp und Grove brauchte noch nicht einmal gebeten werden: M. Grove war wissenschaftlicher Mitarbeiter des *Walter Reed Institute of Research*, einer Forschungseinrichtung der US Army, und J. C. Sharp war sogar der Leiter eben dieser militärischen Forschungseinrichtung! Beide standen demnach im Sold der Armee und ihnen konnte einfach befohlen werden, nichts zu veröffentlichen, was sich mit der Übertragung von Wörtern durch Mikrowellen befaßt. Somit verwundert es auch nicht weiter, daß über weitere entsprechende Forschung nichts allgemein Zugängliches zu lesen ist. Der Entdecker des Mikrowellenhörens, A. H. Frey, forschte übrigens nach seinen ersten Veröffentlichungen im Dienste der US Navy weiter (Keeler, 1995). Drei der wichtigsten Forscher über Mikrowellenhören arbeiten also für diejenigen,

die Mikrowellenhören zur Mind Kontrol nutzen wollen. Es wäre grotesk anzunehmen, daß aus dieser Verbindung keine Mind-Kontrol-tauglichen Anwendungen hervorgegangen sind. Hat sich doch auch in anderen, in den vorhergehenden Abschnitten dieses Buches geschilderten Bereichen, eine solche Zusammenarbeit stets als sehr ergiebig erwiesen.

5.2 Erforschung und Nutzung elektromagnetischer Wellen zur Mind Kontrol durch Militär und Geheimdienste

»Der Hauptgrund, warum die elektromagnetische Technologie vom Verteidigungsministerium zum Justizministerium überwechselte, ist, daß das Militär keine weiteren Entwicklungen vorantreiben kann. Das liegt daran, daß diese Waffengattung verbannt, das heißt geächtet ist. Das Justizministerium wiederum als nationale Behörde kann solche Entwicklungen aber weiter verfolgen.« (HAARP-Forscher Dr. Nick Begich im Jahre 1999)

Die in den vorangegangenen Abschnitten erläuterten, wissenschaftlich nachgewiesenen Einflüsse von Wellen des elektromagnetischen Spektrums auf den Menschen bieten ungeahnte Möglichkeiten der Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung. Daß eine gezielte Kontrolle und Beeinflussung von Menschen durch elektromagnetische Wellen machbar ist, halten auch Wissenschaftler aus den entsprechenden Fachrichtungen für möglich. Einschränkend muß hier ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß immer wieder Studien veröffentlicht werden, in denen es nicht gelingt, neue oder auch schon zuvor beobachtete Wirkungen elektromagnetischer Strahlen hervorzurufen. Viele Wissenschaftler, die sich mit elektromagnetischen Wellen befassen, haben daher ihre berechtigten Zweifel an stabilen und jederzeit wiederholbaren Wirkungen

der Strahlen. Zumindestens die öffentlich zugängliche Forschung ist zur Zeit noch nicht so weit, daß sie feste Gesetzmäßigkeiten und vorhersagbare Wirkungen elektromagnetischer Strahlen anbieten kann.

Für eine Nutzung elektromagnetischer Wellen zur Mind Kontrol aber reicht das bislang Geschilderte noch nicht aus. Zur Mind Kontrol bedarf es der gezielten und vorhersehbaren Wirkung elektromagnetischer Strahlen. Nun werden in vielen Büchern über Mind Kontrol aus den USA vielfältige gezielte Wirkungen der Mind Kontrol durch EMF berichtet. Ein großer Teil dieser berichteten Wirkungen ist, vergleicht man sie mit den aus der wissenschaftlichen Forschung bekannten, entweder zufällig oder erfunden. Eine dritte Möglichkeit wäre, daß geheime Forschung existiert, die wesentlich weiter ist als die öffentlich zugängliche. Sicherlich gibt es geheime Forschungen der Militärs und der Geheimdienste. Doch steht diese Forschung genau vor dem gleichen Problem wie die offizielle: Elektromagnetische Wellen können, wie in der Einführung zu diesem Teil des Buches bereits erläutert, je nach Modulation völlig unterschiedliche Wirkungen hervorrufen. Umfassende Kenntnis gezielter Wirkungen bedarf also umfassender Forschung am Menschen. Militärs und Geheimdienste in Ost und West waren und sind, wie die vorangehenden Teile dieses Buches gezeigt haben, nie besonders zimperlich bezüglich der von ihnen durchgeführten Menschenversuche (gewesen). Wenn also Militärs und Geheimdienste sich EMF zwecks Mind Kontrol zunutze machen wollen, dann müssen sie selbst Forschung im größeren Stil durchgeführt haben. Und das ist tatsächlich der Fall: Am Beispiel der Erforschung des elektromagnetischen Spektrums in den USA seit dem Zweiten Weltkrieg läßt sich besonders gut ersehen, wie Wissenschaftler und Militärs sowie Geheimdienste in geheimen Forschungsprojekten zusammenarbeiten. Diese Verbindung kommt nicht von ungefähr: Bereits 1944 verlangte eine Reihe von Wissenschaftlern in einem in der führenden naturwissenschaftlichen Zeitschrift *Science* veröffentlichten Aufruf an das amerikanische Verteidigungsministerium, daß die Nachkriegsforschung sich dem bisher noch kaum erforschten Bereich der elektromagnetischen Strahlung widmen müsse (Furer, 1944). In dem Aufruf heißt es dazu:

»Ein wissenschaftliches Gremium sollte sich grundsätzlich mit entsprechenden langfristigen Forschungsvorhaben befassen. Beispiele für diese Forschungsvorhaben sind Gebiete wie die Erforschung der Ausweitung menschlicher Sinne, insbesondere Hören und Sehen sowie die Erkundung des elektromagnetischen Spektrums, um auf bislang unbekannte Wirkungen zu stoßen, aus denen bedeutsame militärische Anwendungen hervorgehen könnten. Es wird weiterhin vorgeschlagen, daß diese Forschungen nicht in Regierungseinrichtungen von Regierungsmitarbeitern durchgeführt werden, sondern von zivilen Wissenschaftlern an nicht-staatlichen Einrichtungen.« (Furer, S. 461)

Dieser Aufruf fordert eindeutig, daß zivile Wissenschaftler für die Militärs neue Waffen erforschen sollen. Durch die gesamte Geschichte der Mind Kontrol zieht sich die Nutzung ziviler Wissenschaftler für Militär- und Geheimdienstzwecke wie ein roter Faden. Bereits während des Zweiten Weltkrieges wurden also die Grundsteine gelegt für die spätere Geheimforschung zur Versklavung der Bürger. Seit 1956 ist die US Air Force für die Planung und Abstimmung der Forschungsprojekte über die biologischen Effekte von Mikrowellen zuständig. Zu diesem Zweck rief die Air Force das *Tri-Service Program* ins Leben, in dessen Rahmen bis 1960 mehrere Konferenzen über die biologischen Wirkungen von Mikrowellen abgehalten wurden. Natürlich wurde auch in der UdSSR und anderen Staaten des ehemaligen Ostblocks die biologischen Wirkungen von elektromagnetischen Strahlen untersucht. Den Ergebnissen dieser Forschung ist in diesem Buch ein eigenes Kapitel gewidmet.

Können Regierungen und Militärs es aber wagen, solche Techniken zu erproben oder gar einzusetzen? Sie können, und

dazu bedarf es keiner Diktatur: In den USA wurden und werden diese Techniken in unbekannten Ausmaß in geheimen Projekten erprobt und eingesetzt. Einige dieser Projekte sind bestens dokumentiert und durch offizielle Stellen bestätigt, andere sind bestens dokumentiert und durch offizielle Stellen noch nicht bestätigt. Von noch anderen Projekten liegen nur Hinweise vor, bis zu ihrer vollständigen Aufklärung und Bestätigung wird es wohl noch einige Zeit dauern.

5.2.1 Forschungsprojekte für elektromagnetische Mind Kontrol

»Die Forschung hat angemessene Maßnahmen ergriffen und es ist das entsprechende Wissen vorhanden, so daß unser Dienst in Hinkunft Mittel hat, die zur Beeinflussung menschliches Verhaltens, zur mittelbaren Überprüfung und als Verhörhilfe dienen können.« (Aus einem CIA-Forschungsmemorandum vom 21. April 1961)

Nicht nur das Militär, sondern auch Geheimdienste wie die CIA und die NSA haben ihre eigene elektromagnetische Forschung betrieben. Geheimdienste haben etwas anders gelagerte Interessen als Militärs, daher dürfte die CIA und die NSA auch andere Vorstellungen über die Nutzung elektromagnetischer Wellen haben. Während das Militär diese eher als Waffe nutzen will, steht Geheimdiensten eher der Sinn nach Mind Kontrol. Das ergibt sich aus den Zielsetzungen der nachfolgend aufgeführten Projekte zur Erforschung elektromagnetischer Wellen:

Project STYX
Verantwortlich: US Army
Beginn: 1957
Zweck: Schädigung körperlicher Funktionen
Mittel: Radio- und Mikrowellen

Project ORION
Verantwortlich: USAF
Beginn: 1958
Zweck: Beeinflussung des Verhaltens *sicherheitsrelevanter* Personen
Mittel: VLF-, HF-, ELF- und UHF-Wellen

Project MK DELTA
Verantwortlich: CIA
Beginn: 1960
Zweck: Beeinflussung von Verhalten und Einstellungen größerer Bevölkerungsgruppen
Mittel: VLF-, HF-, ELF- und UHF-Wellen

Project PANDORA
Verantwortlich: CIA
Dauer: 1963–1966
Zweck: Wirkung von Mikrowellen auf das Nerven- und Immunsystem
Mittel: ELF-Wellen

Project PHOENIX II
Verantwortlich: USAF und NSA
Beginn: 1983
Zweck: Beeinflussung von Verhalten größerer Bevölkerungsgruppen
Mittel: Radarwellen, Mikrowellen, Ultrakurzwellen
(PHOENIX II wurde in der berüchtigten Luftwaffenbasis von Montauk durchgeführt!)

Project TRIDENT
Verantwortlich: NSA und ONR
Beginn: 1989

Zweck: Beeinflussung von Verhalten größerer Bevölkerungsgruppen
Mittel: UHF-Wellen

Project RF MEDIA
Verantwortlich: CIA
Beginn: 1990
Zweck: Beeinflussung von Verhalten großer Bevölkerungsgruppen
Mittel: unterschwellige Befehle in Radio- und Fernsehwellen

Project CLEAN SWEEP
Verantwortlich: CIA, NSA und ONR
Beginn: 1998
Zweck: Beeinflussung von Verhalten großer Bevölkerungsgruppen
Mittel: Alpha- bis Deltawellen zur emotionalen Beeinflussung

(Quellen für die Nennung der amtlichen Dokumente dieser Projekte: Scheflin & Opton, 1978; Cannon, 1993; Martin & Caul, 1995; *John StClair Akwei vs. National Security Agency*, 1996; Patton, 1996; Victorian, 1996; Lammer & Lammer, 1997)

Weiter oben wurde über einen aus dem Jahr 1944 stammenden Aufruf von Wissenschaftlern berichtet, für die Regierung und für das Militär verwertbare Auswirkungen elektromagnetischer Wellen zu erforschen. Diese Erforschung ist nun so weit gediehen, daß ein direkter Zugriff auf jedes menschliche Gehirn im Bereich des Möglichen liegt. Damit können Regierungen und Militärs nun endlich elektromagnetische Wellen zu dem einsetzen, was ihnen anscheinend am meisten am Herzen liegt: Zur Vernichtung unliebsamer Mitmenschen und zur Versklavung der Gehirne, zur Mind Kontrol!

Die Militärs der USA haben heute eine klare Vorstellung davon, wie sie die Wirkungen elektromagnetischer Wellen zu nutzen gedenken. Bereits in einem 1986 von LtCol D. J. Davis im Auftrag der US Air Force veröffentlichten Forschungsmemorandum werden hierzu deutliche Ausführungen gemacht. Nachfolgende Ausschnitte aus diesem Memorandum zeigen, wie die US Army elektromagnetische Waffen verwendet:

»Die Möglichkeiten elektromagnetischer Felder beinhalten den Umgang mit Terroristen, Massenkontrolle, die Sicherheit militärischer Einrichtungen und Antipersonentechnik in der taktischen Kriegsführung. In all diesen Fällen können elektromagnetische Systeme genutzt werden, um leichte bis starke physiologische Störungen, Wahrnehmungsverzerrungen und Desorientierung hervorzurufen. Zusätzlich kann die Handlungsfähigkeit von Menschen bis auf einen solchen Grad herabgesenkt werden, daß sie nicht mehr kampftauglich sind. Ein weiterer Vorteil elektromagnetischer Systeme ist, daß eine einzige Waffe große Gebiete abdecken kann ... Wegen der zahlreichen Parameter (von elektromagnetischen Feldern, Anm.) *und der Besonderheiten jeder dieser Parameter können ganz bestimmte Wirkungen erzeugt werden. Die Fähigkeit zu dieser Vielfältigkeit gibt dem Nutzer eine außerordentliche Bandbreite von Einsatzmöglichkeiten. Sie öffnen damit die Tür für einen treffsicheren Einsatz in der Kriegsführung, mag diese nun konventionell oder nicht konventionell sein.«*

Neben Waffen dienen elektromagnetische Wellen zur Mind Kontrol. Die Forschungsergebnisse der vorangehend aufgeführten Projekte lassen erahnen, was alles seitens des Establishments zur Unterdrückung des eigenen Volkes entwickelt wurde. Der bereits erwähnte kanadische Neuropsychologe und Neurologe M. A. Persinger beschreibt in einem Aufsatz aus dem Jahr 1995 mit dem Titel *Über die Möglichkeit des direkten Zugriffs auf jedes menschliches Gehirn mittels elektromagnetisch induzierter grundlegender Algorithmen* recht offen den heutigen Stand der Mind-Kontrol-Forschung:

»*Es gibt nach neuesten Untersuchungen grundlegende Algorithmen* (Rechenregeln, Anm.) *im menschlichen Gehirn, durch die jede Reizempfindung in gehirnspezifische Codes transformiert werden. Eine unmittelbare Beeinflussung dieser Algorithmen im menschlichen Gehirn durch elektromagnetische Felder benötigt Energielevel, die durchaus im üblichen Bereich technischer Anwendungen liegen. Die genaue Kenntnis dieser elektromagnetischen Felder erlaubt den direkten Zugriff auf fast alle komplexen neurokognitiven Prozesse, die mit dem menschlichen Selbst, dem Bewußtsein und den Erfahrungen sowie dem Gedächtnis verbunden sind.*« (Persinger, S. 791)

Persinger räumt nichts anderes als die Möglichkeit ein, mittels Wellen aus dem elektromagnetischen Spektrum unmittelbar in menschliche Verhaltensweisen einzugreifen. Die – rein rhetorische Frage – ist, ob diese Möglichkeit auch genutzt wird.

5.2.2 Nutzung elektromagnetischer Wellen zur Mind Kontrol in den USA

Gerätschaften zur Beeinflussung der Menschen durch elektromagnetische Wellen gehören mit zu den geheimsten Entwicklungen von Militärs und Geheimdiensten in Ost und West. Das bedeutet nun aber keinesfalls, daß es keine Belege für das Vorhandensein dieser Gerätschaften gibt. Ganz im Gegenteil: Ziemlich ausführlich ist in öffentlich zugänglichen Schriften verschiedenster Einrichtungen der Armee, Marine, Luftwaffe und gar der CIA nachzulesen, was diese an entsprechenden Gerätschaften entwickelt haben oder zu entwickeln gedenken. Natürlich sind den Schriften keine technischen Details oder gar Baupläne zu entnehmen, wohl aber Sinn und Ziel ihres Vorhandenseins. So ist im Bericht *Final Report on Biotechnology Research Requirements* aus dem Jahr 1982 aufgeführt, daß die US Air Force sich der elektromagnetischen Gerätschaften in drei Arbeitsstufen annimmt (Babacek, 1998):

(1) 1980–1995: Erforschung der Auswirkungen gepulster ELF-Wellen,
(2) 1980–1997: Erforschung der Auswirkungen von Radiowellen,
(3) 1986–2010: Nutzung der Wellen zur Unterbrechung von Verhalten.

Was mit Punkt drei, dem *Unterbrechen von Verhalten* gemeint ist, ist bereits in diesem Buch näher beschrieben werden. Welches Interesse aber könnten Militärs an der Störung kognitiver Funktionen des Menschen haben? Richtig: Den möglichen Einsatz als Waffe. Dieser mögliche Einsatz ist der Sinn hinter dem eben genannten dreistufigen Plan. Passend zum Zeitrahmen des Plans wurde dann 1982 gemäß eines Berichts der Luftwaffe angeregt, ELF-Frequenzen für den militärischen Einsatz zu erproben (Becker, 1994). Daß diese mittlerweile erprobt und als Waffe nutzbar sind, wird in den USA sogar zugegeben: In einer vom Oberkommando der US Air Force herausgegebenen Schrift bestätigte Major Jonathan W. Klaaren 1993 die Existenz von Waffen, die mit Strahlen aus dem elektromagnetischen Spektrum arbeiten (Guyatt, 1996). Diese drei Quellen der US Air Force zeigen eindeutig, daß sowohl ein genauer Plan zur Entwicklung elektromagnetischer Waffen aufgestellt wurde als auch, daß dieser Plan eingehalten wurde und wird.

In Zeitungsartikeln, Vorträgen von Mitarbeitern militärischer Forschungseinrichtungen oder Aufsätzen in militärischen Fachzeitschriften werden sogar die Vorteile elektromagnetischer Waffen gegenüber herkömmlichen Waffen angepriesen. Die nächste Frage lautet nunmehr: Werden diese Waffen denn auch gebaut? Auch hier lautet die Antwort eindeutig Ja: Im November 1993 fand an der John Hopkins Universität, einem Zentrum für die Erforschung elektromagnetischer Strahlen, eine Konferenz über elektromagnetische Waffen statt. In der Einladung zu dieser Konferenz hieß es:

»Ziel dieser Konferenz ist es, die Industrie mit Militär und Wissenschaft bei der Erstellung elektromagnetischer Waffen zusammenzubringen und entsprechende Anforderungen dafür herauszufinden. Insbesondere die Industrie wird davon profitieren, wenn sie besser um diese Anforderungen weiß.« (Babacek, 1998)

Anscheinend weiß die Industrie mittlerweile um die Anforderungen, denn elektromagnetische Waffen werden serienmäßig hergestellt. Sogar der normale Bürger kann ohne Probleme diese serienmäßig hergestellten Waffen erwerben! Kaum zu glauben, aber wahr: Die 1974 gegründete Firma *Information Unlimited* aus Amherst im Bundesstaat New Hampshire bietet elektromagnetische Waffen aller Art an. Gegen wenige Dollar kann der Katalog *Amazing Electronic Devices* bestellt werden. Dieser Katalog öffnet den Blick in das Wunderland moderner elektromagnetischer Technik: In der Rubrik *Mind & Brain Control* findet der geneigte Kunde Apparate, die mittels Magnetwellen Desorientierung hervorrufen; elektromagnetische Laserpistolen, die Lähmung hervorrufen; elektromagnetische Schmerz- und Schockfelder; elektromagnetische Felder gegen Ratten oder Menschen; Geräte zum Stören von elektromagnetischen Wellen, Meßgeräte für elektromagnetische Strahlung, Anleitungen zum Selbstbau von Mind-Kontrol-Geräten und Bücher über elektromagnetische Gedankenbeeinflussung! Sicherlich bietet *Information Unlimited* nur einen Bruchteil dessen an, was momentan der militärisch-industrielle Komplex an Mind-Kontrol-Waffen fertigt. Ein Blick in das US-Patentamt offenbart, was der Normalbürger noch nicht käuflich erwerben kann: Unter der Nummer 5,539,705 findet sich zum Beispiel ein *Ultrasonic Speech Translator*. Dieses Gerät wandelt Sprache in Höchstfrequenzen um. Und damit macht es genau das, was in dem weiter oben beschriebenen Experiment von Sharp und Grove (Justesen, 1975) erstmals in einem militärischen Forschungslabor gelang: Sprachübertragung durch elektromagnetische Wellen.

Diese beiden Beispiele zeigen, daß es durchaus Belege dafür

gibt, daß Forschungsergebnisse aus dem Bereich Mind Kontrol zu einsatzfähigen Waffen oder Apparaturen weiterentwickelt werden. In diesem Buch wurde bereits aus dem Aufruf einiger Wissenschaftler aus dem Jahr 1944 zitiert, in welchem eine Zusammenarbeit zwischen Militärs und Wissenschaft bei der Erforschung elektromagnetischer Wellen gefordert wird. Auf den vorangehenden Seiten wurden Belege für die dann praktizierte Zusammenarbeit und deren Ergebnisse aus den letzten 50 Jahren gegeben. Eines sollte klar geworden sein: In der heutigen Zeit schließt sich der Kreis: Militär, Wissenschaft und Industrie arbeiten zusammen bei der Produktion elektromagnetischer Waffen. Als letztes bleibt nur noch zu klären, ob diese Waffen auch eingesetzt werden.

In einer Reihe von Büchern insbesondere aus den USA behaupten immer wieder Personen, Opfer elektromagnetischer Mind-Kontrol-Versuche geworden zu sein. Über die Glaubwürdigkeit dieser Berichte ist an anderer Stelle in diesem Buch schon passendes gesagt worden. Diese Opferberichte beantworten aber nicht die Frage, ob elektromagnetische Mind Kontrol auch im *Ernstfall* eingesetzt wird. Hier ist die Informationslage sehr dürftig. Dennoch kann einigermaßen sicher behauptet werden, daß die USA seit Beginn der 1990er Jahre bei militärischen Eingriffen in anderen Ländern elektromagnetische Waffen eingesetzt haben oder einzusetzen gedenken. So berichtete das US-Magazin *TIME* in einem umfangreichen Artikel im August 1995 über den *Cyber-war*, also die vom US-Militär entwickelte neuartige Kriegsführung mit allen Arten moderner Höchsttechnologie. Einige der in diesem Artikel erwähnten Waffen gehören zu den sogenannten *Non-lethal Weapons*, zu denen auch elektromagnetische Waffen zählen. Eine Vielzahl von Aufsätzen, die von Einrichtungen der US Army oder US Air Force veröffentlicht wurden, beschäftigen sich mit dem Einsatz nichttödlicher Waffen. In diesem Zusammenhang erwähnt zum Beispiel ein Aufsatz aus der Zeitschrift *Parameters*, die vom

US Army War College herausgegeben wird, ausdrücklich elektromagnetische Waffen (Thomas, 1998). Anscheinend können die Militärs auch auf praktische Kampferfahrungen zurückgreifen: Im 1. Golfkrieg 1991 war zumindestens geplant und vorbereitet der Einsatz des sogenannten *Pulse Wave Myotron*. Unter Pulse Wave Myotron sind elektromagnetische Wellen zu verstehen, die das Gefühl von tausenden glühender Nadeln in der Haut hervorrufen. Myotron-Wellen wurden eigentlich entwickelt als Waffen für Privatpersonen gegen Überfälle. Doch zeigte auch die US Army in der Vorbereitungsphase zum 1. Golfkrieg reges Interesse daran (Pasternak, 1997). Und tatsächlich wurden während des Krieges elektromagnetische Wellen seitens der USA genutzt und dies war sogar im Fernsehen zu sehen: Wohl nur durch Unachtsamkeit seitens der Zensoren sendete der US-Nachrichtensender CNN einen Bericht direkt vom Schlachtfeld, wo ein irakischer Bunker zu sehen war, über dem ein amerikanischer Hubschrauber in der Luft stand. Nach ungefähr 30 Sekunden kamen die irakischen Soldaten verwirrt aus dem Bunker und ergaben sich dem CNN-Kamerateam, das die ganze Angelegenheit filmte (Krause, 1996). Vieles spricht dafür, daß aus dem Hubschrauber heraus der Bunker mit elektromagnetischen Wellen bestrahlt wurde, die dann die Verwirrungszustände bei der irakischen Bunkerbesatzung hervorriefen. Neben diesem Fernsehbericht veröffentlichte das *ITV News Bureau* in London 1991 Angaben zu entsprechenden Aktionen des *U.S. PsychOps Team*, also der Einheit für psychologische Kriegsführung, im Golfkrieg (Wall, 1999). Nach dem 1. Golfkrieg zeigten eine Reihe von US-Soldaten das sogenannte *Golfkriegs-Syndrom*, eine Mischung körperlicher und psychischer Beschwerden, für deren Herkunft es offiziell keine Erklärung gibt. Es ist aber durchaus möglich, daß dies Golfkrieg-Syndrom hervorgerufen wurde durch Fehler beim Einsatz der elektromagnetischen Waffen (Begich, 1997).

Bei der Betrachtung elektromagnetischer Mind Kontrol darf

natürlich das HAARP-Projekt der USA nicht fehlen. Einen guten Überblick über HAARP bietet das Buch *HAARP, Mindcontrol und wissenschaftlicher Irrsinn* der Autoren B. Free und Dr. Hynaar (1999), so daß hier nur kurz darauf eingegangen werden soll: HAARP ist die Abkürzung für *High Frequency Activ Auroral Reseach Project*. Das Projekt HAARP wird im Auftrag des US-Militärs von Alaska aus durchgeführt, wo mittels eines riesigen Antennenwaldes unter anderem Niedrigstfrequenzwellen über weite Entfernungen hinweg gesendet werden können. Welche Auswirkungen entsprechende Niedriegstfrequenzwellen aus dem elektromagnetischen Spektrum haben können, ist in den vorangehenden Abschnitten dieses Buches ausführlich beschrieben worden. Das Projekt HAARP bietet theoretisch die Technik, auf Teile der Menschheit Mind Kontrol auszuüben. Aufgrund der gigantischen technischen Möglichkeiten und der enormen Sendeleistung stellt auch der HAARP-Kritiker Begich immer wieder zurecht die Frage, ob hier der großflächige Einsatz von elektromagnetischer Mind Kontrol vorbereitet wird. Sollte dies der Fall sein, dann tut Eile not, den Betreibern von HAARP das Handwerk zu legen. Wer jetzt meint, daß alles sei zwar schade, aber Alaska ist weit weg und das Ganze gehe uns in Deutschland nichts an, der irrt: Zum einen ist HAARP dazu ausgelegt, elektromagnetische Wellen auch in weit entfernte Gegenden zu senden und zum anderen gibt es in der BRDeutschland eine Reihe von Sendestationen der US Army, auf die die BRDeutschland in keinster Weise Einfluß hat und von denen aus ebenfalls elektromagnetische Mind Kontrol ausgeübt werden kann.

Womit in Deutschland sonst noch zum Bereich fortgeschrittener Mind Kontrol aufgewartet werden kann, soll nun aufgezeigt werden.

5.2.3 Fortgeschrittene Mind Kontrol in der BRDeutschland

Im Gegensatz zu den USA sind Belege für fortgeschrittene Mind Kontrol aus der BRDeutschland spärlich. Dies könnte natürlich daran liegen, daß es *so etwas* hier nicht gibt. Wer das glaubt, mag sich nun beruhigt zurücklehnen und ein anderes Buch lesen. Wer weiterliest, sollte bedenken, daß im Gegensatz zu den USA es im freiesten Staat auf deutschem Boden kaum Möglichkeiten für den Bürger gibt, etwas über geheime Regierungsunterlagen in Erfahrung zu bringen. Daher bedeuten wenige Belege für fortgeschrittene Mind Kontrol in der BRDeutschland nicht automatisch, daß diese auch wenig erforscht oder anwendet. Die Beispiele über Gehirnwäsche in Deutschland im entsprechenden Kapitel dieses Buches geben durchaus Anlaß zu der Vermutung, daß es in Deutschland bezüglich fortgeschrittener Mind Kontrol auch mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als die Herrschenden es zugeben oder das Grundgesetz es zuläßt.

Die Wirkungen elektromagnetischer Strahlen werden an einer Reihe von bundesdeutschen Hochschulen erforscht. Über einige dieser Forschungen wurde bereits im Abschnitt *Einfluß elektromagnetischer Wellen auf grundlegende Prozesse in den Nerven und im Gehirn* dieses Buches berichtet. Eine Zusammenarbeit zwischen deutschen Wissenschaftlern und dem US-Militär auf diesem Gebiet ist aus den 1960er Jahren bekannt: Damals führten Forscher von den *Northrop Space Laboratories* der US Air Force, wie der bekannte Dr. Wiener, auch in Deutschland zusammen mit einigen ausgesuchten deutschen Kollegen Versuche zum Einfluß elektromagnetischer Felder durch (Bekker, 1993).

Eine eigene militärische Forschung zu elektromagnetischen Waffen wird in Deutschland aber wohl nicht realisiert, es sei denn, die beiden Bundeswehruniversitäten besitzen geheime,

bislang unentdeckte unterirdische Laboratorien und genügend Geld. Bequemer ist es da für die BRD-Regierenden, sich die entsprechende Techniken direkt vom NATO-Verbündeten USA zu besorgen: Das US-Verteidigungsministerium verschickte 1996 CD-Rs mit Daten über die Möglichkeiten, mittels elektromagnetischer Wellen Gefühle bei Menschen zu verändern, an einige wenige ausgesuchte Empfänger. Einer dieser Empfänger war die Regierung der BRDeutschland (Wall, 1999)!

Die berechtigte Frage ist nun: Was will eine deutsche Regierung mit Daten über elektromagnetische Gefühlsveränderung? Will die Regierung etwa selbst elektromagnetische Mind Kontrol durchführen? Bevor Sie diese Frage verneinen, sollten Sie die nachfolgende Zusammenfassung eines Artikels aus der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 18. November 1986 lesen:

Im November 1986 standen zwei palästinensische Terroristen in Deutschland vor Gericht. Beide hatten zwar zuvor Geständnisse abgelegt, widerriefen diese aber gleich nach Eröffnung der Verhandlung. Sie begründeten den Widerruf damit, daß sie in ihren Zellen in einem bundesdeutschen Untersuchungsgefängnis solange mit elektromagnetisch übertragenen Stimmen bearbeitet worden seien, bis sie schließlich aus lauter Zermürbung die Geständnisse unterschrieben hätten.

Es gibt keinen Beleg dafür, daß diese Geschichte stimmt. Es gibt auch keinen Beleg dafür, daß sie nicht stimmt. Vor dem Hintergrund dessen, was bislang in diesem Buch zusammengetragen wurde, läßt sich aber der Vorwurf der beiden Palästinenser, sie wären mit elektromagnetischer Mind Kontrol zu den Geständnissen gezwungen worden, nicht einfach als Erfindung abtun. Die Gefangenen der RAF wurden, wie in diesem Buch bereits ausgeführt, schließlich einer Gehirnwäsche unterzogen. Warum also sollte im Jahrzehnt danach nicht fortgeschrittene Mind Kontrol gegen Gefangene eingesetzt worden sein? Jetzt wissen Sie wohl auch, warum nochmals ein Jahrzehnt danach sich die Bundesregierung Daten über neueste technische Ent-

wicklungen bei der Mind Kontrol vom US-Verteidigungsministerium kommen läßt: Um sie anzuwenden!

5.2.4 Menschen nach Maß: Fortgeschrittene Mind Kontrol und Zucht Kontrol

Zum Schluß dieses Kapitels soll noch eine Wirkung elektromagnetischer Strahlen geschildert werden, die sich sowohl zur Mind Kontrol als auch zur *Zucht Kontrol*, also zum Eingriff in das menschliche Erbgut nutzen läßt: Forscher aus Tokio (Nakagawa, 1991) wie auch Epidemiologen vom *Health Effects Institute* der Universität Cambridge (Murphy, Kaden, Warren & Sivak, 1993) fanden heraus, daß ELF-Wellen in die Struktur des menschlichen Erbgutes eingreifen können. In einem sehr kritischen Übersichtsartikel aus dem Jahr 1998 zu erbgutschädigenden Wirkungen von elektromagnetischen Strahlen beim Menschen führen die Mediziner McCann, Dietrich und Rafferty aus Utah noch 21 weitere entsprechende Untersuchungen an. In zwölf dieser Untersuchungen wird über statistisch signifikante Veränderungen im Erbgut nach der Bestrahlung mit 50 oder 60 Hz berichtet. Gezielt, so ist diesem Übersichtsartikel zu entnehmen, ist Veränderung des Erbguts wohl noch nicht möglich. Aber die rührige Genforschung wird auch hier sicher bald erste Erfolge aufweisen können. Nicht auszudenken, wenn irgendwann in der nahen Zukunft staatliche Stellen auf die Idee kämen, mittels elektromagnetischer Wellen nicht nur die Gehirne zu versklaven, sondern auch das Erbgut der Menschen zu verändern: In der zweiten Hälfte der 1990er herrscht in Teilen der Wissenschaft und der Öffentlichkeit das Denken vor, alle menschlichen Eigenarten wie Fettleibigkeit, sexuelle Orientierung oder Herzinfarkt könnten auf entsprechende Gene zurückgeführt werden. Der Unterschied zwischen dem Versuch, mittels Genveränderung durch elektromagnetische Wellen Fettleibigkeit zu bekämpfen und dem Versuch, mündigem Denken

oder dem Verlangen nach frischer, unbearbeiteter Nahrung den Garaus machen zu wollen, ist wahrscheinlich im Hinblick auf die benötigte Technik nicht bedeutend.

Die Möglichkeiten der gezielten Veränderung des menschlichen Erbguts ergeben zusammen mit den Plänen, Menschen zu klonen, ungeahnte Möglichkeiten. Zwar ging im Winter 1998/1999 ein Schrei der Entrüstung durch die Medien, als der mittlerweile in Japan tätige Genforscher Seeds ankündigte, sich auf das Klonen menschlicher Zellen vorzubereiten. Doch zeugen eine Reihe wissenschaftlicher Artikel und Bücher davon, daß es durchaus weitere Stimmen gibt, die dem Klonen positive Züge abgewinnen können. Zwei dieser Stimmen seien hier als Beispiel genannt: So befürwortet der Professor der amerikanischen Elite-Universität Princeton, Lee Silver, in seinem Buch *Remaking Eden: Cloning and beyond in a Brave New World* (deutsch: Die Wiederherstellung von Eden: Klonen und mehr in einer Schönen Neuen Welt) die gezielte Auswahl und Veränderung menschlichen Erbguts und das anschließende Klonen dieses Erbguts. Der Jurist J. A. Robertson von der Universität Texas in Austin preist in einem Aufsatz aus dem Jahr 1998 die Möglichkeit für Eltern an, sich ihren Nachwuchs genetisch passend zusammenstellen zu lassen.

Welche Auswüchse bei den Befürwortern des Klonens noch möglich sind, zeigt das folgende Beispiel: Im März 1997 wurde in Las Vegas das weltweit erste private Unternehmen gegründet, das entsprechende Laboratorien einrichten will, um Privatkunden zu klonen. Sie haben richtig gelesen: Eine Firma bietet das Klonen von Menschen an! In einer Pressekonferenz zur Gründung dieser Unternehmung, die den Namen *CLONAID* (deutsch: Klonhilfe) trägt, stellte sie ihre Ziele da:

»CLONAID, die erste Firma der Welt, die menschliches Klonen anbietet, erwartet weltweit über eine Million Kunden, die an ihren Diensten interessiert sind und das Wagnis eingehen, ihre Laboratorien zu nutzen ... Klonen befähigt Menschen, das ewige Leben zu

erlangen. Der grundlegende Schritt dahin wird sein, erwachsene Menschen zu klonen und ohne den Vorgang des Erwachsenwerdens Erinnerung und Persönlichkeit zu übertragen. Man wird dann aufwachen nach dem Tod des einen Körpers und sich im neuen Körper fühlen wie nach einem langen, erholsamen Schlaf.« (Presseerklärung von CLONAID vom 10. März 1997).

Nach außen wird CLONAID vom der wissenschaftlichen Direktorin Dr. Brigitte Boisselier vertreten. Hinter CLONAID aber stehen ausnahmsweise mal weder Geheimdienste noch Militärs, sondern eine religiöse Gruppe mit dem Namen *Rael-Bewegung*. Ihre Ziele und Zukunftsvision, die der ehemalige Sportreporter Claude Vorilhon 1973 von den Elohim aus dem Weltenraum übermittelt bekam, klingen auf den ersten Blick wie typischer esoterischer Dummfug: Die Elohim sind die Schöpfer, es gibt keinen Gott und Claude Vorilhon ist ab nun kein Reporter mehr, sondern Prophet. Er nannte sich daraufhin Rael und gründete die *Rael-Bewegung*. Die Rettung der Erde erfolgt durch eine *Geniokratie*, also die Herrschaft der Wissenden über den Rest. Um ein Wissender zu werden, bot Rael bislang gegen ein entsprechendes Handgeld die entsprechenden Seminare mit Erlernen der notwendigen Techniken wie Handauflegen und Sinnerweckung an. Durch CLONAID aber würde Vorilhon eventuell nicht nur reicher, soll doch eine Klonung gemäß oben genannter Presseerklärung immerhin 200.000 US-Dollar kosten, sondern er könnte dem Ziel der Geniokratie durch *Genokratie*, also Herrschaft der genetisch ausgewählten, einen entscheidenden Schritt näher kommen: Wer die aus seiner Sicht Wissenden an die Macht bringen will, dem kommt eine Klonung dieser Wissenden sehr entgegen, denn eine Klonung garantiert, daß aus Wissenden immer Wissende hervorgehen. Der Rest der Menschen sind dann nach den Gesetzen der Logik keine Wissenden, sondern Unwissende, die nicht merken, wie ihnen geschieht. Und das ist schließlich auch eines der Ziele von Mind Kontrol.

(6) Fernsteuerung von Menschen: Implantate und Biotelemetrie

»Die Nutzung telemetrischer Systeme zur Beobachtung von Menschen, zur Übertragung physiologischer Daten aus seinem Körper und zur elektrischen Stimulierung seines Gehirns über Entfernungen hinweg scheint im Licht der gegenwärtigen Forschung brauchbar und möglich als ein Mittel zur Kontrolle.« (Ingraham und Smith 1972 über den Einsatz von Implantaten.)

6.1 Echte Implantate und die Mär von den Außerirdischen

In Zeitungsartikeln wird ab und an über winzige medizinische Geräte berichtet, die Menschen in den Leib eingesetzt werden: Im Herbst 1998 zum Beispiel berichteten deutsche und ausländische Zeitungen über einen *Chip*, der schwerstgelähmten sprechunfähigen Menschen ins Gehirn gepflanzt wird. Über diesen Chip können dann Hirnströme zu einem speziellen Computer gesandt werden und ermöglichen dadurch das Schreiben von Worten. Diese Art, mittels Gedanken einen Computer zu steuern, wurde gleichzeitig an der Universität Tübingen (Jentsch, 1998; Neuhäuser, 1999) und der Emory University in Atlanta (*Brain implants gives thought control over computer*, 1998; Karge, 1999) entwickelt. Mit *Chip* oder *Implantat* werden also winzige Apparate bezeichnet, die Information aus dem menschlichen Körper senden oder Information von außerhalb des menschlichen Körpers empfangen können. In diesem Zusammenhang muß auf die weitverbreitete, aber irrige Annahme hingewiesen werden, im Hirn eines erwachsenen Menschen könnten keine neuen Nervenzellen mehr entstehen und ein Verwachsen von Implantaten mit dem Gehirn sei unmöglich.

Neueste Erkenntnisse der Neurologen Kempermann und Gage (1999) sowie anderer Wissenschaftler (Eriksson, 1998; Gould, 1999) zeigen, daß im Gehirn eines Erwachsenen sehr wohl funktionsfähige Nervenzellen neu entstehen. Eine Einbindung von Implantaten in das Gehirn ist also durchaus möglich.

Allerdings ist der Begriff Implantat auch aus einem gänzlich anderen Zusammenhang bekannt: Bei dem Begriff *Implantate* denken einige Menschen sofort an Geschichten über Entführungen durch Außerirdische. Das kommt nicht von ungefähr: Seit ungefähr 1970 werden Berichte über angebliche Entführungen von Menschen durch Außerirdische, nichtirdische Implantate und mysteriöse Viehverstümmelungen im Blätterwald der UFOlogen, aber auch in seriösen Medien veröffentlicht. Vielleicht haben Sie auch schon den einen oder den anderen solcher Berichte gelesen oder davon gehört. Vielleicht haben Sie sich ja auch schon eine Meinung dazu gebildet. Nach dem Lesen dieses Kapitels sollten Sie Ihre Meinung durch Wissen ersetzen können. Um es gleich vorweg zu nehmen: Entführungen, Implantate und Viehverstümmelungen gibt es tatsächlich. Allerdings ist die Deutung, dies würden Außerirdische veranstalten, genau so unsinnig wie die Behauptung, es gebe überhaupt keine Viehverstümmelungen, Implantate und Entführungen. Tatsächliche Ereignisse verschwinden ja nicht bloß deswegen, weil die gebotenen Erklärungen esoterischer Humbug sind. Unbestreitbar ist zum einen, daß wirklich Personen verschwinden und nach einiger Zeit wieder auftauchen, ohne daß irgendein krimineller Hintergrund dafür ersichtlich ist. Dies kann in zahlreichen Berichten von Polizei, Psychologen und Betroffenen nachgelesen werden (Sauder, 1998; Zunneck, 1998). Mittlerweile vermuten sogar erste Tageszeitungen in den USA, daß die Militärs etwas mit den angeblichen Entführungen durch Außerirdische zu tun haben (Zunneck, 1999). Unbestreitbar ist zum anderen auch, daß es wirklich Menschen gibt, denen Implantate verabreicht wurden. Dies ist in Darstellungen von Ärzten und Opfern niedergeschrieben (Lammer & Lammer, 1997; Lammer, 1998). Schließlich ist ebenso unbestreitbar, daß wirklich in den USA und Westeuropa Vieh auf den Weiden getötet wird und diesem dann Blut, Organe und Extremitäten entfernt werden. Dies ist in einer Vielzahl Untersuchungen von lokalen und regionalen Behörden und in Dokumenten offizieller Regierungsstellen niedergelegt (Farkas, 1995; Sauder, 1998; Zunneck, 1998). Absolut falsch aber ist die Behauptung, daß Außerirdische mit all diesem etwas zu tun haben. Entführungen, Implantate und Verstümmelungen haben höchst irdische Hintergründe: Regierungsprogramme, offiziell einsehbare Patente und gut dokumentierte technische Entwicklungen können all diese Geschehnisse erklären, ohne daß irgendwelche Grauen, Sternenflottenkommandanten, Schleimlinge oder pelzige Wesenheiten aus den unendlichen Weiten des Alls dafür bemüht werden müssen. Was hat dies nun mit Implantaten und Mind Kontrol zu tun? Der Autor dieses Buches vertritt die Auffassung, daß vor allem in den USA Personen im Rahmen von Forschungsprogrammen entführt werden, ihnen Implantate eingepflanzt und die implantierten Menschen dann als menschliche Versuchskaninchen wieder laufen gelassen werden. Die Erinnerung an ihre Entführung wurde bei diesen Menschen dann mittels Gehirnwäschetechniken gelöscht und durch frei erfundene Geschichten über Entführungen durch Außerirdische ersetzt.

Was das alles soll, was nun eigentlich Implantate sind und wie sie eingesetzt werden, das wird in den folgenden Abschnitten erläutert.

6.2 Technische Entwicklung und Anwendungsgebiete von Implantaten

Implantate sind Bestandteil der sogenannten *Biotelemetrie*. Biotelemetrie ist, so eine Definition der Professoren Ko und Neumann (1967) vom *Case Institut of Technology* der Universität Ohio, *»eine Technik, um Information aus oder in einen lebenden Körper zu oder von einer entfernt liegenden Örtlichkeit drahtlos zu übertragen«* (S. 351). Biotelemetrie ist also Informationsübermittlung zwischen einem Implantat in einem lebenden Körper, wie zum Beispiel einem Menschen, und einer irgendwo befindlichen Empfangs- und Sendestelle. Implantate, so die beiden Wissenschaftler, sind elektronische Sende- und Empfangseinheiten, die durch sieben Merkmale gekennzeichnet sind:

(1) geringe Größe und Gewicht;
(2) nichttoxische Materialien, um Abstoßreaktionen des Körpers zu verhindern;
(3) können Signale von Mikrovolts bis Millivolts verarbeiten;
(4) große Breite empfang- und sendebarer Frequenzen;
(5) geringer Energieverbrauch und lange Haltbarkeit;
(6) leichte Bedienbarkeit; und
(7) Implantate ermöglichen eine ungestörte freie Bewegbarkeit der Träger.

Biotelemetrie durch Implantate beim Menschen kann einerseits nur der reinen Übertragung medizinischer Daten wie zum Beispiel bei Herzinfarktpatienten dienen. Doch darum geht es hier nicht. Denn Implantate andererseits können und werden, wie sich gleich zeigen wird, auch zur Mind Kontrol eingesetzt werden. Die Kriminologen B. L. Ingraham und G. W. Smith schrieben 1972 einen Artikel mit dem vielsagenden Titel *Die Verwendung elektronischer Geräte bei der Beobachtung und Steuerung menschlichen Verhaltens und Möglichkeiten der Nutzung bei Resozialisierung und bedingter Entlassung*. In diesem Artikel geben die beiden Kriminologen mit erstaunlicher Freimütigkeit zu, zu welcher Aufgabe sie die Implantate einsetzen wollen:

»Die Entwicklung von Systemen zum Austausch von Information durch in den Körper implantierte Sensoren wird es bald ermöglichen, menschliches Verhalten ohne direkten Kontakt zu beobachten und zu steuern. Durch diese Telemetrie können Subjekte (Menschen, Anm.) *24 Stunden lang überwacht werden und durch elektronische Eingriffe kann ihr Verhalten gesteuert werden. Dadurch wird es möglich sein, auf Menschen und ihr Verhalten ohne direkten Kontakt Kontrolle auszuüben.«* (S. 35)

Lesen Sie sich den letzten Satz bitte nochmals durch: *Dadurch wird es möglich sein, auf Menschen und ihr Verhalten ohne direkten Kontakt Kontrolle auszuüben*, und Sie haben eine erste Antwort auf die Frage, wozu Implantate eigentlich dienen sollen: Zur Fernsteuerung von Menschen!

Die Idee zu einer Fernsteuerung von Menschen stammt aus den 1960er Jahren und wurde von dem in diesem Buch schon mehrmals erwähnten spanischen Mediziner Jose' M. R. Delgado maßgeblich entwickelt. Delgado ist bekannt zum einen durch sein berüchtigtes Buch *Physische Kontrolle des Bewußtseins* mit dem Untertitel *Auf dem Weg in eine psychozivilisierte Gesellschaft* (Delgado, 1969) und zum anderen durch ein von ihm entwickeltes Gerät zur Fernsteuerung von Menschen, dem sogenannten *stimoceiver* (Delgado, 1973). Nicht nur in seinem Buch, sondern auch in Aufsätzen in anerkannten wissenschaftlichen Fachzeitschriften (z. B. Delgado, Lipponen, Weiss et al., 1975) tritt Delgado immer wieder dafür ein, die seiner Meinung nach schädliche Freiheit des menschlichen Geistes und Verhaltens durch elektronische Verhaltenssteuerung in nutzbringende Bahnen zu lenken. Diese Ideen und ihre technische Umsetzung sind an die 30 Jahre alt. Seither hat sich eine Menge getan bei der Entwicklung von Implantaten zur Fernsteuerung von Menschen, für die auch der Fachbegriff *behavioral electronics*, also Verhaltenselektronik, genutzt wird (Schwitzgebel, 1967).

Mit der Nutzung von Mikrochips in der Verhaltenselektronik können immer leistungsfähigere Implantate hergestellt werden: Der Professor für Elektronik und damalige Direktor der *Stanford Elektronic Laboratories* an der Universität Stanford, James D. Meindl, führt in einem Aufsatz über implantierbare Mikroelektronik aus dem Jahr 1980 aus, daß Mikrochips in den 1960er Jahren noch mit einem einzigen Transistor auskommen mußten, wohingegen es Anfang der 1980er Jahre möglich war, derer 10.000 auf einem Chip unterzubringen. Am Ende der 1990er Jahre sind Implantate winzig klein geworden und können eingesetzt werden, ohne daß ihr Träger sie je bemerken muß.

Die telemetrische Verbindung zu den Implantaten ist auch über sehr große Entfernungen kein Problem mehr: Satelliten ermöglichen es, weltweit an fast jedem beliebigen Punkt Kontakt mit einem Sender oder Empfänger aufzunehmen (Lammer & Lammer, 1999a). Diese Vision hatte schon 1975 H. Sandler vom *Ames Research Center* der *National Aeronautics and Space Administration*: In einem Aufsatz im Fachblatt *American Psychologist* mit dem Titel *Neueste Beiträge der NASA zur biomedizinischen Telemetrie* (Sandler et al., 1975) schlägt er als erster öffentlich vor, Implantate via Satellit mit Bodenstationen zu verbinden, um so auch Überwachungsmaßnahmen über große Entfernungen zu ermöglichen. Heutzutage ist so etwas technisch kein Problem mehr: Beim NATO-Angriff auf Jugoslawien im Frühjahr 1999 waren alle Piloten der NATO, so ein Bericht der Fernsehsendung *Heute spezial* vom 21. März 1999, mit kleinen, allerdings nicht implantierten, Sendern ausgerüstet, durch die sie im Falle eines Abschusses mittels Satellit lokalisierbar gewesen wären.

Kann menschliches Verhalten aber überhaupt durch Implantate gesteuert werden? Die bereits kurz zuvor zitierten Kriminologen Ingraham und Smith führen in ihrem erschreckend offenen Aufsatz von 1972 zwei Wege an, auf denen dies geschehen kann:

»Die bisherige Forschung schlägt zwei Methoden vor, um durch elektrische Reizung verschiedener Bereiche des Hirns menschliches Verhalten zu steuern:

(1) durch die Blockierung bestimmter Reaktionen mittels Furcht, Beklemmung, Desorientierung, Gedächtnisverlust, Hemmung der Tatkraft und, falls nötig, durch Herbeiführung einer Bewußtlosigkeit; und

(2) durch die Konditionierung bestimmter Verhaltensweisen durch angenehme und unangenehme Reize ...« (S. 40)

Nach der Nennung dieser beiden Möglichkeiten führen Ingraham und Smith auch einige Wissenschaftler an, die diese bereits an Menschen ausprobiert haben: den mittlerweile bekannten J. Delgado, die britischen Forscher Jones, Gelder und Holden sowie die Amerikaner Heath und Mikle, die von 1953–1960 eine siebenjährige Untersuchung an Menschen mit implantierten Elektroden durchgeführt haben. Seit den 1970er Jahren ist in der frei zugänglichen wissenschaftlichen Literatur nur noch sehr wenig über Implantate zur Verhaltenssteuerung von Menschen berichtet worden. Die umfangreichen Rechercheergebnisse von Lammer und Lammer (1997a, b; 1999a, b) sowie Sauder (1998) belegen aber, daß in von der Regierung, den Geheimdiensten oder den Militärs geförderten Forschungsprojekten beständig an der Verfeinerung der Implantate gearbeitet wird.

6.3 Hinweise auf heutige Nutzung von Implantaten zur Verhaltenskontrolle

Implantate im Bereich der Mind Kontrol können, wie aus dem vorhergehenden Abschnitt ersichtlich wird, grundsätzlich zwei Zwecken dienen: Einerseits können mit ihnen Menschen nahezu vollständig überwacht werden und andererseits kann mit ihnen das Verhalten von Menschen ferngesteuert werden.

In ihrem Aufsatz verraten die bereits mehrfach erwähnten B. L. Ingraham und G. W. Smith auch, welche Menschen von der zweiten Möglichkeit, also der Fernsteuerung des Verhaltens, betroffen sein sollen:

»Wenn man bedenkt, daß der Mensch inzwischen die Möglichkeiten hat, bestimmte körperliche Veränderungen hervorzurufen, fragt man sich, ob diese nicht dazu dienen können, die Evolution in Richtung hin zu etwas Besserem als dem zu beschleunigen, was die Menschen in den letzten 100.000 Jahren waren. Wir glauben, daß dies ein gerechtfertigtes Ziel ist und fragen: Warum sollte man dabei nicht mit denjenigen Menschen beginnen, die am meisten eine solche Wandlung hin zu diesem Besseren nötig haben?« (S. 50)

Ingraham und Smith meinen mit den *Menschen, die eine Wand-lung nötig haben*, vorrangig Menschen mit abweichendem Verhalten. Das können Kriminelle sein, müssen es aber nicht. Je nachdem, wieviel Freiheit ein Staat seinen Bürgern zugesteht, kann schon das Äußern bestimmter Meinungen als kriminelles Verhalten bewertet und strafrechtlich geahndet werden. Dies ist auch heute nicht unüblich: In der Volksrepublik China zum Beispiel gilt das Eintreten für demokratische Ideen als kriminell, in der BRDeutschland – als weiteres Beispiel – wird das Zeigen einiger jahrtausendealter Schriftzeichen, die Runen heißen, strafrechtlich geahndet oder in Weißrußland als letztem Beispiel ist Kritik am diktatorischen Staatspräsidenten verboten. Soll solche staatliche Beschneidung der freien Meinungsäußerung mittels Implantaten durchgesetzt werden? Ähnlich der zu *Besserungszwecken* vorgeschlagenen Psychochirurgie, wie im entsprechenden Abschnitt dieses Buches angeführt, würde dann ebenfalls versucht werden, durch Mind Kontrol gesellschaftliche Probleme zu lösen.

Für das Vorhandensein funktionsfähiger Implantate zur Ortung und zur Verhaltenskontrolle legen Patente und Versuche eindeutig Zeugnis ab. So finden sich beim US-Patentamt an die 130 Einträge für den Suchbegriff *Human Implant* (Stand vom April 1999). Verschiedene zur Ortung von Tier und Mensch gedachte Implantate sind zum Beispiel als Patente 5,166,676, 5,211,129 und 5,725,578 eingetragen. Die Ortungsimplantate sind im Laufe ihrer Entwicklung immer kleiner geworden und können, wie der unter der Nummer 5,250,026 patentierte Ortungschip, an jeder beliebigen Stelle des menschlichen Körpers eingepflanzt werden. Der Professor für Cybernitic an der Universität Readings in England, Kevin Warwick, hat in ein ganzes Gebäude ein Überwachunsgsystem installiert, das auf Implantate in Menschen reagiert. Um die Leistungsfähigkeit seines Ortungssystem zu zeigen, hat Warwick sich 1998 in einem Selbstversuch ein Implantat einsetzen lassen und in dem Gebäude gelebt (Warwick & Karny, 1997; *The intelligent building revolution*, 1999). Unter der Nummer 5,833,603 findet sich ein ausdrücklich für Menschen bestimmter *Implantable Biosensing Transponder*. Ein Implantat zur Verhaltensänderung beim Menschen ist unter der Nummer 5,823,932 patentiert. Gemäß dem Patentbrief setzt dieses Implantat voraus, daß diejenigen Menschen, deren Verhalten mit diesem Implantat gesteuert werden soll, einer hypnotischen Behandlung unterzogen werden. Bei dieser hypnotischen Behandlung werden bestimmte Auslösereize mit einer festgelegten Verhaltensweise verbunden. Wird dann irgendwann über das Implantat ein Auslösereiz erzeugt, wird die hypnotisch einprogrammierte Verhaltensweise ausgelöst. Mittlerweile gibt es sogar ein Implantat, das als Schnittstelle zu einem Computer dienen kann und durch das virtuelle Landschaften und Handlungsrahmen in des Gehirn übertragen werden können (Lammer, 1997a). Gegenüber diesen Angriffen auf den freien Willen wirkt ein für Kakerlaken entwickeltes Implantat schon fast putzig: Kakerlaken, die sich bekanntermaßen überall rumtreiben, auch dort, wo sie nicht sollen, können mittels dieses Implantates zu Industriespionage genutzt werden (Buse & Schnibben, 1999).

Wer sich über Implantat-Patente auf dem neuesten Stand

halten möchte, kann dies mühelos über das Internet tun: Unter der Adresse www.uspto.gov ist das US-Patentamt zu finden und eine elektronische Suche fördert alle zu einem bestimmten Schlagwort vorhandenen Patente zutage. Diese Möglichkeit ist ein weiteres Beispiel für die erstaunliche Offenheit, mit der Information über Mind Kontrol zugänglich ist: Wer weiß, wo er suchen muß, fördert umfangreiche Belege zutage, ohne irgendwelche dubiosen Insider- oder Geheimberichte bemühen zu müssen. Trotz aller Kritik an den Mächtigen in den USA in diesem Buch muß festgestellt werden, daß es in den Vereinigten Staaten um Meinungs- und Informationsfreiheit wesentlich besser gestellt ist als in der BRDeutschland. So verwundert es auch nicht, daß in den USA Bürger gegen Mind Kontrol aktiv sind, im Konsum- und Funpark BRD dagegen nicht.

In den USA gibt es sogar Belege dafür, daß Implantate bereits zur Fernsteuerung menschlichen Verhaltens eingesetzt werden. Aus der Sicherheitsabteilung der Firma IBM gelangte 1995 ein Bericht an die Öffentlichkeit, der Untersuchungen mit Implantaten an Häftlingen beschreibt. Der Bericht erscheint vor dem Hintergrund des Aufsatzes von Ingraham und Smith, aus dem schon mehrfach zitiert wurde, durchaus glaubwürdig und echt. Die beiden fordern den Einsatz verhaltenssteuernder Implantate an Kriminellen, und genau das ist auch Inhalt des IBM-Berichts, der ein einzigartiges Dokument über Mind Kontrol darstellt und nachfolgend in übersetzten Auszügen zitiert wird:

»INTELLI-CONNECTION
IBM-Sicherheitsabteilung
1200 Progress Way
Armonk, New York 11204

Neurales Chipimplantat 2020

Die Verbrechenskontrolle wird im 21. Jahrhundert von größter Wichtigkeit sein. Wir müssen mit unseren Sicherheitsmaßnahmen

einsatzbereit sein, wenn der Bedarf steigt. Unsere (von IBM, Anm.) *Forschungs- und Entwicklungsabteilung war in Kontakt mit dem Bundesbüro für Gefängnisse, der kalifornischen Abteilung für Strafmaßnahmen, der texanischen Abteilung für öffentliche Sicherheit und der Abteilung Strafmaßnahmen in Massachusetts, um Prüfungen des neuralen Chipimplantats 2020 durchzuführen ...*

Eine Reihe von Tests hat zu einer Reihe von Ergebnissen geführt. In Kalifornien wurden mehrere Gefangene als Mitglieder der die innere Sicherheit bedrohende Gruppe EME oder der mexikanischen Mafia identifiziert. Sie wurden zu einer Abteilung des öffentlichen Gesundheitswesen in der Pelican-Bay gebracht und mit fortschrittlichen Beruhigungsmitteln (dem Implantat 2020, Anm.) *ruhiggestellt, die von unseren Labors in Cambridge, Massachusetts, entwickelt wurden ... Die Implantation bei acht Gefangenen brachte folgende Ergebnisse:*

- *Implantate dienen als Überwachungsgerät für die Aktivitäten der obengenannten Gruppen;*
- *Implantate setzten zwei Versuchspersonen während eines Angriffs auf die Gefängnisaufsicht außer Gefecht;*
- *als generelle Auswirkung auf alle acht Versuchspersonen wurde festgestellt, daß sie bei einer Einstellung des Implantats auf 116 Mhz lethargisch wurden und pro Tag durchschnittlich 18 bis 22 Stunden schliefen;*
- *alle Versuchspersonen lehnten in den 14 Tagen der 116-Mhz-Einstellung Erholungsphasen ab;*
- *sieben der acht Versuchspersonen machten weder in noch außerhalb der Zelle sportliche Übungen, und fünf der acht Versuchspersonen verweigerten bis zu drei Tage lang das Duschen;*
- *jede Versuchsperson wurde während des Versuchszeitraums bezüglich ihrer aggressiven Handlungen überwacht, und die Befunde ergaben eindeutig, daß sieben der acht Versuchspersonen auch dann keine Aggressionen zeigten, wenn sie provoziert wurden;*

- *bei jeder Versuchsperson trat 48 Stunden nach der Implementierung, verursacht durch die anfängliche Anpassung* (des Körpers auf den Fremdkörper, Anm.) *geringfügiges Nasen- und Ohrenbluten auf; und*
- *jede Versuchsperson hatte während des Untersuchungszeitraums keine Kenntnis vom Implantat und jedes Implantat wurde unter dem Deckmantel einer medizinischen Behandlung anschließend wieder entfernt.*

Im Grunde genommen machen die Implantate den ahnungslosen Gefangenen zu einem sich bewegenden und sprechenden Aufzeichnungsgerät, das alles berichtet, womit es in Kontakt kommt ...«

In diesem IBM-Bericht findet sich vieles von dem wieder, was Ingraham und Smith in ihrem Aufsatz von 1972 über die beiden Wege zur Verhaltenssteuerung durch Implantate geschrieben haben: Blockierung bestimmter Reaktionen, Desorientierung, Gedächtnisverlust, Hemmung der Tatkraft und Herbeiführen einer Bewußtlosigkeit. Diese Möglichkeiten der Verhaltenssteuerung bei Menschen scheint der hauptsächliche Zweck von Implantaten zu sein. Das zeigen sowohl die geäußerten Zielsetzungen für Implantate in den wissenschaftlichen Arbeiten, aus denen in diesem Buch bereits zitiert wurde, als auch der Aufsatz von Ingraham und Smith oder die Schriften von Delgado und schließlich der IBM-Bericht.

Um die Bürger auf den Einsatz von Implantaten vorzubereiten, wird die Möglichkeit, mit ihnen Verhalten zu steuern, wohlweislich verschwiegen. Statt dessen werden auf den ersten Blick nützliche Einsatzmöglichkeiten für Implantate vorgegeben. Einige ausgewählte Meldungen aus Zeitungen zeigen dies: In der französischen Zeitschrift *Sous la Banniere* erschien im November 1994 ein Artikel von Felix Causas, in dem Vorhaben zur Implantierung geschildert wurden: Die Stadt Los Angeles plante im Jahr 1994 den Einsatz von Implantaten für Haus- und Nutztiere. Genutzt werden soll dazu das sogenannte *Destron IDI Transponder TX 1400 LX*, ein reiskorngroßer Sender, den die Firma Destron aus Colorado vertreibt. Weiterhin berichtet Causas über einen schon 1989 gemachten Vorschlag aus dem US-Bundesstaat Arizona, Kindern Biochips einzupflanzen. Damit sollen Kinder, die von Zuhause weglaufen, wieder eingefangen werden können. In Paris, so eine Zeitungsmeldung aus der neueren Zeit, erhalten Straßenbäume Implantate, um sie besser vor Insektenbefall und Krankheiten schützen zu können (Lepartz, 1998). In Japan, so meldete die *Rhein-Zeitung* aus Koblenz am 9. November 1994, werden Hunden Mikrochips eingesetzt, um sie im Falle eines Ausreißens orten zu können. Der kanadische Zukunftsforscher sah im *ZEIT*-Magazin vom 30. Dezember 1998 für kommende Jahre einen weitverbreiteten Einsatz medizinischer Implantate voraus. Einem Korrespondentenbericht aus Amsterdam vom Januar 1999 ist zu entnehmen, daß in den Niederlanden zu Hausarrest Verurteilte (eine dortzulande für geringe Vergehen verhängte Strafe), einen Sender am Bein tragen müssen, der alle ihre Bewegungen registriert (Fischer, 1999). Ähnliche Überwachungsmaßnahmen gibt es seit 1984 in den USA, seit 1991 in Großbritannien und seit 1994 in Schweden. In Deutschland werden derartige Vorhaben seit einigen Jahren diskutiert (Lindenberg, 1997; Schüler-Springorum, 1998; Rath, 1999). Der Einsatz elektronischer Fußfesseln wurde übrigens erstmals 1919 in Großbritannien erwogen (Haverkamp, 1998).

Implantate sind weltweit öffentlich und frei erwerbbar. Dabei macht sich eine Tendenz zur *Globalisierung* bemerkbar. Gemäß D. Nogala, Kriminologe am renommierten Max-Plank-Institut, *»wird schnell deutlich, daß es sich dabei um eine mit anderen wirtschaftlichen, technischen und politisch-sozialen Globalisierungstendenzen verbundene Entwicklung handelt. Dies hat zur Konsequenz, daß überwachungs-technologische Innovationen heutzutage auf einem globalen Markt angeboten werden und sich, jeweils nationalstaatlich variiert und kulturell adaptiert, rapide verbreiten.«* (Nogala, 1998, S. 8)

In den USA vertreiben mehrere Firmen, darunter eine Tochtergesellschaft von General Motors mit dem Namen *Hughes Aircraft*, Implantate zur Ortung von Tieren und Menschen (*Hughes enters ID market*, 1992). Nach einem Artikel in der Zeitschrift *New Electronics* vom Februar 1998 wurden mit dieser Art von Implantaten bemerkenswerte Erfolge bei der Ortung und Identifizierung von Tieren erzielt. In Europa bietet nach Angaben der britischen *Sunday Times* vom 11. Oktober 1998 die Firma *GEN-ETICS* aus Mailand den sogenannten *Sky-Eye-Chip* an. Dieses Implantat soll vor Entführungen schützen, indem es Signalcodes aussendet, die durch Satelliten erfaßt werden können. Das Implantat kann durch Röntgenstrahlen nicht geortet und dadurch operativ nicht entfernt werden. Es ist für 7500 US$ erhältlich. Entwickelt wurde es übrigens vom israelischen Geheimdienst Mossad (*Computer chip surgery for kidnapping targets*, 1998). Der Mossad soll, so meldete die französische Zeitung *Journal du Dimanche* im August 1998, ähnliche Peilsender festgenommenen und wieder freigelassenen Mitgliedern des HAMAS eingepflanzt haben. Militärstrategen aus den USA können sich ähnliches für die USA vorstellen: Mutmaßliche Staatsfeinde könnten implantiert werden und seien so jederzeit lokalisierbar (Lammer & Lammer, 1997).

Die meisten Aufsätze und Bücher gegen Mind Kontrol stellen den Gesichtspunkt der Überwachung bei Implantaten in den Vordergrund. Dieser ist sicherlich auch eine Gefahr, aber nicht die eigentliche, die von den Implantaten ausgeht. Das ganze Wirrwarr mit außerirdischen Entführungen und Implantaten mit Alientechnik, Viehverstümmelungen oder echten und vermeintlichen Trägern von Implantaten erhellt sich, wenn dieses Wirrwarr als willkommener Deckmantel für Verhaltenssteuerungsversuche gesehen wird. Dieser Deckmantel könnte gelüftet werden, wenn die Erforschung von Implantaten als wissenschaftliche Untersuchungsreihe betrachtet wird: Implantate, wie der im IBM-Bericht erwähnte Chip 2020, werden zu-

nächst an Tieren getestet. Nach diesen Tests werden die Implantate den Tieren wieder entnommen, was zu den sogenannten Viehverstümmelungen führt. Nach Angaben der *Bayerischen Landesanstalt für Landtechnik*, die Viehimplantate erprobt, ist die Wiedergewinnung der Implantate schwierig, da diese nach kurzer Zeit mit dem Gewebe verwachsen (Tügel, 1996). In den USA wurde sogar ein spezielles Gerät entwickelt, um kleine metallische Objekte in einem lebenden Körper aufzuspüren (Illmoniemi et al., 1988). Eine einfache Operation ist nicht ausreichend, also werden komplette Körperregionen entfernt – ein typisches Erscheinungsbild bei Viehverstümmelungen. Zum Entfernen dieser Körperregionen wird nun eine Lasertechnik genutzt, die zwar neuartig, aber keineswegs außerirdisch ist: Das *Phillips Laboratory* der US Air Force in Kirtland entwickelte einen *Laser Medical Pac* (Sauder, 1998). Dieses tragbare Laseroperationsgerät hat die Fähigkeiten, wie ein Skalpell zu schneiden und Blutungen zu stillen – wiederum ein typisches Erscheinungsbild bei Viehverstümmelungen. Warum die Alienfetischisten dies nicht wissen und daher in Viehverstümmelungen außerirdische Machenschaften hineindeuten, bleibt ein Rätsel. Vielleicht sollten sie mehr recherchieren und weniger channeln?

Im nächsten Schritt werden dann die Implantate an Häftlingen getestet. Erst im dritten Schritt werden die Implantate dann Bürgern eingesetzt, um ihre Wirkung im alltäglichen Leben zu untersuchen. Arbeitet das Implantat fehlerfrei, merken weder sein Träger noch sein Umfeld etwas davon. Arbeitet das Implantat fehlerhaft, wird es dem Träger wieder entnommen oder unschädlich gemacht. Sowohl das Einsetzen der Implantate als auch die Entnahme könnten dann die Entführungserlebnisse sein. Mit Außerirdischen hat all das nichts zu tun. Wer dies immer noch glaubt und so das Gegenteil dessen verbreitet, was wahr und offensichtlich ist, der trägt fahrlässig dazu bei, daß die Bedrohung durch Implantate im Nebel von

UFO-Spinnerei oder esoterischen Deutungsversuchen verborgen bleibt. Wenn all die Energie, die in die Suche nach den nichtvorhandenen Aliens auf der Erde verplempert wird, sich gegen den Einsatz von Mind Kontrol richten würde, hätten die modernen Sklavenhalter weniger Chancen.

6.4 Biotelemetrie in der BRDeutschland

Wie bei den Methoden der fortgeschrittenen Mind Kontrol sind die Kontrolleure in der BRDeutschland hauptsächlich Nutznießer der amerikanischen Forschung und weniger Betreiber eigener Forschungsprojekte über Implantate, abgesehen von zwei weiter unten beschriebenen Ausnahmen. Gesetzliche Regelungen für Implantate und den Austausch biometrischer Daten sind in Deutschland noch unzureichend geregelt (Hein, 1999). Deutschland kann so, neben einigen anderen Staaten, in der Welt als Versuchsfeld für Implantate dienen: So wird zum Beispiel seit 1993 das sogenannte *Smart Device*, ein von der kurz zuvor bereits erwähnten Tochtergesellschaft von General Motors, *Hughes Aircraft*, entwickelter Biochip, auch in Deutschland an Menschen getestet (Ramesh, 1998). Auch das von der schweizerischen Firma *LipoMatrix* entwickelte Implantat *Vigliance TM ID*, das ausdrücklich für Menschen gedacht ist, wird seit 1994 hier in Deutschland erprobt (Tügel, 1996).

Andere Einsätze von Implantaten sind der deutschen Presse zu entnehmen: Elektronisch überwachter Hausarrest ähnlich dem bereits erwähnten in den Niederlanden wird auch für Deutschland geplant: Nach Auskunft von Rita Haverkamp (1998), Mitarbeiterin am Max-Plank-Institut für Strafrecht, streben die Bundesländer Hamburg, Berlin, Hessen und Baden-Württemberg die Verwirklichung von entsprechenden Pilotprojekten an. Haverkamp bemerkt, daß die konservativ regierten Bundesländer Sachsen und Bayern ausdrückliche Gegner des

elektronisch überwachten Hausarrestes sind. Im Jahr 1999 wurden erste Erprobungen in Berlin und Hamburg durchgeführt (Schmickler, 1999).

Ein weiteres Beispiel ist eine im November 1998 von der Stadt Wiesbaden beschlossene Verordnung, allen Kampfhunden einen Mikrochip unter das Fell setzen zu lassen. Dieser Chip, so die entsprechende Meldung der *Neuen Osnabrücker Zeitung* vom 13. November 1998, enthalte Informationen über den Halter und die Gefährlichkeit des Hundes.

Eigenständige Implantatforschung wird in der BRDeutschland nur in wenigen Projekten betrieben. So entwickelte und testete die *Bayerische Landesanstalt für Landtechnik* in Freising-Weihenstephan Biochips für die Überwachung von Vieh (Tügel, 1996). Im österreichischen Fernsehen berichtete das Wissenschaftsmagazin *Modern Times* vom 9. Januar 1998 über ein von der deutschen Bundesregierung gefördertes Forschungsprogramm zum direkten Datenaustausch zwischen Computer und Gehirn. Dieser Datenaustausch soll mittels eines Implantates geschehen, das medizinische Meßdaten übermittelt und an der Universität Bremen entwickelt wird. Am 23. Dezember 1998 informierte die *Neue Osnabrücker Zeitung* über einen Vortrag des Professors für angewandte Informatik von der Universität Bremen, Dr. Klaus Haefner. In diesem Vortrag referierte Haefner auch über eben dieses Gehirnimplantat. Die Forschung über dieses Implantat ist die teuerste jemals in der BRD durchgeführte medizinische Forschung und dient dazu, in Hinkunft jeden Deutschen gesundheitlich überwachen zu können (Lammer, persönliche Mitteilung vom 18.11.1998). Diese medizinische Überwachung dann auch für die Zwecke staatlicher Überwachung zu nutzen, ist dann nur noch ein kleiner Schritt.

Berichte von Personen, die Implantate zur Mind Kontrol eingepflanzt bekommen haben, liegen aus Deutschland noch nicht vor. Die vorangehenden Beispiele zeigen aber immerhin, daß auch in der BRD die Implantattechnik angewendet wird.

Ob das bedeutet, daß bald auch Mind Kontrol durch Implantate in Deutschland geschieht, sei dahingestellt. Möglich ist es aber, daß der Überwachungsgesichtspunkt der Implantate in Deutschland wichtiger werden wird. Die technischen Grundlagen dazu liefert die genannte Forschung der Universität Bremen.

An dieser Stelle muß, wie schon eingangs dieses Buches, darauf hingewiesen werden, daß Menschen um so besser steuerbar sind, je mehr über sie bekannt ist. Es ist also fatal zu glauben: *Wenn ich nichts zu verbergen habe, dann bin ich auch nicht gefährdet.* Je mehr Möglichkeiten es gibt, Information über Menschen zu sammeln, um so mehr Wirkung kann Mind Kontrol haben. Weltweit hat die Kontrolle durch Information bereits begonnen. Schon 1928 wies der Richter Louis Brandeis vom Obersten Gerichtshof der USA auf die vollkommene Beaufsichtigung der Bürger durch elektronische Überwachungstechnologien hin:

»Subtilere und weitreichendere Mittel zur Beeinträchtigung der Privatshpäre sind für die Regierung verfügbar geworden. Entdekkungen und Erfindungen haben es den Regierenden durch Mittel, die viel effektiver als die Streckbank sind, ermöglicht, herauszufinden, was im Hinterzimmer geflüstert worden ist.« (US v. Olstead, 277 U.S. 438 [1928]).

Seit 1928 haben sich die Möglichkeiten der Beaufsichtigung durch technische Entwicklungen wie die in diesem Kapitel beschriebenen ins Unermeßliche gesteigert. Die heutige Bedrohung faßte D. Bansiar, Leiter des *Electronic Privacy Information Center* in Washington, in einem in Deutschland 1998 erschienen Aufsatz so zusammen:

»Datensensible Programme wurden anfangs an Sozialhilfeempfängern, Immigranten, Kriminellen und Militärangehörigen getestet. Einmal für diese Gruppen eingeführt und verbindlich gemacht, sind diese Überwachungsmaßnahmen nur schwer wieder aufzuheben und werden unversehens zur allgemeinen Praxis. Firmen wenden ähnliche Vorgehensweisen auf ihre Angestellten und Kunden an. Die neuen Technologien führen zu ausgedehnter Überwachung von großen Teilen der Bevölkerung, ohne auf Genehmigungen oder formale Untersuchungsverfahren angewiesen zu sein.« (Bansiar, 1998, S. 21)

Warnende Stimmen melden sich auch in Deutschland zu Wort. Bereits 1984 sah niemand geringeres als das Bundesverfassungsgericht die um sich greifende elektronische Informationssammelwut in Deutschland als schädlich für das Gemeinwohl an (Weichert, 1999). Der leitende Redakteur der Computerfachzeitschrift *Chip*, Dr. K. Klotz, schreibt in der Ausgabe vom November 1998, ein Implantat *»könnte der persönlichste Ausweis sein, den überwachungshungrige Bürokraten je erträumen: Eine Art elektronische Ohrmarke, von der Wiege bis zur Bahre fest mit dem Individuum verbunden, ohne Aufsehen jederzeit abfragbar. Technisch hindert uns wenig, unsere Identität oder gar weitere persönliche Daten auf dem Firmengelände, am Geldautomaten oder in der Pizzeria um die Ecke via Elektronik preiszugeben.«* (Klotz, 1998, S. 240)

Lassen Sie nicht zu, daß jede Pizza, die Sie essen, Sie weiter in die Arme der Mind-Kontrolleure treibt!

(7) Nicht-tödliche Mittel zur Kontrolle von Menschenmassen

»Im Laufe der Geschichte haben Veränderungen in Kultur und Technik den Charakter des Militärs und die Art, es einzusetzen, verändert. Da die nicht-tödlichen Waffen einen Versuch zu Maximierung der Nützlichkeit des Militärs bedeuten, geben sie den Fortschritt der Technik wieder, der sich im Wandel der Kultur niederschlägt.« (Aus dem Konzept des US-Verteidigungsministerium für Einsätze des US-Marinecorps in Notfallsituationen, *Department of Defense*, 1995, S. 16)

Die Bezeichnung *Nonlethal Weapons* erlangt in den USA seit einigen Jahren einen zunehmenden Bekanntheitsgrad. Seriöse Zeitungen und Zeitschriften widmen den nicht-tödlichen Waffensystemen ganze Artikel. So berichteten zum Beispiel die *U.S. News* im August 1997 über Einsätze nicht-tödlicher Waffen in Somalia und dem 1. Golfkrieg (Pasternak, 1997), und das Magazin *Time* widmete die Titelgeschichte ihrer Ausgabe vom 21. August 1995 der Strategie eines Krieges mit nicht-tödlichen Waffen (Waller, 1995). In Europa ließ das Europäische Parlament im Jahr 1998 durch sein *Directorate general for research, scientific and technological options assessment* ein Arbeitspapier über nicht-tödliche Waffen mit dem Titel *Bewertung von Technologien zur politischen Kontrolle* erstellen. Was aber sind nicht-tödliche Waffen und wie können sie zur politischen Kontrolle eingesetzt werden?

7.1 Entwicklung der Forschung zu nicht-tödlichen Waffen

Das Verteidigungsministerium der USA definiert nicht-tödliche Waffen als »*Waffensysteme, die ausdrücklich dafür geschaffen sind und hauptsächlich eingesetzt werden, um Menschen und Material auszuschalten, dabei aber dauernde Schäden an Menschen, Material und Umwelt so gering wie möglich halten*«. (Department of Defense, 1995)

Gemäß dem US-Verteidigungsministerium müssen nicht-tödliche Waffen vier Voraussetzungen erfüllen (Department of Defense, 1995):

(1) Anwendbarkeit zusammen mit konventionellen Waffen;
(2) der Einsatz muß mit sehr geringem Personalaufwand möglich sein;
(3) die Ausbildung an den nicht-tödlichen Waffen muß in die herkömmliche Ausbildung eingepaßt werden können; und
(4) der Nachschub muß zusammen mit dem der konventionellen Waffen möglich sein.

Diese enge Anbindung an die herkömmlichen Waffensysteme zeigt, daß nicht-tödliche Waffen kein Außenseiterdasein führen sollen, sondern als Bestandteil der normalen Kriegführung angesehen werden. So beschreibt das Magazin *Time* in seiner Ausgabe vom 21. August 1995 ein Szenario des modernen High-Tech-Krieges. Dieses Szenario, so der Artikel, basiert auf den aktuellen Strategien und Taktiken der Militärs. Neben dem Einsatz nicht-tödlicher Waffensysteme ist ein weiterer Grundpfeiler des High-Tech-Krieges die Zerstörung der Informationsstrukturen des Gegners durch eine Reihe von Maßnahmen, wie die weitestgehende Lähmung sämtlicher elektronischer Kommunikationsverbindungen, Computermanipulationen, Desinformation und eigener Propaganda mittels Satellitenfernsehen.

Auch die Zeitschrift *Die ganze Woche* aus Wien berichtete Ende März 1999 mit ausdrücklichem Hinweis auf den Krieg in Jugoslawien über die Daten-Soldaten (*Nach den ersten Bomben kommen die Daten-Soldaten*, 1999). Warum diese anscheinend bereits schon 1995 einsatzbereiten Pläne beim NATO-Angriff auf Jugoslawien im Frühjahr 1999 nicht genutzt wurden, sondern statt dessen Bomben auf Dörfer und Städte fielen, wissen wohl nur die Militärs selbst.

Forschung und Entwicklung für entsprechende Waffensysteme gibt es seit dem Ersten Weltkrieg, als das deutsche Kaiserreich an einer Schallkanone arbeitete. Im Zweiten Weltkrieg ist daran und an einer Vielzahl anderer Waffen weitergearbeitet worden (Brian, 1983). Auch die USA haben sich ab 1944 in dem *Project Squid* der Entwicklung nicht-tödlicher Waffen gewidmet (Pasternak, 1997). In den 1990ern ist die Entwicklung nicht-tödlicher Waffen ein fester Bestandteil der militärischen Forschung in den USA. Allein die US Armyhat zum Beispiel im Jahr 1992 für die folgenden fünf Jahre 100 Millionen US$ dafür bereitgestellt (Munro & Opall, 1992). In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre sind eine Vielzahl von verschiedenen Einrichtungen der US Army und der US Air Force mit nicht-tödlichen Waffen beschäftigt gewesen. Die NATO hat ebenfalls zwei entsprechende Projekte eingerichtet und auch das Britische Verteidigungsministerium bestätigte eigene Forschungsprogramme für nicht-tödliche Waffen (Kokoski, 1994).

Über den Einsatz nicht-tödlicher Waffen liegen naturgemäß nur sehr wenig Belege vor. So berichten die Forscher L. R. Alexander und J. L. Klaire vom *Institute for Defense Analysis* in Virginia, daß unter den US-Truppen in Somalia im Jahr 1995 die erste Einheit der US Army gewesen sei, die regulär an nicht-tödlichen Waffen ausgebildet wurde und diese auch eingesetzt hat (Alexander & Klaire, 1995). Die beiden Forscher nennen auch Bosnien als ein weiteres Gebiet, in dem nicht-tödliche Waffen zum Einsatz kamen. Das Marinecorps selbst

hat bereits 1993 seine Mitglieder mit entsprechenden Mitteilungen auf die Nutzung der nicht-tödlichen Technologie vorbereitet (zum Beispiel Nevin, 1993). Im gleichen Jahr wurde auch die interessierte Öffentlichkeit behutsam darauf eingestimmt (Kiernan, 1993). Was dieses behutsame Einstimmen allerdings nicht leistet, ist ein Überblick über all das, was an nicht-tödlichen Waffen vorhanden ist.

7.2 Was es alles so gibt: Aus der Waffenkammer moderner Sklavenhalter

Es sind schon viele einsatzfähige nicht-tödliche Waffen vorhanden. Im Auftrag des *Institute for National Security* der US Air Force in Colorado erstellte 1998 Prof. R. J. Bunker von der *American Military University* eine Referenzliste nicht-tödlicher Waffen (Bunker, 1998). Dieses Referenzwerk ist ausdrücklich für die Öffentlichkeit bestimmt und stellt mit seinen fast 300 genannten technischen Entwicklungen und über 650 Literaturzitaten die bislang umfangreichste Aufstellung dessen da, was in den Waffenkammern der modernen Sklavenhalter ruht. Die nachfolgende beispielhafte Auflistung ist diesem Referenzwerk entnommen. In dieser Übersicht befinden sich neben einigen konventionellen Waffen auch viele neuartige Entwicklungen:

A. Akustische Waffen

- *Schallstrahlen*
- *Schallstöße*
- *Schallgeschosse*
- *Lärmschmerz*

B. Optische Waffen

- *Lichtgranaten*
- *Infrarotbomben*
- *Blendschmerz*

C. Biotechnische Waffen
- *Betäubungsgranaten*
- *Gestankgranaten*
- *Granaten mit Duftstoffen, um gleichzeitig freigelassene aggressive Insektenschwärme anzulocken*
- *auf bestimmte Personengruppen ausgerichtete Viren*

D. Hologramme
- *Hologramme, die zu Tode erschrecken*
- *Hologramme, die große militärische Einheiten vortäuschen*

E. Waffen zur Kontrolle von Unruhen
- *Flammenwerfer (!)*
- *Gasgranaten*

F. Physiologische Waffen
- *Impulslärm*
- *Reizüberflutung*
- *Ulster Deep Interogation Technique*

Eine nähere Erläuterung verdienen die unter Punkt C erwähnten *auf bestimmte Personengruppen ausgerichtete Viren*. Hierunter werden biologische Kampfstoffe verstanden, die nur bei bestimmten Personengruppen krankheitsauslösend sind, nicht aber für andere. In den USA wurden zur Zeit der Ausrottung der Indianer gerne Pockenviren dafür eingesetzt. Auch die Briten, als sie noch Kolonialherren in den heutigen USA waren, nutzten Pocken zur biologischen Kriegsführung. Indianer waren im Gegensatz zu Weißen, die durch die jahrhundertelange Verbreitung dieser Krankheit im eigenen Land oftmals immun waren, Pockenviren schutzlos ausgeliefert (Elfenbein, 1998). Diese Art gezielter Verseuchung ist heute wieder auferstanden. Genutzt werden nun Erkenntnisse der Genforschung, damit bestimmte Viren nur noch einen vorher bestimmten Abschnitt

des menschlichen Erbgutes befallen, durch den sich menschliche Ethnien unterscheiden (Stauch, 1999). Nun gibt es ja im Menschenbild vieler solche eindeutigen genetischen Unterschiede zwischen Menschen nicht, obwohl Forscher weltweit Unterschiede in den Genprofilen herausfinden (Albrecht, 1998). Staaten, die neuartige biologische Kampfstoffe entwickeln, werden von der sogenannten *Internationalen Staatengemeinschaft* gern ausgeschlossen und mit Sanktionen belegt. Sollte man jedenfalls meinen. Bevor bei Ihnen nun in diesem Zusammenhang innerlich der Irak oder Serbien als Beispiel vor ihrem geistigen Auge auftaucht, lesen Sie bitte folgenden Absatz:

Im November 1998 berichtete die Wochenzeitung *Die Zeit* in ihrem Dossier mit dem Titel *Das genetische Schlachtfeld* (Albrecht, 1998) über die Entwicklung einer Biobombe in Israel. Diese Biobombe soll nur Araber befallen, nicht aber Juden. Eine Bestätigung dieser Meldung, so *Die Zeit*, käme immerhin vom amerikanischen Verteidigungsministerium! In ihrem Dossier beschreibt *Die Zeit* weiterhin das Forschungszentrum *Nes Ziona*, in dem biologische Kampfstoffe entwickelt wurden. Einige der dort entwickelten Kampfstoffe sind eben jene Viren, die gezielt das Erbgut von Arabern befallen. Auch die Zeitung *Die Welt* vom 23.01.1999 enthielt einen Artikel mit der Überschrift *Waffen, die nur bestimmte Menschen töten*, in dem dies alles berichtet wurde (Stauch, 1999).

Kein Aufschrei der Empörung ging durch die Weltpresse, weder die UNO noch die USA empörten sich über diese Biobomben. Statt dessen wurde im gleichen Zeitraum der Irak bombardiert und die Privatgemächer des irakischen Staatspräsidenten Saddam Hussein durchwühlt auf der Suche nach biologischen Kampfstoffen. Aber all das sollte nicht verwundern, schließlich haben die Militärs der USA eine Bombe entwickelt, die keine Häuser zerstört und keine Menschen umbringt, sondern nur die Gehirnzellen der Menschen beschädigt (Brock-Utne, 1998).

Es entsteht hier der Eindruck, daß mit zweierlei Maß gemessen wird. Der Einwand, Israel gehöre schließlich zu den *Guten* und der Irak zu den *Bösen*, bestätigt bloß das Messen mit zweierlei Maß. Wer das richtig findet, soll sich aber später nicht beschweren, wenn bei einem anderen zweierlei Maßmessen er auf einmal zu den Bösen gehört. Einer *gerechten Weltordnung* entspricht all das jedenfalls nicht. Kein Wunder, denn was gemäß dem legendären Ausspruch von George Bush seit dem 1. Golfkrieg errichtet wird, nennt sich ja auch *Neue Weltordnung* – von Gerechtigkeit war in diesem Zusammenhang nicht die Rede.

(8) Forschung und Entwicklung von Techniken zur Mind Kontrol im ehemaligen Ostblock und dem heutigen Osteuropa

»Über Satellit und als Eurovisionssendung schaltete sich Radio Moskau *in die laufenden Programme ein: ›Ihr Europäer seid zu willenlosen Werkzeugen unserer mentalen Strategien geworden. Wir können es bewirken, daß ihr Euch gegenseitig ausrottet, ohne daß dies die Wallstreet-Imperialisten verhindern können. Wendet Euch ab von den USA, verlaßt die NATO! Und die Hypnokräfte, denen Ihr Eure derzeitige Demoralisierung verdankt, werden Euch umwandeln nach dem Bild des Neuen Menschen!‹«*
(Aus einem Planspiel der NATO, Stone, 1987, S. 16)

Bisher spielten in diesem Buch die USA die Rolle des *bösen Buben*. Dieser Eindruck täuscht allerdings: Mind Kontrol ist keine Eigenart der Machthaber im Westen. Bislang wurde zwar fast ausschließlich über Forschung zur Mind Kontrol aus den USA und einigen westlichen Industrieländern berichtet. Doch natürlich wurde und wird Mind Kontrol auch in den Staaten des ehemaligen Ostblocks erforscht. Dies ist inzwischen kein Geheimnis mehr:

»Eine Serie von Laborexperimenten, die bis in die 70er Jahre zurückgehen, zeigt die Fähigkeit der Russen, mittels Mind-Kontrol Aufstände zu unterdrücken, Dissidenten zu kontrollieren, gegnerische Kräfte zu destabilisieren und unschädlich zu machen und den Einsatz der eigenen Kräfte zu unterstützen.« (Opall, 1993, S. 4)

Allerdings werden diese Experimente in den amerikanischen und deutschen Publikationen zur Mind Kontrol bislang kaum genannt. Auch entsprechende wissenschaftliche Publikationen aus den USA oder der BRD haben wissenschaftliche Veröffent-

lichungen aus der UdSSR oder der DDR eher selten berücksichtigt. Dies mag zum einen sicherlich ideologische Gründe gehabt haben. Zum anderen stellte sich bei den Recherchen zu diesem Buch heraus, daß es ungleich schwieriger ist, ernstzunehmende Information und verläßliche Quellen über Untersuchungen zur Mind Kontrol aus dem ehemaligen Ostblock zu erlangen. Dazu bemerkte der tschechische Biochemiker M. Ryzl, der 1967 entsprechende Forschungseinrichtungen in der UdSSR besucht hatte:

»Die UdSSR besitzt die Mittel, die Ergebnisse einer derartigen Forschung vor der übrigen Welt geheimzuhalten, und es besteht kein Zweifel, daß die Sowjetunion die praktische Anwendung dieser Resultate einsetzt, sobald dies möglich sein wird.« (Ostrander & Schroeder, 1972, S. 110)

Bis heute ist Forschung in Rußland mit dem Schleier des Verborgenen und Mysteriösen umgeben. Hinter diesem Schleier allerdings öffnet sich der Blick auf eine ebenso faszinierende wie bedrohliche Forschungslandschaft. Die Kontrolleure waren auch hinter dem ehemaligen Eisernen Vorhang nicht untätig. Die nachfolgenden Abschnitte dieses Buches geben wahrscheinlich zum ersten Mal westlichen Leser vertiefte Einblicke in die Techniken und Forschungen der modernen Sklavenhalter in Osteuropa.

8.1 Konditionierung zum Neuen Sowjetischen Menschen

Der von 1849 bis 1936 lebende russische Biologe und Nobelpreisträger Ivan Petrovich Pavlow hat mit seiner Forschung über die *Klassische Konditionierung* nicht nur die Psychologie, sondern das Bild vom Menschen vielleicht ebenso nachhaltig geprägt wie Sigmund Freud. Unter Klassischer Konditionierung wird ein Vorgang verstanden, bei dem eine Reaktion auf

einen Reiz – wie z. B. Speichelfluß im Mund bei Darbietung einer schmackhafte Speise – mit einem Reiz verbunden wird, der keine solche Reaktion hervorruft, wie zum Beispiel das Klingeln einer Glocke. Werden nun die Speise und die Glocke einer Person oft genug gleichzeitig dargeboten, dann ruft allein das Klingeln der Glocke bei dieser Person Speichelfluß im Mund hervor, ohne daß die Speise dargeboten wird. Pavlow hat dies erstmals zufällig bei Hunden in seinem Labor beobachtet und dies dann eingehend erforscht (Pavlow, 1927). Aus der Klassischen Konditionierung entwickelten dann vor allem amerikanische und britische Psychologen das *Instrumentelle Lernen*, also Lernen erwünschter Verhaltensweisen und Auslöschen unerwünschter Verhaltensweisen durch gezielte Belohnung (Lerner et al., 1986).

Pavlow selbst bekam nach der Machtübernahme durch die Bolschewisten 1917 von diesen ein Labor in Koltushy, einem Dorf nördlich von St. Petersburg, zur Verfügung gestellt. Die neue Sowjetregierung erkannte bald die Bedeutung seiner Forschung für ihre eigenen Ziele und räumte daher Pavlow alle nur denkbaren Arten von Unterstützungen und Privilegien ein (Hunter, 1962): So konnte er an Universitäten in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Großbritannien lehren und forschen, und in Koltuhsy wurde ihm sogar, wie bereits erwähnt, ein eigener Laborkomplex nach dem Vorbild einer amerikanischen Campus-Universität errichtet. In den 1920er Jahren traf Pavlow oft mit Lenin zusammen. Lenin sah in der Klassischen Konditionierung das Mittel, daß bei der Erschaffung des *Neuen Sowjetischen Menschen* die zentrale Rolle spielen sollte. Pavlow verfaßte in seinen letzten Lebensjahren ein entsprechendes 400-seitiges Manuskript eines Buches. Dieses Manuskript existiert nur einmal und wurde von Pavlow kurz vor seinem Tod an Stalin übergeben. Seither wird es im Kreml verwahrt und ist der Öffentlichkeit weder bekannt noch zugänglich (Hunter, 1962). Mit diesem Manuskript legte Pavlow anscheinend den

Grundstein zur klassischen Mind Kontrol im ehemaligen Ostblock.

8.2 Gehirnwäsche und andere klassische Techniken

»Körperliche Qualen erträgt der Mensch. Der wissenschaftlich durchgeführten geistigen Verwirrung aber ist er nicht gewachsen.« (Lajos Tuff, ungarischer Schriftsteller und Gehirnwäsche-Opfer der ungarischen Geheimpolizei [Janitschek 1958])

Im ehemaligen Ostblock wurde vieles von dem, was im Westen an Techniken der klassischen Mind Kontrol erforscht und genutzt wurde, ebenfalls untersucht und angewendet. An erster Stelle steht natürlich auch hier die Gehirnwäsche, die für viele Menschen immer noch als typisch kommunistische Methode gilt. Wie im Kapitel *Gehirnwäsche* dieses Buches bereits ausgeführt wurde, ist sowohl der Begriff Gehirnwäsche als auch seine behauptete massenweise Anwendung durch die Kommunisten im Koreakrieg ein Propagandaschwindel der USA gewesen. Doch bedeutet dies natürlich nicht, daß es im Ostblock keine Forschung gegeben hätte, wie der Wille von Menschen durch Gehirnwäsche gebrochen werden kann. Dabei wurde insbesondere die Psychiatrie genutzt, um kritische und unbequeme Menschen zu *entsorgen*. Protest galt als Geisteskrankheit, kritische Gedanken wurden als *mangelnde Einsicht in den Marxismus-Leninismus* gedeutet und der Träger dieser Gedanken als *sozial gefährlicher Geisteskranker* in spezielle psychiatrische Anstalten verbracht. Einige Psychiater deuteten Kritik am herrschenden System gar als Symptom einer Schizophrenie, also eines wahnbestimmten Geisteszustandes (Bukowski, 1977). Die Behandlung der sozial gefährlichen Geisteskranken erfolgte durch Psychopharmaka und Hypnose, bei der Schlüsselworte programmiert wurden, wodurch die so behandelten Personen willenlos und ohne Bedenken Weisungen der Partei folgten (Stemme & Gloede, 1996). Nach Angaben des russischen Dissidenten Wladimir Bukowski gab es mindestens zwölf Spezialkliniken, in denen rund 2000 kritische Sowjetbürger durch Medikamente und Hypnose zum Neuen Sowjetischen Menschen umgeformt werden sollten (Bukowski, 1977).

In der UdSSR wurden wahrscheinlich auch Versuche durchgeführt, mittels Reizentzug Verhalten umzuformen. Die Belege dafür sind recht spärlich. Nur zwei wissenschaftliche Artikel (Krylov & Nefedova, 1971 und Katkov et al., 1981) geben darüber Auskunft. Immerhin läßt aber der Aufsatz von Krylov & Nefedova aus dem Jahr 1971 vermuten, daß Reizentzug zusammen mit Lärmbeschallung angewendet wurde. Diese Verknüpfung ist auch aus westlichen Gehirnwäschetechniken, wie der im Abschnitt *Gehirnwäsche* dieses Buches erläuterten Ulster Deep Interrogation Technique, bekannt.

Neben der Verwahrung und Umformung lag ein Schwergewicht der Forschung zur Mind Kontrol in der Sowjetunion auf Verhörmethoden. Seit den 1930er Jahren arbeitete der russische Geheimdienst KGB umfassend an der Ausarbeitung und Verfeinerung bestimmter Verhörmethoden. Diese waren der amerikanischen Gehirnwäsche durchaus ähnlich. Die amerikanischen Psychiater Hinkle & Wolff veröffentlichten 1956 einen Aufsatz, der diese Methoden beschreibt. So war es den Gefangenen nur zu bestimmten Stunden erlaubt, in einer festgelegten Körperhaltung und bei Licht zu schlafen, es gab keine oder kaum Nahrung, Einzelhaft war die Regel und die Gefangenen wurden bedroht, und sehr greifbar heißt es dann in diesem Aufsatz über die Folgen dieser Behandlung:

»Der Gefangene stellt allmählich fast alle unmittelbaren Handlungen ein und vernachlässigt sein Erscheinungsbild. Schließlich sitzt er nur noch herum und starrt endlos auf irgendeinen Fleck. Er läßt zu, daß er verdreckt und die Kleidung unordentlich wird ... Er

folgt den Anweisungen der Wärter mit der Fügsamkeit eines dressierten Tieres ... Einige Gefangene fallen ins Delirium. Andere bekommen Halluzinationen, in denen ihnen Gott erscheint und sagt, sie sollen mit den Verhörern zusammenarbeiten.« (Hinkle & Wolff, 1956, S. 146)

Der psychische Zusammenbruch, so Hinkle und Wolff, erfolgt gewöhnlich nach vier bis sechs Wochen.

Ähnliche Erlebnisse, allerdings aus eigener Erfahrung, schilderte 1958 der ungarische Schriftsteller Lajos Ruff. Ruff machte während der Niederschlagung des ungarischen Aufstandes 1956 Bekanntschaft mit dem berüchtigten *Magischen Zimmer* der ungarischen Geheimpolizei in Budapest. Mit dem Magischen Zimmer wurde viele prominente Vertreter des ungarischen Aufstandes mürbe oder wirr gemacht und die meisten von ihnen sind anschließend erschossen worden oder landeten in Irrenhäusern. Der Bericht von Ruff über dieses Zimmer, den er 1958 in der österreichischen Tageszeitung *Neuer Kurier* veröffentlichte (Janitschek, 1958), ist somit eines der wenigen Zeugnisse über das Magische Zimmer. Er beschreibt darin besonders ausgeklügelte Form der Gehirnwäsche, in der das Zimmer und die Behandlung des Gefangenen auf perfide Art zusammenwirken. Diese Form der Gehirnwäsche unterscheidet sich recht deutlich von den im Vergleich dazu grobschlächtigen Methoden im Westen. Ziel der Behandlung im Magischen Zimmer war es, den Gefangenen gefügig für einen nachfolgenden Schauprozeß zu machen:

»Im ersten Augenblick macht das Zimmer einen günstigen Eindruck. Es ist mit Fauteuils, einer Couch, Lampe und einem Nachtkästchen ausgestattet und wirkt gepflegt. Nach einigen Sekunden jedoch bemerkt man die abnormen Eigenschaften dieses Raumes. Die Couch ist außerordentlich schief, so daß man sich beim Schlafen festhalten muß, um nicht abzugleiten. Die Schirme der Lampen drehen sich ununterbrochen um die brennenden Birnen und werfen skurrile Schattenbilder auf die Wände.

Die Stirnwand ist leicht gewölbt, während die anderen drei Wände mit abstrakten Figuren bemalt sind, deren grelle Farben – Gelb, Blau, Grün, Schwarz – in den halbdunklen Raum reflektiert werden. An der Seite gegenüber der Stirnwand befindet sich ein ›totes Fenster‹. Ein schweres Eisengitter hängt davor.

Tisch und Fauteuils sind mit einer nylonähnlichen, schillernde Masse überzogen und wirken wie aus Glas. Jeder Gegenstand ist fest am Boden verschraubt und kann nicht von der Stelle bewegt werden.«

Doch nicht nur die ungewöhnliche Einrichtung des Raumes wirkte peinigend auf Ruff. Zusätzliche Not brachte die Geräuschkulisse, der das im Raum befindliche Opfer ausgesetzt war:

»Plötzlich dringen eigenartige Geräusche an mein Ohr. Es klingt wie Wassertropfen, die fallen. Dann wieder scheinen brüllende Elefanten vorbeizuziehen, dann wieder vernehme ich das Hilfegeschrei einer gefolterten Frau.«

Die Aufenthalte im Magischen Zimmer werden nur unterbrochen durch stundenlange Verhöre, in denen Ruff, zusätzlich geschwächt durch lähmende Injektionen, sich mit einem Psychiater namens Dr. Nemeth über seine Kindheit, sein Liebesleben, seine Romane, seine Familie und anderes unterhalten mußte. Dr. Nemeth ist ein Meister seines Fachs und wendet psychologische Tricks an, die den Gefangenen immer mehr an seinem Verstand zweifeln lassen:

»Eines nachts werde ich plötzlich geweckt. Der Psychiater (Dr. Nemeth, Anm.) *sitzt an meinem Bett. Er richtet den Finger auf die Zimmerdecke, über die die gespenstischen Schatten laufen. ›Wie kommt der Blutfleck da hinauf?‹ fragt er. ›Willst du Selbstmord begehen?‹ Ich starre an die Decke: Tatsächlich, ein großer, rötlicher Fleck, noch naß, ist zu erkennen. ›Du wolltest Dich aufhängen‹, sagt Dr. Nemeth mit ruhiger Stimme. ›Wo ist der Schal?‹ Ich bin außer mir. ›Schal? Ich habe keinen Schal?‹ ›Hier ist einer‹, erwidert der Psychiater und zieht einen langen Seidenschal aus meinem*

Hemd hervor. ›Damit wolltest du dich erwürgen‹, sagt er, und ohne ein Wort zu verlieren, verläßt er das Zimmer.«

Diese den Geist und den Körper zermürbende Behandlung dauerte drei Wochen, bis eine neue Stufe der Gehirnwäsche erreicht wurde. Durch sie wird die Persönlichkeit endgültig gebrochen:

»Nach drei Wochen beginnen die ›Filmstunden‹. Aus dem toten Fenster werden Filme aus dem Dunkel auf die gegenüberliegende Wand projiziert. Die obszönsten Szenen laufen vor meinen Augen ab. Stundenlang. Vielleicht war es sogar tagelang. Manchmal schien es mir, als würden sich die Orgien auf der Leinwand im magischen Zimmer fortsetzen. Ich erkannte mich selbst auf der Leinwand, und ebenso war Dr. Nemeth einer der Hauptakteure in den Filmstreifen.«

Bis zu diesem Zeitpunkt, so Ruff in seinem Bericht, hatte er die Namen, die er preisgeben sollte, noch nicht verraten. Er merkte aber, daß er langsam die Gewalt über seinen Verstand verlor. Der endgültige Zusammenbruch erfolgte mittels des *Silberstrahls*, über dessen Beschaffenheit Ruff allerdings nichts sagen konnte:

»Dann kam der Silberstrahl. ›Hüte dich vor dem Silberstrahl‹, hatte Dr. Nemeth mir einmal gesagt. ›Er kommt aus dem toten Fenster und ist sehr, sehr gefährlich. Wenn er dich trifft, wirst du alles sagen.‹ Ich versuchte stundenlang, dem gleißenden silbrigen Strahl auszuweichen. Wie flüssiges Silber dringt er durch die Gitterstäbe des toten Fensters.

Mich erfaßt größte Verzweiflung. Ich versuche, mich hinter Möbelstücken zu verstecken, muß aber erkennen, daß der Strahl alle Gegenstände wie Glas durchdringen kann. Erschöpft sinke ich endlich zu Boden. Der Silberstrahl trifft mich, ein angenehmes erlösendes Gefühl überkommt mich. Ich blicke in das lächelnde Gesicht des Dr. Nemeth, der sich über mich beugt, und ich diktiere ihm die Namen. Mein Wille war gebrochen, ich war für den Schauprozeß präpariert.«

Worum es sich bei diesem Silberstrahl handelt, kann auch hier aufgrund der spärlichen Information aus dem Bericht von Ruff nicht eindeutig geklärt werden. Möglich ist aber, daß dieser Strahl lediglich warmes, helles Licht war: In dem Zustand der geistigen Zerrüttung, in dem Ruff sich damals befunden hat, ist sein Widerstand zusammengebrochen, als er sich diesem Licht ausgesetzt sah. Schließlich hatte Dr. Nemeth ihn vor dem Silberstrahl gewarnt und vorausgesagt, er würde alles sagen, wenn er ihn träfe. Ruffs Verstand sah keine Möglichkeit des Entrinnens mehr und gab auf. So brach Ruff dann auch wirklich in dem Augenblick zusammen, als er vom Silberstrahl getroffen wurde. Das anschließende Glücksgefühl ergibt sich aus dieser Aufgabe, denn nun war sein Geist befreit von der Last des Widerstandes.

Um eine derartige ausgereifte Methode, mit der Menschen vollständig gebrochen werden können, zu entwickeln, bedarf es umfangreicher und zielgerichteter Forschung. Zumindestens aus der UdSSR ist bekannt, daß Forschung zur Gehirnwäsche vom *Zentralinstitut für Spezialforschung*, dem *Zentralinstitut für Spezialtechnik* und dem *Zentrum für operative Technik*, alle vom KGB geleitet, durchgeführt wurde (Albaz, 1992). Neben der Gehirnwäsche-Forschung betrieb der KGB auch Versuche mit Drogen. Dazu diente das *Labor 12*, welches bereits in den 1930er Jahren unter Stalin eingerichtet wurde (Albaz, 1992; Bobrenjow & Rjasanzew, 1993). Bis in die 1990er Jahre hinein war über die Arbeit dieses Labor kaum etwas bekannt. Erst durch die Tätigkeit von Oberst Wladimir Bobrenjow, der im Auftrag der Militärstaatsanwaltschaft die KGB-Archive hinsichtlich der Drogenforschung aufarbeitete, kam ans Licht, mit welchen Giften der KGB die Welt beglücken wollte. In dem Buch *Das Geheimlabor des KGB* berichtet Bobrenjow zusammen mit dem Moskauer Journalisten Waleri Rjasanzew, der auf Dokumentationen spezialisiert ist, über die Suche des KGB-Arztes Dr. Mairanowski nach der Wahrheitsdroge während des Zweiten Weltkrieges:

»Etwa Mitte 1942 hatte Dr. Mairanowski entdeckt, daß Rizin unter bestimmten Umständen das Bewußtsein der Versuchsperson beeinflußt, sie mitteilsam und vertraulich macht. Ein Verurteilter begann plötzlich, ausführlich über sein Leben zu erzählen und Personen bei ihrem Namen zu nennen, über die er zuvor noch geschwiegen hatte ... Fast zwei Jahre lang wurden Tests durchgeführt. Man wollte sich davon überzeugen, ob Mairanowskis Vermutungen richtig waren, daß man wahrheitsgemäße Aussagen auch ohne Sondermethoden wie stundenlanges Stehen, Schläge mit dem Gummiknüppel oder Schläge ins Gesicht erhalten konnte.« (Bobrenjow & Rjasanzew, 1993, S. 119ff)

Die Drogenversuche des KGB hatten wie die Gehirnwäsche als vorrangiges Ziel, Personen aussagewillig zu machen. Dr. Mairanowski ist von den entsprechenden Möglichkeiten einer Wahrheitsdroge zur Unterstützung der *Aufklärungsorgane* überzeugt. In einem Brief an das *Ministerium für Staatssicherheit der UdSSR* vom Dezember 1952 legt er dar, vor welchem Hintergrund er diese Möglichkeiten der Wahrheitsfindung sieht:

»Von 1941 bis 1943 habe ich bei Versuchen an Häftlingen an der Entwicklung der sogenannten Wahrheitsdroge gearbeitet. Diese Arbeit beruhte auf Pawlows Erkenntnissen über die physiologischen Grundlagen des Denkens und der im Gehirn ablaufenden Prozesse, insbesondere der Erregungs- und Hemmungsprozesse, die sich im gesunden Organismus dialektisch ausgleichen. Auf dieser Grundlage habe ich eine Reihe von Präparaten eingesetzt, die auf die Hemmtätigkit und dann wieder auf den Erregungsbereich der Hirnrinde einwirken und die Prozesse wechselseitig unterdrücken und anregen ... Diese Methode erwies sich als zufriedenstellend und brachte positive Ergebnisse. Allerdings wies sie noch einige Mängel auf und müßte weiterentwickelt werden.« (Bobrenjow & Rjasanzew, 1993, S. 128f)

Durch diese abwechselnde Erregung und Hemmung ist ein Mensch, der einer solchen Behandlung unterzogen wird, in einem ständigen Wechselbad der Gefühle. Marinowksi führt an anderer Stelle aus, daß in dem kurzen Zeitraum zwischen der Hemmung und der Erregung der Mensch jede Frage wahrheitsgetreu beantwortet. Anscheinend hatte diese Methode den gewünschten Erfolg, denn die Nutzung der Wahrheitsdrogen durch den KGB läßt sich bis in die 1980er Jahre hinein nachweisen (Bobrenjow & Rjasanzew, 1993).

Im Gegensatz zu Gehirnwäsche und Drogen war im ehemaligen Ostblock die Psychochirurgie im Repertoire der Sklavenhalter eher gering vertreten. In der UdSSR wurde Psychochirurgie im Jahr 1950 sogar verboten (Flor-Henry, 1981)! Dennoch scheint es in der UdSSR in den 1970er und 1980er Jahren wieder zu vereinzelten Anwendungen der Psychochirurgie gekommen zu sein, wie entsprechende Artikel von Laitinen und seinen Mitarbeitern aus dem Jahr 1973 und von Sluchesvskii und Petsevich aus dem Jahre 1988 zeigen. Gehirntransplantation bzw. die Transplantation menschlicher Nervenzellen wird in der UdSSR seit Mitte der 1980er Jahre erprobt (Otellin et al., 1985; Vasileshnikova & Otellin, 1988; Savel, 1992). Übertragungen menschlicher Gehirnzellen auf andere Menschen finden seit 1992 statt (Gilerovich, 1993). Für diese Übertragungen wurden rechtliche Richtlinien entwickelt, da es sich bei den Spendern zumeist um Föten handelt, die abgetrieben werden (Sramka & Rattaj, 1992). Mittlerweile wird Transplantation von fötalem Hirngewebe in Rußland vielfältig eingesetzt, unter anderem sogar zu Behandlung psychischer Beschwerden bei Männern nach einer Kastration (Kulakov et al., 1994).

Einige weitere Belege sind für Forschungen zur klassischen Mind Kontrol aus anderen Staaten des ehemaligen Warschauer Pakts vorhanden. Neben der UdSSR scheint es in Ungarn, wie dem oben ausgeführten Beispiel des Magischen Zimmers entnommen werden kann, und in der CSSR besonders viele entsprechende Tätigkeiten gegeben zu haben: In der CSSR hat Dr. Stanislaw Grof LSD nicht nur an Insassen psychiatrischer Anstalten ausprobiert, sondern auch an rund 3000 Bürgern,

darunter befanden sich auch Priester und Künstler (Pines, 1973). Weiterhin wurden dort Untersuchungen durchgeführt, mittels psychochirurgischer Eingriffe sexuelles Verhalten zu beeinflussen (Nadvornik, Sramka & Patopstra, 1977). Daneben wurde Psychochirurgie noch in Polen (Stepien et al., 1969) und in Rumänien (Nedelcu, 1980; Predescu et al., 1980) genutzt. Transplantation von menschlichen Gehirnzellen auf andere Menschen wurde und wird in Tschechien, Polen und Kuba durchgeführt (Linke, 1996). Aus den anderen Ländern des ehemaligen Warschauer Pakts liegen keine Hinweise auf Psychochirurgie oder Hirntransplantation vor. In Polen schließlich wurden in den 1960er Jahren Elektroschocks in Verbindung mit Psychopharmaka getestet. Ein wissenschaftlicher Aufsatz von Kakolewski und Urbanek aus dem Jahr 1966 mit dem vielversprechenden Titel *Auswirkungen der mehrfachen Gabe von Neuroleptika einzeln oder zeitgleich mit Elektroschocks auf das Verhalten* legt darüber Zeugnis ab. Der Schwerpunkt der Forschung für Mind-Kontrol-Techniken lag aber in der Sowjetunion. Wie im Westen die USA, war im Osten die UdSSR nicht nur militärische Vormacht, sondern auch in der Erforschung der Mind-Kontrol-Techniken führend. Gleiches gilt auch für die fortgeschrittene Mind Kontrol, der der folgende Abschnitt gewidmet ist.

8.3 Fortgeschrittene Mind Kontrol im heutigen Rußland

Die Forschung zur fortgeschrittenen Mind Kontrol in Rußland kann auf eine lange Tradition zurückblicken: Bereits in den 1930er und 1940er Jahren untersuchte Turlygin den Einfluß elektromagnetischer Wellen auf das Nervensystem und fand, daß bei Bestrahlung mit Niedrigstwellen die Versuchspersonen sich schläfrig und schlaff fühlten (Turlygin, 1937, 1942).

Die Schriften von Libezin aus dem Jahr 1936 und der Physiologen Tatarinov und Frenkel aus dem Jahr 1939 waren die ersten umfassenden Arbeiten über Wirkungen von Ultrakurzwellen in der Sowjetunion. Im Jahre 1940 fand dann die erste All-Unions-Konferenz über die Nutzung von Ultrakurzwellen statt (Presman, 1970). Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gab es weitere vereinzelte Untersuchungen zur Wirkung elektromagnetischer Wellen auf den Organismus (Krayukhin, 1948), auf Muskelreflexe beim Menschen (Moskaliuk, 1949) oder über Wirkungen von Magnetfeldern (Karmilov, 1948; Mogendovich et al., 1947 und 1948). Genutzt worden sind dabei wohl auch entsprechende Forschungsergebnisse aus dem Dritten Reich (Ivanovich, 1996).

Die planmäßige Erforschung der Wirkung von Mikrowellen auf den Menschen begann mit der Gründung des *Instituts für Hygiene und Arbeitskrankheiten* an der Akademie für Medizinische Wissenschaften und an Forschungseinrichtungen in anderen Ostblockstaaten im Jahre 1953 (Presman, 1970). Bereits fünf Jahre später konnten vielfältige Ergebnisse der Erforschung der Wirkung von Mikrowellen auf den Menschen in ersten Arbeiten präsentiert werden (Livshits, 1958). Bis in die 1970er Jahre hinein war der Ostblock auf dem Gebiet dieser Forschungen führend (Frey, 1963; Lin, 1978).

Der russische Biophysiker A. S. Presman von der Universität Moskau hat in seinem 1970 erschienenen Standardwerk über die Wirkungen elektromagnetischer Felder auf Lebewesen die umfangreiche Forschung aus der UdSSR zusammengefaßt. Presman kommt zu dem Schluß, daß beim Menschen Wirkungen elektromagnetischer Felder auf Nervensystem, Gehirn, Hautsinn und Hörsinn nachgewiesen sind. Dies entspricht im wesentlichen den Ergebnissen, die auch in den USA zu Wirkungen elektromagnetischer Felder auf den Menschen erlangt wurden. Doch kann die sowjetische Forschungen der 1960er Jahre Ergebnisse vorweisen, die die Forschung im Westen nicht hatte:

So gelang es dem Physiologen Plekhanov, elektromagnetische Felder erfolgreich als Reiz zur Konditionierung bei Menschen zu nutzen (Plekhanov, 1965; Plekhanov & Vedyushkina, 1966). Der Biologe Kholdov untersuchte die Möglichkeit, magnetische Felder als Reiz zur Konditionierung zu nutzen (Kholdov, 1965). Desweiteren gab es Untersuchungen, in denen erfolgreich der Geruchssinn (Lobanova & Gordon, 1960) und der Geschmackssinn (Fukalova, 1964) bei Menschen mit elektromagnetischer Strahlung beeinflußt wurde. Eine Beeinflussung des sympathischen Nervensystems wird durch bestimmte Modulationen elektromagnetischer Felder erreicht (Obrosov, 1963; Gur'Ev, 1967). Diese Beeinflussung wird *Vagotonischer Effekt* genannt (Presman, 1970).

Seit den 1970er Jahren ist die Forschung über die Wirkungen elektromagnetischer Wellen in Rußland weit vorangeschritten und es wurden immer mehr grundlegende Erkenntnisse erlangt und Anwendungsmöglichkeiten untersucht (Popovich & Koziarin, 1977; McRee, 1979). Eine dieser Anwendungsmöglichkeiten sind elektromagnetische Waffen. Im Jahr 1975 wurde eine funktionsfähige Mikrowellenwaffe vorgestellt, die am Lebedew-Institut für Physik in Moskau entwickelt wurde (Beck, 1977). Diese Waffe wurde öffentlich gemacht, damit die Militärs im Westen den fortgeschrittenen Entwicklungsstand der sowjetischen Forschung erkennen konnten. Was danach an elektromagnetischen Anwendungen in Rußland erschaffen wurde, bleibt größtenteils im Dunkeln.

Bei der Entwicklung dieser und anderer Anwendungen dienten – ähnlich wie in den USA – unfreiwillige Versuchsmenschen, die teilweise aus psychiatrischen Anstalten oder aus Gefängnissen stammten (Adey, 1979). So berichtet Emilia Chirkowa, Abgeordnete des Sowjets von Zelenograd und Mitglied der Kommission für Menschenrechte, in einem Artikel in der *Prawda* vom 27. August 1991 über elektromagnetische Versuche in Gefängnissen von Moskau und Wladivostock zwischen 1989

und 1990 (Keith, 1998). Die *Mitarbeit* dieser Unglücklichen verschaffte den russischen Wissenschaftlern bis in die heutige Zeit tiefere Einblicke in biophysische Veränderungen durch Mikrowellen (Ismailov et al., 1998), biotrophische Effekte (Agadzhanian, Kuarev & Shkhov, 1995), biochemische Prozesse (Podkovin & Uglova, 1998), Einwirkungen auf den Gesundheitszustand (Pokhodzei & Paltsev, 1996), Herzstörungen (Jauchem, 1997), Bewegungsstörungen (Iasnetsov, 1996) und Gedächtnisstörungen (Iasnetsov, 1996). Der Fairneß wegen darf nicht unterschlagen werden, daß viele der eben genannten Forscher ihre Erkenntnisse auch zum Fortschritt und Nutzen medizinischer Behandlungsweisen zur Verfügung stellen. Gleiches gilt für elektromagnetische Forschungen aus anderen Länder Osteuropas: Die *gepulste Magnetotherapie* aus der CSSR (Navratil et al., 1993; Jarabek, 1994; Turk et al., 1997), die Neurosenbehandlung durch UHF-Wellen aus Polen (Moczulski & Jakubczyk, 1974) oder die Erforschung von Magnetfeldern in Jugoslawien (Jankovic et al., 1991) können sowohl zum Wohle als auch zum Schaden der Menschen eingesetzt werden.

Einer der seltenen veröffentlichten Artikel über elektromagnetische Einflüsse auf den Menschen aus der DDR erschien am 15. Mai 1982 in der Tageszeitung *Neues Deutschland*. Die Professoren Hans Weiß und Jürgen Hellebrand von der Humboldt-Universität in Berlin diskutierten in dem Artikel *Tiere, Menschen, Magnetismus* mögliche Einflüsse elektromagnetischer Felder auf Lebensprozesse. Sie erwähnen auch das weiter oben bereits genannte Werk des russischen Wissenschaftlers Presman und kommen zu dem Schluß, daß entsprechende Forschung durchaus zu Anwendungsmöglichkeiten für elektromagnetische Felder führen können.

Trotz aller wirtschaftlichen und innenpolitischen Widrigkeiten hält dennoch die Erforschung der Wirkungen von elektromagnetischen Wellen auf den Menschen zur fortgeschrittenen Mind Kontrol in Rußland auch am Ende des 20. Jahrhunderts

unvermindert an. Dabei hat Rußland noch einige Sonderheiten zu bieten. Eine dieser Sonderheiten bei der Forschung zur fortgeschrittenen Mind Kontrol in der UdSSR sind die Experimente zur elektromagnetischen Manipulation des Sehsinns. Während im Westen das Mikrowellenhören die Hohe Schule angewandter elektromagnetischer Mind Kontrol ist (siehe den Abschnitt *Völker hört die Signale* in diesem Buch), hat der Osten dafür das Mikrowellensehen erforscht. Schon 1905 wurde das Mikrowellensehen erstmals von dem russischen Physiologen Danilevskii beobachtet. Mit der Bezeichnung *Magnetophosphene* wird seither in der russischen Forschung der Effekt bezeichnet, daß Menschen, die elektromagnetischen Feldern ausgesetzt werden, Seheindrücke haben. Anfangs waren diese Seheindrücke Lichtblitze (Belova & Gordon, 1956; Belova, 1960; Mogendocich & Skachedub, 1957). In späteren Experimenten mit fortgeschrittener Technik konnten dann Halluzinationen hervorgerufen werden (Mancharskii, 1964; Presman, 1970). Das Mikrowellenhören spielte im Ostblock eher eine untergeordnete Rolle und es liegen nur wenige veröffentlichte Aufsätze dazu vor (Shorokov, Tigrianian & Maskhin, 1986; Tigranian, 1988). Ob es in Osteuropa auf dem Gebiet des Mikrowellenhörens geheime und bislang unveröffentlichte Forschungen gegeben hat, kann an dieser Stelle weder bejaht noch verneint werden.

Eine weitere Sonderheit in Rußland ist die sogenannte *Psychokorrektur*, eine im Westen ziemlich unbekannte Methode der Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung. Dabei ist Psychokorrektur in Rußland und Weißrußland gängiger Bestandteil des Psychologiestudiums sowie der psychologischen Forschung und wird zum Beispiel an den entsprechenden Lehrstühlen der Universitäten in Moskau, St. Petersburg, Rostov oder Minsk gelehrt. Seit Beginn der 1990er Jahre haben einige wenige westliche Fachzeitschriften wie die amerikanische *Defense News* (Opall, 1993) oder Fachleute wie die Forschungsdirektorin des Global-Strategischen Rates der USA, Janet Morris

(*Tactical Technology Newsletter*, 3. Februar 1993), über die Psychokorrektur berichtetet: Akustische Psychokorrektur ist gemäß des bereits im Kapitel *Unterschwellige Botschaften* dieses Buches erwähnten Prof. I. V. Smirnov eine *Gehirnwäsche per Computer*, bei der durch eine Operation am Unterbewußtsein jeder beliebige Inhalt des Gehirns entfernt und durch jeden anderen beliebigen Inhalt ersetzt werden kann. Prof. Smirnov ist in Rußland die führende Kapazität für Mind-Kontrol-Forschung, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Leiter des 1988 gegründeten *Instituts für Psychotechnologie* an der Korsakow-Klinik in Moskau (Elliott & Barry, 1994), immerhin die älteste und angesehenste psychiatrische Klinik in Rußland. Bei der akustischen Psychokorrektur werden gezielt Befehle in Geräusche eingemischt und gelangen dadurch unterschwellig in das menschliche Bewußtsein, ohne dabei die Fähigkeiten des Verstandes zu beeinträchtigen. Über die Möglichkeiten der akustischen Psychokorrektur äußerte sich Prof. Smirnov in einem Interview aus dem Jahre 1998 wie folgt:

»Man kann eine Suggestionsformel, eine nicht bewußt wahrnehmbare Fabel, wie wir sagen, in jedes beliebige niederfrequente Geräusch hineinmischen. So zum Beispiel in das Geräusch, was man im Telefonhörer hören kann, sogar in das Geräusch eines Preßlufthammers. Ganz zu schweigen, daß man das kinderleicht mit einer Radiosendung oder einem Musikstück machen kann.« (*Geheimes Rußland*, 1998)

Um die Suggestion in das Geräusch einzumischen, hat Prof. Smirnov ein neues Computerprogramm entwickelt. Mit diesem Programm kann Sprache so umgewandelt werden, daß sie bewußt nur als Geräusch wahrgenommen werden kann, unterschwellig aber vom Gehirn aufgenommen und dort wieder in Sprache umgewandelt wird. Genutzt wird dieses Programm nicht nur von Prof. Smirnov zur Psychotherapie, sondern auch in russischen Schulen oder beim Geheimdienst. Darüber berichtete Oberst W. M. Sonikev, der das *Zentrum für Psychophy-*

siologie leitet, in dem Angehörige der Sondertruppen des russischen Innenministeriums geschult werden. Gemäß seinen Aussagen verringert die akustische Psychokorrektur die Streßanfälligkeit und erhöht die Bereitschaft, Befehlen rücksichtslos zu folgen. Die Psychokorrektur ist an über 7000 Personen erfolgreich angewendet worden. Am Zentrum für Psychophysiologie ist ein fahrbares Bioresonanzlabor entwickelt worden. Mit diesem kann eine akustische Psychokorrektur auch bei Soldaten im Gefechtsfeld durchgeführt werden (*Geheimes Rußland*, 1998). Dies scheint die Rote Armee in Afghanistan auch getan zu haben, ebenso ist eine Anwendung gegen Zivilisten eben dort wahrscheinlich (Opall, 1993; Turner, 1998). Besucher aus Moskau berichteten dem Autor, auch an Schulen in Rußland soll es vergleichbare Behandlungen für Schüler, die mißmutig oder lernunwillig waren, gegeben haben. Die Gerätschaften dafür seien teilweise noch vorhanden, würden allerdings nicht mehr genutzt.

Eine zweite von Prof. Smirnov entwickelte Methode ist die *Mentale Sondierung*, die er wie folgt beschreibt (Turner, 1998):

»Die mentale Sondierung besteht aus zwei Stufen. In der ersten Stufe werden Elektroden am Kopf der Person befestigt. Auf einem Bildschirm muß sie sich dann ein Trommelfeuer von Wörtern ansehen. Diese Wörter sind zweisilbige Wörter, die zwar wie echte Wörter aussehen, aber keinerlei Bedeutung haben. Über die Elektroden wird währenddessen das Unterbewußtsein der Person erfaßt. So entsteht eine psychologische Karte der Person, auf der pathologische Probleme wie Selbstmordabsichten, sexuelle Perversionen, Neurosen oder psychosomatische Krankheiten, der Name der Person und die naher Angehöriger und Leidensbereiche der Seele ablesbar sind.

In der zweiten Stufe erfolgt dann die mentale Korrektur. Diese ist das Kernstück der Methode: Semantische Reize – Wörter, Bilder Symbole – werden unterschwellig unter Musik, Sprache oder weißes Rauschen gemischt und gelangen so in das Unterbewußtsein der Person. Dort verändern sie die Struktur des Unterbewußtsein und beeinflussen so die Person, ohne daß sie dies bemerkt.« (Turner, 1998, S. 334–335)

Prof. Smirnov ist sich der Gefahren der von ihm entwickelten Methode bewußt. Er lehnt es aber ab, im Dienste einzelner Politiker die akustische Psychokorrektur einzusetzen und warnt vor einem Mißbrauch:

»Ein Bösewicht, der will und über die entsprechenden Finanzen verfügt, kann sich elektronisch leicht in jedes beliebige Computernetz, in jeden beliebigen Rundfunk- oder Fernsehsender einklinken, ohne Kabel zu durchtrennen. Er kann dann die Wellen im Äther abfangen und jede beliebige Suggestion hineinmontieren. Wenn das über einen genügend langen Zeitraum geschieht, kumuliert es sich in den Köpfen der Menschen. Schließlich können die Menschen mit anderen, zusätzlichen Maßnahmen künstlich dazu veranlaßt werden, was dieser Übeltäter will.« (Geheimes Rußland, 1998)

Die akustische Psychokorrektur erinnert ein wenig an die im Kapitel *Akustische Wahrnehmung von Mikrowellen* dieses Buches angeführten Forschungen des US-Militärs, Befehle mittels Mikrowellen zu senden. Doch ist die russische Technik wesentlich einfacher: Es genügt ein Computer, mit dem nicht nur jede beliebige Suggestion umgewandelt werden kann, sondern mit dem auch Satellitensignale von Rundfunk- und Fernsehsendern ohne großen technischen Aufwand angezapft und verwertet werden können (Mass, 1998). Amerikanische Geheimdienste sollen seit 1993 in der Lage sein, dank entsprechender Unterrichtung durch russische Spezialisten, selbst Psychokorrektur durchführen zu können (Turner, 1998). Die eben zitierte Befürchtung Smirnovs hat also durchaus ihre Berechtigung.

8.4 Mind Kontrol durch Psychotronik

»Psychotronische Waffen sind leise, schwierig zu bemerken und benötigen nur ein oder zwei Personen als Kraftquelle. Daher sind sich Militärs und Wissenschaftler hüben wie drüben sehr wohl bewußt über eine mögliche psychotronische Bedrohung und beginnen damit, entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen.« (V. Pavlychev, leitender KGB-Offizier, 1994 in einem Artikel über die Möglichkeiten psychotronischer Waffen)

Der letzte Forschungsbereich für Mind Kontrol, über den hier berichtet wird, ist die naturwissenschaftliche Untersuchung psychotronischer Vorgänge im Ostblock, im Westen als PSI bekannt. Psychotronik-Forschung gilt unter vielen Wissenschaftlern im Westen als Humbug und Scharlatanerie. Das stimmt sicherlich zum Teil. Ans Licht gekommene Betrügereien, gefälschte Forschungsergebnisse und eine Vielzahl Bücher in den Esoterikecken der Buchhandlungen sind einem ernstzunehmenden Bild über Psychotronik nicht gerade zuträglich. Doch sollten sechs Gegebenheiten nachdenklich stimmen: Erstens müßten alle der an der Psychotronik-Forschung beteiligten Wissenschaftler und Militärs im Osten wie im Westen entweder unbedarfte Phantasten, über Jahrzehnte hinweg von den Versuchsteilnehmern betrogen oder durch die Bank Lügner gewesen sein, wenn alles, wirklich alles, an Psychotronik nur Humbug und Scharlatanerie ist. Zweitens wäre im Ostblock Forschung gerade im Psychotronik-Bereich absolut unmöglich gewesen, wenn nicht strengste Naturwissenschaftlichkeit der Forschungsmethoden eingehalten wurde oder wenn sich auch nur der kleinste Hauch des Geruchs irgendwelcher Esoterik in diese Forschung eingeschlichen hätte. Zum dritten haben im Osten wie im Westen die Militärs viel Geld in Psychotronik-Forschungsprojekte und deren Forschungseinrichtungen sowie Psychotronik-Anwendungen gesteckt. Das Projekt der US-Militärs zur Fernwahrnehmung z. B. erhielt in zehn Jahren über 20 Millionen Dollar bewilligt (Fuss, 1997). Viertens haben diese Projekte oftmals Jahrzehnte hinweg bestanden. Die Militärs in Ost und West hätten niemals so lange so viel Geld investiert, wenn an der ganzen Sache nicht irgend etwas dran wäre. Fünftens haben die Projekte ja tatsächlich wissenschaftlich einwandfreie Ergebnisse hervorgebracht. In einem Aufsatz in der Fachzeitschrift *International Journal of Neuropsychiatry* berichten die Mediziner Pratt und Gaither (1967) von der amerikanischen *Virginia School of Medicine* der Universität Virginia über psychotronische Forschung in der UdSSR und der CSSR. Nach diesem Aufsatz ist die psychotronische Forschung physiologisch ausgerichtet und hat wiederholt statistisch eindeutig für das Vorhandensein psychotronischer Effekte sprechende Ergebnisse hervorgebracht. Sechstens und letztens wurde die Forschung zur Psychotronik in der UdSSR nicht von irgendwelchen selbsternannten oder spinnerten Pseudoforschern betrieben, sondern von angesehenen Wissenschaftlern im staatlichen Auftrag an großen und bekannten Universitäten. Die amerikanischen Wissenschaftsjournalisten Sheila Ostrander und Lynn Schroeder bereisten 1968 und 1969 mehrmals den damaligen Ostblock und konnten dabei die zu dieser Zeit führenden Forscher und Befürworter der psychotronischen Forschung besuchen (Ostrander & Schroeder, 1972). Zu ihnen gehörten unter anderem N. N. Semjonow, Nobelpreisträger für Chemie und stellvertretender Präsident der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften; L. Landau, Nobelpreisträger für Physik; G. M. Frank, Direktor der Wissenschaftsstadt Puschkino bei Moskau; W. Tugarinow, Dekan der philosophischen Fakultät der Universität Leningrad; L. Wassilew, Ordinarius für Psychologie der Universität Leningrad; J. Terletskij, Ordinarius für theoretische Physik der Universität Moskau; P. Kapiza, Entwickler der sowjetischen Atom- und Wasserstoffbombe; Professor Ippolite Kogan, einer der anerkanntesten Naturwissenschaft-

ler im Ostblock; N. Kamerow, Präsident der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften sowie eine Vielzahl weiterer Wissenschaftler, die im ehemaligen Ostblock zu den führenden Vertretern ihrer Fächer gehörten, im Westen aber nur einigen wenigen bekannt waren. Mag im Westen Psychotronik-Forschung damals und heute noch mit dem Hauch des Geheimnisvollen und Anrüchigen behaftet sein, Mitglieder der Elite der damaligen und auch heutigen russischen Forschung sahen und sehen dies völlig anders. Für sie ist Forschung über Psychotronik eine ernsthafte wissenschaftliche Betätigung.

Einige Behauptungen aus dem Bereich des Psychotronik sind sicherlich Unfug. Diesen Unfug aber nicht von den wissenschaftlich nachgewiesenen Wirkungen der Psychotronik zur Versklavung von Gehirnen zu trennen, wäre nicht nur ignorant und unwissenschaftlich, sondern auch fatal: Gefahren für die Freiheit der Menschen werden nicht abgewendet, indem die dahinterstehende Forschung lächerlich gemacht wird. Wenn nun im folgenden über psychotronische Forschung im Zusammenhang mit Mind Kontrol berichtet wird, dann mag man über diese Forschung denken, was man will. Unabhängig davon sollte es aber nachdenklich stimmen, was im ehemaligen Ostblock alles untersucht wurde, um Bewußtsein kontrollieren und Verhalten beeinflussen zu können. Mag die bisherige psychotronische Forschung selbst vielleicht nicht viel Brauchbares erbracht haben, der dahinterstehende Wille zur geistigen Versklavung der Menschen ist aber schon gefährlich genug, denn dieser, in Verbindung mit der fortschreitenden wissenschaftlich-technischen Entwicklung, wird früher oder später dieses Ziel umsetzen können.

Der Schwerpunkt der Forschungen zur Nutzung der Psychotronik zur Mind Kontrol lag in der UdSSR. Erste entsprechende Untersuchungen sind bereits in den 1920er Jahren durchgeführt worden (Petrovskii, 1926). Der berühmte russische Physiologe und Dekan der Fakultät für Physiologie der Universität

Leningrad, Leonid L. Vasiliev, und seine Enkeltochter, Natalia Bekhtereva, belegten mit umfangreichen Untersuchungsreihen die Möglichkeit der biologischen Fernkommunikation, im Westen Telepathie bekannt. Die Untersuchungsergebnisse der beiden waren allerdings erst ab 1962 in zwei Büchern der interessierten Öffentlichkeit zugänglich (Vasiliev, 1962 a und b). Gezielt wurde Psychotronik aber erst ab den 1950er Jahren erforscht. Der KGB holte ab 1967 beständig neue Erkenntnisse der Parapsychologie-Forschung aus dem Westen ein. Ein Jahr zuvor wurde in Academgorod (deutsch: Wissenschaftsstadt) bei Novosinirsk die *Spezialabteilung Nr. 8* gegründet. Diese Abteilung diente ausschließlich der Erforschung von Informationsübertragung durch Bioenergie, also der Fernbeeinflussung von Menschen. Rund sechzig Wissenschaftler waren in der Spezialabteilung Nr. 8 beschäftigt (Ebon, 1998). Was genau dort an Erkenntnissen erlangt wurde, ist geheim geblieben. Der Biochemiker Dr. M. Ryzl erklärte 1969, daß wohl der Aspekt der *Kontrolle* von Menschen bei der sowjetischen Psychotronikforschung im Mittelpunkt stehe:

»Die neuzeitliche Psychotronikforschung in Rußland befaßt sich vor allem mit der Übertragung von Verhaltensimpulsen oder damit, das Verhalten eines Menschen im Unterbewußtsein zu kontrollieren.« (Ostrander & Schroeder, 1972, S. 109)

Damit hat die Psychotronikforschung ein Ziel, das eindeutig dem Bereich der Mind Kontrol zuzuordnen ist: Die Kontrolle des Verhaltens. Im Jahr 1972 veröffentlichte die *Defense Intelligence Agency (DFA)* der USA einen Bericht über die Forschungen der Militärs und des KGB zur Nutzbarmachung telepathischer Kommunikation und Bionik für Verhaltenskontrolle (Lamothe, 1972). In diesem Bericht wird auch die Befürchtung ausgesprochen, eines Tages seien die Russen aufgrund ihrer Forschung, die der in den USA um Jahre voraus sei, in der Lage, die Gedanken von Militärs und Zivilisten in den USA aus der Ferne zu beeinflussen.

Im Jahr 1978 richtete der KGB eigene Psychotronik-Forschungslaboratorien ein, die eine ausgesprochen militärisch angewandte Zielsetzung hatten (Ebon, 1998). Geleitet wurden diese Laboratorien von dem Moskauer Professor Yuri Kobzarev. Bis 1983 wurden zusätzliche Laboratorien eingerichtet, so daß schließlich an 29 Stellen militärisch nutzbare Psychotronikforschung betrieben wurde. Ebon (1998) nennt in seinem Buch unter anderem folgende Universitätseinrichtungen:

- Laboratorium für Bioinformation in Moskau,
- Institut für Allgemeine und Pädagogische Psychologie, Moskau,
- Baumann-Institut für fortgeschrittene Techniken, Moskau,
- Institut für Energetik, Moskau,
- Pavlov-Institut, Moskau,
- Fakultät für Theoretische Physik, Moskau,
- Bekhterev-Institut für Hirnforschung, Leningrad,
- Filativ-Institut für Seh-Physiologie, Odessa,
- Psychologisches Forschungsinstitut, Kiew,
- Institut für Klinische Psychologie, Kiew,
- Institut für Psychiatrie und Neurologie, Kharkov,
- Universität von Kasachstan, Alma Ata und
- Institut für Klinische und Experimentelle Medizin, Novosibirsk.

Die Liste zeigt, daß, verteilt über das gesamte Gebiet der UdSSR, Universitäten an psychotronischer Forschung auch zum Zwecke der Mind Kontrol beteiligt waren. Die CIA hatte darauf bereits Ende der 1970er Jahre hingewiesen (Ebon 1998). Andere Berichte amerikanischer Geheimdienste aus den 1980er Jahren warnen vor *psychotronischen Generatoren*, die Herzattacken, Panikanfälle oder Desorientierung hervorrufen sollen und vor der Gefahr, die von *kryptomentalen Waffen* ausgehe (Schnabel, 1998). Auch in Publikationen der US Army werden warnende Artikel über die Bedrohung aufgrund psychotronischer Beeinflussung

durch die UdSSR veröffentlicht (Groller, 1986). Während über die Durchführung psychotronischer Forschung sowohl russische als auch amerikanische Quellen Zeugnis ablegen, ist über die Forschung selbst wenig bekannt. Der bereits erwähnte Biochemiker Dr. Ryzl berichtete über ein entsprechendes Untersuchungsvorhaben, daß vom Militär durchgeführt wurde:

»Vor einigen Jahren wurde in der UdSSR ein Projekt begonnen, um asoziale Elemente umzuerziehen. Man hoffte, daß es möglich sein würde, Individuen über eine gewisse Instanz hinweg und ohne daß sie es merkten, durch Beeinflussung dazu zu bringen, daß sie die offiziell erwünschten sozialen Anschauungen übernahmen.« (Ostrander & Schroeder, 1972, S. 214)

Emigranten aus der UdSSR berichten seit den 1950er Jahren über eine *Spezialabteilung 8*, in der Menschenversuche zur psychotronischen Beeinflussung durchgeführt wurden (Schnabel, 1998). In der Wissenschaftsstadt von Nowosibirsk wird gemäß eines Reports der CIA an Psychotronikprogrammen gearbeitet, die das Bewußtsein von Einzelpersonen oder Menschengruppen beeinflussen sollen (Meckelburg, 1994). Der NATO-General Norbert Moss warnte 1981 das westliche Militärbündnis vor einer einseitigen Festlegung auf atomare Bedrohung: Der Geheimdienst des sowjetischen Militärs habe die westliche Welt mit einem Netz von 30.000 Psychotronik-Terroristen überzogen. Diese Psychotronik-Terroristen hätten unauffällige bürgerliche Existenzen zur Tarnung, könnten aber im Bedarfsfall psychotronisch aktiviert werden, um dann Morde und Sabotageakte durchzuführen (Stone, 1987).

In anderen Staaten des ehemaligen Ostbocks wurden vereinzelt ebenfalls Versuche zur Nutzung der Psychotronik zur Mind Kontrol durchgeführt (Meckelburg, 1994). Bereits 1925 hatte K. Hejbalik für das Militär der Tschechoslowakei ein Handbuch zur Psychotronik mit dem Titel *Hellsehen, Hypnose und Magnetismus* herausgegeben. Seit 1919 wurden in der tschechischen Armee und ab 1945 in der Armee der CSSR offiziell

Hellseher mit Erfolg genutzt, um feindliche Stellungen und Bewegungen auszuspähen (Ostrander & Schroeder, 1972). Die tschechischen Techniker Pavlita und Dr. Krippner entwickelten 1974 ein Gerät, daß 64 unterschiedliche Beeinflussungen menschlicher Gefühle ermöglichen soll (Bearden, 1978a).

8.5 Mind Kontrol in der Volksrepublik China

Ist bereits die Forschung aus Rußland und dem ehemaligen Ostblock mit einem geheimnisvollen Schleier umgeben, so besteht über entsprechende Forschung in der VR China nahezu völlige Unkenntnis. Bis auf eine einzige Ausnahme (Schnabel, 1998) wird in keinem der Bücher und Schriften zur Mind Kontrol auf China eingegangen. Dies bedeutet aber keinesfalls, daß nicht auch in China an Techniken, die zur Mind Kontrol genutzt werden können, geforscht wird. Denn die medizinische und psychologische Forschung ist in China durchaus auf modernstem Stand, wie Akademiker aus Peking dem Autor berichteten.

Im Bereich der klassischen Mind Kontrol gibt es Belege dafür, daß in China Psychochirurgie untersucht und genutzt wird (Jiang, 1986). Bei der Erforschung von Hirngewebetransplantationen war China von Anfang an mit an führender Stelle dabei (Linke, 1996). Mittlerweile werden in China größere Versuchsreihen zur Übertragung von Hirngewebe von Menschen auf Menschen oder Tieren auf Menschen durchgeführt (Jiang et al., 1995). Es gibt sogar Richtlinien für Krankenschwestern, wie Patienten mit Hirngewebetransplantationen zu versorgen sind (Wu, 1991).

Sehr wenig veröffentlichte Aufsätze aus China liegen aus dem Gebiet der fortgeschrittenen Mind Kontrol vor. Anscheinend unterscheidet sich die Forschung inhaltlich aber nicht von der im Westen und in Osteuropa. Es liegen Untersuchungen vor zum grundlegenden Einfluß elektromagnetischer Felder auf Nervenzellen (Dong, 1992), auf Kreislauf und Stoffwechsel (Zhao et al., 1994) und zum Mikrowellenhören (Chen, 1993).

Auch in der Volksrepublik China wird wissenschaftliche psychotronische Forschung betrieben. Dort wird für Psychotronik die Bezeichnung *Extreme Humane Bio-Funktion (EHB)* verwendet (Schnabel, 1998). Zentren der Erforschung der EHB sind die Fu Dan Universität in Shanghai, die Universität von Yun Nan und die Universität Peking (Imich, 1999). Wissenschaftliche Artikel über die EHB-Forschung erscheinen in der Zeitschrift *Ziran Zazhi* (deutsch: Natur-Journal).

Seit dem Sommer 1999 besteht zwischen Rußland und China ein Abkommen zur Zusammenarbeit bei der Entwicklung hochtechnischer Kriegsgeräte (Lam, 1999). Inwieweit auch eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Mind-Kontrol-Technologie erfolgt, ist unklar. Es wäre allerdings verwunderlich, wenn es diese nicht gäbe.

(9) Maßnahmen zum Schutz vor Beeinflussung und Kontrolle

9.1 Mediennutzung

Der größte Teil der Mind Kontrol, der wir ausgesetzt sind, besteht in der Anwendung der in diesem Buch beschriebenen Propagandatechniken in den Medien. Das Leben des einzelnen Menschen wird heutzutage dadurch fremdbestimmt: Politiker, Großkapital, Interessengruppen und Medien versuchen mit zahlreichen Mitteln, Gedanken, Verhalten und Gefühle zu beeinflussen. Ob diese Versuche erfolgreich sind, hängt zu einem großen Teil auch von den Menschen selbst ab. Solange viele Menschen in einer Art gesellschaftlicher Bewußtlosigkeit im Alltagstrott dahinsiechen, sind sie williger Spielball der Mächtigen. Berichte über das, was tatsächlich auf diesem Planeten vor sich geht, können viele aus dieser Bewußtlosigkeit aufrütteln. Doch reichen diese Hinweise alleine nicht aus. Insbesondere bei der Mediennutzung stellen die Kontrolleure wissentlich oder unwissentlich Fallen auf, in die der Mediennutzer aufgrund von Denkfehlern tappt. Im letzten Kapitel dieses Buches werden Sie deshalb etwas über einige diese Denkfehler lesen. Sie werden auch erfahren, wie Sie sich davor schützen können, in Denkfallen zu tappen.

9.1.1 Die Medien beeinflussen vielleicht die anderen, aber mich doch nicht

Bei der Beurteilung, wie Propaganda in den Medien wirkt, kommt es bei vielen Menschen leicht zu einem Trugschluß: Daß andere Menschen von Propaganda beeinflußt werden können, wird zugegeben, daß man aber selbst Opfer der Beeinflussung wird, wird abgestritten. Viele Menschen sind der Ansicht, von Medien würden hauptsächlich andere Personen in ihrer Weltsicht beeinflußt, die eigene Person aber sei gegen solche Verzerrungen gefeit (Gibbon & Durkin, 1995). Diese Sichtweise ist als *Third Person Effect* bekannt und konnte in einer Vielzahl von Untersuchungen bestätigt werden (Gunther, 1991). Der Third Person Effekt beschreibt keine tatsächlichen Unterschiede in der Beeinflußbarkeit durch Medien, sondern vermutete Unterschiede (Brosius & Engel, 1997).

Diese vermuteten Unterschiede sind oft Grund für Verbotswünsche: Der Verbieter selber glaubt sich gefeit, will aber andere schützen (Innes & Zeitz, 1988). Die Ergebnisse einer eigenen empirischen Untersuchung zu der Frage, ob in Deuschland Gerichtsverhandlungen im Fernsehen gesendet werden sollen (Gehring, im Druck), verdeutlichen dies: Die Teilnehmer an der Untersuchung wurden zum einen gefragt, wie stark sie einen Einfluß von Fernsehkameras im Gerichtssaal auf das eigene Verhalten vermuten. Zum anderen wurden sie gefragt, wie stark sie einen Einfluß von Fernsehkameras im Gerichtssaal auf das Verhalten anderer Prozeßteilnehmer vermuten. Die Ergebnisse zeigen einen deutlichen Third Person Effekt: Richter, die Gegner einer solchen Fernsehberichterstattung sind, vermuten eine Beeinflußbarkeit durch Fernsehkameras hauptsächlich bei Anwälten und weniger bei sich selbst. Anwälte hingegen vermuten diese Beeinflußbarkeit hauptsächlich bei Richtern und weniger bei sich selbst.

Wann immer also Zensurmaßnahmen unter noch so wohlklingenden Begründungen unser aller Meinungsfreiheit einschränken, sollten Sie genau hinsehen, wer aus welchem Grund was verbieten will. Vielleicht stellt sich ja heraus, daß die Zensoren einem Third Person Effekt aufgesessen sind und es in Wahrheit nichts gibt, vor dem sie uns schützen müßten.

9.1.2 Vom richtigen Umgang mit Fernsehnachrichten

Haben Sie manchmal das Gefühl, daß Sie etwas verpaßt haben, wenn Sie nicht die Nachrichten gesehen oder die Zeitung gelesen haben? Werden Sie unruhig ohne die täglichen Unfallmeldungen, Politikbarometer, Todesanzeigen und dem Neuesten aus dem Landkreis? Wenn dem so ist, dann besitzen Sie einerseits noch das natürliche Bedürfnis, sich über die Mitwelt zu informieren. Alle Lebewesen müssen beständig über das informiert sein, was um sie herum passiert: Gefahren lauern überall und Nahrung will endeckt sein, denn ohne Nahrung wird ein Lebewesen schwach und selbst zur Nahrung. In der Jetztzeit allerdings ist es immer noch wichtig, über die Vorgänge in der eigenen Region und am eigenen Wohnort informiert zu sein. Doch andererseits ist es nicht überlebenswichtig, über Vulkanausbrüche auf fernen Inseln, Krankheiten gekrönter Häupter in Nachbarstaaten und Meisterschaftsendspiele auf fremden Kontinenten unterrichtet zu sein. Leider aber scheinen viele Menchen sich mehr für fremde Länder als für das zu interessieren, was in ihrer unmittelbaren Umgegend geschieht. Mancher Bundesbürger kennt sich blendend in seiner trendigen Urlaubslocation (Goa, Malediven, Toscana, ...) aus, hat aber keine Ahnung, wo sein Hausmüll hingebracht wird und von wo die Milch kommt, die er trinkt. Die Namen von Oskar-Preisträgern sind bekannter als die Namen der Minister, die unser aller Steuergelder beschließen und ausgeben.

Wer verhindern will, der Propaganda in den Massenmedien hilflos ausgeliefert zu sein und von einer Informationslawine begraben zu werden, muß zwangsläufig eine angemessene Auswahl treffen von dem, was er liest und fernsieht. Wie aber diese Auswahl treffen? Die amerikanischen Kommunikationswissenschaftler Neil Postman und Steve Powers haben 1992 ein Buch veröffentlicht mit dem Titel *How to watch TV news* (deutsch: Wie man Fernsehnachrichten schaut). In diesem Buch geben sie acht Tips, um sich im Dschungel der Nachrichten zurechtzufinden:

(1) Vor Beginn einer Nachrichtensendung sollten Sie eine Vorstellung davon haben, welche Themen Ihnen selbst wichtig sind und wie Sie einzelne Meldungen bewerten. Ansonsten sind Sie manipulierbar.

(2) Bedenken Sie immer, daß Nachrichtensendungen kein ehrenamtlicher Dienst an der Allgemeinheit sind, sondern ein Geschäft. Nachrichtenmeldungen sind daher so gestaltet, daß sie sich gut verkaufen und nicht so, daß sie Sie gut informieren.

(3) Unterschätzen Sie nie den Einfluß der Werbung vor und hinter den Nachrichten. Im Gegensatz zu vielen Fernsehnachrichten, die schlechte Nachrichten sind, sind Werbeeinschaltungen immer gute Nachrichten.

(4) Lernen Sie etwas über die wirtschaftlichen und politischen Interessen derer, denen die Fernsehsender gehören. Nachrichten konstruieren die Welt für Sie nach dem Bild derer, denen die Sender gehören.

(5) Widmen Sie Ihre Aufmerksamkeit der Sprache der Nachrichten. Werden Fakten oder Meinungen verkündet? Passen die gesprochenen Worte zu den gesendeten Bildern?

(6) Schauen Sie nur noch ein Drittel der Zeit Nachrichten, die Sie bislang gesehen haben. Je mehr Nachrichten Sie schauen, um so verzerrter wird Ihr Bild von der Welt.

(7) Versuchen Sie nicht mehr, zu allem eine Meinung haben zu wollen. Besonders Personen mit höherer Bildung sehen viele Nachrichten und glauben, sie müßten über alles informiert sein und dazu eine eigene Meinung haben. Hierbei handelt es sich jedoch meist nur um Meinungen aufgrund von Halbwissen. Was ist so schlimm daran, einmal keine Meinung zu haben, weil man nicht ausreichend informiert ist?

(8) Versuchen Sie, möglichst viele Menschen mit diesen acht

Punkten bekannt zu machen. Einer der besten Wege, den Propagandisten entgegenzustehen, ist die Offenlegung ihrer Machenschaften. Natürlich dürfen Sie dabei auch gern auf dieses Buch verweisen.

9.2 Ich und die Wirklichkeit: Naiver Realismus

»Das uns beherrschende System ist dabei, aus den Bürgern Idioten zu machen.« (Kommentar der amerikanischen Anthropologin Laura Nader zur Globalisierung auf einer Tagung im Jahr 1999)

Was ist die Wirklichkeit? Auf diese Frage wird gern die Antwort gegeben, es gebe so viele verschiedene Wirklichkeiten, daß es müßig sei, danach zu fragen. Diese Antwort ist nun keineswegs so ausweichend, wie es auf den ersten Blick scheint. Wirklichkeit ist anscheinend sehr subjektiv und von Mensch zu Mensch verschieden. Der bekannte Psychologe Paul Watzlawick ist der Auffassung, die Wirklichkeit eines Menschen sei ein Ergebnis der Kommunikation dieses Menschens mit der Umwelt (Watzlawick, 1978). Menschen erleben also nicht die Wirklichkeit selbst, sondern ein Bild der Wirklichkeit.

Die eingangs dieses Abschnitts gestellte Frage muß also lauten: Wie wirklich ist meine Wirklichkeit? Dies mag nun tiefgründig-philosopisch anmuten, ist aber einer der wesentlichen Punkte für unser tagtägliches Leben: Der berühmte Sozialpsychologe Lee Ross von der nicht minder berühmten Stanford Universität in Kalifornien führte einmal einer Gruppe von Studenten einen Film über den israelisch-palästinensischen Konflikt vor. Diese Gruppe von Studenten bestand zur einen Hälfte aus israelfreundlichen und zur anderen Hälfte aus palästinenserfreundlichen Studenten. Nach dem Film sollten die Studenten diesen Film beurteilen. Das Ergebnis dieser Beurteilung

war sehr eigentümlich, denn beide Gruppen waren der Ansicht, der Film würde die jeweils andere Seite bevorzugen: Die palästinenserfreundlichen Studenten hielten den Film also für proisraelisch und die israelfreundlichen Studenten hielten den Film für propalästinensisch (Ross & Ward, 1996). Ähnliche Untersuchungen mit Anhängern von Fußballvereinen kamen zu vergleichbaren Ergebnissen. Auch hier beurteilten die Anhänger das Spiel der jeweils gegnerischen Mannschaft als wesentlich härter und unfairer, als das Spiel der eigenen Mannschaft. Hinzu kommt, daß sowohl die Studenten als auch die Fußballanhänger der Meinung waren, sie hätten objektiv beurteilt und jeder unvoreingenommene Beobachter müsse zum gleichen Ergebnis wie sie selbst gelangen. Mit dieser Illusion der Objektivität sind sie einem Phänomen zum Opfer gefallen, das in der Psychologie unter dem Begriff *Naiver Realismus* bekannt ist und der unser aller Alltag prägt: Die meisten Menschen denken, ihre Sicht von der Welt sei objektiv, wahr und richtig und würde die Wirklichkeit wahrhaftig abbilden. Jeder, der die Welt anders sieht, ist dann zu blöd, ideologisch verblendet oder im ungünstigen Falle beides.

Der naive Realismus umfaßt alle Lebensbereiche: Sprüche wie *»Der hat auch nie begriffen, worum es geht im Leben«* oder *»Also, das ist doch offensichtlich ...«* zeugen oft davon, daß hier das eigene Weltbild zur allgemeingültigen Norm erhoben wird. Die meisten Menschen übersehen dabei aber, daß ihr eigenes Weltbild und ihre Maßstäbe dafür, was gut und sinnvoll ist, höchst subjektiv sind. Jeder Mensch hat seine eigene Wirklichkeit. Welche Information in einer bestimmten Situation aufgenommen wird, ist von Mensch zu Mensch je nach seiner eigenen Wirklichkeit unterschiedlich und demzufolge ist auch die Beurteilung dieser Situation unterschiedlich. Diese Unterschiede sind bedingt durch die Unterschiedlichkeit der Menschen hinsichtlich ihrer Sicht von der Welt, ihrer Anlagen, ihrer Lebensgeschichte, Erwartungen, Interessen und der Bedeutung

der jeweiligen Situation für den Menschen. Leider sind sich die meisten Menschen dieses naiven Realismus' nicht bewußt, so daß Ignoranz und Intoleranz Tür und Tor geöffnet sind.

Im Zusammenhang mit diesem Buches ist wichtig zu wissen, daß Propagandisten sich den naiven Realismus zunutze machen: Wer fühlt sich nicht gerne in seiner Weltsicht bestätigt, und das noch mit dem, wenn auch falschen, Bewußtsein, objektiv zu sein und daher richtig zu liegen. Personen mit anderen Ansichten können dann bequem ausgegrenzt, eingesperrt, umerzogen oder erschossen werden. Weil, die sind ja sowieso unbelehrbar und haben das auch nicht anders verdient. *Selbst schuld*, diese Bemerkung ist oft zu hören, wenn Menschen Schwierigkeiten haben. Dahinter verbirgt sich die Sicht von einer *Gerechten Welt*: Jeder Mensch bekommt im Leben das, was er verdient und wem ein Unglück widerfährt, der ist halt selbst schuld. Diesen Glauben an eine Gerechte Welt hat der Psychologe M. Lerner untersucht. Er kam dabei zu erstaunlichen Ergebnissen: In einer Untersuchung erhielten aus einer Gruppe von Untersuchungsteilnehmern nach Zufallsprinzip ausgewählte Personen Elektroschocks, waren also völlig *unschuldig*. Beurteiler allerdings zeigten die Tendenz, diese Personen für die Elektroschocks selbst verantwortlich zu machen (Lerner, 1980). Der Glaube an die Gerechte Welt hat zur Folge, so Lerner, daß Menschen die Welt als vorhersehbar und kontrollierbar erleben. Daraus folgt die Neigung, anderer Personen Mißgeschick oder Mißerfolge deren persönlicher Verantwortung zuzuschreiben. Diese Sicht der Welt kann fatale Folgen haben: Opfer von Unterdrückung oder Meinungsunfreiheit wären dann selbst schuld und es gibt dann keinen Grund mehr, gegen Unterdrükkung oder Meinungsunfreiheit aufzubegehren. Auch Opfer der Mind Kontrol sind dann selbst schuld und einem selbst kann das nicht passieren. Oder doch?

9.3 Ich und die anderen: Falscher Consensus und andere Irrungen

Oftmals stehen sich Menschen durch ihre Art zu denken und durch ihre Denkfehler selbst im Wege. Einige dieser Denkfehler werden nachstehend erläutert. Mind-Kontroller wissen natürlich auch um diese Denkfehler und machen sie sich zunutze. Wenn Sie folgende Denkfehler vermeiden, können Sie den Kontrolleuren weniger leicht auf den Leim gehen:

Ich bin inividuell: False Consensus

Weit verbreitet ist die Fehleinschätzung, die eigenen Fähigkeiten seien ziemlich besonders und einzigartig, die eigene Meinung aber weit verbreitet (Marks, 1984). Kontrolleure machen sich dies zunutzte, indem sie den Menschen einreden, das Ausleben individueller Gelüste sei allgemein anerkannt. Welche Gelüste auszuleben sind, wird durch die Medien vorgeführt. So kann jeder sein eigener Held sein und glaubt sogar noch, alle Welt würde ihn bewundern. Wenn Menschen mit sich selbst beschäftigt sind, kümmern sie sich wenig um das Gemeinwohl und haben kein Verständnis für Personen und Ideen außerhalb ihres durch die Medien vorgegebenen Gesichtkreises (Marks & Miller, 1987).

Ich weiß es genau: Mangelhafte Informationsgrundlage

Menschen tendieren dazu, zur Verfügung stehende, aber nicht verallgemeinerbare Einzelinformation zur Grundlage ihrer Sicht von der Welt zu machen (Tversky & Kahnemann, 1973). Wenn zum Beispiel in den Zeitungen mehrmals ausführlich über eine böse Gruppe berichtet wird, entsteht der Eindruck, diese Gruppe sei mächtig und allgegenwärtig. Tatsächlich aber könnte es lediglich die Berichterstattung sein, die böse und allgegenwärtig ist.

Ich mache mit: Pluralistische Ignoranz

Menschen leben in der Vorstellung, sie hätten einerseits eigene Gefühle, Ideen und Einstellungen, wollen sich aber anson-

sten so verhalten, wie alle anderen auch (Miller & McFarland, 1991). Diese Vorstellung kann dazu führen, daß Personen sich lediglich deshalb in einer bestimmten Weise verhalten, bloß weil sie denken, alle anderen täten dies auch. Es gibt bereits aus dem Jahr 1932 eine Untersuchung, in der dies wissenschaftlich nachgewiesen werden konnte (Schank, 1932): In dieser Studie wollten viele nur deswegen Mitglied einer Loge, der *A.K.O. Lodge*, werden, weil sie glaubten, die meisten anderen würden das auch werden wollen. Das bedeutet, daß trotz Logenmitgliedschaft kaum jemand das befürwortet, was die Loge vertritt. Können sie sich vorstellen, wie dadurch die Kontreulleure Willensäußerungen aller Art lenken können? Es muß lediglich behauptet werden, das sei allgemeines Verhalten, und schon machen viele mit, obwohl sie eigentlich ganz anderer Meinung sind. Wissenschaftliche Studien scheinen dies zu bestätigen (O'Gorman & Garry, 1976; Miller & McFarland, 1987).

Ich will Genuß jetzt sofort: Selbstsabotage

Für kurzfristiges Vergnügen werden oftmals langfristige Schädigungen in Kauf genommen (Baumeister, 1993). In der Werbung werden kurzfristige Vergnügungen zuhauf angepriesen. So kommt es, daß Menschen hohe Kredite aufnehmen, um »trendig« in Urlaub fahren zu können, oder am Wochende sinnlos Geld ausgeben fürs »Rumsaufen«, bloß um »hip mit den Freunde on location abzuhängen«. Im Kreditwesen macht man sich dieses Verhalten sogar zunutze, indem zum Beispiel ausdrücklich darauf hingewiesen wird: *Kaufen jetzt, bezahlen später*. Wen wundert da noch die zunehmende Überschuldung vieler Haushalte? Der Katzenjammer kommt natürlich erst später, sowohl finanziell als auch körperlich.

9.4 Konsumterror und Gegenterror

Das Schlagwort *Konsumterror* stammt aus den 1970er Jahren und war Bestandteil linker Kritik am kapitalistischen Wirtschaftssystem. Konsumterror in diesem Buch meint aber wesentlich mehr, nämlich die alle Lebensbereiche umfassende vollständige Vermarktung aller menschlichen Verhaltensweisen durch modische Trends und das Vorgaukeln individueller Bedürfnisbefriedigung für die Massen. Diese Vermarktung findet ihren allgegenwärtigen Ausdruck in der Werbung. Damit sind vor allem Werbeanzeigen in den Zeitungen und die Werbespots im Fernsehen gemeint. Es gibt insbesondere im Fernsehen eine Reihe von Werbetricks und versteckte Werbung, die der Kommunikationswissenschaftler Stefan Hartwig 1998 unter dem passenden Titel *Trojanische Pferde der Kommunikation* zusammengetragen hat:

- der *Star*: hier werben entweder namentlich bekannte sogenannte Prominente aus Fernsehen, Kino oder Musik, bei denen der Name zählt und nicht das Wissen für ein Produkt. Der Bekanntheitsgrad soll Vertrauen beim potentiellen Kunden einflößen;
- der *Mahner* ist eine Unterart des Stars, hier werben zum Beispiel alkoholkranke Schauspieler für Milch oder von Unfällen gezeichnete Autorennfahrer für Sicherheitsartikel, ausgenutzt wird das Image der Person;
- der *Experte*: hier werben dem Produkt angemessene und angesehene Berufe wie Arzt, Professor, Koch oder Unternehmer. Der Beruf soll Kompetenz vorgaukeln und den Kunden überzeugen;
- der *Trend*: hierbei wird schlichtweg behauptet, das Produkt sei *chic, trendgemäß, ganz neu aus Paris, New York oder Rom* usw. Der Trend soll Leuten die Auffassung einflößen, man müsse das Produkt haben;
- die *Werbenachrichtensendung* ist eine wie Fernsehnachrich-

tensendungen gestaltete Werbesendung. Sie soll sachliche Information vorgaukeln;
- die *Produktplazierung* in Fernseh- und Kinofilmen: hier werden bestimmte Markenartikel so ins Bild gebracht, daß sie jeder erkennen kann. Diese Methode wird oftmals bei koffeinhaltigen Erfrischungsbrausen, Zigaretten und Autos genutzt. Filme und Serien können dadurch neue Moden und Trends hervorrufen, so wurde beispielsweise die Kombination Dreitagebart, Jacket und T-Shirt erst durch die US-Serie *Miami Vice* zum Trend;
- die *Werbeshow*, hier werden von oftmals untalentierten Damen und Herren im Fernsehen Haushaltsgeräte, Sportgeräte oder Werkzeug im Gewand einer Fernsehshow angepriesen. Der Verkauf erfolgt dann per Telefon, wobei viele Menschen aus der Stimmung heraus bestellen. Sowohl in den USA als auch in der BRD gibt es einen Fernsehsender, der nur solche Werbeshows ausstrahlt;
- die *Werbeblocksynchronisation* sorgt in den Privatsendern dafür, daß Werbeblocks auf allen Programmen nahezu immer zeitgleich ausgestrahlt werden, selbst beim Springen von Kanal zu Kanal kann man ihnen deshalb nicht entgehen;
- die *Werbebündelung* der öffentlich-rechtlichen Sender vor den abendlichen Hauptnachrichten, zwischen Nachrichten und Wetterbericht und zwischen den Vorabendserien sorgt schließlich dafür, daß auch hier Werbung von möglichst vielen Menschen gesehen werden muß.

Wir sind mittlerweile einem Dauerbombardement von Werbung in den unterschiedlichsten Spielarten ausgesetzt, dem sich niemand entziehen kann: Werbetafeln, Werbeplakate, Anzeigen in den Zeitungen und Zeitschriften, Werbefilme im Fernsehen, Werbung im Hörfunk, im Kino, Anzeigenblättchen im Briefkasten, Werbebeilagen, Werbebriefe und, und, und. Diese

Dauerwerbung ist Terror und verlangt nach Gegenterror. Machen Sie sich doch einmal den Spaß und geben Sie Werbezettel wieder in dem Supermarkt oder dem Geschäft ab, für das diese werben. Sammeln Sie einen Monat lang die Werbezettel, gehen sie zum Supermarkt und verlangen Sie den Geschäftsführer. Danken Sie ihm für die Angebote, sagen Sie ihm jedoch auch, Sie hätten aber kein Interesse und übergeben Sie ihm ohne Kommentar den Werbemüll seines eigenen Supermarktes. Allein das Gesicht des Geschäftsführers sollte Ihnen diese Mühe wert sein!

Ähnlich kann mit Werbebriefen verfahren werden. Allerdings ist das, was in den USA als *Junk-Mail* (deutsch: Müll-Post) bezeichnet wird, nicht legal und deshalb dürfen Sie das auf keinen Fall nachmachen: In den USA nutzen viele Menschen die den Werbebriefen beigefügten Frei- und Rückumschläge, um der einen Firma die Werbung der anderen zuzusenden. Achten Sie dabei darauf, daß Ihre eigene Adresse nicht auf irgendeinem Anschreiben oder einem der Werbezettel steht, die Junk-Mail also völlig anonym ist. Achten Sie bitte auch darauf, keine Briefmarke auf die absenderfreien Umschläge zu kleben.

Noch illegaler und daher ebenfalls nicht zur Nachahmung empfohlen ist die »Werbeidee«, die sich die *Cultural Polemic Organisation* aus Großbritannien ausgedacht hat: Die Mitglieder dieser Gruppe besorgten sich Werbezettel der Filiale einer Supermarktkette, verfaßten eine neue Werbebotschaft und fälschten damit echt wirkend die Werbezettel, die sie dann in der Nacht in den Straßenzügen rund um den Supermarkt verteilten. Folgendes besagte die, natürlich unwahre, Werbebotschaft:

»Unser Einkaufsparadies hat Jubiläum. Aus diesem Grund veranstalten wir eine Alles-Nehmen-Nichts-Bezahlen-Stunde: Jeder, der am Montag zwischen 09:30 und 10:30 in unsere Filiale kommt, kann einen Einkaufswagen vollpacken und den Inhalt mitnehmen, ohne zu bezahlen. Sie können sich aussuchen, was Sie wollen aus

unserem Sortiment, ALLES VÖLLIG KOSTENLOS! Nur ein Wagen pro Kunde. Bitte seien Sie rechtzeitig da.«

Beobachter berichteten, am darauffolgenden Montagmorgen habe es recht lebhafte Szenen in und um den Supermarkt gegeben und der Geschäftsführer habe einen Nervenzusammenbruch erlitten.

Beschwerden und Anfragen von Verbrauchern sind eine legale Methode, sich gegen Konsumterror zur Wehr zu setzen. Diese Verbraucherrechte wurden in den USA in den 1960er Jahren erstritten und auch in Deutschland übernommen. Zuvor war es für einen sogenannten *Endverbraucher*, also einen Kunden wie Sie und Ich, undenkbar, wegen fehlerhafter Waren eine Firma zu belangen. Durch Verbraucherschutz und Verbraucherrechte ist der Bürger den Großkonzernen nicht mehr völlig schutzlos ausgeliefert. Bei richtiger und allgemeiner Anwendung können die Bürger den Konzernen immerhin lästig werden. Und genau deswegen wird seitens derer, die unser tägliches Leben bestimmen wollen, versucht, diese Verbraucherrechte wieder auszuhebeln: Die berühmte amerikanische Anthropologin Laura Nader warnt seit einigen Jahren davor, daß immer mehr Streitfälle zwischen Verbrauchern und Herstellern mit sogenannten *alternativen Streitschlichtungsmethoden* gelöst werden müssen (Nader, 1995): Bei diesen alternativen Streitschlichtungsmethoden gibt es einen Schlichter, zu dem beide Parteien gehen. Vor dem Schlichter vertritt jede Partei sich selbst, der Verbraucher darf sich also keinen Anwalt nehmen, um den Machtunterschied zum Hersteller auszugleichen. Der Schlichter ist bei seiner Entscheidung an keinerlei Recht und Gesetz gebunden, seine Entscheidung ist endgültig und kann nicht angefochten werden. In den USA sind diese alternativen Streitschlichtungsmethoden mittlerweile verbindlich vorgeschrieben für Streitfälle mit Herstellern, am Arbeistplatz, in der Schule und mit Ärzten. Die betroffenen Verbraucher haben kein Recht, sich an ein Gericht zu wenden. Auch hier in Deutschland gelten alternative Streitschlichtungsmethoden seit kurzer Zeit als modern und finden immer mehr Anwendung.

Laura Nader hat auf einer Tagung im Sommer 1999, bei der ich ihr als Assistent zur Seite stehen durfte, ausführlich diese Entwicklung beschrieben und vor den Auswirkungen gewarnt: Im Gegensatz zu der Bürgerrechtsbewegung der 1960er Jahre, die auch in der BRD ihre Spuren hinterlassen hat, sind die alternativen Streitschlichtungsmethoden nicht mehr Rechtsstreit, sondern vertreten die Ideologie der Harmonisierung und Befriedung: Streit gilt als unzivilisiert, und Bürger, die ihr Recht vor dem Gericht erstreiten wollen, als unfriedlich und störend. In den USA sind die alternativen Streitschlichtungsmethoden zu einem boomenden Geschäftsbereich mit Seminaren, Ausbildungszentren, Kongressen, Verlagen und Zentren geworden, in Deutschland steht diese Entwicklung in den Startlöchern. Die Folgen, so Nader, sind offensichtlich: Das Einklagen von verletzten Verbraucher- und Bürgerrechten wird so auf Dauer diskreditiert, mündige Bürger werden zu Störenfrieden, die es zu befrieden gilt. Für Nader spielt die Frage der Macht eine entscheidende Rolle bei der Betrachtung der gesellschaftlichen Wirklichkeit, und sie ist der festen Überzeugung, die alternativen Streitschlichtungsmethoden seien der Versuch der Herrschenden, die Bürger in die Unmündigkeit zurückzuführen. *Ruhe ist die erste Bürgerpflicht* soll wieder gelten, allen Ungerechtigkeiten und Verbrechen des Establishments zum Trotz.

Nun mag eingewendet werden, in den USA würden doch ständig Schadenersatzsummen in Millionenhöhe vor Gerichten beschlossen, so schlimm könne es doch mit den alternativen Streitschlichtungsmethoden gar nicht sein. Viele denken auch: typisch Amis, diese hohen Summen sind völlig übertrieben. Eben, und so denken auch viele Amerikaner und meinen, alternative Streitschlichtungsmethoden seien da doch viel angemessener. Was in den Zeitungen steht bezüglich der hohen Sum-

men ist aber nur der Versuch, Verbraucherstreite vor Gerichten herabzuwürdigen. Ein Beispiel soll das verdeutlichen: Sicherlich können Sie sich noch an den Fall des heißen Kaffees bei McDonalds erinnern: Eine Frau in den USA kauft sich einen heißen Kaffee bei einem Drive-In und stellt den Becher mit dem heißen Kaffee zwischen ihre Beine. Dann fährt sie los, muß kurze Zeit später scharf bremsen und der Kaffee ergiest sich über ihre Schenkel. Wegen der Verbrennungen verklagt sie McDonalds und bekommt 20 Millionen Dollar zugesprochen. Seither steht auf allen Kaffeebechern: »Achtung, enthält heißes Getränk.« So oder ähnlich wird Ihnen diese Geschichte im Gedächtnis geblieben sein. Hier nun die tatsächlichen Geschehnisse: Die Frau fuhr nicht, sondern ihr Wagen stand. Der Kaffee hat sich nicht zwischen ihren Schenkeln ergossen. Der Kaffee im Becher war so heiß, daß die Frau sich trotz einer Hose Verbrennungen dritten Grades allein dadurch zuzog, daß sie den Becher ganz kurz beim Bezahlen zwischen ihren Beinen abgestellt hatte. Die Frau mußte für die Behandlung allein 20.000 Dollar Krankenhauskosten zahlen. McDonalds erhält alleine in den USA jährlich Hunderttausende von Beschwerden wegen zu heiß ausgeschenkten Kaffees, da dieser oftmals fast noch kocht, wenn er ausgegeben wird. Die 20 Millionen Dollar Schadenersatz waren lediglich der Vorschlag der Geschworenen. Vor Gericht wurde keine Entscheidung getroffen, da die Beteiligten sich privat einigten.

Die Geschichte mit dem Kaffee ist ein Hinweis darauf, wie durch bewußte Halbwahrheiten, die in den Medien verbreitet werden, Stimmung gegen die Mündigkeit der Bürger seitens derer gemacht wird, die Konsumterror betreiben oder davon leben. Konsumterror ist Bestandteil der Mind Kontrol und trägt mit zu unserer Versklavung bei!

9.5 Was ist zu tun?

Gerechtigkeit und Freiheit können vielerlei Ausprägungen haben. Ungerechtigkeit und Unfreiheit ebenso. Ziel dieses Buches ist es, verschiedene Wege in die Unfreiheit der Menschen aufzuzeigen. Der Kampf gegen Unfreiheit ist eine Einmischung in die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse, die Unfreiheit ermöglichen. Daher ist dieses Buch auch ein politisches Buch und eine klare Stellungnahme gegen jegliche Art von Ungerechtigkeit und Unfreiheit, egal aus welcher politischen Richtung diese nun kommen mögen und welche Gründe zur ihrer Rechtfertigung angeführt werden.

Um sich gegen die allgegenwärtigen Beeinflussung und Kontrolle zu schützen, ist es am wichtigsten, immer wachsam und kritisch zu sein. In dem Buch *Psycho-Politik II – Herren und Sklaven 1999* (Kent, 1999) sind wichtige Hinweise dafür gegeben, wo dieses kritische Denken ansetzen kann (obwohl Autor Kent Scientologe ist): Expansion der Süchte, wirtschaftliche Zwänge, Entzweiung der Gesellschaft und wissenschaftliche Vernarrung. Durch kritisches Denken und entsprechendes Handeln können die modernen Sklavenhalter noch aufgehalten werden. Denken und Konsum-Ungehorsam sind unsere Waffen gegen die moderne Sklaverei des Materialismus. Noch sind zwar die meisten Menschen eine *nützliche Manipulationsmasse* (Vitalis, 1999). Doch zeigt uns die Geschichte, daß das freie Menschengeschlecht immer wieder aufbegehrt. Diesmal ist es an uns, aufzubegehren!

Gestatten Sie mir abschließend einige direkte Worte: Wenn wir uns vor der Versklavung schützen wollen, dann müssen wir uns schon persönlich aufmachen – es genügt nicht, wohlwollend einige Artikel oder Bücher zu lesen und alles richtig und wichtig zu finden. Es liegt an jedem selbst, ob etwas passiert. Nur wer sich von den banalen Denk- und Seinszwängen der heutigen Massengesellschaft befreit, kann unbeschränkt den-

ken. Suchen Sie sich keine Abhängigkeiten, verschaffen Sie sich einen Halt. Haben Sie nicht nur Wünsche – haben Sie Ziele! Helfen Sie vor allen Dingen, Dummheit, Unwissenheit und Ignoranz in diesem Land zu besiegen. Machen Sie sich weniger Sorgen. Denken und handeln Sie mehr!

Die Herrschenden der Gegenwart sind freilich solchem Denken und Handeln nicht sehr zugetan, aber jetzt muß endlich die Zeit beginnen, wo nicht wir es sind, die Schritt um Schritt zurückweichen. Für uns, die das Schicksal in diese Zivilisation und diesen Augenblick ihrer Entwicklung gestellt hat, in welchem das Geld und der Materialismus seine Hochzeit feiert, ist damit in einem eng umschriebenen Kreise die Richtung unseres Wollens und Müssens gegeben. Wir haben nicht die Freiheit, dieses oder jenes zu tun. Wir haben nur die Freiheit, das Notwendige gegen die Versklavung unserer Gehirne zu tun – oder nichts zu tun. Und die Aufgabe, welche die Notwendigkeit der Geschichte gestellt hat, wird gelöst, *mit* dem einzelnen oder *gegen* ihn!

Es weiß nun hoffentlich eine Jede und ein Jeder, was zu tun ist!

(10) Literatur

Das in diesem Buch gezeichnete Bild der Techniken zur Mind Kontrol setzt sich ähnlich einem Mosaik aus einer Vielzahl einzelner Aussagen zusammen. Anhand des umfangreichen Literaturverzeichnisses können nahezu alle dieser Aussagen überprüft werden. Sämtliche Literatur ist in Bibliotheken einsehbar oder über den Fachhandel erhältlich. Keiner der Texte in diesem Verzeichnis unterlag zum Zeitpunkt der Drucklegung des Buches irgendeiner Geheimhaltung.

Hinweis: Bei nicht englisch- oder deutschsprachigen Quellen wurde der Titel ins Englische übersetzt.

- Adair, E. R., Kelleher, S. A., Mack, G. W. & Morocca, T. S. (1998). *Thermophysical responses of human volunteers during controlled whole-body radio frequency exposure at 450 Mhz.* Bioelectromagnetics, 19, 232–245.
- Adey, W. R. (1979). *Neurophysiological effects of radiofrequency and microwave radiation.* Bulletion of the New York Academey of Medicine, 55, 1079–1093.
- Adleman, L. M. (1998). *Rechnen mit DNA.* Spektrum der Wissenschaft, 11, 70–77.
- Agadzhanian, N. A. & Kuraev, G. A. & Sukhov, A. G. (1995). *Biotropic effects of electromagnetic fields: Benefit or harm?* Aviakosmik Ekologist Medicin, 29, 9–12.
- Albaz, J. (1992). *Geheimimperium KGB. Totengräber der Sowjetunion.* München: DTV.
- Albrecht, J. (1998). *Das genetische Schlachtfeld.* Die Zeit, 49, 17–19.
- Alexander, L. R. & Klare, J. L. (1995). *Nonlethal weapons: New tools for peace.* Issues in Science and Technology, 1, 67–74.
- Angehörigeninfo (1994). *Haftbedingungen der politischen Gefangenen in der BRD.* 141, 4–8.
- Arieti, S. (Ed.) (1959). *American handbook of psychiatry.* Volume 2. New York: Basic Books.
- Arndt, J. (1967). *World of mouth advertising.* New York: Advertising Research Foundation.
- Arnot, R. (1975). *Observations on the effects of electric convulsive treatment in man.* Psychological Disorders of the Nervous System, 36, 499–502.
- Aronson, E. (1992). *The social animal.* New York: Freeman.
- Babacek, M. (1998). *Psychoelectronic threat to democracy. The secret arms race.* Turnov (Tschechien): Selbstverlag.

- Bahn, P. & Gehring, H. (1997). *Der Vril-Mythos*. Düsseldorf: Omega-Verlag.

- Ballantine, H., Levy, B. S. & Dagi, T. F. & Giriunas, I. B. (1977). *Cingulotomy for psychiatric illness*. In: Sweet, W., Obrador, S. & Martin-Rodriguez, J. (Eds.). Neurosurgical treatment in psychiatry, pain and epilepsy. S. 229–252. Baltimore: University Park Press.

- Bansiar, D. (1998). *Das Arsenal des »Großen Bruders« im Land der Freiheit. Überwachungstechnologien in den Vereinigten Staaten*. Bürgerrechte und Polizei, 60, 19–29.

- Barahal, H.S. (1959). *1000 prefrontal lobotomies: Five-to-ten-year follow-up study*. Psychiatric Quarterly, 32, 653–678.

- Bargh, J.A. & Pietromonaco, P. (1982). *Automatic information processing and social perception: The influence of trait information presented outside of conscious awareness on impression formation*. Journal of Personality and Social Psychology, 43, 437–449.

- Barz, H. (1998). *Ist die Sektengefahr nur ein Popanz?* Psychologie Heute, 8, 42–49.

- Bashir, M. (1998). *Jagd auf die Flimmerkiste*. Neue Osnabrücker Zeitung, 31.07., S. 3.

- Basset, C. A. (1989). *Fundamental and practical aspects of therapeutic uses of pulsed electromagnetic field*. Critical Review of Biomedical Engineering, 17, 451–529.

- Bassett, C. A., Pawluk, R. J. & Becker, R. O. (1964). *Effects of electric current on bone in vivo*. Nature, 204, 652–654.

- Baumeister, R. E. (1993). *Selbstsabotage*. Hamburg: Kabel Verlag.

- Beale, I. L., Pearce, N. E., Conroy, D. M., Henning, M. A. & Murrell, K. A. (1997). *Psychological effects of chronic exposure to 50 Hz magnetic fields in humans living near extra-high-voltage transmission lines*. Bioelectromagnetics, 18, 584–594.

- Bearden, T.E. (1978). *Soviet psychotronic weapons: A condensed background*. Journal of the American Association of Meta-Science, 1, 18–32.

- Bearden, T. E. (1988). *Tesla's secret and the new Soviet super-weapons*. In: White, J. (Ed.). Psychic warfare. Fact or fiction? S. 169–190. Wellingborough: Aquarian Press.

- Beck, R. C. (1977). *Extreme low frequency magnetic fields and EEG entrainment*. Biomedical Research Associates.

- Beck-Bornholdt, H.-P. & Dubben, H.-H. (1997). *Der Hund, der Eier legt. Erkennen von Fehlinformationen durch Querdenken*. Hamburg: Rowohlt.

- Becker, R. O. (1993). *Heilkraft und Gefahren der Elektrizität*. Bern: Scherz Verlag.

- Becker, R. O. (1994). *Der Funke des Lebens. Heilkraft und Gefahren der Elekrtizität*. München: Pieper.

- Becker, R. O. & Brown, F. M. (1965). *Photoelectric effects in human bone*. Nature, 206, 1325–1328.

- Begich, N. (1997). *HAARP ist der Beginn eines elektromagnetischen Waffensystems zur Vernichtung biologischer Systeme*. Raum und Zeit, 87, 17–24.

- Beham, M. (1996). *Kriegstrommeln. Medien, Krieg und Politik*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

- Belova, S. (1960). *The state of the visual organ in persons exposed to superhigh frequency fields*. In: Physical factors in the external environment. Moskau.

- Belova, S. & Gordon, Z. (1956). *The effect of centimeter waves on the eye*. Byulletin Eksperim. Biol. i Med., 4, 43.

- Benecke, R., Meyer, B. U., Schonle, P. & Conrad, B. (1988). *Transcranial magnetic stimulation of the human brain: Responses in muscles supplied by cranial nerves*. Experimental Brain Research, 71, 623–632.

- Berlin, B. (1965). *Meinungsterror. Zum Problem der Massenmedien*. Würzburg: Holzner-Verlag.

- Bevan, W. (1964). *Subliminal stimulation: A pervasive problem for psychology*. Psychological Bulletin, 61, 2, 81–99.

- Bexton, W. H., Heron, W. & Scott, T. H. (1954). *Effects of decreased variation in the sensory environment*. Canadian Journal of Psychology, 8, 70–76.

- Bickford, R. G., Guidi, M., Fortesque, P. & Swenson, M. (1987). *Magnetic stimulation of human peripheral nerve and brain: Response enhancement by combined magnetoelectrical technique*. Neurosurgery, 20, 110–116.

- Bingham, W. E. (1954). *Electromagnetic and electrostatic fields: A neglected area in physiological psychology*. Journal of Psychology, 37, 225–231.

- Bini, L. (1938). *Experimental researches on epileptic attacks induced by the electric current*. American Journal of Psychiatry, Supplement, 172–174.

- Birbaumer, N. (1998). *Der Computer als Neuroprothese*. Psychologie Heute, 11, 44–49.

- Bittermann, K. & Henschel, G. (Hg.) (1994). *Das Wörterbuch des Gutmenschen. Zur Kritik der moralisch korrekten Schaumsprache*. Berlin: Critica Diabolis.

- Blasius, D. (1998). *Politische Straffustiz in der frühen Bundesrepublik*. Kritische Justiz, 31, 219–230.

- Block, M.-P. & Van den Bergh, B.-G. (1985). *Can you sell subliminal messages to consumers?* Journal of Advertising, 14, 59–62.

- Bobrow, M. (1993). *Radiation-induced disease*. Ciba Foundation Symposium, 175, 182–196.

- Boffey, P. M. (1976). *Project Seafarer: Critics attack National Academy's review group*. Science, 192, 1213–1215.

- Bornstein, R. F. (1989). *Subliminal techniques as propaganda tools: Review and critique*. Journal of Mind and Behavior, Summer, 231–262.

- Bornstein, R. F., Leone, D. R. & Galley, D. J. (1987). *The generalizability of subliminal mere exposure effects: Influence of stimuli perceived without awareness on social behavior*. Journal of Personality and Social Psychology, 53, 1070–1079.

- Bowart, W. (1978). *Operation Mind Control*. Glasgow: Fontana.

- Bowers, K. S. (1984). *On being unconsciously influenced and informed.* In: Bowers, K. S. & Meichenbaum, D. (Eds.). The unconscious reconsidered. S. 227–272. New York: Wiley & Sons.

- Boxberger, G. & Klimenta, H. (1998). *Die 10 Globalisierungslügen. Alternativen zur Allmacht des Marktes.* München: DTV.

- Braatoy, T. (1948). *Indications for shock treatment in psychiatry.* American Journal of Psychiatry, 104, 573–575.

- *Brain Implant gives thought control over computer.* International News, October, 15.

- Brandt, D. (1996). *Mind Control and the Secret State.* NameBase NewsLine, 12.

- Brannon, L. A. & Brock, T. C. (1994). *The subliminal persuasion controversy.* In: Shavitt, S. & Brock, T. C. Persuasion. 279–293. Boston: Allyn and Bacon.

- Brednich, R. W. (1992). *Die Maus im Jumbo-Jet. Sagenhafte Geschichten von heute.* München: Beck.

- Breggin, P. R. (1972). *Psychosurgery for the control of violence.* Congressional Record, 92nd Congress, March 30, 1972, E3380.

- Breggin, P. R. (1980). *Elektroschock ist keine Therapie.* München: Urban & Schwarzenberg.

- Breidenbach, J. & Zukrigl, I. (1998). *Tanz der Kulturen. Kulturelle Identität in einer globalisierten Welt.* München: Kunstmann.

- Brennan, P. A. & Raine, A. (1997). *Biosocial bases of antisocial behavior: Psychopysiological, neurological and cognitive factors.* Clinical Psychology Review, 17, 589–604.

- Brenner, D., Lipton, J., Kaufman, L. & Williamson, S. J. (1978). *Somatically evoked magnetic fields of the human brain.* Science, 199, 81–83.

- Brenner, D., Williamson, S. J. & Kaufmann, L. (1975). *Visually evoked magnetic fields of the human brain.* Science, 190, 480–482.

- Brain, J. (1983). *Streng geheim – Wissenschaft und Technik im 2. Weltkrieg.* Stuttgart: MB-Verlag.

- Bristle, O., Choudhary, K., Karsam, K., Hüttner, A., Murray, K. & Dubois-Dalcq, M. (1998). *Chimeric brains generated by intraventricular transplantation of human brain cells in embryonic rats.* Nature and Biotechnology, 16, 11, 1040–1044.

- Brock-Utne, B. (1998). *Peace education in an era of globalization.* Lecture given at Universitat Internacional de Menorca, Spain, 18. September.

- Brosius, H.-B. & Engel, D. (1997). *Die Medien beeinflussen vielleicht die anderen, aber mich doch nicht: Zu den Ursachen des Third-Person-Effekts.* Publizistik, 42, 325–345.

- Brussel, J.A. & Schneider, J. (1951). *The B.E.S.T. in treatment and control of chronically disturbed mental patients – a preliminary report.* Psychiatry Quartely, 25, 55–64.

- Bukowski, W. (1977). *Boykott gegen KGB-Psychiater.* Psychologie Heute, 9, 28–35.

- Bunker, R. J. (Ed.) (1998). *Nonlethal weapons: Terms and references.* Institute for National Security Studies, US Air Force Academy Colorado. INSS Paper 15. Colorado: Institute for National Security Studies.

- Buschmann, S. (1996). *Literarische Zensur in der BRD nach 1945.* Gießener Arbeiten zur Neueren Deutschen Literatur und Literaturwissenschaft, 14. Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften.

- Buse, U. & Schnibben, C. (1999). *Der nackte Untertan.* Der Spiegel, 27, 112–124.

- Buß, M. (1985). *Die Vielseher.* Frankfurt: Metzner Verlag.

- Byrne, D. (1959). *The effect of a subliminal food stimulus on verbal responses.* Journal of Applied Psychology, 43, 4, 249–252.

- Cameron, D. E. (1941). *Objective and experimental psychiatry.* New York: MacMillan.

- Cameron, D. E. & Pande, S. K. (1958). *Treatment of the chronic paranoid schizophrenic patient.* Canadian Medical Association Journal, 78, 92–95.

- Cannon, M (1993). *The controllers.* Washington: Society for the Protection of Individual Rights and Liberties.

- Carlsmith, J. M. & Gross, A. E. (1969). *Some effects of guilt on compliance.* Journal of Personality and Social Psychology, 11, 232–239.

- Casady, M. (1975). *The electronic watchdog we shouldn't use.* Psychology Today, 1, 84.

- Cassel, R. N. (1974). *Basic fundamentals of Mind Control and transcendental meditation.* Psychology. A Journal of Human Behavior, 11, 24–33.

- Cattaneo, A. D. & Di Tizio, S. (1968). *Use of fluorothyl (Indoklon) in convulsant therapy.* Minerva Anestesiologia, 34, 685–688.

- Cazzamalli, F. (1933). *Radiant electromagnetic phenomena of the human brain in intense psychosensorial activity registered by means of a complex oscillator for ultra-short waves.* Ferrara: Industrie Grafiche.

- Cerletti, U. (1950). *Old and new information about electroshock.* American Journal of Psychiatry, 107, 87–94.

- Chaffee, E. L. & Light, R. (1968). *A method for the remote control of electrical stimulation of the nervous system.* Yale Journal of Biology and Medicine, 7, 83–128.

- Chen, X. M. (1993). *Experimental study on the therapeutic value of microwave on hearing loss due to ethacrynic acid ototocicity.* Chung Hua Chih, 28, 225–227 und 252.

- Chorover, S. L. (1973). *Big Brother and psychotechnology.* Psychology Today, October, 43–54.

- Chorover, S. L. (1974). *The pacification of the brain.* Psychology Today, May, 59–69.

- Chorover, S. L. (1979). *From genisis to genocide: The meaning of human nature and the power of behavior control*. Cambridge: M.I.T.-Press.

- Chou, C.-K. & Guy, A. W. (1982). *Auditory perception of radio-frequency electromagnetic fields*. Journal of the Accoustic Society of America, 71, 1321–1334.

- Chou, C.-K., Guy, A. W., Foster, K. R., Galambos, R. & Justesen, D. R. (1980). *Holographic assessment of microwave hearing*. Science, 209, 1143–1145.

- Clarke, K. B. (1971). *The pathos of power*. The American Psychologist, 26, 1047–1057.

- Cohen, B. D., Luby, E. D., Rosenbaum, G. & Gottlieb, J. S. (1960). *Combined sernyl and sensitory deprivation*. Comprehensive Psychiatry, 1, 345–348.

- Cole, J. O. (1961). *Drugs and control of the mind.* In: Farber, S. M. & Wilson, R. H. (Eds.). Man and civilization. A symposium at the University of California, San Francisco Medical Center. S. 110–120. New York: McGraw-Hill.

- Coles, M. (1998). *Introduction to abnormal psychology: Biological therapies*. Lecture Fall Semester, University of California, San Francisco. SFU PSYC 241.

- Collins, A. (1988). *In the sleep room. The story of the CIA brainwashing experiments in Canada*. Toronto: Lester & Orpen.

- *Computer chip surgery for kidnapping targets* (1998). Tabloid News Service, 1998, 10.12.

- Cook, J. W., Fiely, D. P. & McGowan, M. T. (1998). *Nonlethal weapons. Technologies, legalities and potential policies.* Maxwell Airforce Base: Airforce University Press.

- Counter, S. A. (1993). *Electromagnetic stimulation of the auditory system: Effects and side-effects*. Scandinavian Audiology Supplement, 37, 1–32.

- Cousins, N. (1957). *Smudging the subconscious*. Saturday Review, 40, 20.

- Covert Action (1986). *Behind Reagan Doctrine*. *Covert Action*. Washington Post, March 9, 1.

- Cuperfain, R. & Clarke, T. K. (1985). *A new perspective of subliminal perception.* Journal of Advertising, 14, 36–41.

- Dachs, G. (1998). *Verschwiegene Giftmischer*. Die Zeit, 49, 19.

- D'Andrea, J. A. (1991). *Microwave radiation absorption: Behavioral effects.* Health Physics, 61, 29–40.

- Dalrymple, G. V., Lindsay, I. R., Mitchell, J. C. & Hardy, K. A. (1991). *A review of the USAF/NASA proton bioeffects project: Rationale and cute effects.* Radiation Research, 126, 117–119.

- Danilevskii, V. (1905). *Beobachtungen über eine subjektive Lichtempfindung im variablen magnetischen Felde*. Pflügers Archiv für die gesamte Physiologie, 108, 513.

- Davis, M. (1988). *Verbal abuse*. Spotlight, 8, 44.

- Davison, G. C. & Neale, J. M. (1998). *Klinische Psychologie*. 5. Auflage. München: Psychologie Verlags Union.

- Davison, W. P. (1983). *The third-person-effect in communication*. Public Opinion Quarterly, 47, 1–15.

- Dean, D. J. (1984). *Low-intensity conflict and modern technology.* Maxwell Airforce Base: Air University Press.

- DeFleur, M. L. & Petranoff, R. M. (1959). *A televised test of subliminal persuasion*. Public Opinion Quarterly, 23, 168–180.

- Delgado, J. M. (1964). *Free behavior and brain stimulation*. International Review of Neurobiology, 6, 349-449.

- Delgado, J. M. (1969). *Physical Control of the mind. Toward a psychocivilized society*. New York: Harper & Row.

- Delgado, J. M. (1973). *Intracerebral radio stimulation and recording in completely free patients.* In: Schwitzgebel, R. L. & Schwitzgebel, R. K. (Eds.). Psychotechnology. Electronic control of mind and behavior. S. 184–198. New York: Holt, Rinehart and Winston.

- Delgado, J. M., Lipponen, V., Weiss, G. Del Pozo, F., Monteagudo, J. J. & McMahon, R. (1975). *Two-way transdermal communication with the brain.* American Psychologist, 30, 265–273.

- Dexter, G. L. (1987). *Broadcasting from the shadows*. In: Sennitt, A. G. (Ed.). World Radio & TV Handbook. S. 565–571. New York: Billboard A. G.

- Dieckmann, G. & Hassler, R. (1977). *Treatment of sexual violence by stereotactic hypothalamotomy*. In: Sweet, W., Obrador, S. & Martin-Rodriguez, J. (Eds.). Neurosurgical treatment in psychiatry, pain and epilepsy. S. 451–462. Baltimore: University Press.

- Dixey, R. & Rein, G. (1982). *3H-noradrenalin release potentiated in a clonal nerve cell line by low-intensity pilsed magnetic fields.* Nature, 296, 253–256.

- Dixon, N. F. (1971). *Subliminal Perception*. London: McGraw-Hill.

- Dixon, N. F. (1981). *Preconscious processing*. New York: Wiley.

- Dong, Y. (1992). *The effects of electrical fields on neurons*. Chung Hua Wai Ko Tsa Chih, 30, 313–315.

- Doroch, H. (1994). *Meinungsmacher-Report. Wie Umfrageergebnisse entstehen.* Göttingen: Steidl.

- Dowbenko, U. (1999). *Interwiev with Mind Control survivor Cathy O'Brien and her therapist Mark Philipps*. Paranoia, 19, 34–41.

- Duck, J. M., Terry, D. J. & Hogg, M. A. (1998). *Perceptions of a media campaign: The role of social identity and the changing intergroup context.* Personality and Social Psychology Bulletin, 24, 3–16.

- Dunwoody, S. & Peters, H.P. (1993). *Massenmedien und Risikowahrnehmung.* In: Bayerische Rückversicherung (Hg.). Risiko ist ein Konstrukt. S. 317–343. München: Knesebeck.

- Eagle, M. (1959). *The effects of subliminal stimuli of aggressive content upon conscious cognition.* Journal of Personality, 27, 578–600.

- Eakin, S. K. & Thompson, W. D. (1965). *Behaviroal effects of stimulation by UHF radio fields.* Psychological Reports, 17, 595–602.

- Eberhard, F. (1983). *Sprachmanipulation*. Forum für Verhaltenstherapie und Psychosoziale Praxis, 4, 211–216.
- Ebon, M. (1998). *Amplified mind power research in the former Soviet Union*. New York: Pages.
- Eggers, S. (1996). *So lügt das Fernsehen. Die 100 größten Betrugsfälle auf dem deutschen TV-Bildschirm*. München: FZ-Verlag.
- Eichert, E. S. & Frey, A. H. (1976). *Human auditory system responses to lower power density, pulse modulated, electromagnetic energy: A search for mechanisms*. Journal of Microwave Power, 11, 141.
- Eicke, U. (1998). *Die zehn TV Gebote*. Psychologie Heute, 5, 29–33.
- Elliott, D. & Barry, J. (1994). *A subliminal Dr. Strangelove*. Newsweek, 22. August, 57.
- Erikkson, P.S. (1998). *Neurogenisis in the adult human hippo-campus*.Nature Medicine, 4, 1313–1317.
- Ernst, H. (1984). *... und täglich schnappt die Falle zu. Manipulatiuon, der sanfte Betrug*. Psychologie Heute, Juni, 21–27.
- European Parliament (1998). *An appraisal of technologies of political control*. Directorate Gerneral for Research, Scientific and Technological Options Assessment. Straßburg: European Parliament.
- Fabian, R. (1970). *Die Meinungsmacher, eine heimliche Großmacht*. Hamburg: Hoffmann & Campe.
- Farber, I. E., Harlow, H. F. & West, L. J. (1956). *Brainwashing, conditioning and DDD (Debility, dependency and dread)*. Sociometry, 20, 271–285.
- Farkas, V. (1995). *Unerklärliche Phänomene jenseits des Begreifbaren*. Frankfurt: Umschau Verlag.
- Feshbach, S. (1976). *The role of fantasy in the response to television*. Journal of Social Issues, 32, 71–85.
- Fink, H. (1997). *Von Kuh-Look bis Fit-for-Fun: Anglizismen in der heutigen deutschen Allgemein- und Werbesprache*. Frankfurt a. M.: Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- Fischer, L. (1999). *Mit Sender am Bein ans Haus gefesselt*. Neue Osnabrücker Zeitung, 06. Januar, 3.
- Fisher, K. J. & Greiner, A. (1960). *Acute lethal catatonia treated by hypothermia*. Canadian Medical Association Journal, 82, 630–634.
- Flor-Henry, P. (1981). *Psychosurgery yesterday and today: A review*. In: Dongier, M. & Wittkower, E. D. (Eds.). Divergent views in psychiatry. S. 281–301. Cambridge: Harper & Row.
- Foerstel, H.N. (1994). *Banned in the U.S.A.: A reference guide to book censorship in schools and public libraries*. Westport: Greenwood Press.
- Folkerts, H. (1997). *Elektrokrampftherapie. Ein praktischer Leitfaden für die Klinik*. Stuttgart: Enke.

- Foster, K. R. & Finch, E. D. (1974). *Microwave hearing: Evidence for thermoacoustic auditory stimulation by pulsed microwaves*. Science, 185, 256–258.
- Foster, K. R. & Guy, A. W. (1986). *The microwave problem*. Scientific American, 255, 28–35.
- Fox, S. S. & Rudell, A. P. (1968). *Operant controlled neural event: Formal and systematic approach to electrical coding of behavior in brain*. Science, 162, 1299–1302.
- Freed, W. J. & Poltorak, M. (1991). *Comments on brain tissue transplantation without immunosuppression*. Archives of Neurology, 48, 3, 259–262.
- Freeman, W. & Watts, J. W. (1942). *Psychosurgery*. Springfield: Thomas.
- Freudenberg, E. (1994). *Elektrokrampftherapie in einer sozial-psychiatrisch orientierten Klinik*. Sozialpsychiatrische Informationen, 24, 27–30.
- Frey, A. H. (1962a). *Human auditory system responses to modulated electromagnetic energy*. Journal of Applied Physiology, 17, 689–692.
- Frey, A. H. (1962b). *Auditory system response to radio frequency energy*. Aerospace Medicine, 32, 1140–1142.
- Frey, A. H. (1965). *Behavioral biophysics*. Psychological Bulletin, 63, 5, 322–337.
- Frey, A. H. & Messenger, R. (1973). *Human perception of illumination with pulsed ultrahigh-frequency electromagnetic energy*. Science, 27. Juli, 356–358.
- Frey, P. (1997). *Datentausch von Haut zu Haut*. Bild der Wissenschaft, 12, 75–79.
- Friedberg, J. M. (1977). *Shock treatment, brain damage and memory loss: A neurological perspective*. American Journal of Psychiatry, 134, 9, 1001–1013.
- Friedman, H., Becker, R. O. & Bachman, C. H. (1965). *Psychiatric ward behavior and geophysical parameters*. Nature, 205, 1050–1052.
- Friedman, H., Becker, R. O. & Bachman, C. H. (1967). *Effect of magnetic fields on reaction time performance*. Nature, 207, 949–950.
- Fukalova, P. (1964). *Sensitivity to the olfactory analyzer in persons exposed to continuous SW and USW*. In: The biological action of radio-frequency electromagnetic fields. Moskau.
- Furer, J.A. (1944). *Post-war military research*. Science, 100, 461–464.
- Fuss, H. (1997). *Das Geschäft der Psi-Agenten*. Focus, 26, 158–159.
- Gafford, R. (1958). *The operational use of subliminal perception*. Studies in Intelligence, Spring.
- Gander, D. R., Bennet, P. J. & Kelly, D. H. (1967). *Hexafluorodiethyl ether (indoklon) convulsive therapy: A pilot study*. British Journal of Psychiatry, 113, 1413–1418.
- Garcia-Sagredo, J. M., Parada, L. A. & Monteagudo, J. L. (1990). *Effects on SCE in human chromosomes in vitro of low-level pulsed magnetic field*. Environmental Modulations and Mutagenetics, 16, 185–188.

- Geheimes Rußland (1998). Teil 2: *Die Zombies der roten Zaren*. ZDF, Dezember.

- Gehring, H. (im Druck). *Fernsehaufnahmen aus Gerichtsverhandlungen: Eine Gegenüberstellung von Umfrageergebnissen aus Deutschland und den USA*. Zeitschrift für Rechtspolitik.

- Geise, G. (1999). *Die absolute Kontrolle rückt näher*. EFODON Synesis, 2, 35.

- Gerbner, G. (1976). *Living with television: The violence profile*. Journal of Communication, 26, 173–199.

- Gerbner, G, & Gross, L. (1976). *The scary world of TV's heavy viewer*. Psychology Today, 4, 41–45 und 89.

- Gibbon, P. & Durkin, K. (1995). *The third person effect: Social distance and perceived media bias*. European Journal of Social Psychology, 25, 597–602.

- Gildenberg, P. L. (1997). *Where have we been? Where are we going?* Stereotactics and Functional Neurosurgery, 68, 1–9.

- Gilerovich, E. G. (1993). *The xenogenic transplantation of embryonic nerve tissue*. Morfologiia, 104, 11–26.

- Gillet, G. (1999). *The last resort: Psychosurgery and the limits of medicine*. British Medical Journal, 318, 71–76.

- Girke, J. (1994). *Das ist Mißbrauch der Psychologie*. Psychologie Heute, 9, 32–37.

- Glanz, J. (1994). *Time-reversed sound waves resonate among physicists*. Science, 265, 574–475.

- Glasser, I. (1989). *Television and the construction of reality*. In: Television as a social issue. S. 44–51. Applied Social Psychology Annual, Vol. 8. Newbury Park: Sage

- Goldiamond, I. (1958). *Indicators of perception: I. Subliminal perception, subception, unconscious perseption: An analysis in terms of psychophysical indicator methodology.* Psychological Bulletin, 55, 6, 373–411.

- Goldman, D. & Murray, M. (1943). *Studies on the use of refrigeration therapy in mental disease with report of 16 cases*. Journal of Nervous and Mental Disorders, 97, 152–165.

- Goodmann, R., Bassett, C. A. & Hernderson, A. S. (1983). *Pulsing electromagnetic fields induce cellular transcription.* Science, 220, 1283–1285.

Gould, E. (1999). *Learning enhances adult neurogenisis in the hippocampal formation.* Neuroscience, 2, 260–265.

- Gourley, P. L. (1998). *Nanolasers*. Scientific American, March, 40-45.

- Grandt, G. & Grandt, M. (1995). *Schwarzbuch Satanismus*. Augsburg: Pattloch.

- Greenwald, A. G. (1992). *Unconscious cognition reclaimed.* The American Psychologist, 47, 6, 766–779.

- Greenwald, A. G. (1996). *Three cognitive markers of unconscious semantic activation*, Science, 273, 1699–1702.

- Greulich, H. (1976). *Die Schere – nicht nur im Kopf.* In: Broer, H. M. (Hg.). Die Schere im Kopf. Über Zensur und Selbstzensur. S. 15–23. Köln: Bund-Verlag.

- Griffin, D. W. & Ross, L. (1991). *Subjective construal, social inference and human misunderstanding*. Advances in Experimental Social Psychology, 24, 319–354.

- Gris, H. & Dick, W. (1978). *PSI als Staatsgeheimnis*. Bern: Scherz Verlag.

- Groller, R. (1986). *Soviet psychotronic weapons*. Military Intelligence, 4.

- Gross, W. (Hg.) (1994). *Psychomarkt – Sekten – Destruktive Kulte*. Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.

- Gründler, E. C. (1998). *Weg mit der Glotze!* Psychologie Heute, 5, 35–37

- Grush, J. E., McKeough, K. L. & Ahlering, R. F. (1978). *Extrapolating laboratory exposure research to actual political elections.* Journal of Personality and Social Psychology, 36, 257–270.

- Gur'Ev, V. V. (196d). *Diencephalic disorders in persons subjected to the protraced action of an ultra-high frequency (UHF) electromagnetic field.* Trudy Leningradskogo Nauchno Issledovatel, 18, 121–127.

- Gustavii, B. (1989). *Fetal brain transplantation: Technique for obtaining donor tissue*. Lancet, 11, 565–572.

- Guthrie, G. & Wiener, M. (1966). *Subliminal perception of partial cue with pictoral stimuli.* Journal of Personality and Social Psychology, 36, 619–628.

- Guyatt, D. G. (1996). *Non-lethal death*. MindNet, 1, 83.

- Guyatt, D. G. (1996b). *Some aspects of antipersonnel electromagnetic weapons*. Synopsis for the ICRC symposium »The medical profession and the effects of weapons«.

- Hahne, P. (1986). *Die Macht der Manipulation. Über Menschen, Medien und Meinungsmacher.* Neuhausen: Hänssler.

- Haney, C. & Manzolati, J. (1984). *Television criminology: Network illusions of criminal justice realities*. In: Aronson, E. (Hg.). Readings about the social animal. S. 120–131. New York: Freeman and Company

- Hano, H. (1980). *Nur nicht anstößig sein*. In: Bentele, G. & Ruoff, R. (Hg.). Wie objektiv sind unsere Medien? S. 239–247. Frankfurt am Main: Fischer.

- Hansen, H. & Peinecke, H. (1985). *Reizentzug und Gehirnwäsche in der BRD*. Hamburg: Libertäre Assoziation.

- Hannson, H.A. (1988). *Effects on the nervous system by exposure to electromagnetic fields: Experimental and clinical studies*. Proceedings in Clinical Biological Research, 257, 119–134.

- Harbinger, R. (1986). *Geheime Nachrichtentechnik. Im Kampf um die Information*. Vaduz: Selbstverlag.

- Hardaway, R.A. (1990). *Subliminally activated symbiotic fantasies: Facts and artifacts.* Psychological Bulletin, 107, 177–195.

- Hartwig, S. (1998). *Trojanische Pferde in der Kommunikation? Einflüsse von Werbung und Öffentlichkeitsarbeit auf Medien und Gesellschaft*. Münster: LIT-Verlag.

- Haverkamp, R. (1998). *Electronic Monitoring*. Bürgerrechte und Polizei, 60, 43–51.

- Hawkins, D. (1970). *The effects of subliminal stimulation on drive level and brand preference*. Journal of Marketing Research, 7, 322–326.

- Hebb, D. O. (1958). *The motivating effects of exteroceptive stimulation*. The American Psychologist, 13, 109–113.

- Heerd, U. (Hg.) (1998). *Das HAARP-Projekt*. Peiting: MVV.

- Hein, H.-W. (1999). *Datenschutz: Big Brother is scanning you*. Spektrum der Wissenschaft, 3, 106–109.

- *Heißer Draht vom Computer zum Hirn?* (1995). Neue Osnabrücker Zeitung, 29. April, 33.

- Helms, H. G. (1996). *Gehirngesteuerte Panzer-Roboter*. Wechselwirkungen, 8, 28–31.

- Henke, K., Landis, T. & Markowitsch, H.-J. (1994). *Subliminal perception of words and faces*. International Journal of Neuroscience, 75, 181–187.

- Heron, W. (1957). *The pathology of boredom*. Scientific American, 196, 52–56.

- Heron, W., Doane, B. K. & Scott, T. H. (1956). *Visual disturbances after prolonged perceptual isolation*. Canadian Journal of Psychology, 10, 13–18.

- Hetzel, H. (1999). *Orwell läßt die Autofahrer grüßen*. Neue Osnabrücker Zeitung, 2. Februar, 3.

- Heuer, S. (1998). *Enthüllte Enthüller*. Die Woche, 9. April, 20.

- Higgins, E. T., Rholes, W. S. & Jones, C. R. (1977). *Category accessibility and impression formation*. Journal of Experimental Social Psychology, 13, 141–154.

- Hinkle, L. E. & Wolff, H. G. (1956). *Communist interrogation and indoctrination of »enemies of the state«*. American Medical Association Archives of Neurology and Psychiatry, 76, 115–174.

- Hoen, T. I., Morello, A. & O'Neill, F. J. (1957). *Hypothemia (cold narcosis) in the treatment of schizophrenia*. Psychiatic Quarterly, 31, 696–702.

- Horeis, H. (1998). *Chips im eigenen Saft*. Bild der Wissenschaft, 12, 42–46.

- Horgan, J. (1994). *Bang! You're alive. An unusual trio wins support for nonlethal weapons*. Scientific American, 4, 12–13.

- *Hughes enters ID market* (1992). Microwaves and Radiofrequencies, 31, 1, 21.

- Human drug testing by the CIA (1977). Congressional Record, Subcommittee on Health and Scientific Research of the Committee on Human Resources. CIS785411–19, KF49.C6.

- Hunter, E. (1962). *Brainwashing from Pavlow to Powers*. New York: The Bookmailer.

- Hyde. M. O. (1977). *Brainwashing and other forms of mind control*. New York: McGraw-Hill.

- Iasnetsov, V. V. (1996). Memory disorders due to extreme impacts and their pharmacological correction. Aviakosmik Ekologist Medicin, 30, 4–14.

- IBM-Sicherheitsabteilung (1995). *Neuronales Chipimplantat 2020*. Armork: Intelli-Connection.

- Ilmoniemi, R. J. Williamson, S. J., Kaufman, L., Weinberg, H. J. & Boyd, A. D. (1988). *Method for locating a small magnetic object in the human body*. IEEE Transactions of Biomedical Engeneering, 35, 7–10.

- Imich, A. (1999). *Apports. Incredible tales of the paranormal*. Thales, 3.

- Infowar (1995). *Infowar and desinformation: From the pentagon to the net*. NameBase News Line, 11, 4.

- Ingraham, B. L. & Smith, G. W. (1972). *The use of electronics in the observation and control of human behavior and it's possible use in rehabilitation and parole*. Issues in Criminology, 7, 2, 35–53.

- Innes, J. M. & Zeitz, H. (1988). *The public's view of the impact of the mass media: A test of the »third person« effect*. European Journal of Social Psychology, 18, 457–463.

- Interim Report of the Presidential Advisory Committee on Human Experiments (1994). *Appendix B: Summary of agency records retrieval*. October 21. Washinghton: White House.

- Ismailov, E. S., Khachirov, D. G., Ismailova, G. E. & Kudriashov, I.B. (1998). *Mechanisms of biophysical effects of microwaves*. Radiations and Biological Radioecology, 38, 920–923.

- Ivanovich, K. B. (1996). *They are swindlers, not psychics*. Moscow Komsomolskaya Pravda, 17. Januar, 12.

- Jackson, C. W. & Pollard, J. C.(1962). *Sensory deprivation and suggestion: A theoretical approach*. Behavioral Sciences, 7, 332–343.

- Jacoby, L. L., Lindsay, D. S. & Toth, J. P. (1992). *Unconscious influences revealed*. American Psychologist, 47, 6, 802–809.

- Jäckel, M. (1995). *Fernsehen ohne Grenzen? Programmvielfalt und Zuschauerreaktionen*. Medienpsychologie, 7, 221–242.

- Janitschek, H. (1958). *Gehirnwäsche*, Neuer Kurier, 158.

- Jankovic, B. D., Maric, D., Ranin, J. & Veljic, J. (1991). *Magnetic fields, brain and immunity: Effect on humoral and cell-mediated immune responses*. International Journal of Neuroscience, 59, 25–43.

- Jansky, L., Janakova, H., Ulicny, B., Sramek, P., Hosek, V., Heller, J. & Parizkova, J. (1996). *Changes in thermal homeostasis in humans due to repeated cold water immersions*. Pflugers Archives, 432, 3, 368–372.

- Jasci, T. (1960). *Radio waves and life*. Radio-Electronics, 9, 43–45.

- Jauchem, J. R. (1997). *Exposure to extremely-low-frequency electromagnetic fields and radiofrequency radiation: Cardiovascular effects in humans*. International Archive of Environmental Health, 70, 9–21.

- Jenssen, A. T. & Engesbak, H. (1994). *The many faces of education: Why are people with lower education more hostile towards immigrants than people with higher education?* Scandinavian Journal of Education, 38, 1, 33–50.

- Jentsch, G. (1998). *Gehirnströme steuern den Computer.* Hannoversche Allgemeine Zeitung, 272, 24.
- Jerabeck, J. (1994). *Pulsed magnetotherapy in Czechoslovakia – a review.* Review of Environmental Health, 10, 127–134.
- Jessner, L. & Ryan, V. G. (1941). *Shock treatment in psychiatry.* New York: Grune & Stratton.
- Jiang, C. C. (1986). *Twelve cases of temporal lobe elepsy treated by anterofrontal lobeotomy and destruction of the amygdala.* Chung Hua Shen Ching Ching Shen Ko Tsa Chih, 19, 200–203.
- Jiang, Z., Liu, Z., Chen, S., Zhou, W., Cai, J., Ni, Z. & Zhou, C. (1995). *Fate of human fetal dopamine neurons transplanted into rhesus monkey model of parkinson disease: A tyrosine hydroxylase immuno-cytological study.* Sheng Li Hsueh Pao, 47, 31–37.
- John StClair Akwei vs. National Security Agency (1996). *Civil Action 92-0049.* Ft George G. Meade, MD. Nexus, April–Mai, 17–19.
- Johnson. L. A. (1998). *Radiofrequency (RF) sickness in the Lilienfeld study: An effect of modulated microwaves?* Archives of Environmental Health, 53, 236–238.
- Johnston, J. C. & McClelland, J. L. (1974). *Perception of letters in words: Seek not and Ye shall find.* Science, 184, 11. Juni, 1192–1194.
- Joffe, J. M. (1969). *Prenatal determinants of behavior.* Oxford: Pergamon Press.
- Jowett, G. S. & O'Donnell, V. (1986). *Propaganda and persuasion.* Newbury Park: Sage.
- Jung, C. C. (1959). *Die Archetypen und das kollektive Unterbewußte.* Gesammelte Werke. Band 9. Olten: Walter-Verlag.
- Justesen, D. R. (1975). *Microwaves and behavior.* American Psychologist, 30, 391–401.
- Kafi, A. & Dennis, M. S. (1966). *Advantages of indoklon convulsive therapy.* Hospital and Community Psychiatry, 17, 10, 297–300.
- Kakolewski, J. & Urbanek, B. (1966). *Effects of the multiple administration of neuroleptic drugs, applied separately, in mixtures or simultaneously with electroshoks on the behavior.* Acta Polska Pharmaka, 23, 389–396.
- Kalinowsky, L. B. (1979). *Electric and other convulsive treatments.* In: Arieti, S. (Ed.). American Handbook of Psychiatry, Vol. 5, S. 531–547. New York: Basic Books.
- Kalinwosky, L. B. & Hoch, P. (1961). *Somatic treatments in psychiatry.* New York: Grune & Stratton.
- Kamada, K., Takeuchi, F., Kuriki, S., Oshiro, O., Houkin, K. & Abe, H. (1993). *Functional neurosurgical simulation with brain surface magnetic resonance images and magnetoencephalography.* Neurosurgery, 33, 269–273.
- Kamiya, J. (1968). *Conscious control of brain waves.* Psychology Today, 4, 57–71.

- Kammerman, M. (Hg.) (1977). *Sensory isolation and personality change.* Springfield.
- Kapferer, J.-N. (1997). *Gerüchte.* Berlin: Aufbau Taschenbuch Verlag.
- Kardel, H. (1976). *Das öffentliche Ärgernis und die antibürokratische Sehnsucht.* Genf: Marva.
- Kardel, H. (1997). *Bonnerschlag gegen freie Meinung.* Hamburg: Selbstverlag.
- Karge, D. (1999). *Gedacht – getan.* Bild der Wissenschaft, 5, 67.
- Karmilov, V. I. (1948). *The history of the question of the biological and therapeutic effect of a magnetic field.* Perm.
- Katkov, A., Loginova, N., Chabdarova, R., Zolotareva, I. B. & Katargina, T. (1981). *Effect of 15-day fasting on the tolerance of humans to breathing of pure nitrogen.* Patologikha Fiziologiia Ter, 4, 66–68.
- Katona, P. G. (1976). *Principles of biomedical information processing.* In: Fleming, D. G. & Feinberg, B. N. (1976). Handbook of engineering in medicine and biology. Cleveland: CRC Press.
- Keeler, A. (1995). *Remote mind control technology.* MindNet Journal, 1, 23a + 23b.
- Keith, J. (1998). *Bewußtseinskontrolle.* Peiting: Edition J.M.
- Kempe, P. (1977). *Wenn die Sinne schweigen, sprechen die Nerven.* Psychologie Heute, 8, 12–18.
- Kempermann, G. & Gage, F. H. (1999). *New nerve cells for the adult brain.*Scientific American, 5, 38–43.
- Kent, M. (1998). *Psychopolitik – Das IV. Reich läßt grüßen.* Stuttgart: Selbstverlag.
- Kent, M. (1999). *Psychopolitik II – Herren und Sklaven 1999.* Stuttgart: Selbstverlag.
- Kepler, T. B., Marder, E. & Abbott, L. F. (1990). *The effect of electrical coupling on the frequency of model neuronal oscillators.* Science, 248, 83–85.
- Key, W. B. (1973). *Subliminal seduction.* Englewood Cliffs: Signet
- Key, W. B. (1981). *The camplat orgy and other subliminal techniques for manipulating your behavior.* Englewood Cliffs: Signet.
- Kholdov, Y. (1965). *The magnetic field as a stimulus.* In Bionics. Moskau: Nauka.
- Khrinik (1998). *A beginner's guide to the shortwave underground.* Crash Collusion, 9, 49–52.
- Kienzle, M. (1980). *Logophobie. Zensur und Selbstzensur in der BRD. Ein geschichtlicher Abriß.* In: Kienzle, M. & Mende, D. (Hg.). Zensur in der Bundesrepublik. S. 14–51. München: Heyne.
- Kiernan, V. (1993). *War over weapons that can't kill.* New Scientist, 12, 2 (December), 14–16.
- Kihlstrom, J. F. (1987). *The cognitive unconscious.* Science, **237**, 1445–1452.
- King, N. W., Justesen, D. R. & Clarke, R. L. (1971). *Behavioral sensivity to microwave radiation.* Science, **172**, 398–401.

- Kirschvink, J. L., Kobayashi-Kirschvink, A., Diaz-Ricci, J. C. & Kirschvink, S. J. (1992). *Magnetic in human tissues: A mechanism for the biological effects of weak ELF magnetic fields.* Bioelectromagnetics, Supplement 1, 101–113.
- Klee, G. D. & Weintraub, W. (1959). *Paranoid reactions following lysergic acid diethylamide (LSD-25).* In: Bradley, P. B., Demicker, P. & Radonco-Thomas, C. (Hg.). Neuropsychopharmacology. Amsterdam: Elsevier.
- Klitzing, L. von (1990). *Auswirkungen statischer Magnetfelder auf Biosignalübermittlung im Menschen.* Biomedizin und Technik, 35, 17–19.
- Klotz, K. (1998). *Elektronischer Ausweis samt Sender im Arm.* Chip, 11, 240.
- Knight, G. (1965). *Stereotactic tractotomy in the surgical treatment of mental illness.* Journal of Neurology and Neurosurgical Psychiatry, 28, 304–310.
- Ko, W. H. & Neuman, M. R. (1967). *Implant biotelemetry and microelectronics.* Science, 156, 351–360.
- Köcher, R. (1986). *Spürhund oder Missionar. Eine vergleichende Untersuchung über Berufsethik und Aufgabenverständnis britischer und deutscher Journalisten.* Allensbach.
- Kokoski, R. (1994). *Non-lethal weapons: A case study of new technology developments.* Stockholm International Peace Research Institute Yearbook, 367–385.
- Kolb, B. & Whishaw, I. Q. (1996). *Neurobiologie.* Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- Koski, M. (1997). *The microwave man.* Newspeak, 96/97, 5–9.
- Krantz, J.C., Truitt, E.B. & Speers, L. (1957). *New pharmacocon-vulsive agent.* Science, 26, 353.
- Kraus-Yeysser, F. (1975). *Orwell schon da?* In: Krauch, H. (Hg.). Erfassungsschutz. Der Bürger in der Datenbank. S. 28–38. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt.
- Krause, K. (1996). *Ein Wahnsinnsprojekt aus den USA bedroht uns alle.* Raum & Zeit, 15, 5–17.
- Krause, K. (1997). *HAARP ist der Beginn eines elektromagnetischen Waffensystems zur Vernichtung biologischer Systeme.* Raum & Zeit, 16, 17–24.
- Krayukhin, B. (1948). *Is elektroinduction in the tissues of an organism possible?* Kiev: Akad. Nauk. SSSR.
- Kriele, M. (1998). *Sektenjagd.* Zeitschrift für Rechtspolitik, 31, 231–234.
- Krosnick, J. A., Betz, A. L., Jussim, L. J. & Lynn, A. R. (1992). *Subliminal conditioning of attitudes.* Personality and Social Psychology Bulletin, 18, 2, 152–162.
- Krylov, I. V. & Nefedova, M. (1971). *Characteristics of auditory adaption of humans in response to the complex action of medium intensity noise in conditions of relative isolaton and hypokinesis.* Isv Akakademii SSSR, 4, 629–630.
- Küchenhoff, E. (1972). *Bild-Verfälschungen. Analyse der Berichterstattung der Bild-Zeitung über Arbeitskämpfe, Gewerkschaftspolitik, Mieten, Sozialpolitik.* Teil 1 und 2. Frankfurt: Europäische Verlagsanstalt.

- Kulakov, V., Alikhanova, Z. M., Tkachenko, N., Sukhikh, G. & Molnar, E. (1994). *The effect of human fetal tissue transplantation on the functional state of CNS in patients with postcastration syndrome.* Biulletin Eksperimetalna Biologika Medikhina, 117, 382–385.
- Kunst-Wilson, W. R. & Zajonc, R. B. (1980). *Affective discrimination of stimuli that cannot be recognized.* Science, 207, 557–558.
- Kurland, A. A., Hanlon, T. E. & Esquibel, A. J. (1959). *Comparative study of hexafluorodiethyl (INDOKLON) and electroconvulsive therapy.* Journal of Nervous and Mental Disorders, 129, 95.
- Laitinen, L. V., Toivakka, E. & Vilkki, I. (1973). *Rostral cingulotomy for mental disorders.* Vopr Neirokhirurga, 37, 23–30.
- Laitinen, L. V. & Vilkki, J. (1973). *Observations on the transcollosal emotional connections.* In: Laitinen, L. V. & Livingston, K. E. (1973). Surgical approaches in psychiatry. S. 74–82. Lancaster: Medical & Technical Publishings.
- Lam, W. W.-L. (1999). *Beijing and Moscow in hitech arms pact.* South China Morning Post, 26. June, 7.
- Lambrozo, J., Touitou, Y. & Dab, W. (1996). *Exploring the EMF-melatonin connection: A review of the possible effects of 50/60 Hz electric and magnetic fields on melatonin-secretion.* International Journal of Occupational and Environmental Health, 2, 37–47.
- Lammer, H. (1996). *Preliminary findings of project MILAB: Evidence for military kidnappings of alledged UFO abductees.*
www. alienjigsaw.com/milab.html (08.10.1998).
- Lammer, H. (1997a). *Militärs/Aliens: Implantierungsprozeduren im Vergleich.* Wissenschaft ohne Grenzen, 3, 5–10.
- Lammer, H. (1997b). *Einblicke in den militärischen Untergrund.* Wissenschaft ohne Grenzen, 3, 11–13.
- Lammer, H. (1998). *Bio-Chips: Wächter für unsere Gesundheit oder Wegbereiter für eine kontrollierte Gesellschaft?* Wissenschaft ohne Grenzen, 3, 2, 16–17.
- Lammer, H. & Lammer, M. (1997). *Verdeckte Operationen. Militärische Verwicklungen in UFO-Entführungen.* München: Herbig.
- Lammer, H. & Lammer, M. (1999a). *Schwarze Forschungen. Geheime Versuche unter Ausschluß der Öffentlichkeit.* München: Herbig.
- Lammer, H. & Lammer, M. (1999b). *Vom Cybersoldaten zum kontrollierten Menschen.* Wissenschaft ohne Grenzen, 4, 20–24.
- Lamothe, J. D. (1972). *Controlled offensive behavior – UDSSR.* Washington: Defense Intelligence Agency.
- Langer, E., Blank, A. & Chanowitz, B. (1978). *The mindlessness of ostensibly thoughtful action: The role of »placebic« information in interpersonal interaction.* Journal of Personality and Social Psychology, 36, 635–642.
- Lauterbach, J. (1999). *Das Dorf der Zukunft – Perfekt überwacht.* Die Welt, 30. Januar, 33.

- Lee, W.-H. (1996). *Anglizismen in Ostdeutschland vor und nach der »Wende«.* Marburg: Philipps-Universität Marburg.

- Lendvai, P. (1980). *Der Medienkrieg.* Frankfurt am Main: Ullstein.

- Lenz, T & Mason, K. (1992). *Die schutzlose Gesellschaft.* München: Universitas.

- Lepartz, U. (1998). *Straßenbäume mit Mikrochip.* Neue Osnabrücker Zeitung, 11.11.

- Lerner, M.J. (1980). *The belief in a just world. A fundamental delusion.* New York: Plenum Press.

- Lerner, R. M., Kendall, P. C., Miller, D. T., Hultsch, D. F. & Jensen, R. A. (1986). *Psychology.* New York: MacMillan Publishing Company.

- Levine, A. & Vogt, T. (1998). *Biotechnology and it's social impacts.* Lecture University of Princeton, Spring Semester. MB 427.

- Libet, B., Alberts, W. W., Wright, E. W. & Feinstein, B. (1967). *Responses of human somatosensory cortex to stimuli below treshold for conscious sensation.* Science, 158, 1597–1600.

- Libezin, P. (1936). *Short and ultrashort waves in biology and therapy.* Moskau: Biomedgiz.

- Lieberam, E. (1997). *Antikommunismus als Staatsschutz. Vereinigungsverbote vor und nach dem KPD-Verbot.* Geheim, 2.

- Ligon, B. L. (1998). *The mystery of angiography and the »unawarded« Nobel Prize: Egas Moniz and Hans Christian Jacobaeus.* Neurosurgery, 43, 3, 602–611.

- Lin, J. C. (1976). *Microwave-induced hearing: Some preliminary theoretial observations.* Journal of Microwave Power, 11, 295–298.

- Lin, J. C. (1976). *Microwave auditory effect – a comparison of some possible transduction mechanisms.* Journal of Microwave Power, 11, 77–81.

- Lin, J. C. (1978). *Microwave auditory effects and applications.* Springfield: Thomas Books.

- Lindenberg, M. (1997). *Ware Strafe. Elektronische Überwachung und die Kommerzialisierung strafrechtlicher Kontrolle.* Stuttgart: SPAK Wissenschaft.

- Lilly, J. C., Hughes, J. R., Alvord, E. C. & Galkin, T. W. (1955). *Brief, noninjurious electric waveform for stimulation of the brain.* Science, 121, 468–469.

- Linke, D. B. (1995). *Operationen am Ego.* Psychologie Heute, 2, 36–41.

- Linke, B. D. (1996). *Hirnverpflanzung.* Hamburg: Rowohlt.

- Linke, D. B. (1996). *Das Tier der Offenbarung.* Wechselwirkung, 6, 12–13.

- Linton, H. B. & Lange, R. J. (1964). *Empirical dimensions of LSD-25 reactions.* Archives of General Psychiatry, 10, 469–485.

- Lippolt, O. C. & Redfearn, J. W. (1973). *Mental changes resulting from the passage of small direct currents through the human brain.* In: Schwitzgebel, R. L. & Schwitzgebel, R. K. (Eds.). Psychotechnology. Electronic control of mind and behavior. S. 175–183. New York: Holt, Rinehart and Winston.

- Livshits, N. N. (1957). *The role of the nervous system in the reaction of the organism to the action of an electromagnetic field of ultra-high-frequency.* Biofizika, 2, 378–387.

- Livshity, N. N. (1958). *Action of ultra high frequency field on the functions of the nervous system.* Biofizika, 3, 426–437.

- Livingston, K. E. (1979). *Surgical contributions to psychiatric treatment.* In: Arieti, S. (Ed.). American Handbook of Psychiatry, Vol. 5, S. 548–563. New York: Basic Books.

- Lobanova, E. & Gordon, Z. (1960). *An investigation of the sense of smell in persons exposed to the action of SHF.* In: The biological action of superhigh frequencies. Moskau.

- Löbsack, T. (1971). *Die manipulierte Seele.* München: Deutscher Taschenbuchverlag.

- Loftus, E. F. (1998). *Falsche Erinnerungen.* Spektrum der Wissenschaft, 1, 62–57.

- Loftus, E. & Ketcham, K. (1997). *Wenn aus Fiktionen plötzlich Erinnerungen werden.* Bergisch-Gladbach: Bastei-Lübbe.

- Lovely, R. H. (1988). *Recent studies in the behavioral toxicology of ELF electric and magnetic fields.* Progressions in Clinical Biological Research, 257, 327–347.

- Lowen, A. (1994). *Bioenergetik.* Hamburg: Rowohlt.

- Luben, R. A. (1991). *Effects of low-energy electromagnetic fields (pulsed and DC) on membrane signal tranduction processes in biological systems.* Health Physics, 61, 15–28.

- Luecken, V. (1999). *Champagnerlaune mit Datenverlust. Wie gefährlich ist der Programmierfehler Y2K?* Frankfurter Allgemeine Zeitung, 6. April.

- Maccabee, P. J., Amassian, V. E., Craco, R. Q., Cracco, J. B., Eberle, L. & Rudell, A. (1991). *Stimulation of the human nervous system using the magnetic coil.* Journal of Clinical Neurophysiology, 8, 38–55.

- Mackay, R. S. (1961). *Radio telemetering from within the body.* Science, 134, 1196–1202.

- Mackay, R. S. (1969). *Biomedical telemetry: Applications to psychology.* American Psychologist, 24, 244–248.

- Magne, L. E. (1976). *World radio and television handbook.* New York: Bilboard Publications

- Mancharskii, S. (1964). *New ways on acting on the human sense organs.* Zarubezhnaya Radioelektronica, 7, 52.

- Mander, J. (1978). *Four arguments for the elimination of television.* New York: Morrow.

- Mann, K. & Roschke, J. (1996). *Effects of pulsed high-frequency electromagnetic fields on human sleep.* Neuropsychobiology, 33, 41–47.

- Manning, J. & Begich, N. (1995). *Angels don't play HAARP.* Anchorage: Earthpulse Press.

- Mano, Y. & Takayanagi, T. (1988). *Pulsed magnetic stimulation of human motor cortex of foot region*. Rinsho Shinkeigaku, 28, 280–283.

- Marino, J. R. & Cosgrove, G. R. (1997). *Neurosurgical treatment of neuropsychiatric illness*. Psychiatric Clinics in North America, 20, 4, 933–943.

- Mark, V. H. & Ervin, F. R. (1970). *Violence and the brain*. New York: Harper & Row.

- Mark, V. H., Sweet, W. H. & Ervin, F. R. (1967). *The role of brain diseases in roits and urban violence*. Journal of the American Medical Association, 201, 11.

- Marks, J. (1979). *The CIA and Mind Control*. New York: Time Books.

- Marks, G. (1984). *Thinking one's abilities are unique and one's opinions are common*. Personality and Social Psychology Bulletin, 10, 203–208.

- Marks, G. & Miller, N. (1987). *Ten years of research on the False Consensus Effect: An empirical and theoretical review*. Psychological Bulletin, 102, 72–90.

- Martin, B. A. (1987). *Electroconvulsive therapy (ECT)*. In: Persad, E. & Rakoff, V. (Eds.). Use of drugs in psychiatry. A handbook. S. 117–127. Toronto: Huber Publishers.

- Martin, H. V. & Caul, D. (1995). *Mind Control: The current situation*. Napa: Sentinel.

- Mass, C. (1998). *Satellitensignale anzapfen und auswerten. Satellitenspionage für Einsteiger*. Poing: Franzis-Verlag.

- McCann, J., Dietrich, F. & Raffertym C. (1998). *The genotoxic potential of electric and magnetic fields: An update*. Mutations Research, 41, 45–86.

- McConnel, J. V., Cutler, R. L. & McNeil, E. B. (1958). *Subliminal stimulation: An overview*. American Psychologist, 13, 229–242.

- McGuire, W. J. (1986). *The myth of massive media impact*. In: Public communication and behavior, Band 1, S. 175–257. Orlando: Academic Press.

- McKinney, J. (1992). *Microwave harassment and mind-control experimentation*. Silver Spring: Electronic Surveillance Association of National Security Alumni.

- McLeod, K. J., Lee, R. C. & Ehrlich, H. P. (1987). *Frequency dependence of electric field modulation of firoblast protein synthesis*. Science, 236, 1465–1469.

- McRee, D. I. (1980). *Soviet and eastern European research on biological effects of microwave radiation*. Proceedings of the IEEE, 68, 1, 84–91.

- Meckelburg, E. (1994). *Geheimwaffe PSI*. München: Heyne.

- Meerloo, J. M. (1971). *The rape of the mind*. New York: Universal Library.

- Medienmanipulation (1998). Faktor X, 32, 8, 878–882.

- Meindl, J. D. (1980). *Biomedical implantable microelectronics*. Science, 210, 263–267.

- Meltzer, M. L. (1961). *Countermanipulation through malingering*. In: Biderman, A. D. & Zimmer, H. (Eds). The manipulation of human behavior. S. 277–304. London: Wiley.

- Merikle, P. M. & Daneman, M. (1998). *Psychological investigation of unconscious perception*. Journal of Consciousness Studies, 5, 5–18.

- Merten, K. (1997). *Die Rolle der Medien bei der Vermittlung zwischen Recht und Gesellschaft*. Zeitschrift für Rechtssoziologie, 18, 16–30.

- Merton, P. A. & Morton, H. B. (1980). *Stimulation of the cerebral cortex in the intact human subject*. Nature, 285, 227.

- Michaelson, S. M. (1991). *Biological effects of radiofrequency radiation: Concepts and criteria*. Health Physics, 61, 3–14.

- Miller, D. T. & McFarland, C. (1987). *Pluralistic ignorance: When similarity is interpreted as dissimilarity*. Journal of Personality and Social Psychology, 53, 298–305.

- Miller, G. A. (1947). *The masking of speech*. Psychological Bulletin, 44, 2, 105–129.

- Miller, J. G. (1957). *Brainwashing: Present and future*. Journal of Social Issues, 13, 48–55.

- Miller, N. E. (1958). *Central stimulation and other new approaches to motivate and reward*. The American Psychologist, 13, 100–108.

- Mitford, J. (1973). *Kind and usual punishment*. New York: Knopf.

- Moczulski, W. & Jakubczyk, A. (1974). *Diagnistic and forensic problems in cases of so-called »microwave neurosis«*. Psychiatria Polska, 6, 111–116.

- Mogendovich, M. & Sherstneva, O. (1947). *Gravitational effects of blood in a magnetic field*. Byulletin Eksperim. Biol. i Med., 12, 459.

- Mogendovich, M. & Skachedub, R. (1957). *The effect of physical factors on the human visual apparatus*. Tr. Permsk Med. Inst., 26, 11.

- Mogendovich, M. & Tishankin, V. (1948). *Mechanism of the effect of megantic fields*. Byulletin Eksperim. Biol. i Med., 6, 417.

- Morton, J. S. (1998). *The legal status of laser weapons that blind*. Journal of Peace Research, 35, 697–795.

- Moskaliuk, A. I. (1949). *The influence of ultra-high-frequency condenser field on the latent time of the skin-muscle reflex*. Fiziologicgeskii Zhurnal SSSR, 35, 50–62.

- Moser, W. (1996). *Xenismen: Die Nachahmung fremder Sprachen*. Frankfurt a. M.: Europäische Hochschulschriften.

- Moss, G. E. (1974). *Biosocial resonation: A conceptual model of the links between social behavior and physical illness*. International Journal of Psychiatry and Medicine, 5, 401–410.

- Mullen, B., Futrel, D., Stairs, D., Tice, D. M., Baumeister, R. F., Riordan, C. A., Dawson, K. E., Kennedy, J. G., Radloff, C. E., Goethals, G. R. & Rosenfeld, P. (1986). *Newscasters' facial expressions and voting behavior of viewers: Can a smile elect a president?* Journal of Personality and Social Psychology, 51, 291–295.

- Mullen, B. & Goethals, G. R. (1990). *Social projection, actual consensus and valence*. British Journal of Social Psychology, 29, 279–282.

- Munro, N. & Opall, B. (1992). *Military studies unsual arsenal*. Defense News, 19. October, 758.

- Murphy, J. C., Kaden, D. A., Warren, J. & Sivak, A. (1993). *Power frequency electric and magnetic fields: A review of genetic toxicology*. Mutation Research, 296, 221–240.

- Murray, B. (1998). *Data smog: Newest culprit in brain drain*. APA Monitor, 29, 1 + 42.

- Myer, J.-S., Greifenstein, F. & Devault, M. (1959). *A new drug causing symptoms of sensory deprivation*. Journal of Nervous and Mental Disease, 129, 54–61.

- *Nach den ersten Bomben kommen die Daten-Soldaten* (1999). Die ganze Woche, 12, 8–9.

- Nader, L. (1995). *Civilization and ist negotiators*. In: Kaplan, E. Understanding disputes. S. 39–64. Oxford: Berg Publishers.

- Nadvornik, P., Sramka, M. & Patopstra, G. (1977). *Transventricular anterior hypothalamotomy in stereotactic treatment of hedonia*. In: Sweet, W., Obrador, S. & Martin-Rodroguez, J. (Hg.). Neurosurgical treatment in psychiatry. S. 445–450, Baltimore: University Park Press.

- Naeslund, R. (1999). *A brain implant victim speaks out: Branded by the security police*. Paranoia, 19, 2–11.

- Nakagawa, M. (1991). *Electromagnetic fields: Their biological effects and regulation*. Sangyo Igaku, 33, 359–371.

- Navratil, L., Hlavaty, V. & Landsingerova, E. (1993). *Possible therapeutic applications of pulsed magnetic fields*. Cas Lek Cesk, 132, 590–594.

- Nedelcu, A. (1980). *Current status of psychosurgical treatment of schizophrenia*. Revue Psihiatria Neurochirurga, 24, 127–130.

- Neuhäuser, G. (1999). *Gedankenschreiber*. Die Woche, 16. April, 29.

- Nevin, T. E. (1993). *Nonlethal weapons: Expanding our options*. Marine Corps Gazette, Dezember

- Nicholis, J. G., Martin, A. R. & Wallace, B. G. (1995). *Vom Neuron zum Gehirn. Zum Verständnis der zellulären und molekularen Funktion des Nervensystems*. Stuttgart: Gustav Fisher Verlag.

- Nisbett, R. E. & Wilson, T. D. (1977). *Telling more than we can know: Verbal reports on mental processes*. Psychological Review, 84, 231–259.

- Nogala, D. (1998). *Moderne Überwachungstechnologien*. Bürgerrechte und Polizei, 60, 6–11.

- Nordbruch, C. (1998). *Sind die Gedanken noch frei? Zensur in Deutschland*. München: Universitas-Verlag.

- Nuber, U. (1995). *Die ungeheure Last des Überflüssigen*. Psychologie heute, April, 20–26.

- O'Gorman, H. J. & Garry, S. L. (1976). *Pluralistic Ignorance – A replication and extension*. Public Opinion Quarterly, 40, 449–458.

- Obrosov, A. (1963). *Effect of microwaves on cardicascular system of a oractically healthy man*. Fizioterapii i Lecheb, 3, 223.

- *Offener Brief westdeutscher Ärzte* (1987). Ausgewählte Dokumente zur Zeitgeschichte: Bundesrepublik Deutschland – Rote Armee Fraktion. Köln: GNN Verlagsgesellschaft.

- Okada, F., Kinoshita, S. & Ichikawa, K. (1996). *A case of panic disorder induced by complete isolation experiment*. European Psychiatry, 11, 268–269.

- Opall, B. (1993). *U.S. explores Russian mind control technology*. Defense News, January 11, 4–29.

- Orne, M. T. (1972). *Can a hypnotized subject be compelled to carry out otherwise unacceptable behavior?* International Journal of Clinical and Experimental Hypnosis, 20, 101–117.

- Ostrander, S. & Schroeder, L. (1972). *PSI. Die wissenschaftliche Erforschung und praktische Nutzung übersinnlicher Kräfte des Geistes und der Seele im Ostblock*. Bern: Schwerz-Verlag.

- Ott, R. (1998). *Subliminale akustische Beeinflussung: Fakten und Fiktionen*. Hypnose und Kognition, 15, 1+2, 57–77.

- Otellin, V., Gilerovich, E. & Gusikhina, V. (1985). *Transplantation of embryonal anlagen of the human neocortex into the brain of the rat*. Arkhiv Embriologii, 89, 18–22.

- Packard, V. (1957). *The hidden persuaders*. New York: McKay.

- Page, H. J. & Rutschmann, J. (1958). *Notes on a technique for the determination of high-frequency hearing thresholds*. Journal of the Acoustic Society of america, 30, 1164–1165.

- Paijmans, T. (1996). *Free energy pioneer: John Worrell Keely*. Unveröffentlichtes Buchmanuskript.

- Paneth, N. (1993). *Neurobehavioral effects of power-frequency electromagnetic fields*. Environmental Health Perspectives, 101, Supplement 4, 101–106.

- Panthuraamphorn, C. (1993). *Prenatal infant stimulation program*. In: Blum, T. (Ed.). Prenatal perception, learning and bonding. Hongkong: Leonardo Press.

- Papi, F., Ghione, S., Rosa, C., Del Seppia, C. & Luschi, P. (1995). *Exposure to oscillating magnetic fields influences sensitivity to electrical stimuli. II.: Experiments on humans*. Bioelectromagnetics, 16, 295–300.

- Park, E. (1995). *Subliminal stimuli: Sleep, obey, sex*. MindNet Journal, 52, 1.

- Pasternak, D. (1997). *Wonder Weapons*. U.S. News, 07.07.

- Patton, R. (1996). *Project Monarch*. Paranoia, 14, Fall, 2–11.

- Pavlow, I. P. (1927). *Conditioned reflexes*. London: Oxford University Press.

- Pavlychev, V. (1994). *Psychotronic Weapons: Myth or reality?* Zarubezhoye Voyennoye Obozreniye, 2, 17–19.

- Persinger, M. A. (1995). *On the possibility of directly accessing every human brain by electromagnetic induction of fundamental algorithms*. Perceptual and Motor Skills, 80, 6, 791–799.

- Persinger, M. A., Ludwig, H. W. & Ossenkopp, K. P. (1974). *Psychophysiological effects of extremely low frequency electromagnetic fields: A review*. Perceptual and Motor Skills, 36, 1131–1159.

- Petrovskii, A. (1926). *Telepsychic phenomena and brain radiations*. Telefoniya i Telegrafiya Bez Provodov, 34, 61.

- Pfetsch, B. (1996). *Politik und Fernsehen: Strukturen und Bedingungen politischer Kommunikation*. Zeitschrift für Politikwissenschaft, 2, 331–347.

- Pines, M. (1973). *The brain-changers. Scientists and the new mind-control*. New York: Allen Lane.

- Plekhanov, G. (1965). *Some materials on the reception of information by living systems*. Bionics, 237.

- Plekhanov, G. & Vedyushkina, V. (1966). *Elaborating of a vascular conditioned reflex in man to change in strength of a high-frequency electromagnetic field*. Vysshei Nervnoi Deyatel'nosti im i P. Pavlov, 16, 34.

- Podd, J. V., Whittington, C. J., Barnes, G. R., page, W. H. & Rapley, B. I. (1995). *Do ELF magnetic fields affect human reaction time?* Bioelectromagnetics, 16, 317–323.

- Podkovin, V. G. & Uglova, I. B. (1998). *Modification of the effects of microwave radiation on biochemical processes by using foreign protein*. Radiations and Biological Radioecology, 38, 916–919.

- Pokhodzei, L.V. & Paltsev, I. P. (1996). *Characteristics of electromagnetic situation in Far North regions*. Medical Tr Prom Ekologist, 5, 24–25.

- Popovich, V. M. & Koziarin, I. P. (1977). *Effect of electromagnetic energy of industrial frequency on the nervous system of humans and animals*. Vrach Delo, Juni, 128–131.

- Porter, T. (1996). *Government research into ESP and Mind Control*. MindNet Journal, 1, 46.

- Postman, N. (1996). *Wir amüsieren uns zu Tode*. Frankfurt am Main: Fischer.

- Postman, N. & Powers, S. (1992). *How to watch TV news*. New York: Penguin Books.

- Pratkanis, A. R. & Aronson, E. (1991). *The age of propaganda. The everyday use and abuse of persuasion*. New York: Freeman.

- Pratt, J. & Gaither, R. (1967). *Extrasensory perception research in Russia and Czechoslovakia*. International Journal of Neuropsychiatry, 2, 378–385.

- Predescu, V., Alexandrescu, L. & Ciurez, T. (1980). *The current extent of biological therapy of mental disorders*. Revue Psihiatria Neurochirurga, 25, 161–183.

- Preece, A. W., Wesnes, K. A. & Iwi, G. R. (1998). *The effect of a 50 Hz magnetic field on cognitive function in humans*. International Journal of Radiative Biology, 74, 463–470.

- Presman, A.S. (1970). *Electromagnetic fields and life*. New York: Plenum Press.

- Prüfer, T. (1997). *Dreiste Email-Schnüffler*. NOVO, Juli/ August, 24–25.

- Psaltis, D. & Mok, F. (1995). *Holographic memories*. Scientific American, November, 52–56.

- Puranen, L. & Jokela, K. (1996). *Radiation hazard assessment of pulsed microwave radars*. Journal of Microwave Power and Electromagnetic Energy, 31, 165–177.

- Qualter, T.H. (1962). *Propaganda and psychological warfare*. New York: Random House.

- Raagaard, I. (1998). *Medizinskandal in Schweden*. Die Welt, 4. August, 20.

- *Radio waves found to affect cell behavior* (1959). The New York Times, March 30.

- Raine, A. & Liu, J.-H. (1998). *Biological predispositions to violence and their implications for biosocial treatment and prevention*. Psychology, Crime & Law, 4, 107–125.

- Ramey, C. T. & Ramey, S. L. (1998). *Early intervention and early experience*. American Psychologist, 53, 2, 109–120.

- Ramesh, E. M. (1998). *Time enough? Consequence of human microchip implantation*. Naperville: Patent and Licensing Department of Nalco Chemical Co.

- Rasch, W. (1976). *Die Gestaltung der Haftbedingungen für politisch motivierte Täter in der Bundesrepublik Deutschland*. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, 59, 61–69.

- Rath, C. (1999). *Geschichten von der elektronischen Fußfessel*. Badische Zeitung, 23. Januar.

- Ray, W. (1932). *A preliminary report on a study of fetal conditioning*. Child Development, 3, 175–177.

- Regestein, Q. R. & Roper, P. (1966). *The treatment of psychiatric patients by simultaneous use of electroconvulsive and pharmacocon-vulsive therapy*. Canadian Medical Association Journal, 95, 17, 875–877.

- Rehncrona, S. C. (1997). *A critical review of the current status and possible developments in brain transplantations. Advances and technical standards*. Neurosurgery, 23, 3–46.

- Reigel, O. W. (1934). *Mobilizing for chaos*. New York: Yale University Press.

- Reinmöller, K. (1998). *Interview mit dem Osnabrücker Sprachwissenschaftler Prof. Dr. Utz Maas*. Osnabrücker Nachrichten, 4, 40, 1–2.

- Reinsdorf, C. & Reinsdorf, P. (1997). *§ 166. Zensur im Namen des Herrn*. Aschaffenburg: Alibri Verlag.

- Revel, J.-F. (1988). *Die Herrschaft der Lüge. Wie Medien und Politiker die Öffentlichkeit manipulieren*. Wien: Zsolnay Verlag.

- Richards, P. M., Persinger, M. A. & Koren, S. A. (1993). *Modification of activation and evaluation properties of narratives by weak complex magnetic field patterns that simulate limbic burst firing*. International Journal of Neuroscience, 71, 71–85.

- Rieber, R. W. (1997). *Manufacturing social distress*. New York: Plenum Press.

- Riedessler, P. & Verderber, A. (1985). *Aufrüstung der Seelen: Militärpsychologie und Militärpsychiatrie in Deutschland und Amerika*. Freiburg: Dreisam-Verlag.

- Ritzer, G. (1995). *Die McDonaldisierung der Gesellschaft*. Frankfurt: Fischer.

- Roberts, D. F. & Bachen, C. M. (1981). *Mass communication effects*. Annual Review of Psychology, 32, 307–356.

- Roberts, D. F. & Maccoby, N. (1985). *Effects of mass communication*. In: Lindzey, G. & Aronson, E. (Eds.). Handbook of social psychology. S. 539–598. New York: Random House.

- Robertson, J. A. (1998). *Human cloning and the challange of regulation*. New England Journal of Medicine, 339, 2.

- Röder, F., Müller, D. & Orthner, H. (1972). *Stereotactic treatment of psychoses and neuroses*. In: Umbach, W. (Ed.). Berlin Symposium on special topics in stereotactics. S. 82–105. Stuttgart: Emke.

- Rogers, M. & Smith, K.-H. (1993). *Public perception of subliminal advertising: Why practioniers shouldn't ignore this issue*. Journal of Advertising Research, 33, 2, 10–18.

- Rorarius, W. (1965). *Gehirnwäsche*. In: Bitter, W. (Hg.). Massenwahn in Geschichte und Gegenwart. 59–67. Stuttgart: Klett.

- Rose, L. & Watson, A. (1967). *Flurothyl (Indolklon). Experience with an inhalational convulsant agent*. Anaesthesia, 22, 425–434.

- Rose, W.-D. (1990). *Elektrosmog – Elektrostreß*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

- Ross, L. & Ward, A. (1996). *Naive realism in everyday life: Implications for social conflict and misunderstanding*. In: Brown, T., Reed, E. & Turiel, E. (Eds.). Values and knowledge. S. 103–135. Hillsdale: Erlbaum.

- Rubin, Z. & Peplau, L. A. (1975). *Who believes in a Just World?* Journal of Social Issues, 31, 65–89.

- Rupp, R. (1998). *Elektronische Spitzel am Arbeitsplatz sind in den USA Alltag*. Junge Welt, 2. Dezember, 10.

- Rushkoff, D. (1994). *Media Virus. Hidden persuaders in the multimedia world*. New York: Ballantime Books.

- Sallenbach, W. B. (1999). *A case study in prenatal learning*. Draft paper from The Pre- & Perinatal Psychology Journal.

- Salzman, C., Konikov, W. & Relyea, R. (1955). *Modifications of electroshock therapy by succinylcholine chloride*. Disorders of the Nervous System, 16, 153–156.

- Sandler, H., McCutcheon, E. P., Ryer, T. B., Rositano, S., Westbrock, R. & Haro, P. (1975). *Recent NASA contributions to biomedical telemetry*. American Psychologist, 30, 257–264.

- Sandyk, R. (1996). *Effect of weak electromagnetic fields on body image perception in patients with multiple sclerosis*. International Journal of Neuroscience, 86, 79–85.

- Sandyk, R. (1998a). *Treatment with AC pulsed electromagnetic fields normalizes the latency of the visual evoked response in a multiple sclerosis patient with optic atrophy*. International Journal of Neuroscience, 93, 239–250.

- Sandyk, R. (1998b). *Reversal of the bicycle drawing direction in Parkinson's disease by AC pulsed electromagnetic fields*. International Journal of Neuroscience, 95, 255–269.

- Sandyk, R., Tsagas, N., Anninos, P. A. & Derpapas, K. (1992). *Magnetic fields mimic the behavioral effects of REM sleep deprivation in humans*. International Journal of Neuroscience, 65, 61–68.

- Sauder, R. (1998). *Underground – Stützpunkte und Tunnelsysteme. Was versucht die Regierung zu verbergen?* Peiting: MVV.

- Saunders, M. G. & Zubeck, J. P. (1967). *EEG changes in perceptual and sensory deprivation*. Electroencephalography and Clinical Neurophsysiology, Suppl. 25, 246–257.

- Savelev, S.V. (1992). *Transplantation of embryonal brain tissue*. Arkhiv Patologikha, 54, 43–46.

- Scanlon, W. G. & Mathas, J. (1967). *Electroencephalographic and psychometric studies of Indoklon convulsive treatment and electro-convulsive treatment. A preliminary report*. International Journal of Neuropsychiatry, 3, 3, 276–281.

- Schank, R. L. (1932). *A study of a community and its groups and institutions conceived as behaviors of individuals*. Psychological Monographs, 43, 2.

- Schein, E. H. (1962). *Man against man: Brainwashing*. Corrective Psychiatry and Journal of Social Therapy, 8, 2.

- Scheflin, A. W. & Opton, E. M. (1978). *The mind manipulators*. New York: Paddington Press.

- Scheub, U. (1998). *Nachrichten: Sondermüll für die Seele*. Psychologie Heute, 8, 38–41.

- Schickling, W. (o. J.). *Die Kunst, sich politisch nicht betrügen zu lassen*. Lauf: Zitzmann Verlag.

- Schiebold, E. (1944). *Über die Möglichkeit biologischer Wirkungen kurzwelliger Röntgen- bzw. Gammastrahlen von Röntgenröhren besonderer Bauart auf größere Entfernungen*. Unterlagen zum Vortrag auf der Sitzung des Kuratoriums der Forschungsstelle der Luftwaffe Großostheim am 6. Mai 1944. Forschungszentrum Karlsruhe G-284.

- Schienle, A., Stark, R., Walter, B., Vaitl, D. & Kulzer, R. (1997). *Effects of low-frequency magnetic fields on electrocortical activity in humans: A sferics simulation study*. International Journal of Neuroscience, 90, 21–36.

- Schiff, S. J., Jerger, K., Duong, D. H., Chang, T., Spano, M. L. & Ditto, W. L. (1994). *Controlling chaos in the brain*. Nature, 370, 615–620.

- Schindler, S. (1982). *Geburt. Eintritt in eine neue Welt*. Göttingen: Verlag für Psychologie.

- Schmickler, M. (1999). *Elektronische Fußfessel*. Transkript der Westpol-Sendung vom 24. Januar. Köln: WDR.

- Schmitt, O. H. (1948) *A radio frequency coupled tissue stimulator*. Science, 107, 432.

- Schnabel, J. (1998). *Geheimwaffe Gehirn*. München: Bettendorf.

- Schneider, H. (1977). *Psychic changes in sexual delinquency after hypothalamotomy*. In: Sweet, W., Obrador, S. & Martin-Rodriguez, J. (Eds.). Neurosurgial

treatment in psychiatry, pain and epilepsy. S. 463–468. Baltimore: University Press.

- Schneider, W., Matthies, B., Naß, M., Nürnberger, C., Tschechne, M. & Ziesemer, B. (1984). *Unsere tägliche Desinformation. Wie die Massenmedien uns in die Irre führen.* Hamburg: Gruner & Jahr.
- Schrag, P. (1978). *Mind Control.* London: Marion Boyars.
- Schüler-Springorum, H. (1998). *Kleine Preise, großes Geld. Über die elektronisch überwachte Freiheit Straffälliger und ihre Kosten.* Süddeutsche Zeitung, 15. Oktober.
- Schütz, H.J. (1990). *Verbotene Bücher. Eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller.* München: Beck'sche Verlagsbuchhandlung.
- Schuh, H. (1981). *Das Gerücht. Psychologie des Gerüchts im Kriege.* München: Bernard & Graefe.
- Schulz, W. (1990). *Fernseh-Paranoia und andere psychische Auffälligkeiten.* In: Fernsehen. Aspekte eines Mediums. S. 112–119. Köln: Böhlau.
- Schwartz, M. & Shagass, C. (1960). *Physiological limits of subliminal perception.* Science, 1961, 3, 1017–1018.
- Schwitzgebel, R. L. (1967). *Electronic innovation in the behavioral sciences: A call to responsibility.* American Psychologist, 22, 364–370.

Schwitzgebel, R. L. (1969). *A belt from Big Brother.* Psychology Today, 2, 11, 44–46 und 65.

- Schwitzgebel, R. L. (1973). *Emotions and machines. A commentary on the context and strategy of psychotechnology.* In: Schwitzgebel, R. L. & Schwitzgebel, R. K. (Eds.). Psychotechnology. Electronic control of mind and behavior. S. 1–24. New York: Holt, Rinehart and Winston.
- Schwitzgebel, R. L. & Bird, R. M. (1973). *Sociotechnical design factors in remote instrumentation with humans in natural environments.* In: Schwitzgebel, R. L. & Schwitzgebel, R. K. (Eds.). Psychotechnology. Electronic control of mind and behavior. S. 60–75. New York: Holt, Rinehart and Winston.
- Scully, J. M., Scully, M. & Levitt, B. (1990). *Injustice and the legitimation of revolution: Damming the past, excusing the present and neglecting the future.* Journal of Personality and Social Psychology, 59, 281–290.
- Seamon, J. G., Brody, N. & Kauff, D. M. (1983a). *Affective discrimination of stimuli that are not recognized: Effect of shadowing, masking and cerebral laterality.* Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory and Cognition, 9, 3, 544–555.
- Seamon, J. G., Brody, N. & Kauff, D. M. (1983b). *Affective discrimination of stimuli that are not recognized: II: Effect of delay between study and test.* Bulletin of the Psychometric Society, 21, 187–189.
- Selivanova, E. V. & Erdman, G. M. (1956). *Effect of a steady magnetic field on the phenomenon of Sechenov's inhibition.* Biofizika, 1, 412–415.
- Shallice, T. (1972). *The Ulster Depth Interrogation Techniques and their relation to sensory deprivaton research.* Cognition, 1, 385–405.

- Shenk, D. (1997). *Data smog. Surviving the information glut.* San Francisco: Harper.
- Sheverin, H. (1973). *Brain wave correlates of subliminal stimulation, uncosncious attention, primary and secondary process thinking and repressiveness.* Psychological Issues, 8, 2, 56–87.
- Shevrin, H. & Fritzler, D. E. (1968). *Visual evoked response correlated of unconscious mental processes.* Science, 19. Juli, 295–298.
- Shorokhov, V. V., Tigranian, R. E. & Mashkin, P. V. (1986). *Study of characteristics of the effect of radio-sound using spherical models.* Biofizika, 31, 695–700.
- Sidowksi, J. B. & Ross, S. (1969). *Instrumentation in pschology.* American Psychologist, 24, 187–198.
- Siegfried, J. & Reichenbach, W. (1970). *Personal experiences in the stereotactic surgery of psychiatric patients.* In: Umbach, W. (Ed.). Berlin Symposium on special topics in stereotactics. S. 106–111. Stuttgart: Emke.
- Silny, J. (1991). *Risiken elektromagnetischer Felder für Menschen.* Versicherungsmedizin, 43, 142–148.
- Simeon, T. (1980). *Fetisch Objektivität. Die schillernden Wahrheiten der »tageszeitung«.* In: Bentele, G. & Ruoff, R. (Hg.). Wie objektiv sind unsere Medien? S. 276–289. Frankfurt am Main: Fischer.
- Sladeck, J. R. & Shoulson, I. (1988). *Neural transplantation: A call for patience rather than patients.* Science, 240, 1386–1388.
- Sluchesvskii, F. I. & Petsevich, M. E. (1988). *Dynamic syndrome formation in patients with schizophrenia in the late period after a prefrontal leucotomy.* Zh Nevropatologika Psikhiatria, 88, 93–97.
- Smith, G. J., Carlsson, I. & Daniellson, A. (1985). *Indentification with another person: Manipulated by means of subliminal stimulation.* Scandinavian Journal of Psychology, 26, 74–87.
- Smith, K. H. & Rogers, M. (1994). *Effectiveness of subliminal messages in television commercials: Two experiments.* Journal of Applied Psychology, 79, 6, 866–874.
- Smith, S. & Lewty, W. (1959). *Perceptual isolation using a silent room.* Lancet, 2, 342–345.
- Smotherman, W. P. & Robinson, S. R. (1991). *Conditioned activation of fetal behavior.* Physiology and Behavior, 50, 73–77.
- Soley, L. C. (1989). *Radio warfare. OSS and CIA subversive propaganda.* Westport: Praeger.
- Sova, M. (1999). *Interview with Walter Bowart.* The Probe, Winter, 25–27
- Sowjetskaja Kultura (1968). *Alexander Urban about CIA-radio-stations.* Moskau
- Spelt, D. K. (1948). *The conditioning of the human fetus in utero.* Journal of Experimental Psychology, 38, 338–346.
- Spence, D. P. (1961). *The multiple effects of subliminal stimuli.* Journal of Personality, 29, 40–47.

- Spörrle, M. (1998). *Hysterie, die töten kann.* Die Woche, 29. Mai, 29.
- Spoo, E. (1983). *Freund- und Feindbilder in der Presse.* Forum für Verhaltenstherapie und Psychosoziale Praxis, 4, 185–196.
- Spradley, J. B. & Martin-Foucher, M. H. (1949). *New treatment in psychiatric disorders.* Disorders of the Nervous System, 10, 235–238.
- Springmeier, F. (1995). *Project Monarch.* In: Parfrey, A. Cult Rapture. S. 241–248. Portland: Feral House.
- Sramka, M. & Rattaj, M. (1992). *The legal and ethical aspects of nerve tissue transplantation.* Zh Vopr Neirokhirurgikha, 6, 12–13.
- Stauch, M. (1999). *Waffen, die nur bestimmte Menschen töten.* Die Welt, 23. Januar.
- Stecher, T. (1999). *Der Mann mit den drei Ohren.* Die Zeit, 1, 35.
- Stemme, F. & Gloede, W. (1996). *Wer zu spät kommt. Psychologie, die unbekannte Waffe des Kalten Krieges.* Regensburg: Roderer
- Stepien, L., Szpiro-Zurkowksa, A. & Gralisnka, K. (1969). *Technic of temporal lobotomy and hemispherectomy.* Neurologika i Neurochirugika Polska, 3, 179–184.
- Stern, S. (1980). *Behavioral effects of microwaves.* Neurobehavioral Toxicology, 2, 1, 49–58.
- Stone, V. (1987). *Mental-Agenten und Hypno-Killer proben für den Ernstfall.* Das Neue Zeitalter, 10, 16–18.
- Subrahmanyam. S., Satyanarayana, M. & Rajeswari, K. R. (1986). *Alcoholism: Newer methods of management.* Indian Journal of Physiology and Pharmacology, 30, 43–54.
- Suedfeld, P. (1964). *Attitude manipulation in restricted environments.* Journal of Abnormal and Social Psychology, 68, 242–247.
- Suedfeld, P. (1980). *Restricted environmental stimulation.* New York.
- Suedfeld, P. & Vernon, J. (1966). *Attitude manipulation in restricted environments: Conceptual structure and the internalization of propaganda.* Journal of Personality and Social Psychology, 3, 586–589.
- Sutphen, D. (1995). *The battle for your mind.* MindNet, 1, 53.
- Suvorov, N. B., Vasilevskii, N. N. & Ur'iash, V. V. (1986). *Systemic effects of the interaction of an organism and microwaves.* Radiobiologiia, 26, 365–371.
- Talbott, J. H. & Tillotson, K. J. (1941). *The effects of cold on mental disorders: A study of 10 patients sufffering fom schizophrenia and treated with hypothermia.* Disorders of the Nervous System, 2, 116–126.
- Tatrinov, V. & Frenkel, G. (1939). *An intodruction to the study of UHF.* Leningrad: Medgiz.
- Taylor, E. (1940). *The strategy of terror.* Boston: Houghton Mifflin Company.
- Tenforde, T. S. & Kaune, W. T. (1987). *Interaction of extremely low frequency electric and magnetic fields with humans.* Health Physics, 53, 585–606.

- Teuns, S. (1987). *Folter in der BRD. Zur Situation der politischen Gefangenen.* Ausgewählte Dokumente zu Zeitgeschichte: Bundesrepublik Deutschland – Rote Armee Fraktion. Köln: GNN Verlagsgesellschaft.
- *The intelligent building revolution (1999).* Department of Cybernetics, University of Readings, UK. (www.cyber.rdg.ac.uk/K.Warwick).
- Thien, H. C. (1974). *100 questions and answers in ELF.* World Journal of Psychosynthesis, 6, 31–39.
- Thies, H. (1998). *Eine Maschine im Dienste der Wahrheit.* Hannoversche Allgemeine Zeitung, 272, 3.
- Thomas, T.L. (1998). *The mind has no firewall.* Parameters, Spring, 84–92.
- Thomson, A. (1992). *Smokescreen. The media. The censors. The Gulf.* Turnbridge Wells: Laburnham & Spellmount.
- Thorne, S. B. & Himelstein, P. (1984). *The role of suggestion in the perception of Satanic messages in Rock-and-Roll recordings.*The Journal of Psychology, 116, 245–248.
- Tigranian, R. E. (1988). *Possible mechanism of specific action of pulsed UHF-fields.* Biofizika, 33, 698–702.
- Tisdall, P. (1983). *Mixed messages.* Science, 183, 7, 84–85.
- Toffler, A. (1970). *Der Zukunftsschock.* München: Goldmann.
- Trimmel, M. & Schweiger, E. (1998). *Effects of an ELF (50 Hz, 1 mT) electromegnetic field (EMF) on concentration in visual attention, perception and memory including effects of EMF sensity.* Toxicology Letters, 96/97, 377–382.
- Tügel, H. (1996). *Der gläserne Mensch.* GEO, 6, 16–37.
- Turk, Z., Barovic, J., Fischer, G., Jeglic, A. & Micetic-Turk, D. (1997). *The influence of low-frequency-pulsed magnetic fields on biological systems.* International Journal of Rehabilitation Research, 20, 405–411.
- Turlygin, S. Y. (1937). *The action of centimeter waves on the central nervous system.* Dokl. Akad. Nauk SSSR, 17, 19.
- Turlygin, S. Y. (1942). *Irridation of the human organism with 2-mm microwaves.* Byuletin Eksperimental. Biol. i Med., 4, 63.
- Turner, D. (1998). *Psycho-Correction: Igor Smirnov and the psychotronic influencing system.* Meme, 334.
- Tversky, A. & Kahneman, D. (1973). *Availability: A heuristic for judging frequency and probability.* Cognitive Psychology, 5, 249–269.
- Tyler, T. R. & Cook, F. L. (1984). *The mass media and judgments of risk: Distinguishing impact on personal and societal level judgments.* Journal of Personality and Social Psychology, 47, 693–708.
- Tyler, T. R. & Lind, E. A. (1990). *Intrinsic versus community-based justice models: When does group membership matter?* Journal of Social Justice, 46, 83–94.
- Tyshkevich, T.G. & Nikitina, V.V. (1998). *Magnetic and electrical stimulation in the rehabilitative treatment of patients with organic lesions of the nervous system.* Neuroscience and Behavioral Physiology, 28, 594–597.

- Underwood, G. (1994). *Subliminal perception on TV.* Nature, 370, July, 103.
- U.S. Airforce Scientific Advisory Board (1996). *Biological process control.* SAB, Juni.
- Valberg, P. A., Kavet, R. & Rafferty, C. N. (1997). *Can low-level 50/60 Hz electric and magnetic fields cause biological effects?* Radiation Research, 148, 2–21.
- Valenstein, E. S. (1978). *Science-Fiction fantasy and the brain.* Psychology Today, July, 29–39.
- Valenstein, E.S. (1980). *The psychosurgery debate.* San Francisco: Freeman & Company.
- Valenstein, E.S. (1986). *Great and desperate cures: The rise and decline of psychosurgery and other radical treatments for mental illness.* New York: Basic Books.
- Valerian, V. (1992). *Matrix III. The psycho-social, chemical, biological and electronic manipulation of human consciousness.* Yelm: Leading Edge Research.
- Vasileshinkova, I. & Ottelin, V. (1988). *Results of transplanting regions of the midbrain of human embryos into the brain of adult rats.* Arkhiv Embriologii, 94, 16–20.
- Vasiliev, L.L. (1962a). *Biological Radio Communication.* Kiev: Ukrainian Academy of Science.
- Vasiliev, L.L. (1962b). *Experiments in distant influence.* Moskau: Sowjet Academy of Science.
- Veuillet, E., Gardner, M., Champsaur, G., Neidecker, J. & Collet, L. (1997). *Effects of hypothermia on cochlear micromechanical properties in humans.* Journal of Neurological Sciences, 145, 1, 69–76.
- Victorian, A. (1995). *United States, Canada, Britain: Partners in Mind Control.* Mindnet, 1, 81.
- *Visionen vom Chip unter dem Schädel* (1998). Neue Osnabrücker Zeitung, 23. Dezember, 11.
- Vitalis, K. (1999). *Zur Psychologie der modernen Kriegsführung oder Wie uns Medien und Mächte manipulieren.* Raum & Zeit, 97, 86–91.
- Vokey, J.R. & Read, J.D. (1985). *Subliminal messages: Between the devil and media.* American Psychologist, 40, 1231–1239.
- Von Felsinger, J.M., Lasagna, L. & Beecher, H.K. (1956). *The response of normal men to lysergic acid derivates.* Journal of Clinical and Experimental Psychopathology, 17, 414–464.
- Von Thadden. A. (1984). *Die verfemte Rechte.* Preussisch Oldendorf: Verlag Schütz.
- Wagner, H. (1991). *Medien-Tabus und Kommunikationsverbote.* München: Olzog.
- Wagner, P., Roschke, J., Mann, Hiller, W. & Frank, C. (1998). *Human sleep under the influence of pulsed radiofrequency electro-magnetic fields: A polysomnographic study using standardized conditions.* Bioelectromagnetics, 19, 199–202.

- Walendy, U. (1976). *Methoden der Umerziehung.* Vlotho: Verlag für Zeitgeschichtsforschung.
- Walendy, U. (1990). *Politkriminologie. Kriegspropaganda als historische Wahrheitsbeweise.* Vlotho: Verlag für Zeitgeschichtsforschung.
- Wall, J. (1995). *Review of Patent # 4,889,526. Non-invasive method and apparatus for modulating brain signals through an external magnetic electric field to reduce pain.* Newsletter of the Bioelectromagnetics Special Interest Group, 28, 11–15.
- Wall, J. (1995). *Synthetic Telepathy.* Newsletter of the Bioelectromagnetics Special Interest Group, 28, 17–26.
- Wall, J. (1996). *Review of patents relating to Synthetic Telepathy.* Newsletter of the Bioelectromagnetics Special Interest Group, 30, 38–44.
- Wall, J. (1999). *US military use of Mind Control confirmed.* The Probe, 4, 38–44.
- Waller, D. (1995). *Cyberwar.* Time, 21. August, 26–34.
- Wallich, P. (1998). *Cyber view.* Scientific American, 11, 29.
- Walonik, D. S. (1990). *Effects of 6–10 Hz ELF on brain waves.* MindNet Journal, 1, 11.
- Walster, E. & Festinger, L. (1962). *The effectiveness of overheard persuasive communications.* Journal of Abnormal and Social Psychology, 65, 395–402.
- Walster, H., Aronson, E. & Abrahams, D. (1966). *On increasing the persuasiveness of a low prestige communicator.* Journal of Experimental Social Psychology, 36, 325–342.
- Warwick, K. & Karny, M. (Eds.) (1997). *Computer intensive methods in control and signal processing.* Bostob: Birkhauser.
- *Was will ich wirklich wissen?* (1998). Psychologie Heute, Juli, 20–26.
- Watkins, J. G. (1972). *Antisocial behavior under hypnosis: Possible or impossible?* International Journal for Clinical and Experimental Hypnosis, 20, 95–100.
- Watson, P. (1989). *Psycho-Krieg.* Düsseldorf: Econ.
- Watzlawick, P. (1978). *Wie wirklich ist die Wirklichkeit?* München: Piper.
- Weaver, J. C. & Astumain, R. D. (1990). *The response of living cells to very weak electric fields: The thermal noise limit.* Science, 247, 459–462.
- Weichert, T. (1999). *Öffentliche Audio- und Videoüberwachung.* Datenschutznachrichten, 1, 4–10.
- Weinstein, H. M. (1990). *Psychiatry and the CIA: Victims of Mind Control.* Washington: American Psychiatric Press.
- Welsh, C. (1996). *Nonconsensual brainwave and personality studies by the U.S. Government.* MindNet Journal, 1, 60.
- West, L. J. (1969). *Ethical psychiatry and biosocial humanism.* American Journal of Psychiatry, 126, 226–230.
- Wettrich. S. (1980). *Opposition gegen Zensur.* In: Kienzle, M. & Mende, D. (Hg.). Zensur in der BRD. S. 218–230. München: Hanser Verlag.

- *Wiesbaden verchipt Kampfhunde*. Neue Osnabrücker Zeitung, 14. November, 4.

- Wilcox, P. H. (1947). *Electroshock therapy: A review of over 23.000 treatments using unidirectional currents*. American Journal of Psychiatry, 104, 100–112.

- Will, O. A:, Rehfeldt, F. L. & Newman, M. H. (1948). *A fatality in electroshock therapy: Report of a case and review of certain previously decribed cases*. Journal of Nervous and Mental Disorders, 107, 105–126.

- Wislon, B. W., Wright, C. W., Morris, J. E., Buschbom, R. L., Brown, D. P., Miller, D. L., Sommers-Flannigan, R. & Anderson, L. E. (1990). *Evidence for an effect of ELF electromagnetic fields on human pineal gland function*. Journal of Pineal Research, 9, 259–269.

- Wisnewski, G., Landgraeber, W. & Sieker, E. (1993). *Das RAF-Phantom. Wozu Politik und Wirtschaft Terroristen brauchen*. München: Verlag Knaur.

- Wolf, L.E. (1994). *Turn off your television!* New Federalist, 6, 29.

- Watson, P. (1982). *War on the mind. The military uses and abuses of psychology*. New York.

- Wu, J. (1991). *Nursing care of embryo cerebrum transplantation*. Chung Hua Hu Li Tsa Chih, 26, 154–156.

- Wuttke, W. (1995). *Endokrinologie*. In: Schmidt, R. F. & Thews, G. (Hg.). S. 418–442. Berlin: Springer Verlag.

- Young, M. L. & Wilson, J. T. (1958). *Goverment support of psychological research*. The American Psychologist, 13, 65–68.

- Zajonc, R. B. (1968). *Attitude effects of mere exposure*. Journal of Personality and Social Psychology Monograph, 92, Pt. 2, 1–27.

- Zhao, Z., Zhang, S., Zho, H., Zhang, S., Su, & Li, L. (1994). *The effects of radiofrequency (<30 MHz) radiation in humans*. Review of Environmental Health, 10, 213–215.

- Zubeck, J. P. (1969). *Behavioral and EEG changes after 14 days of perceptual deprivation*. Psychonomic Sciences, 1, 57–58.

- Zuckerman, M., Persky, H., Link, K. E. & Basu, G. K. (1968). *Experimental and subject factors determing responses to sensory deprivation, social isolation and confinement*. Journal of Abnormal Psychology, 73, 183–194.

- Zunneck, K. H. (1998). *Geheimtechnologien, Wunderwaffen und die irdischen Facetten des UFO-Phänomens.* Suhl: CTT-Verlag.

- Zunneck, K.-H. (1999). *Geheimtechnologien 2. Militärische Verwicklungen, öffentliche Manipulation und die Herkunft der »UFOs«.* Suhl: CTT-Verlag.